



# Monatsbericht Mai 2023

75. Jahrgang  
Nr. 5

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512  
E-Mail: [www.bundesbank.de/kontakt](http://www.bundesbank.de/kontakt)

Internet: [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de)

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-  
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
22. Mai 2023, 16:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## **■ Inhalt**

<b>■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023 .....</b>	<b>5</b>
<b>Überblick.....</b>	<b>7</b>
<b>Internationales und europäisches Umfeld .....</b>	<b>13</b>
<b>Geldpolitik und Bankgeschäft .....</b>	<b>23</b>
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf .....</i>	<i>24</i>
<b>Finanzmärkte.....</b>	<b>37</b>
<i>Entwicklung des Streubesitzes von Bundeswertpapieren.....</i>	<i>41</i>
<b>Konjunktur in Deutschland.....</b>	<b>51</b>
<b>Öffentliche Finanzen.....</b>	<b>60</b>

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken.....	20*
Mindestreserven.....	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt.....	50*
Finanzierungsrechnung.....	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland.....	66*
Außenwirtschaft.....	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85*

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

# Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023



## Überblick

### Deutschland mit stagnierender Konjunktur und nach wie vor zu hoher Inflation

#### Weltwirtschaft mit solidem Start in 2023, eher verhaltener Ausblick

*Solider Jahresstart für die Weltwirtschaft*

Die Weltwirtschaft ist solide in das Jahr 2023 gestartet. Wachstumsimpulse kamen in erster Linie aus China. Nach Ende der Null-Covid-Politik stieg dort das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) deutlich. Zeitgleich fasste die Konjunktur im Euroraum wieder Tritt, auch weil sich die Lage auf den Energiemärkten spürbar entspannte. Mit Blick auf die USA bewahrheiteten sich Rezessionsorgen bislang ebenfalls nicht. Getragen durch die Ausgabenfreude der Konsumenten setzte sich dort das moderate Wirtschaftswachstum fort.

*Globale Konjunktur weiterhin verhalten, bei gestiegenen Abwärtsrisiken*

Trotz des soliden Jahresstarts dürfte das weltwirtschaftliche Umfeld herausfordernd bleiben. In China sollte sich der Aufschwung zwar mit gemäßigttem Tempo fortsetzen; in fast allen Industrieländern bremsen aber hartnäckig hohe Inflationsraten und die gestraffte Geldpolitik die Konjunktur. Hinzu kommen Risiken aufgrund der jüngsten Turbulenzen im Bankensystem, insbesondere in den USA.

#### Globaler Inflationsdruck nur wenig nachlassend

*Rückgang der Inflationsraten; zugrunde liegender Preisdruck aber weiterhin hoch*

Rückläufige Energiepreise und Basiseffekte ließen die Preissteigerungsraten auf der Verbraucherstufe weltweit sinken. In der Gruppe der Industrieländer verringerte sich die jährliche Inflationsrate bis April auf 6,0%. Der zugrunde liegende Preisauftrieb ließ bislang aber kaum nach. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel hielt sich im April bei 5,5%. Insbesondere im Dienstleistungssektor, in dem die Kosten stark durch die

Lohnentwicklung geprägt werden, blieb die Preisdynamik hoch. Offen bleibt zudem, ob in der näheren Zukunft mit weiteren Entlastungen bei den Energiepreisen gerechnet werden kann. Infolge der Entscheidung der OPEC und ihrer Partner, die Rohölförderung ab Mai merklich zu kürzen, besteht für das zweite Halbjahr 2023 das Risiko eines unterversorgten Ölmarkts.

#### Finanzmärkte verkraften US-Bankenturbulenzen gut

Die internationalen Finanzmärkte waren seit Jahresbeginn von anhaltend hohen Inflationsraten und zeitweilig starken Anspannungen in der Folge der Bankenturbulenzen in den USA geprägt. Große Notenbanken strafften zu Beginn des ersten Quartals angesichts der Inflationsaussichten den geldpolitischen Kurs weiter. Sie signalisierten zudem, dass weitere Zinserhöhungen notwendig seien, um einen zeitnahen Rückgang der Inflation zu gewährleisten. Mit dem Zusammenbruch mehrerer US-Regionalbanken kamen ab Mitte März Sorgen um die Stabilität des Finanzsystems auf. Die Unsicherheit an den Märkten stieg aus Sorge über Ansteckungseffekte sprunghaft an und löste eine Flucht in sichere Anlagen aus, wodurch die Renditen sicherer Wertpapiere deutlich fielen. Gleichzeitig revidierten die Marktakteure ihre Erwartungen über die Leitzinspfade nach unten – insbesondere für die USA. Die Märkte gingen davon aus, dass die US-Regionalbankenkrise dort länger anhaltend zu verschlechterten Finanzierungsbedingungen führen könnte. Der Kollaps der schweizerischen Großbank Credit Suisse belastete das internationale Finanzsystem hingegen nur vorübergehend.

*Anhaltend hohe Inflationsraten und zeitweilig starke Anspannungen im US-Regionalbankensystem im Fokus der Finanzmärkte*

Im Verlauf des Berichtszeitraums klangen die von den USA ausgehenden Ausstrahlungseffekte auf die internationalen Finanzmärkte wieder ab. Zusammen mit günstigen Konjunkturmeldungen vor allem für den Euroraum,

einem wachsenden Risikoappetit und weiteren Leitzinsanhebungen stabilisierte dies die Anleiherenditen auf beiden Seiten des Atlantiks. An den Aktienmärkten schlugen sich die Bankenturbulenzen ebenfalls nur temporär und vergleichsweise maßvoll nieder; insgesamt verzeichneten sowohl der marktbreite Euro Stoxx als auch europäische Bankwerte merkbare Kursgewinne. Auch der Euro notierte seit dem Jahreswechsel per saldo stärker, unter anderem gegenüber US-Dollar und Yen. Er setzte damit die effektive Aufwertung aus dem letzten Quartal 2022 fort.

## Eurosystem setzt Leitzins-erhöhungen fort und ...

*Geldpolitik: EZB-Rat hebt Leitzinssätze zweimal an und ...*

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im März 2023 hob der EZB-Rat die drei Leitzinssätze der EZB erneut um jeweils 50 Basispunkte an. Im Mai beschloss er eine weitere Zinserhöhung, reduzierte die Schrittgröße aber auf 25 Basispunkte. Zukünftige Beschlüsse des EZB-Rats sollen dafür sorgen, dass die Leitzinsen auf ein ausreichend restriktives Niveau steigen, um eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen 2%-Ziel zu erreichen. Dieses Niveau wird so lange aufrechterhalten wie erforderlich. Bei der Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer des restriktiven Niveaus wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen. Die weiteren Leitzinsbeschlüsse werden sich nach der Einschätzung der Inflationsaussichten vor dem Hintergrund der verfügbaren Wirtschafts- und Finanzdaten, der Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission richten.

## ... beschließt Ende der Reinvestitionen im APP

*... beschließt Beendigung der APP-Reinvestitionen*

Der EZB-Rat beschloss im Mai zudem, die Bestände aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) weiter in einem maßvollen und vorhersehbaren Tempo zu verringern. Im Einklang mit die-

sen Grundsätzen geht der EZB-Rat davon aus, dass ab Juli 2023 keine Tilgungsbeträge aus dem APP mehr angelegt werden.

## Zinsanstieg führt zu Portfolioumschichtungen und dämpft Kreditnachfrage

Vor dem Hintergrund der geldpolitischen Straffung schwächte sich das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 im ersten Quartal 2023 weiter kräftig ab. Der Anstieg der Geld- und Kapitalmarktrenditen führte zu umfangreichen Portfolioumschichtungen der geldhaltenden Sektoren von hoch liquiden, niedrig verzinsten Einlagen hin zu höher verzinslichen Anlageformen, darunter auch längerfristige Bankschuldverschreibungen. Auf der Entstehungsseite bremsen der Abbau der Anleihebestände und die schwache Buchkreditvergabe der Banken an den Privatsektor das Geldmengenwachstum. Zum einen schwächten der verhaltene Wirtschaftsausblick und die gestiegenen Finanzierungskosten die Kreditnachfrage der Unternehmen und privaten Haushalte. Zum anderen dämpfte die restriktivere Kreditangebotspolitik der Banken das Kreditwachstum. Gemäß der Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey) setzten die befragten Banken die Straffung ihrer Kreditrichtlinien im ersten Quartal wie zu Jahresbeginn geplant fort und begründeten dies in erster Linie mit dem gestiegenen Kreditrisiko. Die Turbulenzen im US-amerikanischen und Schweizer Bankensektor vom März hatten dagegen keinen erkennbaren Einfluss auf die Kreditangebotspolitik der Banken im Euroraum.

*Straffung der Kreditangebotspolitik wie geplant fortgesetzt, Bankenturbulenzen ohne erkennbaren Einfluss*

## Deutsche Wirtschaft stagnierte im ersten Quartal

Die deutsche Wirtschaft trat im ersten Quartal 2023 auf der Stelle, nachdem sie im Quartal zuvor geschrumpft war. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge blieb das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saison-

*Deutsche Wirtschaft trat im ersten Quartal 2023 auf der Stelle*



bereinigt unverändert. Die hohe Inflation belastete den privaten Konsum und konsumnahe Dienstleister. Zudem gingen die staatlichen Konsumausgaben zurück. Das dürfte maßgeblich am Auslaufen von pandemiebedingten Ausgaben gelegen haben. Die Entspannung an den Energiemärkten, hohe Auftragspolster und nachlassende Lieferengpässe gaben dagegen der Industrie einen Schub. Auch die Warenexporte legten wieder zu. Der Bau profitierte von der relativ milden Witterung zu Jahresbeginn, während hohe Baupreise und gestiegene Finanzierungskosten auf der Nachfrage nach Bauleistungen lasteten. Insgesamt fiel die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal etwas schwächer aus als zuletzt erwartet. Dies liegt insbesondere daran, dass die Industrie im März nach dem schwungvollen Jahresauftakt einen Rückschlag erlitt, der den Produktionsanstieg im ersten Quartal merklich schmälerte. Auch die zuvor anziehenden Auftragseingänge waren im März deutlich zurückgefallen. Zwischenzeitliche Anzeichen für eine einsetzende Erholung der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen bestätigten sich damit nicht.

*Arbeitsmarkt  
sehr robust*

Am Arbeitsmarkt setzte sich der deutliche Beschäftigungsanstieg aus dem Herbst im Winterquartal 2023 fort. Aber auch die Arbeitslosigkeit erhöhte sich in den vergangenen Monaten etwas, und die Zahl der offenen Stellen sank weiter langsam ab. Die Frühindikatoren lassen in den nächsten Monaten eher geringe Verbesserungen am ansonsten nach wie vor robusten Arbeitsmarkt erwarten.

## Kreditvergabe schwächt sich weiter ab

*Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor weiter abgeschwächt*

Vor diesem Hintergrund schwächte sich auch in Deutschland die Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor weiter ab. Die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen blieb schwach. Dies lag zum einen daran, dass die Unternehmen erneut in größerem Umfang kurzfristige Kredite tilgten, die sie im Vorjahr zur Abfederung der Lieferengpässe und der hohen

Energiepreise aufgenommen hatten. Zum anderen dämpften die verhaltenen Wirtschaftsaussichten sowie die strafferen Finanzierungskonditionen die Nachfrage nach längerfristigen Ausleihungen. Das Kreditgeschäft mit privaten Haushalten verlor im ersten Quartal ebenfalls weiter an Dynamik. Vor dem Hintergrund der hohen Baupreise, der weiter gestiegenen Finanzierungskosten und des Kaufkraftverlustes infolge der hohen Inflation sank vor allem die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.

## Löhne steigen deutlich stärker

Die Tarifverdienste stiegen im Winter deutlich stärker als im Herbst. Auch die jüngsten Tarifabschlüsse, beispielsweise im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen oder bei der Deutschen Post, fielen überdurchschnittlich aus und übertrafen die vereinbarten Lohnsteigerungen des vergangenen Jahres. Dabei werden Inflationsausgleichsprämien – kombiniert mit tabellenwirksamen Tarifierhebungen – verstärkt ausgeschöpft.

*Tarifabschlüsse  
jüngst höher als  
im Vorjahr*

Die mittlerweile breit angelegte und recht hartnäckige Teuerung hinterlässt mehr und mehr ihre Spuren in den Lohnsteigerungen. Dabei wird auch in nicht tarifgebundenen Bereichen die Möglichkeit zur Zahlung der Inflationsausgleichsprämien verstärkt ausgeschöpft. Mit Blick auf die laufenden Tarifrunden begünstigen die erwartete Konjunkturverbesserung und die gesunkene Unsicherheit hinsichtlich der Energieversorgung die Bestrebungen, die bisherigen Reallohnverluste stärker als bislang auszugleichen. Es spricht vieles dafür, dass die Unternehmen im Jahresverlauf die gestiegenen Lohnkosten zum Teil in die Preise überwälzen werden.

*Mit Zweit-  
rundeneffekten  
auf die Preise zu  
rechnen*

## Zugrunde liegender Preisdruck nach wie vor sehr hoch

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen zu Jahresbeginn weniger stark als in den Quartalen zu-

*Hohe Teuerung schwächte sich im Winter wegen gesunkener Energiepreise etwas ab*

vor. Im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um 0,9%, nach 2,6% im Herbst. In der Vorjahresbetrachtung ging die Inflationsrate im ersten Quartal 2023 von 10,8% auf 8,8% zurück. Ausschlaggebend für die geringere Teuerung waren die Preise für Energie, die im Quartalsverlauf erstmals seit zwei Jahren wieder sanken. Die Preisdynamik der übrigen Komponenten außer Energie blieb hingegen sehr hoch. Ohne volatile Komponenten wie Energie, Nahrungsmittel, Reisedienstleistungen und Bekleidung gerechnet zog die Teuerungsrate im Frühjahr deutlich von 5,0% auf 5,8% an.

*Inflationsrate im April weiter auf hohem Niveau und sinkt nur allmählich*

Im April sank die Teuerungsrate von ihrem sehr hohen Niveau kaum und blieb damit höher als erwartet. So stiegen die Verbraucherpreise um 7,6% gegenüber dem Vorjahr, nach 7,8% im März.<sup>1)</sup> Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel sank nur leicht von 5,9% im März auf 5,6% und blieb deutlich oberhalb der Erwartungen. In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate entsprechend der abflachenden Preisentwicklung auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen weiter – jedoch nur sehr allmählich – nachgeben. Die nach wie vor außerordentlich hohen Preissteigerungen bei nicht energetischen Komponenten, der noch spürbare Preisdruck entlang der Lieferketten sowie das kräftige Lohnwachstum wirken dem dämpfenden Beitrag der rückläufigen Energiepreise entgegen.

## Voraussichtlich leichter BIP-Anstieg im zweiten Quartal

*Im zweiten Quartal 2023 dürfte die Wirtschaftsleistung wieder leicht ansteigen*

Im zweiten Quartal 2023 dürfte die Wirtschaftsleistung wieder leicht ansteigen. Nachlassende Lieferengpässe, das hohe Auftragspolster und die gesunkenen Energiepreise begünstigen die Fortsetzung der Erholung in der Industrie. Dies dürfte auch die Exporte stützen, zumal die globale Konjunktur wieder etwas Tritt gefasst hat. Die realen Nettoeinkommen der privaten Haushalte sollten aufgrund der kräftigen Lohnsteigerungen trotz weiter hoher Inflation zumin-

dest nicht weiter sinken. Der private Konsum dürfte daher in etwa stagnieren. Im Bau ist hingegen mit einem Rückgang der Produktion zu rechnen. Die stark gesunkene Nachfrage dürfte ihren Tribut zollen, und der zuvor stützende Effekt von der milden Witterung entfällt.

## Staatsfinanzen 2023 deutlich günstiger als geplant

Deutschland kam bisher besser durch die Energiekrise als in den ungünstigen Szenarien befürchtet. Auch die Staatsfinanzen entwickeln sich günstiger. Vor allem senken die niedrigeren Energiepreise die staatlichen Kosten für die Energiepreiskontrollen und die Hilfen für Gashandelsunternehmen. Aus heutiger Sicht dürfte die Defizitquote im laufenden Jahr annähernd unverändert bei rund 2½% bleiben. Die Planungen vom letzten Herbst sahen hingegen einen deutlichen Anstieg auf über 4% vor.

*Staatsfinanzen entwickeln sich 2023 sehr viel günstiger als geplant*

## Defizite auch mittelfristig noch über Notlagenkredite finanziert

Im kommenden Jahr sinkt die Defizitquote aus heutiger Sicht auf eine Größenordnung von 1% bis 1½%. Ausschlaggebend ist, dass temporäre Stützungsmaßnahmen im Zuge der Energiekrise weitgehend entfallen. Mittelfristig könnte sich die Defizitquote seitwärts bewegen. Allerdings diskutiert die Bundesregierung über neue Budgetlasten, etwa höhere Verteidigungsausgaben oder Subventionen für billigeren Industriestrom. Auf einen neuen Finanzrahmen ab 2024 verständigte sie sich noch nicht.

*2024 Defizitrückgang und danach eher Seitwärtsbewegung, aber neue Budgetlasten diskutiert*

Zwar greifen der Bund und die meisten Länder nicht mehr formal auf die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse zurück. Allerdings schafften Bund und Länder mit dem Bundeswehrgeld und zurückgelegten Notlagenkrediten die Möglichkeit, mittelfristig erhebliche Defizite zu

*Ausnahmeklauseln der Schuldenbremse sollen in die mittlere Frist wirken*

<sup>1</sup> Beim VPI waren es 7,2%, nach 7,4%.

machen – weit über die Regelgrenzen der Schuldenbremse hinaus. Zu Corona-Notlagenkrediten im Klimafonds steht eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts an. Diese könnte auch allgemeine Hinweise geben, inwieweit künftige Defizite mit Notlagenkrediten vorfinanziert werden dürfen.

## Transparenz der Finanzen des Bundes beeinträchtigt

*Bundeshaushalt bildet Bundesfinanzen nur noch teilweise ab*

Es wird zunehmend schwieriger, den Überblick über die Bundesfinanzen und das Zusammenspiel mit der Schuldenbremse zu wahren. Die Transparenz hat sich verschlechtert. So hält sich der Bund zwar zugute, im laufenden Jahr die Schuldenbremse wieder einzuhalten. Gleichzeitig plant er aber mit einem sehr hohen Defizit von 231 Mrd €, davon 146 Mrd € in seinen Extrahaushalten. Kreditermächtigungen wurden teils 2021 und 2022 mit der Begründung der Coronakrise beziehungsweise der Energiekrise formal ausgeschöpft; die Mittel wurden aber zu einem guten Teil zunächst geparkt. Für die Schuldenbremse unberücksichtigt bleiben die Defizite des Bundeswehrfonds, für den die Parlamente eigene Kreditermächtigungen im Grundgesetz verankerten. Zudem weist der Bund nicht aus, welche Verpflichtungen aus neuen Schulden der Europäischen Union für Next Generation EU (NGEU) im laufenden Jahr hinzutreten. Eingerechnet sind nur die Einnahmen aus NGEU.

## Einsparungen bei Krisenmaßnahmen nicht neu verplanen

*Niedrige Energiepreise senken Defizit automatisch*

Die Budgetlasten durch Energiepreisbremsen und Zahlungen an Gashandelsunternehmen dürften deutlich geringer ausfallen als geplant. Grund ist, dass die niedrigeren Energiepreise den privaten Sektor entlasten; entsprechend billiger sind die daran anknüpfenden Fiskalmaßnahmen. Ähnlich wie automatische Stabilisatoren reagieren die staatlichen Kosten automatisch auf wirtschaftliche Entwicklungen. Ent-

sprechend niedrigere Defizite sind folglich kein Ausdruck einer restriktiveren Finanzpolitik.

Es wäre gesamtwirtschaftlich nicht angezeigt, die für Energiepreishilfen eingeplanten, aber nicht mehr benötigten neuen Schulden nun anderweitig einzusetzen. Damit würde der fiskalische Expansionsgrad erhöht, und dies dürfte den Inflationsdruck verstärken. Im gegenwärtigen Umfeld sollte die Ausrichtung der Finanzpolitik die Aufgabe der Geldpolitik nicht erschweren. Auch deswegen sollten Deutschland und die anderen Mitglieder der Währungsunion die Defizite begrenzen. Die breit angelegten Krisenhilfen sollten zeitnah auslaufen.

*Übrig gebliebene Mittel für Krisenhilfen nicht anderweitig verplanen, um Geldpolitik nicht zu erschweren*

## Bindungswirkung der Fiskalregeln stärken

Ohne Frage werden Klimawandel, Energiewende und die geopolitische Lage die Politik für längere Zeit und erheblich fordern. Schuldenbegrenzende Fiskalregeln verhindern nicht, dass der Staat aktiv wird. Sie erfordern aber, dass er Prioritäten setzt. Das heißt, weniger wichtige Ausgaben sind zurückzuführen oder zusätzliche Einnahmen zu generieren. Solide Staatsfinanzen stehen dabei gerade nicht in Widerspruch zu einer zukunftsgerichteten Staatstätigkeit. Sie sind vielmehr deren Basis und sorgen dafür, dass der Staat auch in Krisen handlungsfähig ist.

*Handlungsfähigkeit des Staates verlässlich absichern*

Die Schuldenbremse zieht den Kreditrahmen vergleichsweise eng. Insofern erscheint eine stabilitätsorientierte Reform möglich, die etwas größere Spielräume lässt, sofern die Schuldenquote relativ niedrig ist. Eine solche Reform sollte aber gleichzeitig die Bindungswirkung der Regeln wieder stärken, die in den letzten Jahren abgenommen hat. Nur wenn Fiskalregeln auch tatsächlich binden, verhindern sie, dass die Finanzpolitik Kosten ihrer Entscheidungen immer wieder auf spätere Generationen überwälzt und die Geldpolitik unter Druck setzt.

*Schuldenbremse sollte wieder besser binden, eventuell bei etwas weiterem regulären Kreditrahmen*

*EU-Fiskalregeln  
drohen  
geschwächt  
zu werden*

Die europäischen Fiskalregeln sollen solide Staatsfinanzen in den EU-Staaten absichern. Dies ist insbesondere für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik wichtig. Die Europäische Kommission legte Ende April Verordnungsentwürfe für eine Reform der Fiskalregeln vor. In der Gesamtschau drohen die Regeln deutlich geschwächt zu werden. Dadurch steigt die Gefahr, dass die Mitgliedstaaten hohe Schuldenquoten nur zögerlich abbauen. Der Reformvorschlag sieht weniger einheitliche Fiskalregeln und mehr bilateralen Verhandlungsspielraum vor. So soll die Europäische Kommission künftig mit den einzelnen Ländern mehrjährige Anpassungspläne vereinbaren. Reform- und Investitionsvorhaben sollen dabei fristverlängernd berücksichtigt werden. Gesamtwirtschaftliche und fiskalische Überwachungsverfahren werden

miteinander verknüpft. Damit nimmt die Europäische Kommission eine noch zentralere Rolle bei der Haushaltsüberwachung ein und ihr diskretionärer Ermessensspielraum wächst. Die Europäische Kommission hat aber ein breites Aufgabenfeld und verfolgt nicht nur das Ziel fiskalischer Solidität. Dies führt unweigerlich zu Interessenskonflikten. Die neuen länderspezifischen Ziele resultieren vor allem aus komplexen und stark annahmegetriebenen Tragfähigkeitsberechnungen. Die Regeln werden damit nicht einfacher zu verstehen sein. Die öffentliche Wahrnehmung könnte darunter leiden und damit eine wichtige Kontrollinstanz entfallen. Die Mitgliedstaaten verhandeln weiter über die Legislativvorschläge der Europäischen Kommission und können diese noch anpassen.

## Internationales und europäisches Umfeld

### Weltwirtschaftliche Entwicklung

*Solider Jahresstart für die Weltwirtschaft*

Die Weltwirtschaft ist solide in das Jahr 2023 gestartet. Wachstumsimpulse kamen in erster Linie aus China. Nach Ende der Null-Covid-Politik stieg dort das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) deutlich. Zeitgleich fasste die Konjunktur im Euroraum wieder Tritt, auch weil sich die Lage auf den Energiemärkten spürbar entspannte. Im Vereinigten Königreich legte die Wirtschaftsleistung im Winter ebenfalls leicht zu. Mit Blick auf die USA bewahrheiteten sich Rezessionsorgen bislang ebenfalls nicht. Getragen durch die Ausgabenfreude der Konsumenten setzte sich dort das moderate Wirtschaftswachstum fort.

*Globale Konjunktur weiterhin verhalten, bei gestiegenen Abwärtsrisiken*

Trotz des soliden Jahresstarts dürfte das weltwirtschaftliche Umfeld herausfordernd bleiben. In China sollte sich der Aufschwung zwar mit gemäßigttem Tempo fortsetzen; in fast allen Industrieländern bremsen aber hartnäckig hohe Inflationsraten und die gestraffte Geldpolitik die Konjunktur. Mit den jüngsten Turbulenzen im Bankensystem, insbesondere in den USA, kam zuletzt ein weiterer Unsicherheitsfaktor hinzu. Erste Indikatoren deuten darauf hin, dass sich das Finanzsystem und die Realwirtschaft als widerstandsfähig herausstellen könnten. Umfragen unter internationalen Banken zeigen bislang keine wesentlich verschärfte Kreditangebotspolitik an. Auch die Stimmung unter Verbrauchern und Unternehmen trübte sich nicht maßgeblich ein. Seit Februar verbesserte sich die Geschäftslage laut Einkaufsmanagern weltweit sogar wieder etwas, und sie schätzten die Aussichten nach wie vor als günstig ein. Insgesamt dürften die Abwärtsrisiken für den globalen Konjunkturausblick angesichts der Bankenturbulenzen aber zugenommen haben.

Ein ähnliches Konjunkturbild stellte der Internationale Währungsfonds (IWF) im April vor.<sup>1)</sup> Er geht in seiner Prognose davon aus, dass sich die Folgen der Bankenturbulenzen in engen Grenzen halten werden. Entsprechend klein fielen die Änderungen gegenüber der Projektion vom Januar aus. Im laufenden Jahr dürfte das globale BIP demnach verhalten um 2,8 % zulegen. Im kommenden Jahr könnte die Expansion ein wenig schwungvoller ausfallen. Der Verbraucherpreisanstieg dürfte in den meisten Volkswirtschaften auch im Jahr 2024 noch spürbar über den jeweiligen geldpolitischen Zielen liegen. Gleichzeitig betonte der IWF die Gefahren ungünstigerer Entwicklungen. Einem als plausibel eingestuften Alternativszenario zufolge könnte das reale BIP-Wachstum in den großen Industrieländern bei einer moderaten zusätzlichen Straffung der Finanzierungsbedingungen in diesem Jahr um fast ½ Prozentpunkt niedriger ausfallen. Im eher unwahrscheinlichen Fall einer drastischen Zuspitzung des Finanzmarktstresses müsse mit wesentlich größeren Einbußen gerechnet werden. Mit Blick auf die Verbraucherpreise betonte der IWF die Aufwärtsrisiken. Kräftige Lohnsteigerungen und höhere Rohstoffnotierungen könnten den erwarteten Rückgang der Inflationsraten bremsen.

*Auch IWF betont Konjunkturrisiken*

#### Globale Einkaufsmanagerindizes<sup>\*)</sup>

Diffusionsindizes, saisonbereinigt

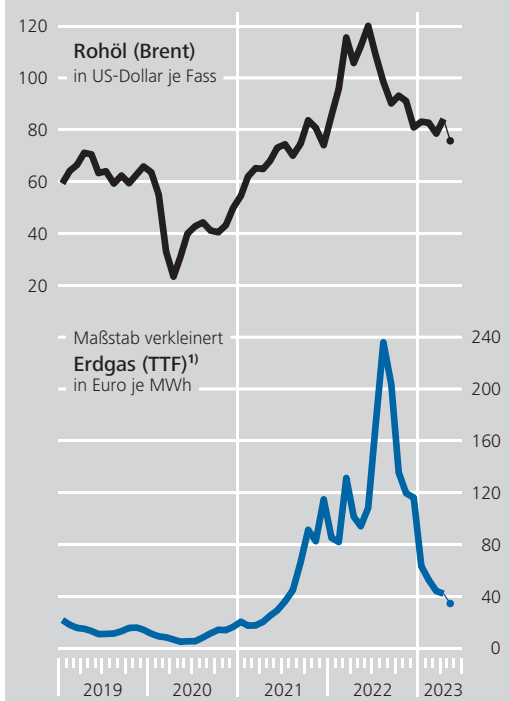


Quelle: S&P Global. \*) Für die Gesamtwirtschaft.  
 Deutsche Bundesbank

1 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

## Energiepreise

Monatsdurchschnitte

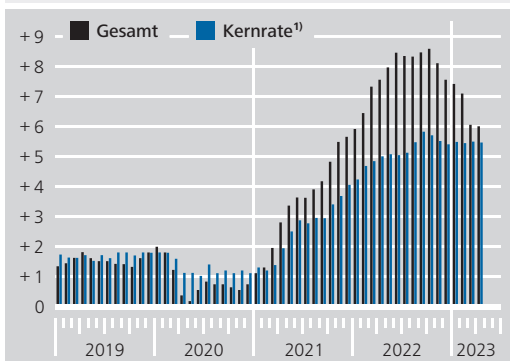


Quellen: Bloomberg Finance L.P. und Haver Analytics. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 19. Mai 2023. 1 Preis für nächstfälligen Terminkontrakt.

Deutsche Bundesbank

## Verbraucherpreise in Industrieländern<sup>1)</sup>

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. \* EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 1 Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

*Rohstoffpreise zuletzt weiter gesunken*

Die Rohstoffpreise gaben zuletzt jedoch weiter nach. Die Preisnachlässe bei Industrierohstoffen und Nahrungsmitteln fielen eher gering aus. Etwas stärker sanken die Rohölnotierungen. Zum Berichtsabschluss kostete ein Fass der Sorte Brent 76 US-\$. Maßgeblich dafür waren vor allem unsichere Nachfrageaussichten sowie

hohe russische Rohölexporte. Die überraschende Entscheidung der OPEC und ihrer Partner, die Förderung ab Mai merklich zu kürzen, wirkte hingegen preisstützend. Die Terminnotierungen legen gegenwärtig einen weiter fallenden Ölpreis nahe. Die Aussicht auf einen im zweiten Halbjahr 2023 merklich unterversorgten Ölmarkt könnte die Preise aber auch steigen lassen.<sup>2)</sup> Die internationalen Gaspreise sanken im Berichtszeitraum ebenfalls, vor allem wegen der hinter den Erwartungen zurückbleibenden globalen Flüssiggasnachfrage. Eine Megawattstunde Erdgas kostet in Europa (TTF) aktuell 29 € und damit etwa 45 % weniger als noch im Februar. Gegenüber dem durch Angebotsorgen geprägten Vorjahresdurchschnitt bedeutet dies einen Rückgang um rund drei Viertel.

Rückläufige Energiepreise und Basiseffekte ließen die Preissteigerungsraten auf der Verbraucherstufe weltweit sinken. In der Gruppe der Industrieländer verringerte sich die jährliche Inflationsrate bis April auf 6,0 %. Das sind knapp 1,5 Prozentpunkte weniger als noch drei Monate zuvor. Der zugrunde liegende Preisauftrieb ließ bislang aber kaum nach. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel hielt sich im April bei 5,5 %. Insbesondere im Dienstleistungssektor, in dem die Kosten stark durch die Lohnentwicklung geprägt werden, blieb die Preisdynamik hoch.

*Rückgang der Inflationsraten; zugrunde liegender Preisdruck aber weiterhin hoch*

## China

In China setzte nach dem Ende der Null-Covid-Politik eine kräftige Erholung der Wirtschaftstätigkeit ein. Das reale BIP stieg im ersten Vierteljahr 2023 saisonbereinigt um 2,2 % gegenüber dem Vorquartal an. Insbesondere der Dienstleistungskonsum legte stark zu. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte liegen aber weiterhin deutlich unter dem Vorpandemietrend. Die Exporte nach Südostasien und insbesondere nach Russland stiegen binnen

*Deutliche Belebung der Wirtschaft ...*

2 Vgl.: Internationale Energieagentur (2023).



Jahresfrist erheblich an. Der Absatz in die großen Industrieländer blieb dagegen eher schwach.

*... dürfte mit gemäßigtem Tempo anhalten*

Im laufenden Quartal dürfte sich die Erholung mit gemäßigtem Tempo fortsetzen. Umfragen deuten auf eine anhaltend optimistische Stimmung im Dienstleistungsbereich hin. Zudem profitieren die Konsumenten von außerordentlich niedrigen Preissteigerungsraten. Sowohl die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe insgesamt als auch die Kerninflation lagen im April bei weniger als 1%. Die Lage in der chinesischen Industrie scheint sich hingegen zuletzt deutlich eingetrübt zu haben. Da der Schwerpunkt der Erholung somit weiterhin auf dem privaten Verbrauch liegen dürfte, sind keine allzu großen konjunkturellen Impulse für das Ausland zu erwarten.

## Andere ausgewählte Schwellenländer

*In Indien Wachstum mit mehr Schwung*

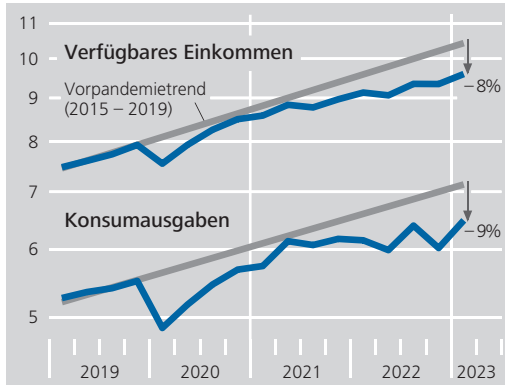
Indiens Wirtschaft nahm nach einer leichten Abkühlung im Schlussquartal 2022 wieder Fahrt auf. Die Industrieproduktion stieg im ersten Vierteljahr im Vorjahresvergleich um 4%. Zudem blieb die Geschäftsentwicklung im Dienstleistungssektor Umfragen zufolge sehr lebhaft. Die Teuerung auf der Verbraucherstufe belief sich im ersten Quartal nahezu unverändert auf 6,2% und verharrte somit über dem Zielkorridor der indischen Notenbank. Nach der Erhöhung um 25 Basispunkte im Februar beließ diese ihren Leitzins bei 6,5%.

*In Brasilien gesamtwirtschaftliche Flaute wohl fortgesetzt*

In Brasilien blieb die Konjunktur zum Jahresbeginn wohl ohne Schwung. Im Schlussquartal 2022 war das reale BIP um 0,2% gegenüber dem Vorquartal gesunken. Ausschlaggebend dürfte nicht zuletzt die kräftige geldpolitische Straffung gewesen sein. Im ersten Quartal setzte sich die Stagnation der Industrieproduktion fort. Die Einzelhandelsumsätze hingegen übertrafen preisbereinigt spürbar das Niveau des Vorquartals. Der Anstieg der Verbraucherpreise schwächte sich weiter deutlich auf 5,3% im

### China: Konsum und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte<sup>\*)</sup>

Tausend Yuan, auf Pro-Kopf-Basis, log. Maßstab



Quelle: China National Bureau of Statistics und eigene Berechnungen. \* Ursprungsdaten dekulmiert und saisonbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

Vorjahresvergleich ab. Die Zentralbank beließ den Leitzins bei 13,75%.

Russlands Wirtschaft scheint sich erneut ein Stück weit von dem scharfen Einbruch zum Beginn des Ukrainekriegs erholt zu haben. Laut der Schnellschätzung des nationalen Statistikamts lag das reale BIP im ersten Vierteljahr um 1,9% unter dem Vorjahresniveau, verglichen mit einem Rückstand von 2,7% im Schlussquartal 2022. Eine wichtige Rolle dürfte die expansive Fiskalpolitik zur Ankurbelung der Rüstungsproduktion gespielt haben. Zudem verbesserte sich die Verfügbarkeit von ausländischen Vorleistungsgütern offenbar wieder. Die Warenlieferungen nach Russland vonseiten Chinas sowie der russischen Nachbarländer stiegen in den letzten Monaten jedenfalls stark an.<sup>3)</sup> Schließlich hielten sich die russischen Ölexporte trotz der Verschärfung der westlichen Energiesanktionen weiterhin erstaunlich gut, insbesondere wegen anhaltend hoher Lieferungen nach China und Indien. Der Verbraucherpreisanstieg schwächte sich bis April kräftig auf 2,3% ab. Zum Tragen kam unter anderem ein starker Basiseffekt, nachdem sich die Teuerung unmit-

*Russlands Wirtschaft wohl etwas erholt*

<sup>3</sup> Zu den umfangreichen Lieferungen der Nachbarländer Russlands könnten auch Re-Exporte westlicher Produkte beigetragen haben.

### Arbeitsmarktkennzeichen für die USA

gleitende Dreimonatsdurchschnitte, saisonbereinigt



Quelle: Bureau of Labor Statistics und eigene Berechnungen.  
<sup>1</sup> Zahl der offenen Stellen in Prozent der besetzten und offenen Stellen.  
 Deutsche Bundesbank

telbar nach Kriegsbeginn massiv verstärkt hatte. Die Zentralbank beließ den Leitzins bei 7,5 %.

## USA

Die US-Wirtschaft blieb zum Jahresbeginn auf moderatem Wachstumskurs. Das reale BIP stieg im ersten Vierteljahr laut einer ersten Schätzung saisonbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal. Noch lebhafter expandierte die oftmals als konjunktureller Gradmesser herangezogene inländische Endnachfrage. Maßgeblich dafür war ein starkes Wachstum des privaten Verbrauchs. Die privaten Haushalte nutzten die Ausgabenspielräume, die sich durch einen kräftigen Anstieg der verfügbaren Einkommen boten. Die abermals deutliche Ausweitung der Staatsnachfrage trug ebenfalls spürbar zum BIP-Wachstum bei. Weniger günstig stellte sich das Bild bei den Investitionen dar, insbesondere angesichts der schwächelnden Industriekonjunktur und der voranschreitenden geldpolitischen

*BIP moderat gewachsen*

Straffung. Gleichwohl legten die gewerblichen Bruttoanlageinvestitionen leicht zu, und der Abschwung der besonders zinsensitiven Wohnungsbauinvestitionen verlor an Fahrt. Die privaten Vorratsdispositionen dämpften das BIP-Wachstum deutlich. Die Aufstockung der pandemiebedingt stark geleerten Lager des Handels scheint inzwischen weitgehend abgeschlossen zu sein.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die straffere Geldpolitik erste Spuren. Die Erwerbslosenquote blieb zwar bis April außerordentlich niedrig, der Beschäftigungszuwachs fiel zuletzt aber geringer aus, und die Zahl der offenen Stellen sank. Zudem ließ das Lohnwachstum ein Stück nach, war aber im längerfristigen Vergleich immer noch hoch. Vor diesem Hintergrund zeigte sich der zugrunde liegende Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe hartnäckig kräftig. Die Kernrate der Verbraucherpreise sank bis April nur leicht auf 5,5 %. Dank der Verbilligung von Energie verringerte sich der Preisanstieg insgesamt nichtsdestotrotz auf 4,9 % binnen Jahresfrist.

*Langsame Normalisierung am Arbeitsmarkt, weiterhin kräftiger Preisanstieg*

Vor diesem Hintergrund setzte die US-Notenbank die geldpolitische Straffung im März und Mai mit Zinsschritten von 25 Basispunkten fort. Den weiteren geldpolitischen Kurs machte sie von der Wirtschaftsentwicklung abhängig. Dabei spielte auch eine Rolle, in welchem Ausmaß sich die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Haushalte infolge der jüngsten Turbulenzen im US-Bankensystem verschärfen.<sup>4)</sup>

*Geldpolitische Straffung bis Mai fortgesetzt*

## Japan

Die Wirtschaft Japans zeigte sich im ersten Vierteljahr wieder dynamischer. Das reale BIP legte preis- und saisonbereinigt um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal zu, nachdem es im Schlussquartal noch stagniert hatte. Der private Verbrauch erholte sich weiter. Neben Nachholeffekten nach Auslaufen der Pandemie spielten dabei

*Wirtschaft wieder gewachsen*

<sup>4</sup> Board of Governors of the Federal Reserve System (2023).



staatliche Unterstützungsmaßnahmen zur Abfederung der hohen Energiekosten eine Rolle. Die gewerblichen Investitionen legten spürbar zu. Die Ausfuhren hingegen gingen angesichts der verhaltenen Nachfrage deutlich zurück. Auch die Importe schrumpften merklich. Die Lage am Arbeitsmarkt blieb günstig, obgleich die Erwerbslosenquote im März auf 2,8 % anstieg. Die diesjährigen Frühjahrslohnrunden dürften weit größere Lohnzuwächse ergeben als in den Vorjahren. Damit könnte sich der für japanische Verhältnisse kräftige Auftrieb der Verbraucherpreise verfestigen. Der Vorjahresabstand des VPI war im April mit 3,5 % zwar merklich geringer als zu Jahresbeginn, dies war aber im Wesentlichen auf die staatlichen Energiehilfen zurückzuführen. Ungeachtet der nach wie vor vergleichsweise hohen Teuerungsrate hielt die japanische Notenbank Ende April an ihrer äußerst expansiven Ausrichtung fest.

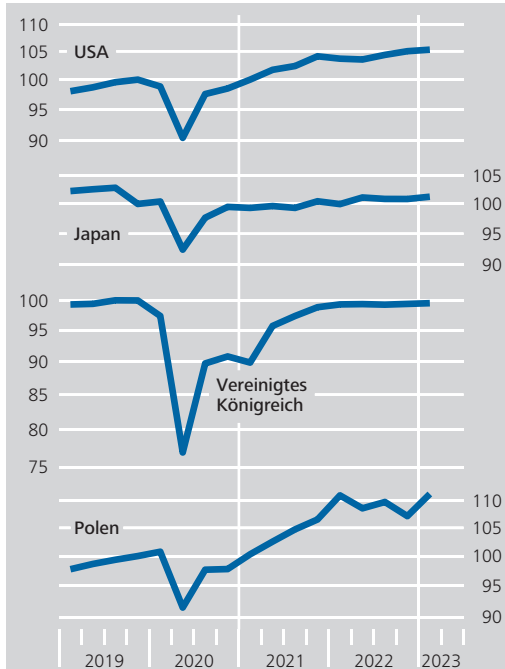
## Vereinigtes Königreich

*Weiterhin  
 verhaltene  
 Wirtschafts-  
 entwicklung*

Die wirtschaftliche Lage des Vereinigten Königreichs blieb zu Jahresbeginn verhalten. Gemäß der ersten Schätzung legte das reale BIP im Quartalsvergleich lediglich um 0,1 % zu. Insbesondere der gesamtwirtschaftlich bedeutende Dienstleistungssektor entwickelte sich kraftlos, wobei auch Arbeitsniederlegungen, etwa in der öffentlichen Verwaltung, eine Rolle spielten. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor gab es hingegen merkliche Zuwächse. Vor dem Hintergrund der schwächelnden Konjunktur stieg die Erwerbslosenquote weiter auf 3,9 % an, und das Lohnwachstum gab leicht nach. Mit rund 6 % im Vorjahresvergleich fiel es aber immer noch recht hoch aus. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) verharrte im März mit +10,1 % im zweistelligen Bereich. Vor diesem Hintergrund setzte die Bank of England im März und Mai ihren restriktiven Kurs fort und hob den Leitzins um insgesamt 50 Basispunkte auf 4,50 % an.

## Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

## Polen

In Polen nahm die Wirtschaftsleistung im ersten Vierteljahr wieder zu. Das reale BIP stieg saisonbereinigt um 3,9 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es um 2,3 % zurückgegangen war. Allerdings belastete der fortlaufende Kaufkraftverlust aufgrund des nach wie vor starken Preisanstiegs die inländische Nachfrage. Das Volumen der Einzelhandelsumsätze ging im ersten Vierteljahr merklich zurück, und die Industrieproduktion nahm sehr deutlich ab. Auch die Stimmungsindikatoren verbesserten sich nur wenig und lagen weiter deutlich unterhalb des längerfristigen Durchschnitts. Der Arbeitsmarkt hielt sich hingegen gut. Die Arbeitslosenquote blieb im März mit 2,8 % nahe ihres historischen Tiefstands. Die Löhne stiegen weiter kräftig um 12,6 % im Vorjahresvergleich. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe ließ nur leicht auf 14,7 % nach. Insbesondere Nahrungsmittelpreise zogen weiter stark an. Die Kernrate ohne

*Erholung der  
 Wirtschafts-  
 leistung*

Energie und Nahrungsmittel verringerte sich nur leicht auf 12,2 %. Die Notenbank beließ den Leitzins bei 6,75 %.

## Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

*Reales BIP stieg wieder leicht an*

Im Euroraum nahm die Wirtschaftsleistung im ersten Vierteljahr 2023 wieder etwas zu. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stieg das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal an, in dem es leicht zurückgegangen war. Ohne Irland gerechnet, dessen BIP stark von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst wird, gab es einen Zuwachs von 0,2 %.<sup>5)</sup> Die Wirtschaft des Euroraums zeigte sich zu Jahresbeginn somit robuster als noch vor wenigen Wochen erwartet worden war. Ein wichtiger Grund hierfür war die Entspannung auf den europäischen Energiemärkten und der damit verbundene Rückgang der Energiepreise. Ein Teil des BIP-Anstiegs zu Jahresbeginn ging aber wohl auch auf eine Normalisierung zurück, denn in einigen Branchen hatten unter anderem das zeitweise kalte Winterwetter und ein hoher Krankenstand zu einem scharfen Aktivitätsrückgang im Dezember geführt. Insbesondere der Bausektor profitierte davon, dass diese Belastungen an Bedeutung verloren. Der Industrie kamen vor allem die verbesserte Verfügbarkeit von Vorleistungen und die Entspannung auf den Energiemärkten zugute. Auch die Investitionen stiegen wohl.

*Privater Verbrauch sank erneut, ...*

Der private Verbrauch litt hingegen zu Jahresbeginn weiterhin unter dem starken Verbraucherpreisanstieg und den damit verbundenen Kaufkrafteinbußen. Das Verbrauchervertrauen blieb gedrückt, und das Vorsichtssparen gewann weiter an Bedeutung. In der Folge sank der private Verbrauch wohl nochmals. Die Einzelhandelsumsätze verringerten sich jedenfalls preisbereinigt erneut, und auch die Kfz-Neuzulassungen gingen spürbar zurück. Lediglich im Gastgewerbe gab es vermutlich ein Plus.

Die Bruttoanlageinvestitionen legten im ersten Vierteljahr wieder etwas zu.<sup>6)</sup> Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten wohl die Ausrüstungsinvestitionen. Der inländische Umsatz der Kapitalgüterproduzenten stieg im Januar und Februar gegenüber dem Vorquartalsstand preisbereinigt abermals an. Bei den Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum dürfte sich der seit längerer Zeit beobachtete Aufwärtstrend fortgesetzt haben. Auch die Bauinvestitionen dürften zugenommen haben; jedenfalls expandierte die Bauleistung im Januar und Februar kräftig. Dabei handelte es sich wohl vor allem um die Fortsetzung bereits begonnener Projekte. Angesichts der steigenden Finanzierungskosten wird die Neubautätigkeit zunehmend gedämpft. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude war bis Ende des letzten Jahres rückläufig, und die Nachfrage nach Wohnimmobilienkrediten sank im Winterquartal erneut.

*... Investitionen nahmen hingegen zu*

Die Warenausfuhren des Euroraums in Drittländer stiegen im ersten Vierteljahr preisbereinigt wohl leicht an. Hier dürfte das Nachlassen verschiedener Belastungen in der Industrie eine Rolle gespielt haben. Die Ausfuhrerlöse gaben angesichts sinkender Exportpreise allerdings etwas nach. Nach Regionen legten die Ausfuhren nach China im Einklang mit der dortigen wirtschaftlichen Erholung deutlich zu. Dagegen waren die Exporte in das Vereinigte Königreich und vor allem die USA merklich verhaltener. Zahlungsbilanzangaben zufolge stiegen die Dienstleistungsexporte zu Jahresbeginn sehr deutlich. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte die weitere Erholung des internationalen Tourismus gewesen sein. Die Wareneinfuhren aus Drittländern gaben im Winter preisbereinigt merklich nach. Angesichts der sinkenden Preise

*Warenhandel mit Drittländern preisbereinigt erneut gestiegen*

<sup>5)</sup> Das irische BIP sank im Vorquartalsvergleich um 2,7 %. Zur Problematik des irischen BIP siehe: Deutsche Bundesbank (2018).

<sup>6)</sup> Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

für Energieprodukte und andere Vorleistungen nahmen die Aufwendungen für die Einfuhren noch deutlicher ab.

*Anstieg der Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe im Euroraum (ohne Irland)*

Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Erzeugung im ersten Vierteljahr etwas. Maßgeblich hierfür war der starke Rückgang in Irland, während es in den übrigen Ländern insgesamt einen Anstieg gab. Die sinkenden Energiepreise verbesserten die Rentabilität der Produktion in der chemischen Industrie und anderen energieintensiven Sektoren. Das Abflauen der Lieferengpässe stimulierte die Produktion insbesondere in der Kfz-Industrie. Dagegen ließ die Erzeugung von Konsumgütern im Einklang mit der schwachen Verbrauchskonjunktur nach. Die Kapazitätsauslastung hielt sich in der Nähe des langfristigen Durchschnitts. Die industriellen Erzeugerpreise beruhigten sich teilweise. Die Preise der Vorleistungsgüter sanken im Vorquartalsvergleich sogar recht deutlich. Bei Investitions- und Konsumgütern stiegen die Erzeugerpreise hingegen mit kaum abgeschwächtem Tempo weiter an.

*Belebung bei den Dienstleistern*

Die Dienstleistungskonjunktur dürfte sich zu Jahresbeginn etwas verbessert haben. Insbesondere das Hotel- und Gastgewerbe erholte sich weiter. Auch verschiedene unternehmensnahe Dienstleister scheinen ihre Geschäftstätigkeit im Zuge der gestiegenen Industrieaktivität nach dem Rückgang im Vorquartal wieder ausgeweitet zu haben. Die Informations- und Kommunikationsbranche setzte die Expansion der vergangenen Quartale wohl fort.

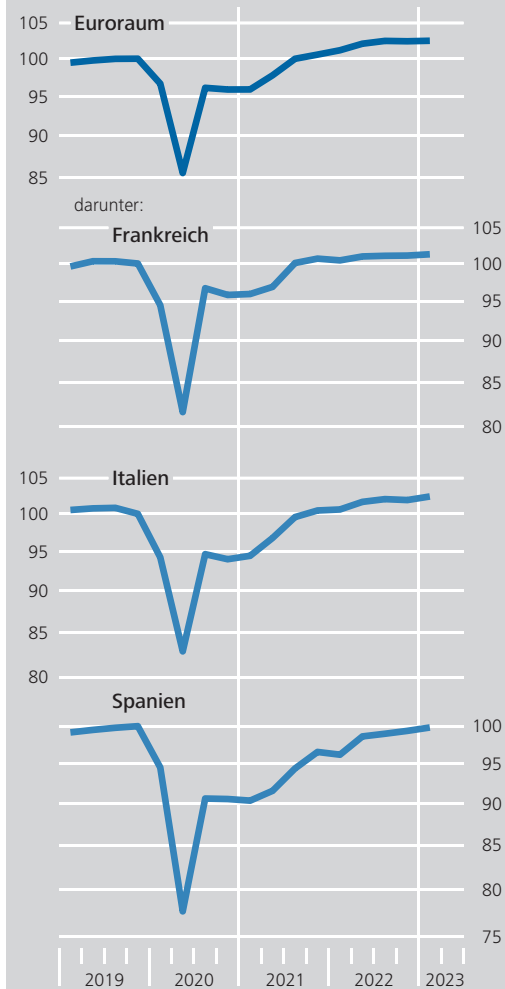
*In einer Reihe von Mitgliedsländern BIP-Wachstum über den Erwartungen*

In einer Reihe von Ländern des Euroraums übertraf das BIP-Wachstum im ersten Vierteljahr die Erwartungen. Diese Staaten profitierten teilweise in besonderem Ausmaß von der anhaltenden Erholung des Tourismus. In anderen Ländern wirkten die Belastungen infolge des Krieges Russlands gegen die Ukraine weiter. Die Kaufkrafterosion belastete die privaten Haushalte im gesamten Euroraum.

In Frankreich stieg das reale BIP im Winter nach der Stagnation im Vorquartal gemäß der ersten

### Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

Schätzung um 0,2 %. Das BIP-Wachstum ging maßgeblich auf den schwungvollen Außenhandel zurück, der vom wieder anziehenden internationalen Tourismus getragen wurde. Auch die Ausfuhren von Transportmitteln legten kräftig zu. Die inländische Nachfrage blieb dagegen schwach. Der private Verbrauch sank zwar nicht weiter, aber bei den Investitionen in Bauten und Ausrüstungen gab es ein merkliches Minus. Entstehungsseitig expandierte die Industrie kräftig. Die Raffinerien erholten sich von den streikbedingten Einbußen im Herbst, und die Elektrizitätserzeugung stieg nach der Wiederinbetriebnahme mehrerer Kernkraftwerke deutlich an. Auch bei der Produktion von Transportmitteln

*Französische Wirtschaft mit moderatem Wachstum*



gab es beträchtliche Zuwächse. Demgegenüber sank die Aktivität bei den Dienstleistern und vor allem am Bau.

In Italien erholte sich die gesamtwirtschaftliche Aktivität zu Beginn des Jahres kräftig. Das reale BIP nahm den vorläufigen Angaben zufolge um 0,5 % zu, nachdem es im Vorquartal noch leicht gesunken war. Impulse kamen dabei sowohl von der heimischen Nachfrage als auch vom Außenhandel. Dieser dürfte insbesondere von der Belebung des internationalen Tourismus profitiert haben. Rückläufige Energiepreise, die anhaltend gute Arbeitsmarktlage und die anziehenden Löhne trugen wohl zu einem leichten

*Reales BIP in Italien kräftig erholt*

Anstieg des privaten Verbrauchs bei. Vor diesem Hintergrund legte sowohl die Erzeugung der Industrie als auch die der Dienstleister zu.

In Spanien wuchs das reale BIP im ersten Vierteljahr 2023 laut erster Schätzung um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es ähnlich kräftig expandiert hatte. Die Wirtschaftsleistung erreichte nun beinahe wieder den Vorpendemiestand. Getragen wurde das Wachstum von deutlich gestiegenen Investitionen und einem Schub bei den Ausfuhren. Maßgeblich hierfür waren die Dienstleistungsexporte und hier insbesondere der Tourismus. Der private Verbrauch sank hingegen erneut spürbar. Trotz vergleichsweise guter Arbeitsmarktlage und nachlassendem Preisanstieg dürften die Reallöhne nochmals gesunken sein. Das Konsumentenvertrauen blieb deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt, und die Sparneigung stieg wohl erneut an. Entstehungsseitig expandierten die Bauwirtschaft und der Handel sehr kräftig.

*In Spanien spürbarer Anstieg des BIP*

Vor allem in Portugal, aber auch in Slowenien legte das reale BIP merklich zu; in Belgien und in der Slowakei stieg es moderat. In Österreich und in den Niederlanden sank die gesamtwirtschaftliche Aktivität. Unverändert angespannt blieb die Lage in Estland und Litauen, in Lettland nahm die Wirtschaftsleistung dagegen wieder etwas zu.

*Unterschiede zwischen den kleineren Mitgliedsländern*

Der Arbeitsmarkt zeigte sich weiterhin wenig beeindruckt von der konjunkturellen Schwächephase. Die Zahl der Beschäftigten stieg im ersten Quartal sogar noch stärker als in den Vorquartalen, und die Arbeitslosenquote fiel im März auf 6,5 %. Die Arbeitskräfteknappheit ließ nur in der Industrie etwas nach. Gleichzeitig trübten sich dort die Beschäftigungsaussichten etwas ein. Das Lohnwachstum dürfte im Winterquartal mit 4 % bis 5 % ähnlich stark wie in den Vorperioden und damit weiterhin wesentlich stärker als in den Vorjahren ausgefallen sein. Dies dürfte maßgeblich der hohen Inflation und den daraus folgenden Kaufkraftverlusten geschuldet sein; gleichzeitig sind die Löhne ein wichtiger Kostenfaktor.

*Lage am Arbeitsmarkt weiterhin günstig*

*Rückgang der Inflationsrate dank gesunkener Energiepreise*

Der starke Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe ließ im ersten Vierteljahr deutlich nach. Gemessen am HVPI sank die jährliche Teuerungsrate um 2 Prozentpunkte auf 8,0 %. Dies lag hauptsächlich am Rückgang der Energiepreise. Hierzu trugen die niedrigeren Notierungen für Erdgas, Strom und Mineralölprodukte, aber auch fiskalische Entlastungsmaßnahmen bei.<sup>7)</sup> Abgesehen von Energie stiegen alle Hauptkomponenten des HVPI ähnlich stark an wie im Herbst. Bei Nahrungsmitteln waren hierfür vor allem merkbare Preissteigerungen bei Milchprodukten und Fetten, Fleischwaren sowie Getreideprodukten maßgeblich.

*Kerninflationssrate auf Höchstwert gestiegen*

Auch bei Industrieerzeugnissen ohne Energie und Dienstleistungen blieb die Preisdynamik hoch. Die Kerninflationssrate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg um 0,4 Prozentpunkte auf 5,5 % im Mittel des ersten Vierteljahres. Im März erreichte sie mit 5,7 % einen neuen Höchststand. Besonders hoch waren zuletzt die Preissteigerungsraten bei langlebigen Industrieerzeugnissen wie Personenkraftwagen und Möbeln. Auch die Preise von Dienstleistungen für Freizeitaktivitäten stiegen besonders kräftig an.

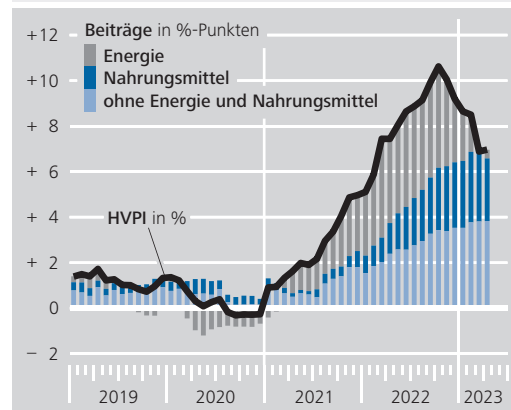
*Im April weiterhin starker Preisanstieg*

Im April 2023 stieg die jährliche Teuerungsrate im Euroraum um 0,1 Prozentpunkte auf 7 %. Ein Basiseffekt bei Energie sowie eine etwas verstärkte Preisdynamik bei Dienstleistungen wogen dabei den leicht abgeschwächten Preisanstieg bei Industrieerzeugnissen und Nahrungsmitteln mehr als auf. Die Kernrate verringerte sich zwar um 0,1 Prozentpunkte auf 5,6 %, blieb aber außergewöhnlich hoch.

*Auch für das laufende Quartal leichter BIP-Anstieg zu erwarten*

Auch im laufenden Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung leicht zunehmen. Eine nennenswerte konjunkturelle Besserung zeichnet sich aber nicht ab. Die gesunkenen Preise von Vorleistungen und Energieprodukten sowie die schnell voranschreitende Entspannung der Lieferketten stützen die Produktion angebotsseitig.

### Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

Hingegen dürfte die Nachfrage gedämpft bleiben. Dazu trägt neben der verhaltenen globalen Konjunktur der Anstieg der Finanzierungskosten bei, der insbesondere die Investitions- und Baukonjunktur bremst. Die sich abzeichnenden deutlichen Lohnsteigerungen dürften die Kaufkraftverluste der privaten Haushalte wohl annähernd ausgleichen. Gleichzeitig laufen aber fiskalische Stützungsmaßnahmen aus. Daher werden vom privaten Verbrauch in naher Zukunft wohl keine größeren Impulse ausgehen. Das Verbrauchervertrauen blieb jedenfalls trotz einer gewissen Aufhellung gedrückt. Die Umfragen für die Industrie und Dienstleistungen deuten auch auf eine nur verhaltene Expansion im zweiten Vierteljahr hin. Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe trübte sich zuletzt sogar wieder ein. Hingegen blieb die Stimmung bei den Dienstleistern günstiger. Hier war weiterhin der Arbeitskräftemangel das größte Produktionshindernis.

<sup>7)</sup> Seit Januar werden in Deutschland die Strom- und Gaspreisbremse bei der Inflationsmessung berücksichtigt. Im Vorjahresvergleich wurde der Energiepreisanstieg zusätzlich durch deutlich gesunkene HVPI-Gewichte in Deutschland gedämpft. Vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 56.

## ■ Literaturverzeichnis

Board of Governors of the Federal Reserve System (2023), Transcript of Chair Powell's Press Conference, 3. Mai 2023, <https://www.federalreserve.gov/mediacenter/files/FOMCpresconf20230503.pdf>.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Internationale Energieagentur (2023), Oil Market Report, Mai 2023.

Internationaler Währungsfonds (2023), World Economic Outlook: A Rocky Recovery, April 2023.

# Geldpolitik und Bankgeschäft

## Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

*EZB-Rat beschließt Leitzinserhöhung um 50 Basispunkte im März ...*

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im März 2023 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze der EZB ein weiteres Mal um jeweils 50 Basispunkte anzuheben. Mit dieser Zinserhöhung signalisierte der EZB-Rat seine Entschlossenheit, eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zu seinem mittelfristigen 2 %-Ziel sicherzustellen. Den im März neu erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen zufolge bleibt die Inflation für eine zu lange Zeit zu hoch. Zwar korrigierten die EZB-Fachleute den für die Gesamtinflation projizierten Pfad nach unten. Dies hing aber in erster Linie damit zusammen, dass der Beitrag der Energiepreise geringer ausfiel als erwartet, bei zugleich nach wie vor hohem zugrunde liegenden Preisdruck. Dennoch lag die durchschnittliche Gesamtinflation in den Projektionen bei 5,3 % für 2023, 2,9 % für 2024 und 2,1 % für 2025. Die Spannungen an den Finanzmärkten im zeitlichen Umfeld der März-Sitzung führten zu erhöhter Unsicherheit. Dies bestätigte aus Sicht des EZB-Rats seinen datengestützten Ansatz bei den Leitzinsbeschlüssen. Auch die künftigen Leitzinsbeschlüsse werden sich nach der Einschätzung der Inflationsaussichten vor dem Hintergrund der verfügbaren Wirtschafts- und Finanzdaten, der Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission richten.

*... und um weitere 25 Basispunkte im Mai*

Im Mai 2023 hob der EZB-Rat die Leitzinssätze abermals an, verringerte die Schrittgröße aber auf 25 Basispunkte. Der Zinssatz für die Einlagefazilität, der für die Geldmarktsätze aktuell am bedeutendsten ist, notiert nach den beiden Zinserhöhungen bei 3,25 %. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegen aktuell bei 3,75 % und bei 4,0 %. Die Zinserhöhung im Mai erfolgte vor dem Hintergrund eines anhaltend hohen Inflationsdrucks. Insgesamt stützten die eingegangenen Daten dem EZB-Rat zufolge

weitgehend die Einschätzung der mittelfristigen Inflationsaussichten aus der März-Sitzung. Zugleich wirkten die bisherigen Zinserhöhungen aus Sicht des EZB-Rats stark auf die Finanzierungs- und die monetären Bedingungen im Euroraum durch. Der EZB-Rat betonte in diesem Zusammenhang die derzeit hohe Unsicherheit über die Stärke und die zeitliche Verzögerung der geldpolitischen Transmission auf die Realwirtschaft.

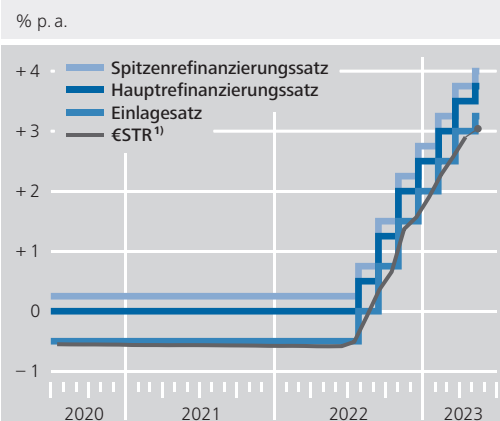
Zukünftige Beschlüsse des EZB-Rats sollen dafür sorgen, dass die Leitzinsen auf ein ausreichend restriktives Niveau steigen, um eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen 2 %-Ziel zu erreichen. Dieses Niveau soll dann so lange aufrechterhalten werden wie erforderlich. Bei der Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer des restriktiven Niveaus wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen.

*Künftige Beschlüsse sollen ausreichend restriktives Zinsniveau sicherstellen*

Der EZB-Rat bestätigte im Mai zudem, dass die Leitzinsen das wichtigste Instrument bei der Festlegung des geldpolitischen Kurses bleiben. Parallel dazu wird er die Bestände aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) weiter verrin-

*EZB-Rat beschließt vollständige Beendigung der Reinvestitionen im Rahmen des APP*

**Leitzinssätze und Geldmarktzinsen im Euroraum**



Quelle: EZB. 1 Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 19. Mai 2023.  
 Deutsche Bundesbank



## Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 8. Februar 2023 bis 9. Mai 2023<sup>1)</sup> sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 66,2 Mrd € auf durchschnittlich 4 013,0 Mrd €, blieb aber auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs waren vor allem vorzeitige Rückzahlungen sowie Fälligkeiten bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III). Auch die Verringerung des ausstehenden Volumens der Ankaufprogramme trug zu einem kleineren Teil zur rückläufigen Überschussliquidität bei.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren (siehe unten stehende Tabelle) in der MP 2/2023 sank im Eurosystem im Vergleich zur MP 8/2022 deutlich um 153,6 Mrd € auf durchschnittlich 1 846,0 Mrd €. Dies wirkte liquiditätszuführend und damit einem noch stärkeren Rückgang der Überschussliquidität

entgegen. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung war die um 135,7 Mrd € deutlich gestiegene Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden. Der liquiditätszuführende Effekt ging hauptsächlich auf den Rückgang der nicht geldpolitischen Einlagen zurück, die in den sonstigen Faktoren enthalten sind. Hierzu zählen insbesondere die Einlagen ausländischer Zentralbanken, die um 96,6 Mrd € sanken. Ein Großteil davon entfiel auf den Rückgang der in Deutschland gehaltenen Einlagen. Darüber hinaus wirkte auch die Verringerung der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem um 12,2 Mrd € liqui-

<sup>1</sup> Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 2/2023 (März 2023/Mai 2023) mit den Durchschnitten der MP 8/2022 (Dezember 2022/Februar 2023) verglichen.

### Liquiditätsbestimmende Faktoren <sup>\*)</sup>

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2023	
	8. Februar bis 21. März	22. März bis 9. Mai
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	+ 11,7	- 5,9
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 7,4	+ 19,6
3. Netto-Währungsreserven <sup>1)</sup>	- 23,6	+ 28,2
4. Sonstige Faktoren <sup>1)</sup>	+ 139,8	- 8,7
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 120,5</b>	<b>+ 33,2</b>
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 0,3	+ 0,5
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 70,0	- 115,6
c) Sonstige Geschäfte	- 3,1	- 33,4
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,1	+ 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 51,4	+ 107,0
<b>Insgesamt</b>	<b>- 124,9</b>	<b>- 41,4</b>
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 4,5	- 8,3
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 3,4	- 1,2

\* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14\*/15\* im Statistischen Teil dieses Berichts.

<sup>1</sup> Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

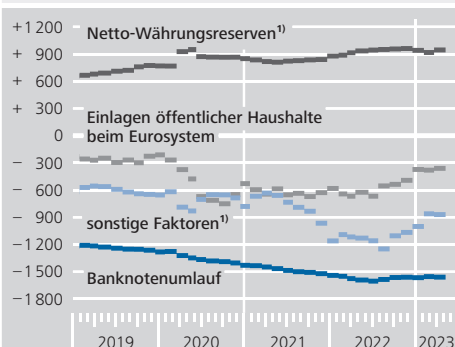


ditätszuführend (davon in Deutschland 4,4 Mrd €). Die Netto-Banknotenemission im Eurosystem sank insgesamt etwas um 5,7 Mrd € auf 1 559,8 Mrd € und wirkte ebenfalls liquiditätszuführend. In Deutschland gab es dagegen einen kleinen Anstieg um 2,2 Mrd € auf 900,3 Mrd €. Das Mindestreservesoll nahm im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 2,1 Mrd € auf 165,8 Mrd € ab, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal verringerte. In Deutschland sank das Reservesoll dabei um 1,0 Mrd € auf 45,5 Mrd €.

Bei den Wertpapierankaufprogrammen wirkte sich vor allem die Verringerung des Bestandes im Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) aus. Seit dem 1. März 2023 wurde der Bestand im APP um durchschnittlich 15 Mrd € pro Monat verringert, während die Reinvestitionen im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) weiterhin unverändert blieben. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Betrachtungszeitraum um 36,5 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 12. Mai 2023 4 900,1 Mrd € (siehe nebenstehende Tabelle).<sup>2)</sup> Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 185,4 Mrd € auf 1 119,2 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fiel einer der im Oktober 2022 beschlossenen Sonderrückzahlungstermine bei den GLRG III, welcher zum 22. Februar 2023 valutierte. Die Rückzahlungshöhe betrug zu diesem Termin 36,6 Mrd €. Zusätzlich wurden bei einem regulären Rückzahlungstermin mit Valuta 29. März 87,7 Mrd € vorzeitig zurückgezahlt. Zugleich reduzierte sich das ausstehende Tendervolumen mit der Fälligkeit des GLRG III.3 im März um weitere 32,2 Mrd €. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatsrendern blieb auf sehr niedrigem Niveau,

### Autonome Faktoren im Eurosystem<sup>1)</sup>

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. \* Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. <sup>1</sup> Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

### Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 12. Mai 2023
<b>Aktive Programme<sup>1)</sup></b>		
PSPP	- 21,8	2 559,0
CBPP3	- 3,5	299,1
CSPP	- 2,3	341,7
ABSPP	- 3,0	18,5
PEPP	- 5,9	1 678,8
<b>Beendete Programme</b>		
SMP	+ 0,0	2,9
CBPP1	+ 0,0	0,0
CBPP2	+ 0,0	0,0

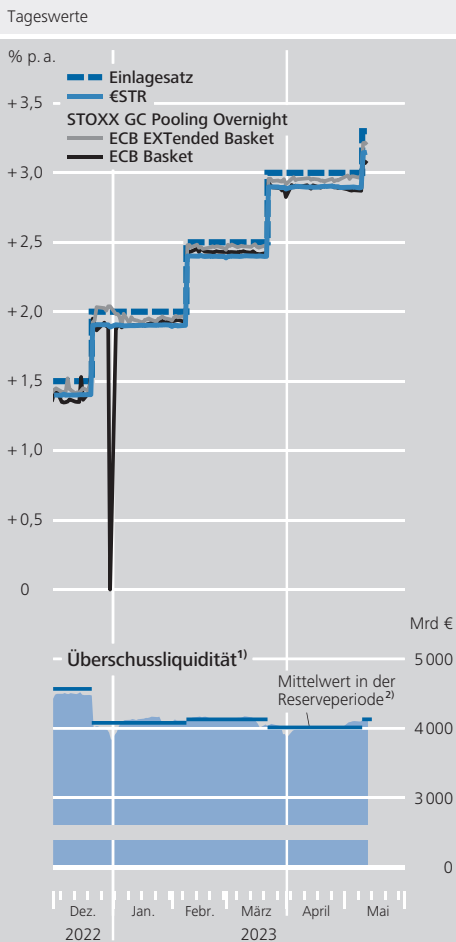
<sup>1</sup> Veränderungen aufgrund von Nettoankäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

wobei es in den Hauptrendern zuletzt geringfügig mehr Nachfrage gab. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum auf durchschnittlich 200,9 Mrd €. Dazu trugen die Sonderrückzahlungen in den GLRG III im Februar mit 13,9 Mrd € und die regulären Fälligkeiten und vorzeitigen Rückzahlungen im März mit insgesamt 9,4 Mrd € bei. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am

<sup>2</sup> Neben den verringerten Reinvestitionen im APP beeinflussten auch Neubewertungen und die Glättung der Reinvestitionen in beiden Programmen die Bestände.

### Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.  
 Deutsche Bundesbank

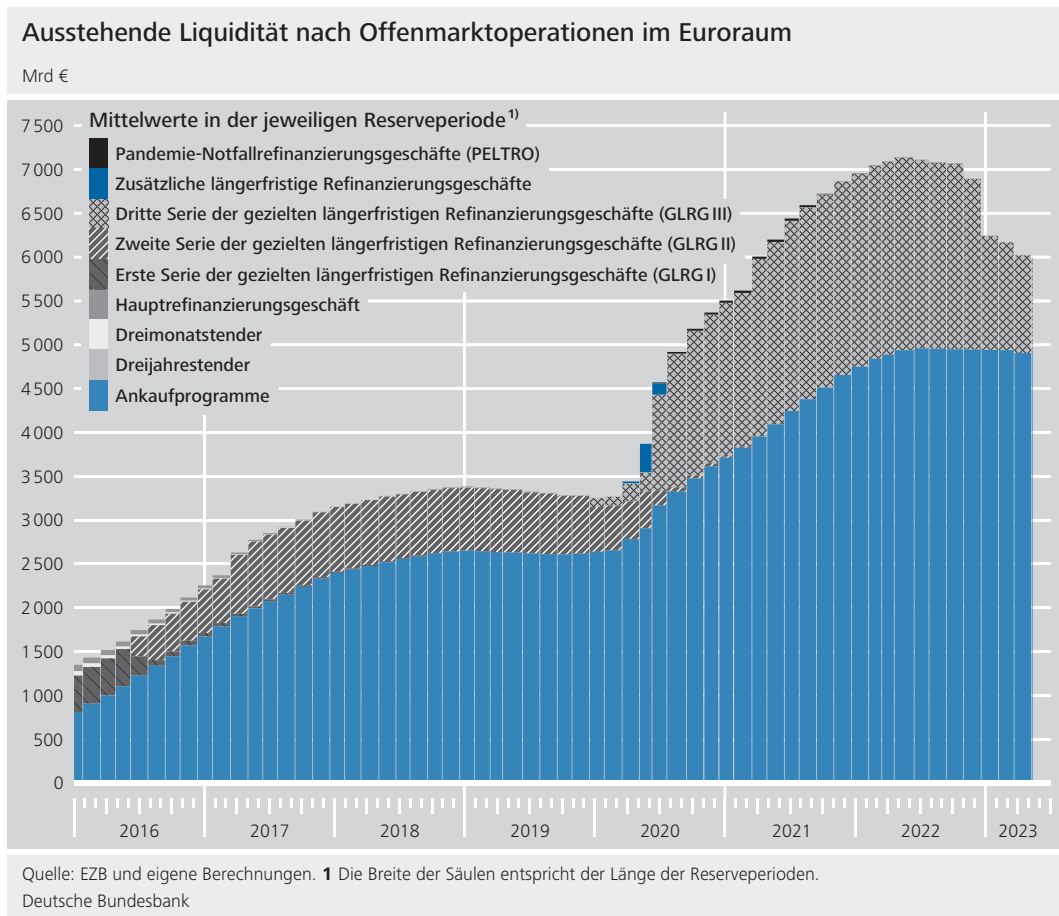
ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 18 %, etwa wie in der MP 8/2022.

Die Leitzinserhöhungen des Eurosystems im Februar und März 2023 um jeweils 50 Basispunkte (BP) wurden am Euro-Geldmarkt weitergegeben und führten in den MP 1/2023 und 2/2023 zu einem entsprechenden Anstieg der Tagesgeldsätze (siehe oben stehendes Schaubild).

Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) vollzog die Leitzinserhöhungen im Beobachtungszeitraum nahezu vollständig

nach und lag im Durchschnitt der MPs bei 2,40 % beziehungsweise 2,90 %. Der Abstand der €STR zum Einlagesatz blieb entsprechend unverändert bei rund 10 BP. Nach dem durch den Jahresresultimo bedingten Rückgang in der MP 8/2022 stiegen die Umsätze am Geldmarkt im Betrachtungszeitraum wieder deutlich an. Das durchschnittliche €STR-Volumen in der MP 1/2023 lag bei 62,9 Mrd € und sank in der darauffolgenden MP aufgrund mehrerer Feiertage und dem Ende des ersten Quartals 2023 leicht auf 62,5 Mrd €. Im besicherten Geldmarkt notierten die Zinssätze auf der Handelsplattform GC Pooling nach den Leitzinserhöhungen ebenfalls höher. So handelten Overnight-Geschäfte im ECB-Basket durchschnittlich zu 2,43 % in der MP 1/2023 beziehungsweise 2,89 % in der MP 2/2023. Damit verringerte sich der Spread zum Einlagesatz zunächst auf 7 BP und stieg im Folgenden auf 11 BP an. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, erfolgte der Tagesgeldhandel im Betrachtungszeitraum zu 2,47 % beziehungsweise 2,95 %. Zeitgleich setzte sich der Anstieg der gehandelten Volumina im ECB Extended Basket fort. Das durchschnittliche Volumen lag in beiden MPs über den Umsätzen im ECB Basket.

Für die aktuelle MP 3/2023 zeichnet sich erneut eine nahezu vollständige Weitergabe der Zinserhöhungen auf die €STR ab.



gern. Im Einklang mit diesen Grundsätzen geht der EZB-Rat davon aus, dass ab Juli 2023 keine Tilgungsbeträge aus dem APP mehr angelegt werden.

Die Euro Short-Term Rate (€STR) vollzog die beiden Leitzinserhöhungen im Berichtszeitraum um insgesamt 75 Basispunkte erneut fast vollständig nach. Sie notierte zuletzt bei 3,147 %.

*€STR vollzieht Leitzinserhöhungen nach*

*Weiterhin erhebliche Aufwärtsrisiken für die Inflationsaussichten*

Für die Inflationsaussichten bestehen gemäß der Einschätzung des EZB-Rats nach wie vor erhebliche Aufwärtsrisiken. Hierzu zählt beispielsweise der Druck auf den vorgelagerten Stufen der Preissetzungskette. Ein dauerhafter Anstieg der Inflationserwartungen auf ein Niveau oberhalb von 2 % oder unerwartet starke Zuwächse bei Löhnen oder Gewinnmargen im Falle eines weiter bestehenden Missverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage könnten die Inflation auch auf mittlere Sicht ansteigen lassen. Zu den Abwärtsrisiken für die Inflation zählen dagegen erneute Spannungen an den Finanzmärkten oder eine schwächere Nachfrage. Letztere könnte beispielsweise aus einer ausgeprägteren Verlangsamung bei der Bankkreditvergabe oder einer stärkeren Transmission der Geldpolitik resultieren.

Die Geldmarktterminalsätze preisen nach der Mai-Sitzung mindestens eine weitere Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte ein. Der Hochpunkt der Geldmarktterminkurve liegt derzeit in der zweiten Jahreshälfte 2023 bei rund 3,6 % und damit etwa 45 Basispunkte oberhalb des aktuellen Niveaus. Im Vergleich zu Mitte Februar stieg die Terminkurve damit um etwa 10 Basispunkte an. Zwischenzeitlich war sie aber von starken temporären Schwankungen geprägt, der Hochpunkt bewegte sich zwischen 3,0 % und 4,1 %. Ursache dieser deutlichen Schwankungen war primär das Spannungsfeld zwischen den temporären Turbulenzen am Finanzmarkt und zunehmenden Anzeichen eines persistenten Inflationsumfelds.

*Geldmarktterminalsätze preisen weiteren Zins-schritt ein*

*Geldpolitische Umfrage zeigt Erwartungen weiterer Zinserhöhungen*

Die vor der Sitzung im Mai durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigte, dass noch drei weitere Zinserhöhungen erwartet wurden. Die Zinserhöhung um 25 Basispunkte im Mai entsprach den Erwartungen. Für die geldpolitischen Sitzungen im Juni und Juli erwarteten die Umfrageteilnehmer im Median noch je einen weiteren Schritt in gleicher Höhe. Damit läge der Einlagesatz dann bei 3,75 %.

*Bestände des APP seit März rückläufig*

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren seit Mitte Februar leicht rückläufig. Von den Beständen des APP wurden seit Anfang März monatlich im Durchschnitt 15 Mrd € nicht wieder angelegt. Insgesamt hielt das Eurosystem am 12. Mai 2023 dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 218,4 Mrd € (siehe die Ausführungen auf S. 25 für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Die im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 678,9 Mrd €. Der EZB-Rat wird bei den Reinvestitionen im PEPP weiterhin flexibel agieren, um pandemiebedingten Risiken für den geldpolitischen Transmissionsmechanismus entgegenzuwirken. Die ausgewiesenen Gesamtbestände beider Ankaufprogramme wurden weiterhin durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten<sup>1)</sup> beeinflusst.

*Überschussliquidität weiter rückläufig*

Die Überschussliquidität sank seit Mitte Februar weiter um rund 60 Mrd €. Ihr Volumen lag zuletzt bei 4 097 Mrd €. Zum Rückgang trugen vor allem Fälligkeiten und weitere freiwillige Rückzahlungen im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) bei. Auch die reduzierten Wiederanlagen im APP führten zu einem Rückgang der Überschussliquidität. Gegenläufige Effekte ergaben sich hingegen aus der Entwicklung der autonomen Faktoren (siehe Erläuterungen auf S. 24 ff.).

## Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Vor dem Hintergrund der geldpolitischen Straffung schwächte sich das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 im ersten Quartal 2023 weiter kräftig ab. Die Jahresrate sank Ende März auf 2 ½ % (siehe Schaubild auf S. 29). Der mit der Straffung einhergehende Anstieg der Geld- und Kapitalmarktrenditen führte zu umfangreichen Portfolioumschichtungen der geldhaltenden Sektoren hin zu höher verzinslichen Anlageformen wie den nicht in der Geldmenge enthaltenen längerfristigen Bankschuldverschreibungen. Auf der Entstehungsseite bremsen der fortgesetzte Abbau der Eurosystem-Bilanz und die schwache Buchkreditvergabe der Banken das Geldmengenwachstum. Der verhaltene Wirtschaftsausblick und die gestiegenen Finanzierungskosten schwächten die Kreditnachfrage der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte. Auch die restriktivere Kreditangebotspolitik dürfte das Kreditwachstum gedämpft haben: In der aktuellen Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) begründeten die befragten Banken die nochmalige Straffung der Kreditrichtlinien im Berichtsquartal in erster Linie mit dem ihrer Ansicht nach gestiegenen Kreditrisiko. Die Turbulenzen im US-amerikanischen und Schweizer Bankensektor vom März hatten dagegen keinen erkennbaren Einfluss auf die Kredit- und Einlagenentwicklung im ersten Quartal.

*Geldmengenwachstum kräftig zurückgegangen*

Ausschlaggebend für die Einlagenentwicklung waren vielmehr die Renditeunterschiede zwischen den verschiedenen Anlageformen, die sich im Zuge der weiteren Anhebung der Leitzinsen des Eurosystems nochmals vergrößerten. Vor diesem Hintergrund schichteten die geldhaltenden Sektoren ihre Portfolios weiterhin von hoch liquiden, niedrig verzinsten Einlagen zu höher verzinsten Anlageformen mit etwas

*Umschichtung von täglich fälligen Einlagen insbesondere zu kurzfristigen Termineinlagen*

<sup>1</sup> Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrags behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

längerem Anlagehorizont um (siehe Tabelle auf S. 30). Besonders täglich fällige Einlagen wurden erneut stark reduziert. Stattdessen stockten die Anleger – vor allem nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte – kurzfristige Termineinlagen weiter kräftig auf. Auch kurzfristige Bankschuldverschreibungen und Geldmarktfondsanteile wurden verstärkt nachgefragt. Insgesamt konnte der kräftige Aufbau der übrigen kurzfristigen Anlagen den starken Abbau der täglich fälligen Einlagen jedoch nicht ausgleichen, sodass die Geldmenge M3 im Berichtsquartal zum zweiten Mal in Folge per saldo sank.

*Längerfristige Anlagen bei Banken ebenfalls stark nachgefragt*

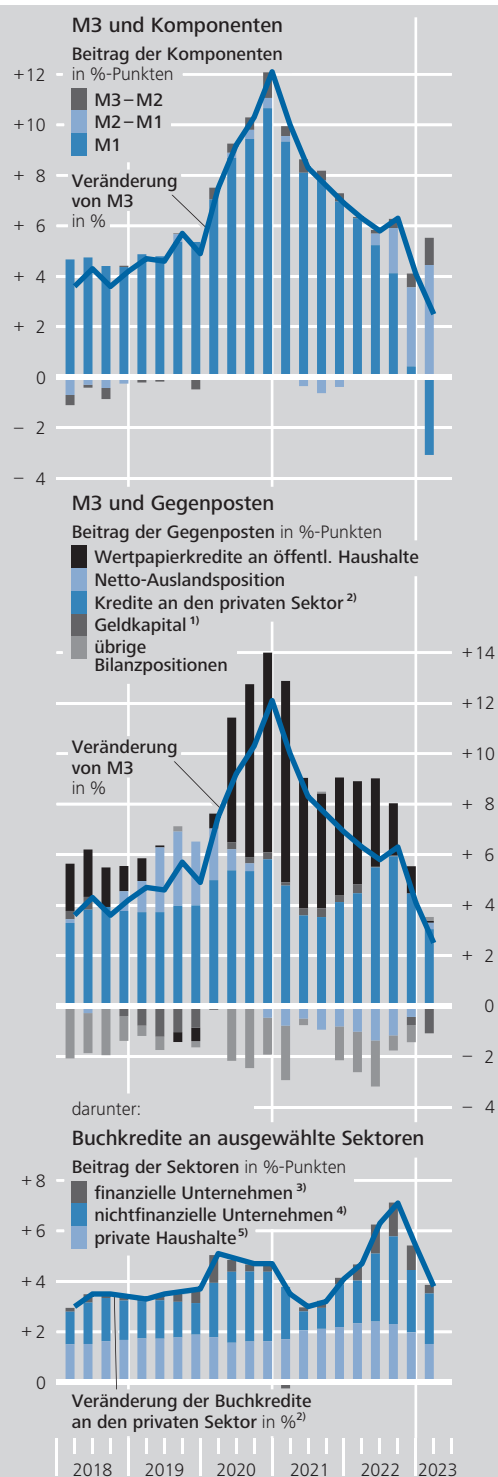
Ein Grund für den Rückgang der Geldhaltung war, dass die Anleger Mittel in längerfristige Bankeinlagen und Bankanleihen umschichteten, die nicht zur Geldmenge gezählt werden. Insbesondere längerfristige Bankschuldverschreibungen wurden aufgrund ihres Renditevorteils gegenüber Einlagen so stark nachgefragt wie seit der Finanzkrise nicht mehr. Rechnerisch wog der Anstieg dieser im Geldkapital enthaltenen Positionen den Rückgang von M3 auf, sodass die geldhaltenden Sektoren dem Sektor der Monetären Finanzinstitute (MFI) im ersten Quartal per saldo keine Mittel entzogen.

*Wertpapierkredite in größtem Umfang abgebaut*

Neben der Präferenz der Anleger für längerfristige Anlagen lag die Hauptursache für den Rückgang der Geldmenge M3 im Nettoabbau von Krediten. Unter dem Strich war die Kreditvergabe an Nichtbanken im Euroraum im Berichtsquartal das erste Mal seit 2014 negativ. Dies lag vor allem daran, dass der MFI-Sektor in größerem Umfang Wertpapierkredite an inländische Nichtbanken abbaute. So reduziert das Eurosystem seit Anfang März sein APP-Portfolio um durchschnittlich 15 Mrd € pro Monat. Zudem sanken per saldo auch die Anleihebestände der Geschäftsbanken. Mögliche Gründe dafür sind die zuletzt eher geringen Nettoemissionen im Unternehmenssektor sowie eine erhöhte Nachfrage anderer Sektoren nach Unternehmens- und Staatsanleihen.

## Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbrieungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

### Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum <sup>\*)</sup>

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2022 4. Vj.	2023 1. Vj.	Passiva	2022 4. Vj.	2023 1. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	3,6	- 11,9	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände <sup>2)</sup>	41,0	- 110,1
davon:			Geldmenge M3	- 78,8	- 64,3
Buchkredite	- 31,6	6,2	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt <sup>1)</sup>	10,1	2,9	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	- 360,9	- 367,3
Wertpapierkredite	35,2	- 18,1	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	226,3	246,8
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	45,1	- 78,2	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	55,8	56,2
davon:			Geldkapital	63,6	89,2
Buchkredite	4,2	- 18,2	davon:		
Wertpapierkredite	41,0	- 60,0	Kapital und Rücklagen	20,7	9,4
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	51,8	75,3	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	42,9	79,8
Andere Gegenposten von M3	- 74,6	- 70,4			

\* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

*Netto-Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen kam zum Erliegen, ...*

Die Zuflüsse zu den Buchkrediten an den inländischen Privatsektor, die im Vorquartal eingebrochen waren, gingen im ersten Quartal nochmals zurück, blieben aber leicht positiv. Besonders ausgeprägt war der Umschwung bei den Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen. Bei ihnen kam die bis ins dritte Quartal 2022 hinein starke Netto-Kreditvergabe nahezu vollständig zum Erliegen. Die Abschwächung in diesem Kreditsegment zog sich durch den gesamten Euroraum. Während die Banken in Deutschland und Frankreich im ersten Quartal trotz der Abschwächung noch Nettozuflüsse meldeten, verzeichneten die Banken in Spanien und Italien, wo die Kreditvergabe zuletzt ohnehin schwächer gewesen war, in der Summe geringfügige Abflüsse (siehe Schaubild auf S. 31). Die Jahreswachstumsrate für den Euroraum, die Ende September 2022 noch knapp 9 % betragen hatte, sank bis Ende März auf 5 ¼ %.

*... aufgrund nachfrage- und angebotsseitiger Faktoren*

Ein wichtiger Grund für die schwache Kreditvergabe waren umfangreiche Tilgungen kurzfristiger Kredite, die die Unternehmen im Jahr 2022 zur Deckung ihres hohen Liquiditätsbedarfs infolge der Lieferkettenprobleme und der Spannungen an den Energiemärkten aufgenommen hatten. Zudem waren die Zuflüsse zu langfristigen Krediten wie schon im Vorquartal gering. Dies deutet darauf hin, dass die Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen angesichts der un-

sicheren Wirtschaftslage und gestiegener Zinssätze schwach war. Auch die laut BLS fortgesetzten Straffungen der Kreditrichtlinien dürften die Kreditvergabe gedämpft haben. Hinzu kam ein Sondereffekt aus Deutschland: Im ersten Quartal wurde ein weiterer Teil der von der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Frühjahr und Sommer 2022 gewährten großvolumigen, staatlich geförderten Kredite an Unternehmen aus dem Energiesektor zurückgezahlt.

Die Angaben der am BLS beteiligten Banken bestätigen dieses Bild: Die befragten Institute berichteten von einem Rückgang der Nachfrage in diesem Kreditsegment im ersten Quartal, der sich gegenüber dem Vorquartal noch einmal verstärkte. Den Bankangaben zufolge resultierte der Rückgang in erster Linie aus dem Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus und dem rückläufigen Mittelbedarf für Anlageinvestitionen. Dagegen übte der Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel anders als in den Vorquartalen keinen stützenden Einfluss mehr auf die Nachfrage aus.

Die BLS-Angaben deuten darauf hin, dass die Banken im Euroraum ihre Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite im ersten Quartal erneut substantiell strafften. Als wichtigsten Grund für die Anpassungen nannten die befragten Banken abermals das gestiegene Kreditrisiko. Hier

*BLS-Banken begründen Nachfrage-rückgang mit Zinsanstieg und rückläufigem Mittelbedarf für Anlageinvestitionen ...*

*... und strafften erneut ihre Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft*



fürten die BLS-Banken vor allem die ihrer Ansicht nach verschlechterte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren an. Hinsichtlich des eigenen Verhaltens berichteten die Banken von einem weiteren Rückgang ihrer Risikotoleranz. Als weiteren bankseitigen Faktor nannten sie abermals die Verschlechterung ihrer Liquiditätsposition. Die Ablehnungsquote im Unternehmenskreditgeschäft nahm im ersten Quartal weiter zu. Weder für den Euroraum insgesamt noch für Deutschland liefert der BLS Hinweise, dass die Turbulenzen im Bankensektor vom März sich negativ in der Kreditangebotspolitik der Banken niedergeschlagen und damit die geldpolitische Transmission verstärkt hätten.

*Starke Abschwächung der Vergabe von Wohnungsbaukrediten an private Haushalte, ...*

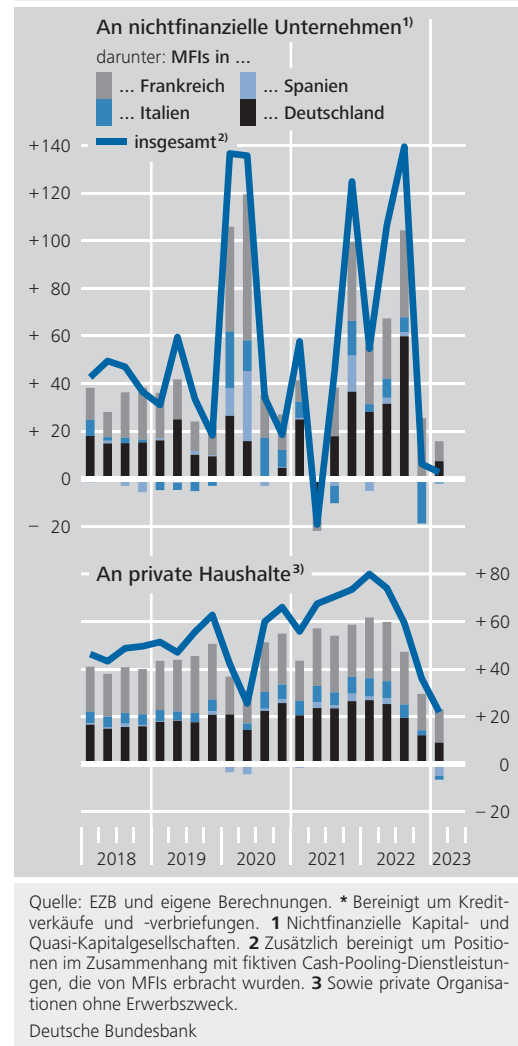
Die Buchkreditvergabe an private Haushalte schwächte sich das vierte Quartal in Folge ab: Die Nettozuwächse bei den Konsumentenkrediten gingen im ersten Quartal moderat zurück, die sonstigen Kredite wurden per saldo abgebaut. Ausschlaggebend war aber die starke Abschwächung der Wohnungsbaukredite als volumenmäßig bedeutendster Komponente. Ihre Nettozuflüsse waren in den vier größten Ländern des Euroraums rückläufig. Die Jahreswachstumsrate der Wohnungsbaukredite sank Ende März auf 3¼ % und lag damit um gut 2 Prozentpunkte niedriger als ein Jahr zuvor. Ein wichtiger Faktor für den Rückgang der Kreditnachfrage war die Entwicklung der Zinssätze für Wohnungsbaukredite, die im gleichen Zeitraum um 2 Prozentpunkte angestiegen waren. Darüber hinaus dämpften der Anstieg der Baupreise infolge der hohen Inflation sowie die nach wie vor hohen Wohnimmobilienpreise im Euroraum die Kreditnachfrage. Auch die BLS-Banken beobachteten erneut einen kräftigen Rückgang der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Sie führten ihn auf das gestiegene Zinsniveau, die eingetrübten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und das gesunkene Verbrauchervertrauen zurück.

*... Kreditrichtlinien laut BLS erneut restriktiv angepasst*

Gemäß BLS-Angaben strafften die Banken im Euroraum auch ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite erneut. Auch in diesem Segment be-

### Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum<sup>\*)</sup>

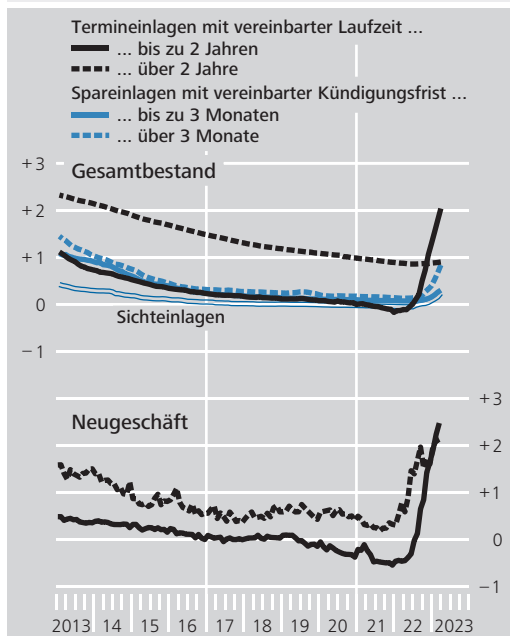
Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



gründeten die befragten Banken die Straffung in erster Linie mit dem ihrer Einschätzung nach gestiegenen Kreditrisiko. Hierzu trug neben der Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und den verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer bei. Als weitere Gründe nannten die Banken zudem eine gesunkene Risikotoleranz sowie ihre verschlechterte Liquiditätsposition.

## Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland<sup>\*)</sup>

% p. a., monatlich



\* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinssätze für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

## Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

*Einlagengeschäft infolge steigender Zinsen von Umschichtungen geprägt, ...*

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden schwächte sich im ersten Quartal 2023 weiter ab. Zwar stieg das Interesse der Anleger an kurzfristigen Termineinlagen noch einmal deutlich. Der starke Zuwachs in diesem Marktsegment wurde jedoch nahezu vollständig durch einen entsprechenden Abbau täglich fälliger Einlagen und kurzfristiger Spareinlagen ausgeglichen. Die Anleger, insbesondere private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen, reagierten mit diesen Umschichtungen auf die weiter gestiegene Renditedifferenz zwischen den marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen und den übrigen kurzfristigen Bankguthaben (siehe oben stehendes Schaubild). Vor diesem Hintergrund sanken die täglich fälligen Einlagen und kurzfristigen Spar-

einlagen der inländischen privaten Sektoren insgesamt kräftig.

Im Rahmen der renditegetriebenen Portfolioumschichtungen zeigten die inländischen Anleger – zum ersten Mal seit über acht Jahren – auch ein leicht gestiegenes Interesse an langfristigen Bankguthaben. Zum einen war zu beobachten, dass private Haushalte langfristige Termin- und Sparguthaben aufbauten. Zum anderen fiel der seit über 13 Jahren anhaltende Abbau von langfristigen Termineinlagen durch finanzielle Unternehmen, die im Allgemeinen renditebewusster sind als private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen, deutlich geringer aus als üblich. Insgesamt spricht diese Entwicklung dafür, dass im aktuellen Umfeld steigender Zinssätze allmählich auch die länger laufenden Bankeinlagen von den höheren Opportunitätskosten der liquiden Geldhaltung profitieren. Neben diesen Umschichtungen innerhalb der Einlagen flossen aus Renditegründen auch Gelder in andere Anlageformen, insbesondere auch in Bankschuldverschreibungen.

*... bei leicht gestiegenem Interesse an langfristigen Bankguthaben*

Auch das Kreditgeschäft der deutschen Banken mit inländischen Kunden schwächte sich im ersten Quartal 2023 weiter ab, blieb aber – im Gegensatz zum Euroraum – insgesamt noch im positiven Bereich. Neben der Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor verringerte sich auch die Kreditvergabe an inländische öffentliche Haushalte. Hier standen den leichten Zuflüssen bei den Buchkrediten per saldo ähnlich hohe Abflüsse bei den Wertpapierkrediten an öffentliche Haushalte gegenüber.

*Kreditgeschäft mit Nichtbanken wieder schwächer*

Verantwortlich für die verhaltene Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor war vor allem eine vergleichsweise schwache Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen (NFU). Ähnlich wie im Vorquartal lag der Hauptgrund für diese Schwäche darin, dass die Unternehmen kurzfristige Ausleihungen in größerem Umfang zurückzahlten. Dazu gehörten auch die fortgesetzten Tilgungen von großvolumigen, staatlich geförderten Hilfskrediten an Unternehmen des Energiesektors. Im Gegensatz dazu

*Kreditvergabe an NFU mit unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Laufzeiten*



nahmen die langfristigen Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen erneut spürbar zu und konnten so den kräftigen Rückgang bei den kurzfristigen Laufzeiten aufwiegen.

*Abschwächung der Buchkredite an NFU durch nachfrage- und angebotsseitige Faktoren getrieben*

Insgesamt dürfte die aktuelle Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mehrere Faktoren widerspiegeln und sowohl nachfrage- als auch angebotsseitig getrieben sein. Neben den gesunkenen Energiepreisen sowie den abnehmenden Lieferengpässen dämpfen derzeit auch die mittlerweile deutlich gestiegenen Kreditzinssätze und die unsicheren Wirtschaftsaussichten die Kreditnachfrage. Aber auch die seit Sommer 2022 straffere Kreditangebotspolitik der im BLS befragten Banken in Deutschland dürfte allmählich ihre Wirkung auf die Kreditvergabe entfalten.

*Höhere Kreditzinssätze und Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen als wichtige Faktoren für Nachfragerückgang*

Als Hauptgründe für den Rückgang der Kreditnachfrage nannten die im BLS befragten Banken den Anstieg des Zinsniveaus und den Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen. Vom Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel gingen dagegen weiterhin positive Impulse aus.

*Kreditvergabe-richtlinien weniger stark gestrafft als im Vorquartal*

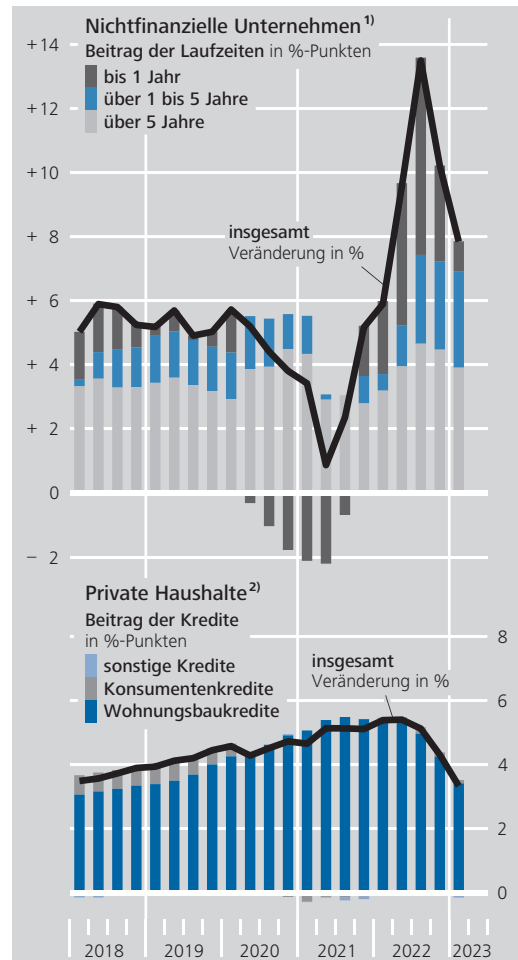
Gleichzeitig deuten die BLS-Angaben darauf hin, dass die Banken in Deutschland ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo erneut strafften – wenngleich in geringerem Umfang als im Vorquartal – und ihre Kreditbedingungen in der Summe strenger gestalteten. Wie im Euroraum begründeten die deutschen BLS-Banken die restriktive Ausgestaltung ihrer Vergabepolitik vor allem mit der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifischen Faktoren. Die Eigenkapitalkosten oder die mit der Eigenkapitalposition verbundenen Kosten, die bei der letzten Befragung noch restriktiv auf die Richtlinien wirkten, trugen in den letzten drei Monaten nicht mehr zur Straffung bei.

*Wachstum der Wohnungsbaukredite weiter abgeschwächt*

Während das zuvor boomende Unternehmenskreditgeschäft im Herbst 2022 abrupt einbrach, setzte die Abschwächung der Kreditvergabe an

### Buchkredite<sup>1)</sup> deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt

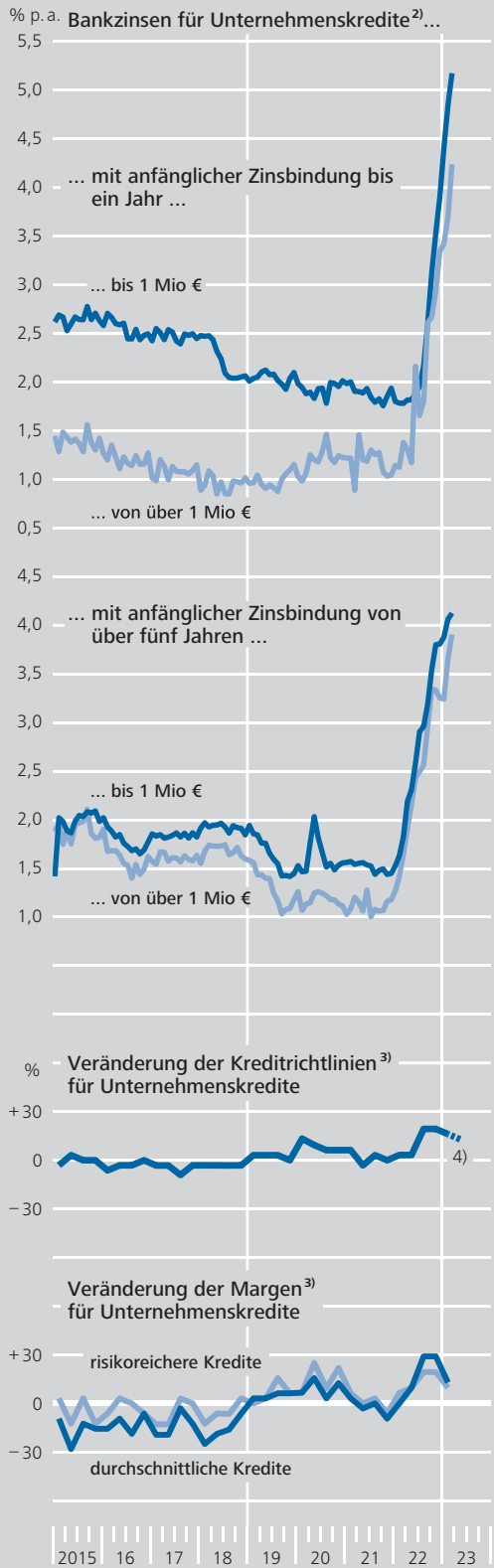


\* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.  
 Deutsche Bundesbank

private Haushalte bereits im Frühjahr 2022 ein und vollzog sich wesentlich gradueller. Auch im Berichtsquartal verlor das Kreditgeschäft mit inländischen privaten Haushalten weiter an Dynamik. Dabei fragten private Haushalte erneut weniger Wohnungsbaukredite nach als in den Vorquartalen. Die hohe Inflation, die deutlich erhöhten Baupreise und die weiter gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Nachfrage der privaten Haushalte nach Bauleistungen beziehungsweise Bankkrediten. Laut MFI-Zinsstatistik stiegen die Zinssätze für Wohnungsbaukredite im ersten Quartal weiter und lagen zuletzt bei 3,8 %.

## Bankkonditionen in Deutschland

### Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



### Kredite an private Haushalte<sup>1)</sup>



**1** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 2. Vj. 2023.

*Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite restriktiver*

Auch von der Bankangebotsseite gingen im ersten Quartal restriktive Impulse auf die Wohnungsbaukredite aus. So deuten die BLS-Angaben darauf hin, dass die Banken in Deutschland ihre Kreditrichtlinien im Bereich der privaten Baufinanzierung im ersten Quartal per saldo erneut restriktiv anpassten. Im Vergleich zu den Straffungen in den drei vorangegangenen Quartalen fiel die aktuelle Straffung wie bei den Unternehmenskrediten geringer aus. Auch in diesem Kreditsegment begründeten die Banken die strengeren Anforderungen in erster Linie mit dem ihrer Ansicht nach erhöhten Kreditrisiko.

Dagegen wurden die Kreditbedingungen im Bereich der privaten Baufinanzierung erstmals seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine wieder gelockert. Sowohl die expansive Anpassung der Kreditbedingungen insgesamt als auch die Verengung der Margen begründeten die Banken insbesondere mit der hohen Wettbewerbsintensität.

*Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten insgesamt ebenfalls rückläufig*

Auch die Angebotspolitik der Banken für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden laut BLS im ersten Quartal 2023 erneut restriktiv angepasst. Da zudem die Finanzierungskosten für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte weiter anstiegen, sank ihre Nachfrage nach diesen Krediten in der Summe erkennbar.

*Refinanzierungsumfeld deutscher Banken leicht verschlechtert*

Die interviewten deutschen Banken berichteten vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten von einer im Vergleich zum Vorquartal leicht verschlechterten Refinanzierungssituation, unter anderem bei der Begebung von mittel- bis langfristigen Schuldtiteln.

*Für geldpolitische Zwecke gehaltene Wertpapierbestände wirkten negativ auf Marktfinanzierungsbedingungen der Banken*

Die Veränderungen der für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems, die sich aufgrund von Nettoankäufen oder unvollständigen Reinvestitionen ergeben, beeinflussten die Liquiditätsposition der Banken und deren Ertragslage in den vergangenen sechs Monaten kaum. Der Einfluss auf die Marktfinanzierungsbedingungen der Banken war dagegen negativ. Hierin dürfte sich

### Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs<sup>\*)</sup> in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2022	2023
	4. Vj.	1. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs <sup>1)</sup>		
täglich fällig	- 28,9	- 84,0
mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	52,3	104,2
über 2 Jahre	- 4,4	2,7
mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	- 13,7	- 24,9
über 3 Monate	0,8	4,0
<b>Kredite</b>		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	1,9	0,9
Wertpapierkredite	1,8	- 0,6
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite <sup>2)</sup>	21,8	18,7
darunter:		
an private Haushalte <sup>3)</sup>	12,0	8,8
an nichtfinanzielle Unternehmen <sup>4)</sup>	0,8	1,9
Wertpapierkredite	2,5	0,3

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

die Einstellung der Nettoankäufe seit Juli 2022 und die Absenkung der Reinvestitionen seit März 2023 widerspiegeln. Zu Änderungen der Richtlinien und Bedingungen für Kredite der Banken an den Privatsektor führten die Änderungen der geldpolitischen Portfolios aber nicht. Sie trugen jedoch zu einem Rückgang des Kreditvolumens bei Wohnungsbaukrediten sowie Konsumenten- und sonstigen Krediten bei.

Die GLRG III wirkten sich laut Angaben der Banken im Winterhalbjahr 2022/23 erneut positiv auf ihre finanzielle Situation aus, obwohl seit Dezember 2021 keine weiteren Geschäfte mehr durchgeführt worden sind. So trugen die Geschäfte mittel- oder unmittelbar zu einer komfortableren Liquiditätsposition und zu einer Erhöhung der Profitabilität bei. Auch leisteten sie einen Beitrag zur besseren Erfüllung regulatorischer und aufsichtlicher Anforderungen. Im Vergleich zum Sommerhalbjahr 2022 nahmen diese Einflüsse aber deutlich ab. Auf die Kreditrichtlinien, -bedingungen und das Kreditvolu-

*Weiterhin positive Effekte der GLRG III auf die finanzielle Situation der Banken*

men hatten die GLRG III in den vergangenen sechs Monaten laut Angaben der Banken keinen nennenswerten Einfluss.

Die Leitzinserhöhungen des Eurosystems beeinflussten die Ertragslage der Banken in den ver-

gangenen sechs Monaten insgesamt positiv. Zwar belasteten sie das zinsunabhängige Ergebnis. Dies wurde aber durch eine merkliche Verbesserung des Zinsergebnisses überkompensiert.

*Leitzinsentscheidungen des Eurosystems beeinflussten die Ertragslage der Banken positiv*

## ■ Finanzmärkte

### ■ Finanzmarktumfeld

*Anhaltend hohe Inflationsraten und zeitweilig starke Anspannungen im US-Regionalbankensystem im Fokus der Finanzmärkte*

Die internationalen Finanzmärkte waren seit Jahresbeginn von anhaltend hohen Inflationsraten und zeitweilig starken Anspannungen vor allem im US-Regionalbankensystem geprägt. Große Notenbanken strafften zu Beginn des ersten Quartals angesichts der Inflationsoaussichten, die im Projektionshorizont bis 2025 weiter über der Stabilitätsnorm von 2 % liegen, den geldpolitischen Kurs weiter. Sie signalisierten zudem, dass weitere Zinserhöhungen notwendig seien, um einen zeitnahen Rückgang der Inflation zu gewährleisten. Mit dem Zusammenbruch mehrerer US-Regionalbanken kamen ab Mitte März Sorgen um die Stabilität des Finanzsystems auf. Die Unsicherheit an den Märkten stieg aus Sorge über Ansteckungseffekte sprunghaft an und löste eine Flucht in sichere Anlagen aus, wodurch die Renditen sicherer Wertpapiere deutlich fielen. Gleichzeitig revidierten die Marktakteure ihre Erwartungen über die Leitzinspfade nach unten – insbesondere für die USA. Die Märkte gingen davon aus, dass die US-Regionalbankenkrisis dort länger anhaltend zu verschlechterten Finanzierungsbedingungen führen könnte. Der Kollaps der schweizerischen Großbank Credit Suisse belastete das internationale Finanzsystem hingegen nur vorübergehend. Im Verlauf des Berichtszeitraums klangen die von den USA ausgehenden Ausstrahlungseffekte auf die internationalen Finanzmärkte wieder ab. Zusammen mit günstigen Konjunkturmeldungen vor allem für den Euroraum, einem wachsenden Risikoappetit und weiteren Leitzinsanhebungen stabilisierte dies die Anleiherenditen auf beiden Seiten des Atlantiks. An den Aktienmärkten schlugen sich die Bankenturbulenzen ebenfalls nur temporär und vergleichsweise maßvoll nieder; insgesamt zeichneten sowohl der marktbreite Euro Stoxx als auch europäische Bankwerte merkliche Kursgewinne. Auch der Euro notierte seit dem Jahreswechsel per saldo stärker, unter ande-

rem gegenüber US-Dollar und Yen. Er setzte damit die effektive Aufwertung aus dem letzten Quartal 2022 fort.

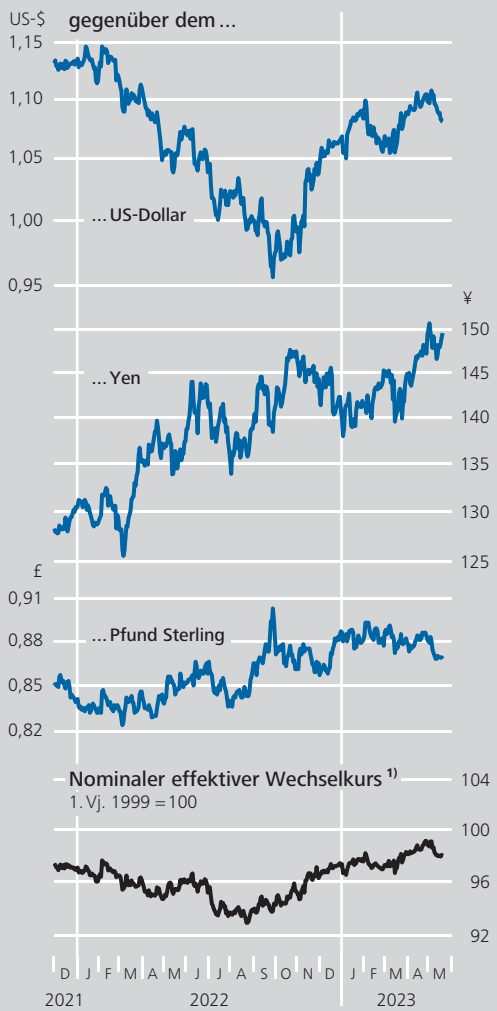
### ■ Wechselkurse

Die wesentliche Ursache für die Euro-Aufwertung zum US-Dollar im Frühjahr war eine aus Marktsicht zunehmende Divergenz der geldpolitischen Perspektiven dies- und jenseits des Atlantiks. Nachdem der Euro zu Jahresbeginn gegenüber dem US-Dollar zunächst spürbar zugelegt hatte, nahm der Markt seitens der Federal Reserve im Februar und Anfang März allerdings erst einmal geldpolitische Straffungssignale wahr, was den Euro vorübergehend belastete. Überraschend robuste US-Wirtschaftsdaten und unerwartet hohe Inflationszahlen bildeten den Hintergrund dieser Entwicklungen. Der Zusammenbruch mehrerer US-Regionalbanken führte dann ab Mitte März dazu, dass die Marktteilnehmer den erwarteten geldpolitischen Straffungskurs der amerikanischen Notenbank deutlich nach unten korrigierten. Die im Zusammenhang mit den Bankenturbulenzen zwischenzeitlich auch im Euroraum gesunkenen Zinserwartungen stiegen angesichts hartnäckig hoher Inflationsraten allerdings schnell wieder an. Demgegenüber wurde für die USA ein unerwartet starker Rückgang der Inflationsrate im April gemeldet, der die dortigen Zinserhöhungserwartungen zusätzlich dämpfte. Im Ergebnis wurde der geldpolitische Ausblick des Euroraums im Vergleich zu dem in den USA als restriktiver eingeschätzt als zuvor. Dies und die Veröffentlichung besser als erwartet ausgefallener Konjunkturindikatoren aus dem gemeinsamen Währungsraum stützten den Euro und führten ihn Anfang Mai auf den höchsten Stand gegenüber dem US-Dollar seit über einem Jahr. Dann wurden jedoch robuste US-Konjunkturdaten veröffentlicht, sodass der Euro bei Abschluss dieses Berichts mit 1,08 US-\$ wieder

*Euro mit Kursgewinnen gegenüber US-Dollar*

## Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. <sup>1</sup> Berechnet gegenüber den Währungen von 18 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.  
 Deutsche Bundesbank

unterhalb dieser Marke notierte. Seit Jahresbeginn gewann er 1,3 % an Wert.

*Euro gewinnt deutlich gegenüber Yen, ...*

Besonders hohe Gewinne verzeichnete der Euro gegenüber dem Yen. Auch hierfür war die relative geldpolitische Ausrichtung der beiden beteiligten Zentralbanken maßgeblich. So wurde der Yen vor allem von der Erklärung des neuen Gouverneurs der japanischen Notenbank belastet, an der ultralockeren Geldpolitik seines Vorgängers festhalten zu wollen. Die spürbaren Verluste des Yen, der in Zeiten hoher Anspannung an den internationalen Finanzmärkten üblicherweise eher aufwertet, deuten überdies darauf hin, dass auch am De-

visenmarkt die jüngsten Bankenturbulenzen als regional auf die USA beschränkt eingeschätzt wurden. Zuletzt notierte der Euro bei 150 Yen. Er lag damit rund 6,3 % über seinem Wert von Ende Dezember.

Schwächer notierte der Euro dagegen gegenüber dem Pfund Sterling. Trotz einer Reihe von Leitzinsanhebungen durch die britische Notenbank auf nunmehr 4,5 % lag die Inflationsrate im Vereinigten Königreich zuletzt noch immer im zweistelligen Bereich und fiel zudem höher als erwartet aus. Gleichzeitig überraschte das Wirtschaftswachstum positiv. Beides dämpfte die zwischenzeitlich aufgekeimten Erwartungen auf einen flacheren Zinspfad im Vereinigten Königreich und stützte das Pfund. Bei Abschluss dieses Berichts notierte die Gemeinschaftswährung bei 0,87 Pfund Sterling und damit rund 2,1% schwächer als Ende Dezember.

*... notiert dagegen schwächer gegenüber Pfund Sterling*

Der Euro wertete seit Beginn des Jahres im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen des erweiterten Länderkreises per saldo um 0,8 % auf. Neben den erwähnten Kursgewinnen gegenüber dem US-Dollar und dem Yen trugen vor allem Wertzuwächse von rund 3,0 % gegenüber dem Renminbi und von 6,6 % gegenüber dem Won zur effektiven Euro-Aufwertung bei. Kursverluste erlitt der Euro dagegen gegenüber den Währungen einiger mittel- und osteuropäischer Staaten.

*Euro in effektiver Rechnung fester*

## Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

### Rentenmarkt

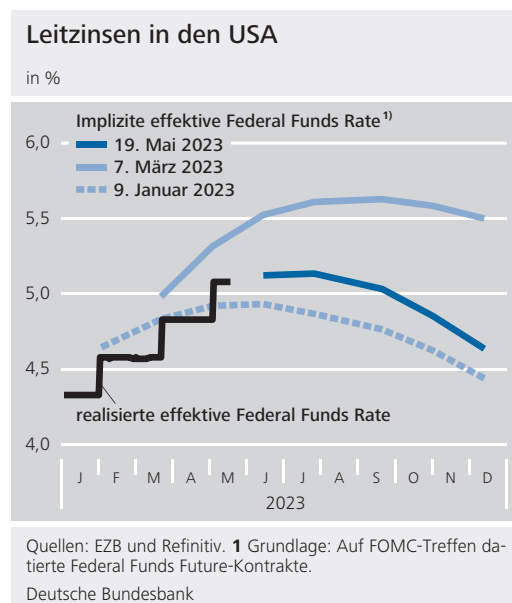
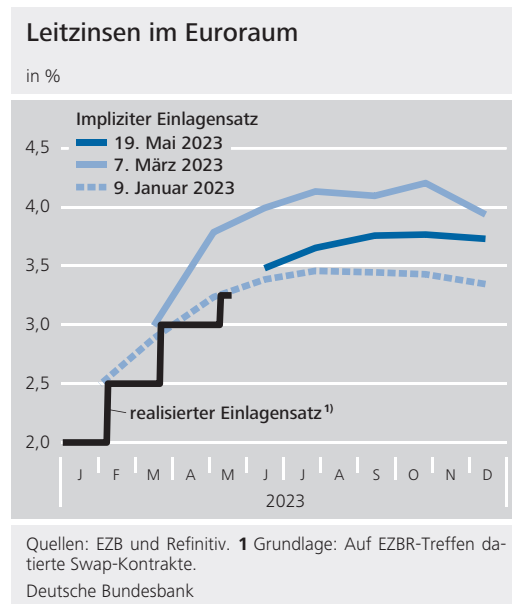
Die nominalen Renditen von Staatsanleihen gaben seit Jahresbeginn insgesamt sowohl in den USA als auch im Euroraum nach. Die Entwicklungen waren dabei maßgeblich von einem veränderten geldpolitischen Ausblick auf beiden Seiten des Atlantiks geprägt. Für die USA passten die Marktteilnehmer ihren erwarteten Leitzinspfad an, indem sie von einem

*Renditen zehnjähriger Staatsanleihen im Euroraum und in den USA gefallen*

frühzeitigeren Ende des Straffungszyklus ausgingen und spürbare Abwärtsrisiken für den Leitzinsausblick ab Sommer 2023 in die Zinsentwicklung einpreisten, was die Staatsanleiherenditen weltweit unter Druck setzte. Diese Erwartungsanpassung resultierte vor allem aus den im März zutage getretenen Anspannungen im US-Regionalbankensystem, die zeitweise auch auf die europäischen Finanzmärkte ausstrahlten. Im Euroraum übten aber auch überwiegend aufgehellte Konjunkturaussichten und die Wahrnehmung einer persistenten Inflationsdynamik für sich genommen Aufwärtsdruck auf die Renditen aus, was die Ausstrahlungseffekte aus den USA begrenzte. Die Fed setzte im Berichtszeitraum wie auch das Eurosystem die geldpolitische Straffung zwar fort, erhöhte dabei die Leitzinsen aber schwächer als das Eurosystem. Auf seiner Sitzung im Mai kommunizierte der EZB-Rat zudem die Erwartung, die Reinvestitionen fälliger Wertpapiere, die im Rahmen des geldpolitischen Ankaufprogramms (Asset Purchase Programme, APP) erworben wurden, ab der zweiten Jahreshälfte vollständig einzustellen.

*US-Regionalbankturbulenzen dämpfen Renditen*

Bis Anfang März zogen sowohl die Renditen US-amerikanischer als auch europäischer Staatsanleihen zunächst an. Hierzu trug bei, dass die Marktteilnehmer angesichts nur langsam rückläufiger Inflationsraten zunächst annahmen, dass in beiden Währungsräumen ein höheres Leitzinsniveau über einen längeren Zeitraum erforderlich sein dürfte. Die US-Regionalbankturbulenzen und damit verbundene Sorgen vor Ansteckungseffekten lösten dann aber eine Flucht in sichere Anlagen aus, wodurch die Staatsanleiherenditen kräftig unter Druck gerieten. Angesichts einer vorübergehend stark erhöhten allgemeinen Unsicherheit revidierten die Marktakteure ihre Erwartungen über den Leitzinspfad vor allem für die USA nach unten, in geringerem Maß auch für den Euroraum. Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass der Druck auf das US-Bankensystem nach Ansicht der Marktteilnehmer die geldpolitische Transmission in den USA verstärken und dadurch das Ausmaß nötiger Leitzinsan-





hebungen abschwächen könnte. Dies schlug sich in einer zwischenzeitlich deutlich höheren Zinsunsicherheit nieder, wie zum Beispiel der Anstieg der impliziten Volatilität von Bundesanleiherenditen zeigte. Die seit Ende März abklingenden Finanzmarktspannungen, anhaltend positive Konjunkturmeldungen vor allem im Euroraum und ein zurückkehrender höherer Risikoappetit vonseiten der Investoren sorgten wieder für steigende Renditen. Über den gesamten Berichtszeitraum sank die nach dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) gewichtete zehnjährige EWU-Rendite aber um 19 Basispunkte auf 3,1%; die Renditen zehnjähriger US-Treasuries gaben um 20 Basispunkte auf 3,7% nach.

*Renditen im Vereinigten Königreich gestiegen, in Japan nahezu unverändert*

Im Vereinigten Königreich erhöhten sich die Renditen zehnjähriger Gilts im Berichtszeitraum (+33 Basispunkte auf 4,0%) deutlich. Angesichts weiter unerwartet hoher Inflationsraten, überraschend schnell steigender Löhne und positiver Signale realwirtschaftlicher Vorlaufindikatoren erwarteten die Marktteilnehmer weitere Leitzinserhöhungen der Bank of England. In Japan sanken die Renditen zehnjähriger japanischer Staatsanleihen leicht auf 0,4% (–2 Basispunkte). Sie liegen damit weiterhin innerhalb des angestrebten Zielbandes, das im Dezember um 25 Basispunkte verdoppelt wurde und seitdem zwischen –50 und +50 Basispunkten liegt. Die japanische Notenbank verzichtete auf ihrer Aprilsitzung darauf, ihre geldpolitische Ausrichtung zu ändern.

*Niedrigere zehnjährige Bundeswertpapierrendite*

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen sank bei einer vorübergehend deutlich höheren Schwankungsbreite im Berichtszeitraum (–14 Basispunkte auf 2,4%). Einer Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve zufolge reflektiert der Renditerückgang weit überwiegend rückläufige Terminprämien, die Anleger bei langfristigen Anleihen für die Kursänderungsrisiken verlangen. Ursächlich hierfür sind deutlich gesunkene reale Terminprämien, während sich die Inflationsrisikoprämien etwas ausweiteten (vgl. Ausführungen auf S. 45). Die gefallenen Terminprämien, die im Einklang mit ebenfalls

rückläufigen US-Terminprämien stehen, deuten auf ausgepreiste Aufwärtsrisiken und gleichzeitig wachsende Abwärtsrisiken beim Zinsausblick hin.

Der Renditeabstand zwischen zehnjährigen Bundeswertpapieren und laufzeitgleichen Anleihen der KfW entwickelte sich zunächst seitwärts, bevor er im März sichtbar anstieg. In dem Renditeabstand kommt die Liquiditätsprämie zum Ausdruck, die Marktakteure für die höhere Liquidität von Bundeswertpapieren zahlen. Ihr temporärer Anstieg spiegelt die Anspannungen im Bankensektor wider, die die Nachfrage nach im Vergleich zu KfW-Anleihen liquideren Bundesanleihen erhöhten. Mit der seit Ende März deutlich rückläufigen Finanzmarktunsicherheit engte sie sich wieder sichtbar ein und lag zuletzt nur noch leicht höher als zum Jahresbeginn. Im Gleichlauf mit der Liquiditätsprämie entwickelte sich die am Renditeabstand zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Overnight-Index-Swaps (OIS) gemessene Knappheitsprämie für Bundeswertpapiere. Sie lag zum Ende des Berichtszeitraums ebenfalls geringfügig über ihrem Wert von Ende Dezember.

*Liquiditätsprämie etwas gestiegen*

Der Renditeabstand zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) sank seit Jahresanfang leicht auf 95 Basispunkte. Bemerkenswert war, dass sich die Anspannungen im Bankensektor im März nur vorübergehend und nur schwach in den staatlichen Renditeaufschlägen niederschlugen. Dies ist vor dem Hintergrund der Verflechtung zwischen Staaten und Banken (Staaten-Banken-Nexus) relevant, durch die ein angeschlagenes Bankensystem grundsätzlich Zweifel an der Solvenz eines Staates nähren kann (und vice versa). Beispielsweise engten sich die Renditeaufschläge für Italien, wo der Staaten-Banken-Nexus vergleichsweise stark ausgeprägt ist, im Berichtszeitraum sogar überdurchschnittlich stark ein. Dies legt nahe, dass die temporäre Unsicherheit im Bankensystem aus Sicht der Marktteilnehmer nicht auf

*Renditedifferenzen im Euroraum leicht eingengt*



## Entwicklung des Streubesitzes von Bundeswertpapieren

Bundeswertpapiere sind aufgrund ihrer hohen Kreditwürdigkeit und Liquidität eine wichtige Bezugsgröße für die Preisbildung anderer Finanzinstrumente im Euroraum. Eine notwendige Bedingung, um diese Benchmark-Funktion ausfüllen zu können, ist ein ausreichend hoher Streubesitz, auf dessen jüngere Entwicklung in den folgenden Ausführungen näher eingegangen wird.<sup>1)</sup> Grundsätzlich bezeichnet der Streubesitz den Anteil einer Wertpapieremission, der frei zum Handel für die Marktteilnehmer zur Verfügung steht. Ein ausreichend hoher Streubesitz ist die Voraussetzung für eine gute Handelbarkeit und Marktliquidität. Damit finden neue relevante Informationen zeitnah und effizient Eingang in den Preisbildungsprozess der Anleihen.

Ein häufig genutzter Ansatz zur Quantifizierung des Streubesitzes basiert auf den Wertpapierhalterangaben der Marktteilnehmer. Für den Euroraum lässt sich dieses Maß mittels der sektoralen Wertpapierhalterstatistik des Eurosystems (SHS-S) approximieren.<sup>2)</sup> Der Streubesitz umfasst dabei die Summe der relevanten Wertpapierbestände im privaten Sektor. Nicht zugerechnet werden dem Streubesitz die Bestände von Versicherungen und Pensionskassen, die als strategische Investoren gelten, strengen regulatorischen Vorgaben unterliegen und Papiere in der Regel bis zur Endfälligkeit halten. Auch öffentliche Investoren, wie etwa Zentralbanken, halten Papiere in der Regel langfristig. Die Bestände dieser Investorengruppe zählen ebenfalls nicht zum Streubesitz. Metho-

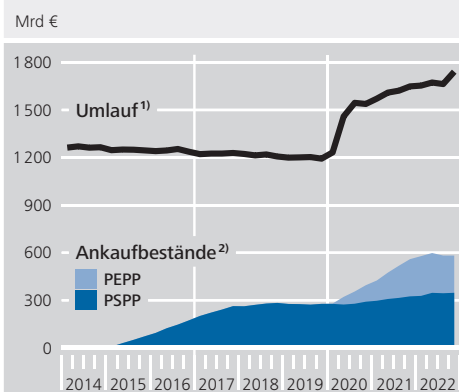
disch kann der Streubesitz sowohl in absoluten Beträgen als auch als prozentualer Anteil des Gesamtumschs der ausstehenden Anleihen gemessen werden.

### Einfluss des Eurosystems auf den Streubesitz

Das Anfang 2015 vom Eurosystem eingeführte Ankaufprogramm von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme, PSPP) umfasste zu einem wesentlichen Teil Staatsanleihen aus dem Euroraum und damit auch Bundeswertpapiere. Bis Ende 2019 schwankte die Nettoemission des Bundes um die Nulllinie, so dass sich der Gesamtumsch kaum veränderte. Die geldpolitischen Ankäufe hatten entsprechend zur Folge, dass andere Halter ihre Bestände reduzierten und das Eurosystem im Verlauf des Programms zum größten Einzelinvestor von Bundeswertpapieren aufstieg. Sofern es sich bei den Verkäufern nicht um strategische, langfristig orientierte Investoren handelte, reduzierten die Anlei-

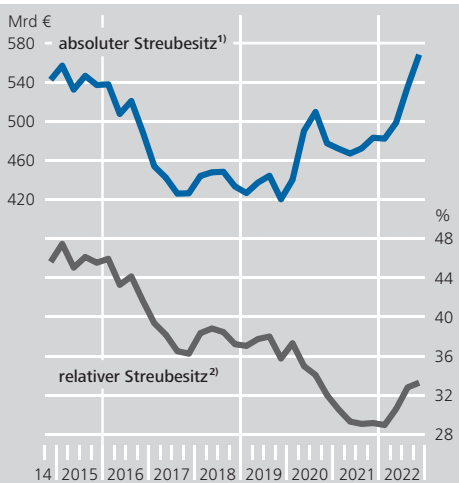
<sup>1</sup> Vgl. auch vorherige Analysen zur Veränderung der Halterstruktur von Bundeswertpapieren in: Deutsche Bundesbank (2018, 2022a). Zu deren Folgen für den Markt von Bundeswertpapieren vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).  
<sup>2</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015).

**Bundeswertpapiere:  
 Umlauf und Bundesbankbestände**



<sup>1</sup> Umfasst auch die Eigenbestände der Finanzagentur. <sup>2</sup> Ausschließlich von der Bundesbank gehaltene Bestände.  
 Deutsche Bundesbank

### Bundeswertpapiere im Streubesitz<sup>1)</sup>



Quelle: ESZB (sektorale SHS-Datenbank) und eigene Berechnungen. \* Quartalsendwerte, basierend auf Nominalwerten. Nicht enthalten sind die Papiere der FMS Wertmanagement sowie der Extrahaushalte des Bundes. **1** Summe der Bestände des privaten Sektors ohne Versicherer und Pensionskassen aus dem Euroraum. Für Drittländer wird der gesamte private Sektor dem Streubesitz zugerechnet, da Versicherer und Pensionskassen nicht gesondert ausgewiesen werden. Es werden nur die von der sektoralen SHS-Datenbank erfassten Bestände berücksichtigt. **2** Streubesitz im Verhältnis zum Umlauf der berücksichtigten Bundeswertpapiere inklusive der Eigenbestände der Finanzagentur.

Deutsche Bundesbank

hekäufe entsprechend den Streubesitz.<sup>3)</sup> Wird der Streubesitz in absoluter Größe zu Nominalwerten (Mrd €) erfasst, so lag er im vierten Quartal 2019 auf seinem bis dahin – bezogen auf den betrachteten Zeitraum seit Ende 2014 – niedrigsten Stand mit 420 Mrd €. Auch das relative Maß für den Streu-

besitz erreichte mit 36% einen zwischenzeitlichen Tiefstand.

Aufgrund der Corona-Pandemie führte der EZB-Rat mit dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) ein zusätzliches Kaufprogramm ein, das ebenfalls staatliche Schuldverschreibungen umfasste.<sup>4)</sup> Gleichzeitig wurden umfangreiche finanzpolitische Stützungsmaßnahmen durch den Staat ergriffen, was höhere Staatsausgaben zur Folge hatte, die auch durch zusätzliche Emissionen von Bundeswertpapieren finanziert wurden. Im Ergebnis überstiegen seit Anfang 2020 die Netto-Neuemissionen durch den Bund das Netto-Kaufvolumen durch das Eurosystem. Dies hatte zur Folge, dass die beiden zuvor beschriebenen Messmethoden für

**3** Um einer Verknappung an Bundeswertpapieren entgegenzuwirken, wurden die Bedingungen für die Ankaufprogramme angepasst und Ende 2016 die Wertpapierleihe gegen Barsicherheiten eingeführt, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c).

**4** Es handelt sich um ein zeitlich befristetes Ankaufprogramm für Anleihen öffentlicher und privater Schuldner, welches durchgeführt wurde, um der Gefahr zu begegnen, dass die Fähigkeit des Eurosystems zur Erfüllung seines Mandats aufgrund der außergewöhnlichen Wirtschafts- und Marktverhältnisse während der Pandemie beeinträchtigt wird. Es startete am 26. März 2020 und kam zusätzlich zum Asset Purchase Programme (APP) zum Einsatz. Der Umfang wurde im Laufe des Programms auf insgesamt 1 850 Mrd € erhöht.

### Halterstruktur des Streubesitzes von Bundeswertpapieren<sup>1)</sup>

Bestand

Position	2014		2019		2022	
	Mrd €	%	Mrd €	%	Mrd €	%
<b>Streubesitz gesamt</b>	<b>542,4</b>	<b>45,6</b>	<b>420,3</b>	<b>35,7</b>	<b>568,2</b>	<b>33,3</b>
Inländische private Investoren <sup>1)</sup>	63,1	5,3	40,7	3,5	60,2	3,5
Finanzielle Investoren <sup>1)</sup>	51,7	4,4	37,2	3,2	52,4	3,1
Nichtfinanzielle Investoren	11,3	1,0	3,5	0,3	7,8	0,5
Private Investoren aus dem Euroraum ohne Deutschland <sup>1)</sup>	128,7	10,8	78,4	6,7	128,0	7,5
Finanzielle Investoren <sup>1)</sup>	124,3	10,5	76,6	6,5	122,3	7,2
Nichtfinanzielle Investoren	4,4	0,4	1,8	0,1	5,7	0,3
Private Investoren aus Drittländern	350,7	29,5	301,2	25,6	380,0	22,3

Quelle: ESZB (SHSS-Datenbank), eigene Berechnungen. \* Bestand zum Jahresende basierend auf Nominalwerten. Nicht enthalten sind die Papiere der FMS Wertmanagement sowie der Extrahaushalte des Bundes. **1** Die Bestände von Versicherungen und Pensionskassen als strategische Langfristinvestoren sind herausgerechnet.

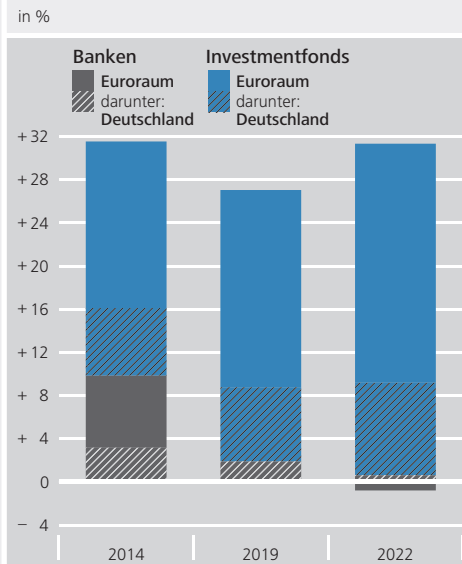
Deutsche Bundesbank

den Streubesitz in den letzten Jahren eine unterschiedliche Entwicklung nachzeichneten. In absoluten Größen gemessen stieg der Streubesitz im Ergebnis deutlich an auf 568 Mrd € Ende 2022. Damit lag er höher als vor Beginn der geldpolitischen Ankaufprogramme. Bei der Interpretation dieser Zahlen muss berücksichtigt werden, dass der Gesamtumlauf an Bundeswertpapieren seit Ende 2019 um fast die Hälfte zugenommen hat. Bei einer relativen Betrachtung in Relation zum Gesamtumlauf ging der Streubesitz dagegen im Ergebnis weiter zurück, was in erster Linie daran lag, dass das Eurosystem im Rahmen des PEPP seinen Bestand an Bundeswertpapieren nochmals substantiell erhöhte. Im ersten Quartal 2022 wurde der bislang niedrigste Wert beim relativen Maß für den Streubesitz mit knapp 29 % erreicht. Seitdem kam es zu einer leichten Erholung, was auch mit dem Ende der Nettokäufe im Rahmen des PEPP zusammenhängt. Mit 33 % lag der Wert Ende 2022 aber deutlich unter dem Wert von 46 % vor Beginn der Ankaufprogramme.<sup>5)</sup>

### Aufteilung des Streubesitzes

Mittels der SHS-S lässt sich der Streubesitz genauer in die Sitzregionen der Investoren aufteilen. Den größten Anteil steuern private Investoren aus den sogenannten Drittländern bei, zu denen alle Länder außerhalb des Euroraums zählen. Ende 2022 betrug ihr Anteil am Gesamtumlauf von Bundeswertpapieren 22 %, was ungefähr zwei Drittel des gesamten Streubesitzes entsprach. Für die Investoren aus dem Euroraum und aus Deutschland ist eine weitere Unterteilung in finanzielle und nichtfinanzielle Investoren möglich. Dabei werden bei den finanziellen Investoren die Versicherungen und Pensionskassen herausgerechnet, da sie zu den oben erwähnten strategischen Investoren gezählt werden.<sup>6)</sup> Im Euroraum sind es innerhalb der privaten Investoren fast aus-

### Zusammensetzung des Streubesitzes: Ausgewählte finanzielle Sektoren<sup>7)</sup>



Quelle: ESZB (sektorale SHS-Datenbank) und eigene Berechnungen. \* Streubesitz als Summe der Bestände des privaten Sektors ohne Versicherer und Pensionskassen aus dem Euroraum. Für Drittländer wird der gesamte private Sektor dem Streubesitz zugerechnet, da Versicherer und Pensionskassen nicht gesondert ausgewiesen werden. Es werden nur die von der sektoralen SHS-Datenbank erfassten Bestände berücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

schließlich finanzielle Investoren, die Bundeswertpapiere halten. Diese Verteilung hat sich auch über die Zeit kaum verändert. Es fällt auf, dass die finanziellen Investoren Ende 2022 wieder ungefähr den absoluten Bestand hielten, der ihren Portfolios auch vor Beginn der Ankaufprogramme zugerechnet wurde. Prozentual gesehen hat der Anteil der finanziellen EWU-Investoren gemessen am Gesamtumlauf dagegen abgenommen.

<sup>5</sup> Zu den geldpolitischen Wirkungen der Ankaufprogramme auf die Zinsstrukturkurve vgl.: Deutsche Bundesbank (2023). Die Programme wirkten dabei primär über eine Veränderung des Streubesitzes der Staatsanleihebestände und damit auf das aggregierte Durationsrisiko, dem die Bilanzen der Wertpapierhalter außerhalb des Eurosystems ausgesetzt waren.

<sup>6</sup> Diese Unterteilung ist für die Nicht-EWU Drittländer nicht möglich, sodass Versicherungen und Pensionskassen für diese Länder nicht aus dem Streubesitz herausgerechnet werden können.

### Deutliche Verschiebung innerhalb der finanziellen Investoren

Ein Blick auf die finanziellen Investoren im Euroraum zeigt, dass sich vor allem die Banken im Vergleich zu Ende 2014 aus Bundeswertpapieren zurückgezogen haben. An ihre Stelle ist der Sektor der Investmentfonds gerückt. Diese Entwicklung kann auf verschiedene Gründe zurückgeführt werden. Einerseits könnten beispielsweise neue Regulierungsvorgaben oder sich ändernde Geschäftsmodelle zu einem veränderten Investitionsverhalten geführt haben.<sup>7)</sup> Ein weiterer Grund könnte sein, dass die europäischen Banken in den vergangenen Jahren ihren Zugang zur Einlagefazilität genutzt haben. Weil die Verzinsung von vielen Bundeswertpapieren über längere Zeiträume unterhalb der Verzinsung der Einlagefazilität lag, hatten sie damit eine attraktivere Alternative zum Halten von erstklassigen liquiden Ak-

tiva.<sup>8)</sup> Angesichts eines veränderten Zinsumfelds bleibt abzuwarten, ob die Banken langfristig wieder als bedeutendere Investoren in Bundeswertpapiere zurückkehren. Ende 2022 lag ihr Anteil bei weniger als 1% des Gesamtumlaufs.

<sup>7</sup> So könnten etwa höhere Regulierungsaufgaben dazu geführt haben, dass sich Banken stärker aus der „Market-maker“-Funktion zurückgezogen haben, vgl. die empirische Untersuchung zu Unternehmensanleihen von: Haselmann et al. (2022).

<sup>8</sup> Die besondere Rolle von Bundeswertpapieren zeigt sich auch darin, dass am besicherten, kurzfristigen Geldmarkt ein Zinsnachlass gewährt wird, wenn deutsche Bundeswertpapiere als Sicherheiten gestellt werden. Zu diesem als Repo-Specialness bezeichneten Zinsnachlass im Zusammenhang mit den Anleihekaufprogrammen vgl.: Baltzer et al. (2022).

länderspezifische europäische Ursachen zurückging. Zu den im Ergebnis etwas eingeeengten Renditeaufschlägen dürften sowohl der gewachsene Risikoappetit als auch die aufgehellten Konjunkturaussichten beigetragen haben. Die ab Juli 2023 vom EZB-Rat erwartete Einstellung der Reinvestitionen fälliger Wertpapiere im Rahmen des APP beeinflusste die Renditeaufschläge nicht sichtbar.

*Marktteilnehmer erwarteten weiterhin hohe Inflationsraten*

Die marktbasieren kurzfristigen Inflationserwartungen für den Euroraum lagen zum Ende des Berichtszeitraums auf einem ähnlich hohen Niveau wie zum Jahresanfang, nachdem sie aufgrund der Bankenturbulenzen vorübergehend auf nur noch knapp über 2% gesunken waren. Nachdem sich die Sorgen um das Bankensystem im Euroraum rasch wieder zerstreut hatten, passten die Märkte ihre Inflationserwartungen gemessen über die Termininflationkurve über den gesamten betrachteten zehnjährigen Horizont wieder nach oben an. Ausschlaggebend für diese Aufwärtskor-

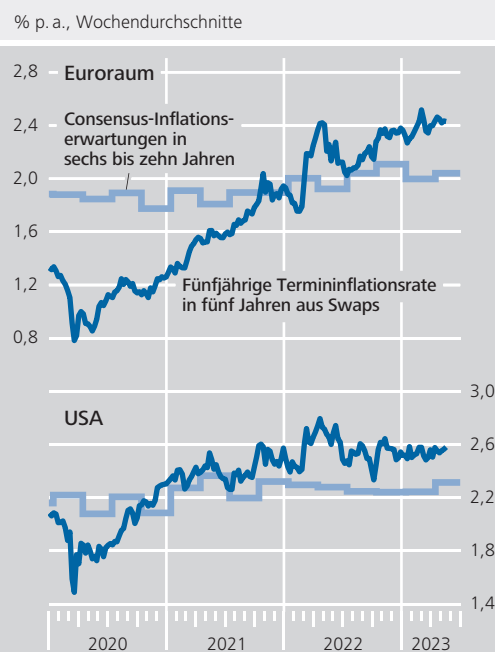
rektur waren unter anderem neue historische Höchststände der Kerninflationsrate für den Euroraum, also der Inflationsrate ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für Energie und Nahrungsmittel. Die Märkte rechnen daher mit einer länger anhaltend persistenten Inflation und gehen davon aus, dass die Inflation innerhalb der nächsten zwei Jahre über der Stabilitätsnorm des Eurosystems von 2% bleiben wird (2024: 2,5%; 2025: 2,3%). Im Unterschied zu den USA sahen die Marktteilnehmer für den Euroraum nur bedingt, dass sich die geldpolitische Transmission durch die Turbulenzen im Bankensektor verstärken könnte und dadurch deutlich weniger Leitzinsanhebungen notwendig wären. Die umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics gehen für die Jahre 2023 und 2024 von einer Inflationsrate von 5,5% und 2,4% aus.

Die längerfristigen Inflationserwartungen blieben weiterhin hoch und liegen derzeit auf einem Niveau, das zuletzt 2012 erreicht wurde.

*Längerfristige Inflationserwartungen angestiegen*

Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationrate, die aus Inflationsswaps hergeleitet wird, lag zuletzt bei 2,5%, und damit um 10 Basispunkte höher als Ende Dezember 2022. Im Umfeld der Inflationsveröffentlichungen Anfang März 2023 zog die Rate auf ein besorgniserregendes Niveau von 2,6% an. Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren änderten sich kaum und liegen damit weiterhin näher am Inflationsziel von 2%. Die Differenz zwischen marktbasierter und umfragebasierter langfristigen Inflationserwartungen weitete sich damit moderat aus. Diese Differenz kann dabei überwiegend als Inflationsrisikoprämie charakterisiert werden. Marktteilnehmer sind damit weiterhin besorgt, dass die Inflationsdynamik mittel- und langfristig unerwartet über dem Inflationsziel liegen könnte. Die Unsicherheit in Bezug auf die Inflationssichten blieb somit hoch, was sich auch in den aus Inflationsoptionen extrahierten Wahrscheinlichkeiten für künftige Inflationsraten widerspiegelte.

### Termininflationen<sup>\*)</sup> und -erwartungen im Euroraum und in den USA



Quellen: Bloomberg, Refinitiv, Consensus Economics und eigene Berechnungen. \* Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.  
 Deutsche Bundesbank

*Längerfristige marktbasiertere und umfragebasierte Inflationserwartungen in den USA steigen an*

Die marktbasierteren fünfjährigen US-Termininflationen in fünf Jahren stiegen gegenüber ihrem Stand am Jahresanfang um 5 Basispunkte auf 2,6% an. Die umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics in sechs bis zehn Jahren legten um 7 Basispunkte auf 2,3% zu. Die Inflationsrisikoprämie als Differenz zwischen marktbasierter und umfragebasierter Inflationserwartungen blieb auch in den USA positiv.

*Renditen von Unternehmensanleihen gesunken*

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren sanken seit Jahresbeginn leicht, und zwar sowohl für finanzielle als auch nichtfinanzielle Unternehmen (jeweils – 7 Basispunkte). Bei ebenfalls rückläufigen Renditen laufzeitgleicher Bundesanleihen weiteten sich die Renditeaufschläge finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen moderat aus. Die Renditeaufschläge von Hochzinsanleihen sanken hingegen (– 27 Basis-

punkte). Angesichts der Bankenturbulenzen im März und dem damit verbundenen temporär rückläufigen Risikoappetit hatten sich die Spreads zwischenzeitlich zwar ausgeweitet. Ihre Zunahme blieb aber sogar für die vergleichsweise riskanten Hochzinsanleihen relativ moderat. Mit den abklingenden Anspannungen im Bankensektor und der sinkenden impliziten Volatilität an den Rentenmärkten schwächte sich dann aber auch die Besorgnis über die Schuldenfähigkeit insbesondere bonitätsschwächerer Unternehmen wieder merklich ab. Dies schlug sich auch in fallenden Kreditausfallprämien von Unternehmen ohne Investment-Grade-Rating nieder (ITraxx Crossover (5 Jahre): – 40 Basispunkte). Gemessen an den Renditeaufschlägen lagen die Finanzierungskosten europäischer Unternehmen für alle Rating-Klassen gleichwohl weiterhin deutlich über ihren jeweiligen fünfjährigen Durchschnitten.

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten			
Mrd €			
Position	2022		2023
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
<b>Schuldverschreibungen</b>			
Inländer	69,2	42,2	85,4
Kreditinstitute	12,0	- 14,1	32,1
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	12,3	- 7,2	27,9
Deutsche Bundesbank	40,5	1,6	1,1
Übrige Sektoren	16,8	54,7	52,2
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	23,4	32,5	15,0
Ausländer	33,3	- 25,8	57,3
<b>Aktien</b>			
Inländer	13,0	3,5	15,7
Kreditinstitute	- 1,3	- 3,3	9,4
darunter:			
inländische Aktien	- 0,7	- 1,0	- 0,8
Nichtbanken	14,2	6,7	6,2
darunter:			
inländische Aktien	12,4	11,2	9,9
Ausländer	- 10,3	4,0	- 4,8
<b>Investmentzertifikate</b>			
Anlage in Spezialfonds	31,8	11,9	14,9
Anlage in Publikumsfonds	3,9	1,4	5,8
darunter:			
Aktienfonds	0,0	2,7	4,8

Deutsche Bundesbank

bzw. 20 Mrd €), in geringerem Umfang auch Hypothekendarlehen (5 ½ Mrd €).

Die öffentliche Hand begab im ersten Quartal 2023 Schuldtitel für netto 30 Mrd €, nach 24 Mrd € im Quartal zuvor. Der Bund (inklusive der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem fünfjährige Bundesobligationen (15 ½ Mrd €), daneben aber auch Bundesanleihen mit 30- (8 ½ Mrd €), sieben- (7 ½ Mrd €) und zehnjähriger Laufzeit (7 Mrd €) sowie zweijährige Schatzanweisungen (7 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen unverzinslicher Schatzanweisungen in Höhe von 17 Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden waren im Ergebnis nur marginal am Kapitalmarkt aktiv.

*Nettoemissionen der öffentlichen Hand*

Inländische Unternehmen emittierten im Berichtsquartal Anleihen für netto 1 Mrd €, nach Nettotilgungen in Höhe von 3 ½ Mrd € im Quartal zuvor. Dies ist vor allem auf nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften zurückzuführen (1 ½ Mrd €), die im Ergebnis vor allem langfristige Schuldverschreibungen emittierten.

*Unternehmensanleihen per saldo emittiert*

*Deutliche Nettoemissionen deutscher Schuldverschreibungen*

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im ersten Quartal 2023 deutlich über dem Vorquartal. Insgesamt begaben deutsche Schuldner Papiere für 473 ½ Mrd €, verglichen mit 397 Mrd € in den drei Monaten zuvor. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen hat sich die Kapitalmarktverschuldung inländischer Emittenten um 78 ½ Mrd € erhöht. Der Umlauf von Schuldtiteln ausländischer Provenienz am deutschen Markt stieg im ersten Quartal um 64 Mrd €. Im Ergebnis stieg der Umlauf von Rentenpapieren in Deutschland im Berichtsquartal damit um 142 ½ Mrd €.

*Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Inländische Kreditinstitute erhöhten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 47 ½ Mrd € (Vorquartal: Nettotilgungen in Höhe von 19 Mrd €). Die Emissionen betrafen vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute sowie flexibel gestaltbare sonstige Bankschuldverschreibungen (20 ½ Mrd €

Erworben wurden Schuldverschreibungen im ersten Quartal 2023 durch alle Investorengruppen. Ausländische Investoren kauften hiesige Schuldverschreibungen für netto 57 ½ Mrd €. Inländische Nichtbanken vergrößerten ihr Rentenportfolio um per saldo 52 Mrd €, dabei lag der Fokus der Käufe eher bei ausländischen Werten. Die Bundesbank erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Rentenwerte für per saldo 1 Mrd €. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihr Rentenportfolio per saldo um 32 Mrd €, dabei handelte es sich im Ergebnis vor allem um ausländische Werte.

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

## Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte waren von den geldpolitischen Erwartungen, zwischenzeitlicher Unsicherheit im Bankensektor sowie von robusten Konjunktursignalen und einem insgesamt zunehmenden Risikoappetit ge-

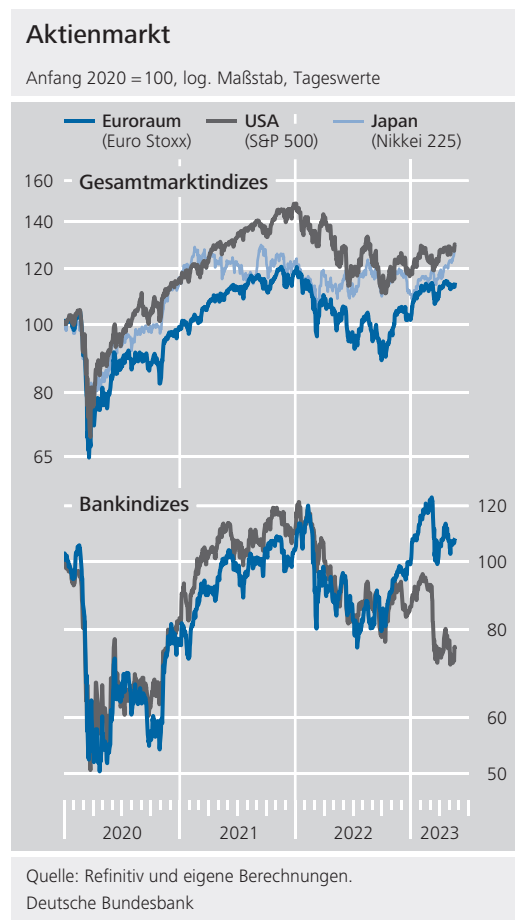
*Internationale Aktienmärkte im Plus*



prägt. Zum Jahresbeginn gaben Hoffnungen der Marktteilnehmer, dass sowohl der Inflationsdruck bald nachlassen als auch eine starke Konjunkturertrübung vermieden werden könnte, den Kursen kräftig Auftrieb. Anhaltend hohe Inflationszahlen stützten dann aber die Erwartungen einer nötigen stärkeren geldpolitischen Straffung und schlugen sich in höheren Zinsen nieder. Dies bremste die zunächst starke Aufwärtsbewegung an den internationalen Aktienmärkten ab und sorgte bis Anfang März für sich seitwärts entwickelnde Notierungen.

*Turbulenzen sorgen für temporären Kursdämpfer*

Die Übernahme der Silicon Valley Bank durch den US-Einlagensicherungsfonds Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) sowie der Zusammenbruch weiterer US-Regionalbanken im März lösten dann Sorgen vor einer US-Bankenkrise aus, die auch die europäischen Aktienmärkte erfassten. Die damit einhergehende Flucht der Marktakteure in sichere Anlagen setzte die Kurse auf breiter Front unter Druck, wodurch sie ihre vorherigen Kursgewinne teilweise wieder einbüßten. Zudem stieg die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung, gemessen an der impliziten Volatilität für die marktbreiten Aktienindizes, zwischenzeitlich kräftig an. In diesem Umfeld griffen US-Banken in sehr hohem Umfang auf Liquiditätsfazilitäten der Fed zurück, was schließlich die Sorge um mögliche Ansteckungseffekte über die Finanzmarktentwicklungen reduzierte. Zugleich rückten für die Anleger wieder verstärkt Konjunktur- und Zinserwartungen in den Fokus. Vor allem im Euroraum sorgten dabei überwiegend günstige Konjunktursignale für ein weiteres Abflauen der Anspannungen, einen wieder zunehmenden Risikoappetit und steigende Notierungen. Im Ergebnis verzeichneten der CDAX und der Euro Stoxx mit 13,4% beziehungsweise 13,0% kräftige Kursgewinne seit Jahresbeginn. Für US-amerikanische Aktien (S&P500) und Dividendentitel des Vereinigten Königreichs (FTSE 100) war das Kursplus mit 9,2% beziehungsweise 4,1% etwas geringer; der japanische Nikkei-Index gewann um 18,1% an Wert.



Europäische Bankaktien verzeichneten trotz der US-Bankenturbulenzen im März insgesamt Kurszuwächse. Im Januar und Februar legten die Kurse vor allem europäischer, aber auch amerikanischer Banktitel sehr stark zu, wozu Erwartungen höherer Bankerträge im Umfeld steigender Zinsen beitrugen. Diese spiegeln wider, dass sich mit der geldpolitischen Straffung die Zinsmargen ausweiten, wenn die Einlagenzinsen langsamer als die Kreditzinsen steigen.

*Bankaktien mit geringerem Plus als der Gesamtmarkt*

Der Zusammenbruch der Silicon Valley Bank und aufgekommene Sorgen um die Stabilität US-amerikanischer Regionalbanken setzten dann im März nicht nur US-Bankaktien deutlich unter Druck, sondern strahlten auch merklich auf europäische Bankwerte aus. Vermutlich befürchteten manche Marktteilnehmer zeitweise, dass schnell steigende Zinsen und/oder rasche Leitzinsanhebungen auch für europäische Banken Herausforderungen mit sich bringen könnten. Die anschließende Beru-

*Bankaktien erholen sich nach Turbulenzen*



higung und Kurserholung an den Bankaktienmärkten zeigte aber, dass die Marktteilnehmer spezifische Schwierigkeiten einzelner Kreditinstitute nicht als Indiz einer systemischen Krise interpretierten. Der Zusammenbruch der Schweizer Großbank Credit Suisse erhöhte die Unsicherheit zunächst ebenfalls deutlich. Die in der Schweiz gefundene Auffanglösung führte dann aber schnell zu einer Marktberuhigung. Insgesamt setzte sich am Markt die Überzeugung durch, dass der europäische Bankensektor stabil aufgestellt sei. Auch überraschend günstige Quartalsergebnisse amerikanischer Großbanken, die von den ausweiteten Margen im Zinsgeschäft deutlich profitierten, trugen dazu bei, die Kurse zu stabilisieren. Im Ergebnis stiegen die Notierungen europäischer Banken seit Jahresanfang um 8,9% an und damit maßvoll schwächer als für den Gesamtmarkt. US-amerikanische Banktitel entwickelten sich hingegen deutlich ungünstiger als der marktweite S&P500 und büßten per saldo 12,9% an Wert ein.

*Bewertungsniveau beiderseits des Atlantiks gestiegen*

Die Bewertung europäischer und amerikanischer Aktien stieg seit Jahresbeginn an. Dies zeigt sich an der Gewinnrendite auf Grundlage der Geschäftsaussichten der nächsten zwölf Monate, die sowohl für den Euro Stoxx als auch für den S&P500 zurückging. Außerdem sanken für beide Indizes die impliziten Eigenkapitalkosten, die mithilfe eines Dividendenbarwertmodells ermittelt werden können und auch die mittelfristigen Gewinnaussichten und den sicheren Zins berücksichtigen. Die im Euroraum ebenfalls rückläufige Aktienrisikoprämie lieferte für europäische Aktien zudem einen besonders wichtigen Erklärungsbeitrag zu der positiven Kursentwicklung, während sich die kurz- und mittelfristigen Gewinnerwartungen vergleichsweise wenig änderten. Im langfristigen Vergleich legen sowohl die Aktienrisikoprämie als auch die impliziten Eigenkapitalkosten eine relativ hohe Bewertung europäischer und US-amerikanischer Aktien nahe.

Die Mittelaufnahme am deutschen Aktienmarkt betrug im Berichtsquartal per saldo 4 Mrd € (Vorquartal: 14 Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg im gleichen Zeitraum um 6½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis vor allem von inländischen Kreditinstituten (9½ Mrd €). Heimische Nichtbanken vergrößerten ihre Aktienportfolios um netto 6 Mrd €, während ausländische Investoren ihr Aktienengagement in Deutschland per saldo um 5 Mrd € verringerten.

*Mittelaufnahme am Aktienmarkt*

## Investmentfonds

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im ersten Quartal 2023 einen Mittelzufluss in Höhe von 21 Mrd €, nach 13½ Mrd € im Vorquartal. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den Spezialfonds zugute (15 Mrd €), die institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen erzielten vor allem Gemischte Wertpapierfonds ein deutliches Mittelaufkommen (6 Mrd €), aber auch Rentenfonds (4½ Mrd €), Aktienfonds (3½ Mrd €) und Offene Immobilienfonds (3 Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 11 Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen im Ergebnis Anteilscheine für 36½ Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Fondsanteile. Gebietsfremde Investoren vergrößerten ihr hiesiges Fondsportfolio um netto 1 Mrd €, während heimische Kreditinstitute Fondsanteile für per saldo 5½ Mrd € veräußerten.

*Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten*

## ■ Direktinvestitionen

In dem beschriebenen Umfeld persistenter hoher Inflationsraten und temporärer Sorgen vor einer US-Regionalbankenkrise führten die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wert-

*Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen*

papierverkehr Deutschlands im ersten Quartal 2023 zu Netto-Kapitalexporten von 26 Mrd €. Bei den Direktinvestitionen kam es ebenfalls zu Mittelabflüssen (44 Mrd €).

*Kapitalexporte durch höhere deutsche Direktinvestitionen im Ausland*

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten von Januar bis März 2023 ihre Direktinvestitionen im Ausland per saldo um 30½ Mrd € aus (10½ Mrd € in den drei Monaten zuvor). Dabei stockten sie insbesondere ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern um 25 Mrd € auf – zu rund zwei Dritteln über reinvestierte Gewinne. Einen mit 5½ Mrd € geringeren Zuwachs verzeichnete das Kreditvolumen hier ansässiger Firmen mit ihren verbundenen Konzerneinheiten im Ausland. Im Ergebnis vergaben hiesige Unternehmen dabei ausschließlich Finanzkredite. Deutsche Direktinvestitionsmittel flossen in nennenswertem Umfang in die Niederlande (8½ Mrd €), das Vereinigte Königreich (6½ Mrd €) sowie China (4½ Mrd €).

*Kapitalabflüsse bei ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland*

Ausländische Unternehmen reduzierten ihre Direktinvestitionsbestände in Deutschland im ersten Quartal um 13½ Mrd € (nach einer Verringerung um 15½ Mrd € im Vorquartal). Bei den konzerninternen Krediten an hiesige Gesellschaften überwogen im Ergebnis die Tilgungen um 25½ Mrd €, vor allem bei Finanzkrediten. Hingegen steigerten ausländische Unternehmen ihr Beteiligungskapital an deutschen Töchtern um 12½ Mrd €. Besonders hohe Rückflüsse an Direktinvestitionsmitteln waren bei Irland (9½ Mrd €), den Niederlanden (8½ Mrd €) und Luxemburg (6 Mrd €) zu beobachten – alles bedeutende Holdingstandorte. Umgekehrt investierten Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich verstärkt in Deutschland (9½ Mrd €).

**Wichtige Posten der Zahlungsbilanz**

Mrd €

Position	2022		2023
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj. <sup>P)</sup>
I. Leistungsbilanz	+ 59,5	+ 53,1	+ 71,8
1. Warenhandel	+ 34,4	+ 30,5	+ 57,4
2. Dienstleistungen	+ 3,0	- 5,6	- 6,9
3. Primäreinkommen	+ 40,4	+ 47,9	+ 40,2
4. Sekundäreinkommen	- 18,2	- 19,7	- 19,0
II. Vermögensänderungsbilanz	- 3,0	- 5,0	- 10,7
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 78,8	+ 103,7	+ 98,0
1. Direktinvestition	+ 16,9	+ 25,8	+ 44,1
Inländische Anlagen im Ausland	+ 44,7	+ 10,3	+ 30,6
Ausländische Anlagen im Inland	+ 27,9	- 15,6	- 13,5
2. Wertpapieranlagen	- 3,9	+ 47,2	+ 25,8
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 17,9	+ 24,0	+ 79,1
Aktien <sup>1)</sup>	- 0,7	- 9,4	+ 4,1
Investmentfondsanteile <sup>2)</sup>	+ 12,6	+ 18,5	+ 11,0
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	- 3,0	+ 10,7	+ 0,5
kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>3)</sup>	+ 4,7	+ 5,1	+ 7,6
langfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 1,3	+ 9,7	+ 56,4
darunter:			
denominiert in Euro <sup>5)</sup>	- 6,3	+ 7,5	+ 56,0
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 21,8	- 23,2	+ 53,3
Aktien <sup>1)</sup>	- 9,2	+ 2,9	- 4,9
Investmentfondsanteile	- 2,3	- 0,3	+ 0,9
kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>3)</sup>	- 5,8	- 24,7	+ 1,7
langfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 39,1	- 1,1	+ 55,5
darunter: öffentliche Emittenten <sup>6)</sup>	+ 16,9	+ 4,1	+ 47,5
3. Finanzderivate <sup>7)</sup>	+ 17,1	- 2,1	+ 20,6
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>8)</sup>	+ 46,6	+ 31,9	+ 7,3
Monetäre Finanzinstitute <sup>9)</sup>	- 126,2	+ 84,3	- 42,5
Unternehmen und Privatpersonen <sup>10)</sup>	+ 69,3	+ 23,1	+ 19,9
Staat	- 6,0	+ 8,0	+ 8,3
Bundesbank	+ 109,5	- 83,5	+ 21,7
5. Währungsreserven	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,2
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>11)</sup>	+ 22,3	+ 55,6	+ 36,9

<sup>1</sup> Einschl. Genussscheine. <sup>2</sup> Einschl. reinvestierter Erträge. <sup>3</sup> Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. <sup>4</sup> Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. <sup>5</sup> Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. <sup>6</sup> Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. <sup>7</sup> Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. <sup>8</sup> Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. <sup>9</sup> Ohne Bundesbank. <sup>10</sup> Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>11</sup> Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

## ■ Literaturverzeichnis

Adrian, T., R. K. Crump und E. Mönch (2013), Pricing the term structure with linear regressions, *Journal of Financial Economics* 110 (1), 2013, S. 110–138.

Baltzer, M., K. Schlepper und C. Speck (2022), The Eurosystem's asset purchase programmes, securities lending and Bund specialness, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 39/2022.

Deutsche Bundesbank (2023), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 55–77.

Deutsche Bundesbank (2022a), Halterstruktur und Streubesitz von Bundeswertpapieren, Monatsbericht, Mai 2022, S. 42–45.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit, Monatsbericht, Oktober 2022, S. 73–101.

Deutsche Bundesbank (2022c), Veränderungen im besicherten Geldmarkt, Monatsbericht, Januar 2022, S. 15–31.

Deutsche Bundesbank (2018), Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung, Monatsbericht, Juli 2018, S. 15–39.

Deutsche Bundesbank (2015), Wertpapierhalterstatistiken zur Analyse des Wertpapierbesitzes in Deutschland und Europa: Methodik und Ergebnisse, Monatsbericht, März 2015, S. 101–114.

Gürkaynak, R. S., B. Sack und J. H. Wright (2007), The U. S. Treasury yield curve: 1961 to the present, *Journal of Monetary Economics* 54 (8), 2007, S. 2291–2304.

Haselmann, R. F. H., T. K. Kick, S. Singla und V. Vig (2022), Capital Regulation, Market-Making, and Liquidity, Goethe University, Center for Advanced Studies on the Foundations of Law and Finance (LawFin), LawFin Working Paper 44.

## Konjunktur in Deutschland

### Gesamtwirtschaftliche Lage

*Deutsche Wirtschaft trat im ersten Quartal 2023 auf der Stelle*

Die deutsche Wirtschaft trat im ersten Quartal 2023 auf der Stelle, nachdem sie im Quartal zuvor geschrumpft war. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge blieb das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt unverändert.<sup>1)</sup> Die hohe Inflation belastete den privaten Konsum und konsumnahe Dienstleister. Zudem gingen die staatlichen Konsumausgaben zurück.<sup>2)</sup> Das dürfte maßgeblich am Auslaufen von pandemiebedingten Ausgaben gelegen haben. Die Entspannung an den Energiemärkten, hohe Auftragspolster und nachlassende Lieferengpässe gaben dagegen der Industrie einen Schub. Auch die Warenexporte legten wieder zu. Der Bau profitierte von der relativ milden Witterung zu Jahresbeginn, während hohe Baupreise und gestiegene Finanzierungskosten weiter auf der Nachfrage nach Bauleistungen lasteten. Insgesamt fiel die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal etwas schwächer aus als zuletzt erwartet.<sup>3)</sup> Dies liegt insbesondere daran, dass die Industrie im März nach dem schwungvollen Jahresauftakt einen Rückschlag erlitt, der den Produktionsanstieg im ersten Quartal merklich schmälerte. Auch die zuvor anziehenden Auftragsgänge waren im März deutlich zurückgefallen. Zwischenzeitliche Anzeichen für eine einsetzende Erholung der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen bestätigten sich damit nicht.

### Konjunktur im Detail

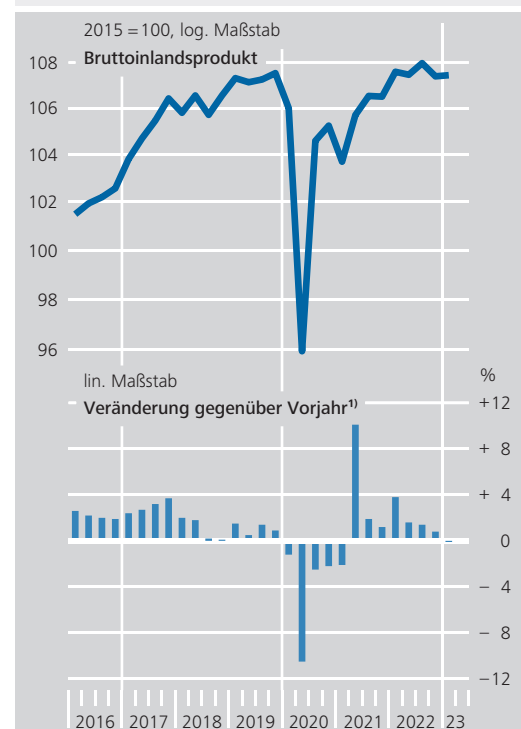
Die hohe Inflation lastete auf der Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher. Der private

Konsum und die Wirtschaftsaktivität der konsumnahen Dienstleister dürften im Winterquartal deutlich zurückgegangen sein. Dies signalisieren die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel, die merklich sanken. Im Gastgewerbe stagnierten sie. Auch wurden erheblich weniger Pkw gekauft. Hierauf deuten die privaten Kfz-Zulassungen hin, die gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) stark zurückgingen. Dazu trug bei, dass die staatlichen Förderungen für Plug-in-Hybrid- und rein elektrische Fahrzeuge Ende letzten Jahres teilweise ausgelaufen waren. Vom Dienstleistungssektor insgesamt dürften im Winterquartal keine Wachstumsimpulse gekommen sein. Den bis Februar verfügbaren Angaben zufolge sanken die preisbereinigten Umsätze im Großhandel, und die Dienstleistungsproduktion (ohne Han-

*Hohe Inflation belastete privaten Konsum und konsumnahe Dienstleister*

#### Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt

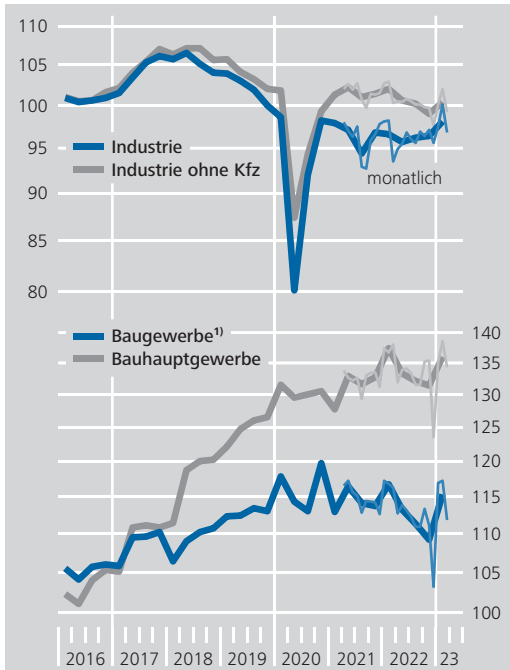


Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Preis- und kalenderbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Nach revidierten Angaben sank das reale BIP im vierten Quartal 2022 saisonbereinigt um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal.  
 2 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2023).  
 3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

### Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe. Deutsche Bundesbank

del) stagnierte.<sup>4)</sup> Ein ähnliches Bild zeichnet die ifo Geschäftslage für den Dienstleistungssektor (ohne Handel), die im ersten Quartal auf dem Durchschnitt des Vorquartals blieb.

*Nachlassende Lieferengpässe und verringerte Energiepreise stützten die Industrieproduktion und Exporte, ...*

Die Industrieproduktion legte im ersten Quartal saisonbereinigt kräftig zu. Umfragen des ifo Instituts und von S&P Global signalisieren, dass sich die Lieferengpässe bei Vorprodukten weiter entspannten, sodass der hohe Auftragsbestand verstärkt abgearbeitet wurde. Besonders profitierte davon die Kfz-Industrie. Begünstigt wurde der Anstieg zudem dadurch, dass sich die Energiepreise im Großhandel verringerten. Einige energieintensive Industriezweige, wie die chemische Industrie und die Metallerzeugung und -bearbeitung, steigerten ihre Produktion kräftig. In anderen energieintensiven Branchen gibt es jedoch insgesamt noch keine Hinweise auf Entspannung. So ging etwa die Herstellung in der Papier- oder auch in der Glasindustrie weiter deutlich zurück. Zum Ende des Quartals erfuhren weite Teile der

Industrieproduktion einen starken Rücksetzer. Hierzu könnte der gemäß Daten der Betriebskrankenkassen erneut erhöhte Krankenstand beigetragen haben. Vor allem aber schwächte sich im März die zuvor kräftig gestiegene Nachfrage nach Industrieerzeugnissen im In- und Ausland wieder merklich ab. Dies zeigte sich auch in einem kräftigen Rückgang der Warenausfuhren gegenüber dem Vormonat. Insgesamt erhöhten sich die realen Warenausfuhren im Winterquartal aber etwas.

Die Entspannung an den Energiemärkten und das Nachlassen der Lieferengpässe dürfte auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen begünstigt haben. Dem wirkten allerdings die weiter verschlechterten Finanzierungsbedingungen entgegen. Die im Inland erzielten, preisbereinigten Umsätze der Hersteller von Investitionsgütern stiegen spürbar an. Die preisbereinigten Importe von Investitionsgütern waren hingegen rückläufig. Die Unternehmen investierten dabei weniger in ihre Fahrzeugflotten. Darauf deutet der starke Rückgang des Inlandsumsatzes mit Kfz hin. Gemäß Angaben des VDA gingen die Kfz-Zulassungen gewerblicher Halter kräftig zurück.

*... und auch die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen*

Sowohl im Ausbaugewerbe als auch im Bauhauptgewerbe erhöhte sich die Produktion im Winterquartal saisonbereinigt kräftig. Insbesondere die für die Jahreszeit milde Witterung im Januar und Februar trug zu dem Anstieg bei. Im März sank die Bauproduktion gegenüber dem Vormonat stark, auch weil der zuvor stützende Witterungseffekt entfiel. Bemerkenswert ist, dass das Produktionsniveau im Bauhauptgewerbe noch so hoch war. Denn die Nachfrage ist aufgrund der gestiegenen Baupreise und Finanzierungskosten mittlerweile stark gedrückt. Dies spiegelt sich etwa im Auftragseingang wider, der im Mittel der Monate Januar

*Milde Witterung im ersten Quartal begünstigte Bauproduktion und Bauinvestitionen*

<sup>4</sup> Die Dienstleistungsproduktion umfasst die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

und Februar deutlich unter dem vierten Quartal 2022 und gut 18 % unter dem Stand vor Jahresfrist lag. Laut ifo Institut stieg zudem der Anteil der Unternehmen mit Auftragsmangel im Winter weiter an, und die Auftragsreichweite verringerte sich deutlich. Im Einklang mit der Produktion dürfte der noch vorhandene Auftragsbestand im ersten Quartal auch zu einem Anstieg der Bauinvestitionen geführt haben.

## ■ Arbeitsmarkt

*Arbeitsmarkt  
sehr robust*

Am Arbeitsmarkt setzte sich der deutliche Beschäftigungsanstieg aus dem Herbst im Winterquartal 2023 fort. Aber auch die Arbeitslosigkeit erhöhte sich in den vergangenen Monaten etwas, und die Zahl der offenen Stellen sank weiter langsam ab. Die Frühindikatoren lassen in den nächsten Monaten eher geringe Verbesserungen am ansonsten nach wie vor robusten Arbeitsmarkt erwarten.

*Günstige  
Beschäftigungs-  
entwicklung  
sowohl in sozial-  
versicherungspflichtiger  
wie auch geringfügiger  
Beschäftigung*

Die günstige Entwicklung ist über die Beschäftigungsformen breit angelegt. Im Durchschnitt des Berichtsquartals übertraf die gesamte Erwerbstätigkeit den Stand des Vorquartals saisonbereinigt um 150 000 Personen beziehungsweise gut 0,3 %. Dabei dürfte die Mehrzahl der neuen Stellen sozialversicherungspflichtig sein. Gleichwohl wuchs auch die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten bis Februar 2023 – dem aktuellen Datenstand – weiter erheblich. Ihre Zahl begann sich erst im Frühjahr 2022 von ihrem pandemiebedingten Einbruch zu erholen. Wegen ihres schon vor der Pandemie angelegten rückläufigen Trends ist allerdings keine Rückkehr auf das Vorkrisenniveau zu erwarten. Im Fall der Selbstständigkeit hält der lang anhaltende rückläufige Trend dagegen an, wenngleich mit derzeit relativ geringem Tempo.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wuchs bereits in den ersten beiden Wintermonaten 2023 stärker als jeweils in den beiden Quartalen zuvor. Im Durchschnitt von Januar

und Februar wurde die Zahl des Herbstvierteljahres 2022 um 90 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte übertroffen, ein Plus von 0,3 %. Die Zunahme entstand zum überwiegenden Teil in den Dienstleistungssektoren. Besonders viele Stellen wurden in den unternehmensnahen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) sowie im IT-Sektor und dem Gastgewerbe geschaffen. Hingegen ging die Beschäftigung im Handel zurück, der unter der Kaufzurückhaltung der Konsumenten infolge der hohen Preissteigerungsraten leidet. Belastungen wie die vergleichsweise hohen Energiepreise zeigen sich weiterhin im Verarbeitenden Gewerbe, wo die Beschäftigung stagnierte. Zudem sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Leiharbeiter, die häufig im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt werden. Außerdem betrifft die moderat erhöhte „wirtschaftlich bedingte“ Kurzarbeit zum größten Teil das Verarbeitende Gewerbe, auch wenn zuletzt die Anzeigen zur Kurzarbeit wieder zurückgingen.

*Sozialversicherungspflichtige  
Beschäftigung  
wuchs im Winter  
stärker als im  
zweiten Halb-  
jahr 2022*

Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich im Berichtsquartal gegenüber dem Vorquartal nur geringfügig, und die Arbeitslosenquote verharrte in saisonbereinigter Rechnung bei 5,5 %. Aber in den Monaten März und April erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen insgesamt und die entsprechende Quote um 43 000 Personen beziehungsweise 0,1 Prozentpunkte auf 5,6 %. Im April erfasste die Bundesagentur für Arbeit (BA) 2,57 Millionen Personen als arbeitslos, rund 276 000 mehr als im April 2022. Nicht nur im Versicherungssystem des SGB III kam es im vergangenen halben Jahr zu erhöhter Arbeitslosigkeit, die auch in der aktuellen konjunkturellen Schwäche in einigen Bereichen der deutschen Wirtschaft begründet sein dürfte. Sondern auch im Grundsicherungssystem des SGB II, in dem die Geflüchteten aus der Ukraine erfasst werden, stieg die Arbeitslosigkeit.

*Leicht gestiegene Arbeits-  
losigkeit sowohl  
durch schwache  
Konjunktur in  
einigen Wirt-  
schafts-  
bereichen ...*

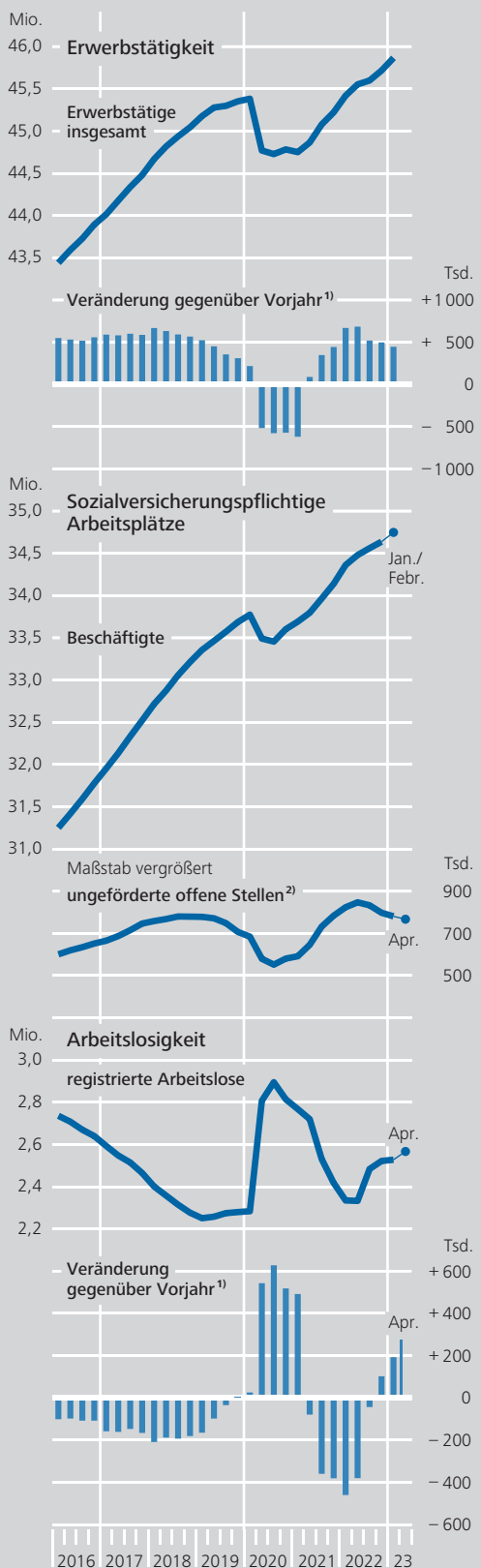
Der hohe Zuzug, nicht nur aus der Ukraine, führt im Rahmen der Bemühungen zur Arbeitsmarktintegration zu einem Anstieg der Er-

*... als auch  
durch Arbeits-  
marktintegration  
der Flüchtlinge*



## Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

Deutsche Bundesbank

werbspersonen. Daher kann – so wie aktuell – sowohl die Erwerbstätigkeit als auch die registrierte Arbeitslosigkeit steigen. Der größte Teil der im Vorjahresvergleich erhöhten Arbeitslosigkeit ist auf die Erfassung der ukrainischen Geflüchteten zurückzuführen.<sup>5)</sup> Derzeit sind 185 000 mehr ukrainische Staatsangehörige arbeitslos registriert als ein Jahr zuvor.<sup>6)</sup> Dazu kommt, dass ein erheblicher Teil der Arbeit suchenden Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland Sprach- und Integrationskurse besucht. Diese Personen zählen wegen fehlender Arbeitsmarktverfügbarkeit nicht als arbeitslos. Allerdings ist zu erwarten, dass in den nächsten Monaten ein Teil dieser Personen seine Kurse abschließt und sich zunächst arbeitslos melden wird. Dieser Effekt dürfte einen Teil des Anstiegs der Arbeitslosigkeit der letzten beiden Monate erklären.

Die Aussichten für den Arbeitsmarkt sind zwar insgesamt leicht positiv, sie haben sich in den vergangenen Monaten jedoch nicht weiter aufgehellt. So sind die Beschäftigungsbarmeter des ifo Instituts und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in den vergangenen Monaten weitgehend stabil im leicht positiven Bereich, der etwas mehr Einstellungen als Freisetzungen in den nächsten drei Monaten erwarten lässt. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen wie auch der BA-Stellenindex gingen zuletzt zurück. Beide Indikatoren sind gleichwohl noch auf vergleichsweise hohem Niveau. Die IAB-Befragung zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten sank im April deutlich und befindet sich nunmehr im neutralen Bereich.

*Frühindikatoren der Beschäftigung überwiegend unverändert im leicht positiven Bereich*

**5** Vor einem Jahr waren die geflüchteten Personen aus der Ukraine noch nicht in das deutsche Sozialversicherungssystem integriert und zählten deshalb nicht als arbeitslos.

**6** Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), S. 13.



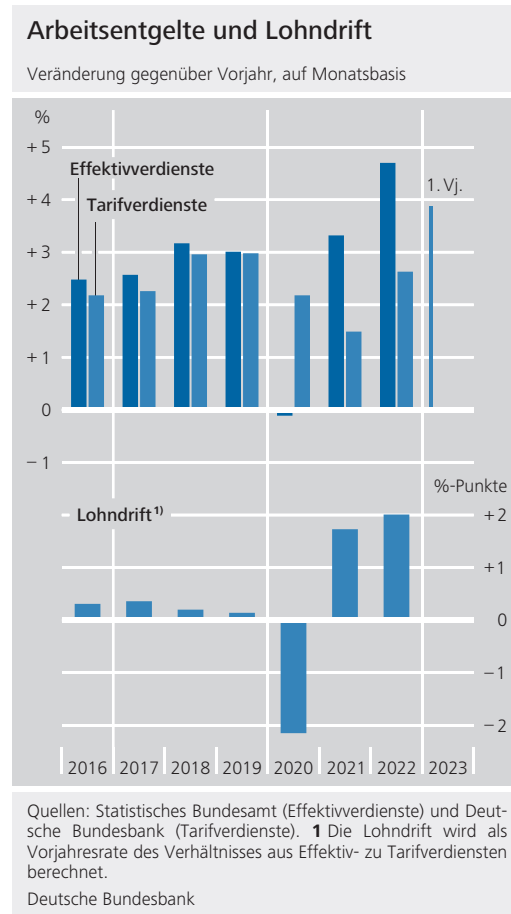
## ■ Löhne und Preise

*Tarif- und  
 Effektiv-  
 verdienste  
 gestiegen*

Die Tarifverdienste stiegen im Winter 2023 deutlich stärker als im Herbst. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im ersten Quartal um 3,9 % gegenüber dem Vorjahr, nach 2,0 % zuvor. Dabei erhöhten Sonderzahlungen wie die Inflationsausgleichsprämien die Zuwachsrate im Winter stark.<sup>7)</sup> Aber auch ohne Sonderzahlungen gerechnet stiegen die Tarifverdienste im Berichtsquartal mit 2,7 % gegenüber dem Vorjahr etwas stärker als mit 2,4 % im vierten Quartal. Die Zuwächse der Effektivverdienste dürften wie in den vorangegangenen Quartalen auch im ersten Vierteljahr 2023 die Tarifverdienststeigerungen deutlich übertroffen haben. Dazu trugen die Auszahlung von Inflationsausgleichsprämien auch in nicht tarifgebundenen Unternehmen und die zeitlich verzögerte Anpassung der gesamtwirtschaftlichen Löhne an die Mindestlohnanhebung auf 12 € je Stunde im Oktober 2022 bei.

*Tarifabschlüsse  
 jüngst höher als  
 im Vorjahr*

Die jüngsten Tarifabschlüsse übertrafen die vereinbarten Lohnsteigerungen des vergangenen Jahres. In der Zeitarbeit wurde ein annualisierter Lohnanstieg von 7 % vereinbart, der hauptsächlich auf die Anpassung des branchenspezifischen Lohngefüges an die kräftige Mindestlohnanhebung im Oktober zurückzuführen ist. Im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen fiel das annualisierte Lohnplus von 6,3 % höher aus als in allen Abschlüssen der Branche in den vorangegangenen 15 Jahren.<sup>8)</sup> Auch bei der Deutschen Post war der vereinbarte annualisierte Lohnanstieg von 6,1 % überdurchschnittlich. Hierbei spielten gesamtwirtschaftliche Entwicklungen, nämlich die hohe Inflation, die zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten und die erwartete konjunkturelle Verbesserung im laufenden Jahr eine wichtige Rolle. Bei der Deutschen Post war den Arbeitnehmern zudem eine spürbare Beteiligung an der guten Gewinnlage des Konzerns wichtig. In beiden Abschlüssen wird die Inflationsausgleichsprämie vollständig ausgeschöpft und auf mehrere Monate verteilt ausgezahlt. Ab März



beziehungsweise April 2024 werden dann die tabellenwirksamen Leistungen kräftig angehoben. Auch die jüngsten Tarifabschlüsse anderer Branchen (z. B. Kfz-Handwerk, Textil- und Bekleidungsindustrie) weisen eine Kombination aus hohen Inflationsausgleichsprämien und deutlichen, dauerhaften Lohnsteigerungen auf.

Der hohe Abschluss im Öffentlichen Dienst dürfte in weiteren Branchen als starkes Signal für die laufenden Tarifverhandlungen wahrgenommen werden. Dies gilt zum Beispiel für den Einzelhandel sowie den Groß- und Außenhandel, in denen die Lohnforderungen mit 16 % beziehungsweise 13 % für eine Laufzeit von

*Weiterhin hohe  
 Lohnabschlüsse  
 wahrscheinlich*

<sup>7)</sup> Dem lohnsteigernden Effekt der Inflationsausgleichsprämien auf den Lohnanstieg stand der negative Basiseffekt ausgehend von der Corona-Prämie im Öffentlichen Dienst der Länder von 1 300 € im März 2022 entgegen.

<sup>8)</sup> Gerechnet für einen Eckentgeltempfänger (Entgeltgruppe 5). Für niedrige Entgeltgruppen fällt das Lohnplus aufgrund der hohen Sonderzahlungen und des vereinbarten Sockelbetrages relativ hoch aus, während die prozentualen Erhöhungen für höhere Entgeltgruppen schwächer ausfallen.

zwölf Monaten ungewöhnlich hoch ausfallen. Angesichts hoher Inflation, robuster Arbeitsmarktlage und der erwarteten konjunkturellen Verbesserung ist auch in den kommenden Monaten mit hohen Lohnabschlüssen zu rechnen.

*Mit Zweitrundeneffekten auf Preise zu rechnen*

Die mittlerweile breit angelegte und recht hartnäckige Teuerung hinterlässt mehr und mehr ihre Spuren in den Lohnsteigerungen. Dies zeigt sich zum einen daran, dass die Möglichkeit zur Zahlung der Inflationsausgleichsprämien in den jüngsten Tarifabschlüssen verstärkt ausgeschöpft wird. Zudem werden sie auch in nicht tarifgebundenen Bereichen ausgezahlt. Zum anderen weisen die bisherigen Neuabschlüsse insbesondere für 2023 sehr kräftige Tariflohnsteigerungen auf, die stärker als erwartet ausfielen. Sie könnten in den Jahren 2023 und 2024 zum Beispiel in der Metall- und Elektroindustrie oder im Öffentlichen Dienst zu Brutto-Reallohnsteigerungen führen. Mit Blick auf die laufenden Tarifrunden begünstigen die erwartete Konjunkturverbesserung und die gesunkene Unsicherheit hinsichtlich der Energieversorgung die Bestrebungen, die bisherigen Reallohnverluste stärker als bislang auszugleichen. Es spricht vieles dafür, dass die Unternehmen im Jahresverlauf die gestiegenen Lohnkosten zum Teil in die Preise überwälzen werden.

*Hohe Teuerung schwächte sich im Winter wegen gesunkener Energiepreise etwas ab*

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen zu Jahresbeginn weniger stark als in den Quartalen zuvor. Im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um 0,9 %, nach 2,6 % im Herbst. In der Vorjahresbetrachtung ging die Inflationsrate im ersten Quartal 2023 von 10,8 % auf 8,8 % zurück. Ausschlaggebend für die geringere Teuerung waren die Preise für Energie, die im Quartalsverlauf erstmals seit zwei Jahren wieder sanken. Zudem trugen Sondereffekte zur geringeren Rate bei. Zum einen wurde die Vorjahresrate rechnerisch dadurch gedämpft, dass die Energiepreise vor Jahresfrist im Zuge der russischen Invasion der Ukraine stark gestiegen waren. Zum anderen führte die jährliche Aktualisierung der HVPI-Gewichte dazu, dass der Anteil von

Energie am Warenkorb sank und die Teuerungsrate dämpfte.<sup>9</sup> Schließlich sorgte die Einführung der Strom- und Gaspreisbremsen für Entlastung.

Die Preisdynamik der übrigen Komponenten außer Energie blieb hingegen sehr hoch. Nicht energetische Industriegüter verteuerten sich ähnlich stark wie im Vorquartal, während sich der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln, insbesondere bei den energieintensiven verarbeiteten Produkten, und bei Dienstleistungen verstärkte. Ohne volatile Komponenten wie Energie, Nahrungsmittel, Reisedienstleistungen und Bekleidung gerechnet zog die Teuerungsrate im Frühjahr deutlich von 5,0 % auf 5,8 % an.<sup>10</sup> Sie lag damit oberhalb der Kernrate (5,5 %), die sich ohne die Preise für Energie und Nahrungsmittel ergibt.

*Rate ohne volatile Komponenten stark angezogen*

Im April sank die Teuerungsrate von ihrem sehr hohen Niveau kaum und blieb damit höher als erwartet. So stiegen die Verbraucherpreise um 7,6 % gegenüber dem Vorjahr, nach 7,8 % im März.<sup>11</sup> Energie verteuerte sich dabei wieder etwas stärker als im Vormonat. Dagegen verringerte sich die Teuerungsrate bei Nahrungsmitteln, Industriegütern und Dienstleistungen etwas. Entsprechend sank die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel nur leicht von 5,9 % im März auf 5,6 % und blieb deutlich oberhalb der Erwartungen.

*Inflationsrate im April weiter auf hohem Niveau*

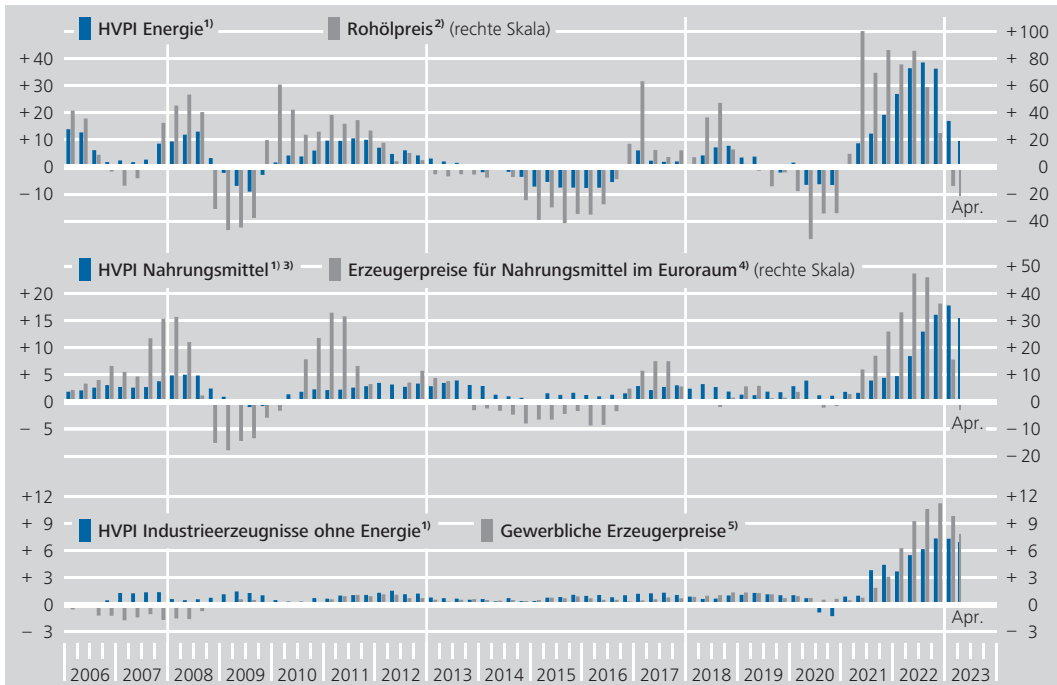
<sup>9</sup> Ausgangspunkt der HVPI-Gewichte sind dabei die Gewichte des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI), der Anfang des Jahres auf das Basisjahr 2020 umgestellt wurde. In den der Berechnung zugrunde liegenden Berichtsjahren 2019 bis 2021 waren die Energieausgaben im Mittel niedriger als im alten Basisjahr 2015. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

<sup>10</sup> Die jährliche Teuerungsrate für die Reisedienstleistungen ist aufgrund einer Methodenumstellung noch bis Ende 2023 nur bedingt aussagekräftig. Mit der Umstellung des VPI auf das Basisjahr 2020 wurde die Preiserhebung für Pauschalreisen und Flüge geändert. Während der VPI bis 2020 zurückrevidiert wurde, ist im HVPI ein Methodenbruch in den betreffenden Preisreihen zu sehen. Dies wird derzeit bei einem Vergleich der jährlichen Teuerungsraten für Reisedienste im VPI und HVPI deutlich. Siehe auch: Deutsche Bundesbank (2023b).

<sup>11</sup> Beim VPI waren es 7,2 %, nach 7,4 %.

## Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eurostat. 2 Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. 3 Einschl. Getränke und Tabakwaren. 4 Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices“ der Europäischen Kommission. 5 Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie“; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Deutsche Bundesbank

*Inflation dürfte im Jahresverlauf nur langsam zurückgehen*

In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate entsprechend der abflachenden Preisentwicklung auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen weiter nachgeben. Angesichts der nach wie vor außerordentlich hohen Preissteigerungen bei nicht energetischen Komponenten, insbesondere Nahrungsmitteln, wird dies jedoch nur sehr allmählich geschehen. Zudem hat der Preisdruck entlang der Lieferketten etwas abgenommen; er ist aber auch immer noch spürbar. Darüber hinaus dürfte das kräftige Lohnwachstum zum zugrunde liegenden Preisdruck im weiteren Jahresverlauf beitragen. Diese Faktoren wirken dem Beitrag der rückläufigen Energiepreise entgegen.

## Auftragslage und Perspektiven

Im zweiten Quartal 2023 dürfte die Wirtschaftsleistung wieder leicht ansteigen. Nachlassende Lieferengpässe, das hohe Auftrags-

polster und die gesunkenen Energiepreise begünstigen die Fortsetzung der Erholung in der Industrie. Dies dürfte auch die Exporte stützen, zumal die globale Konjunktur wieder etwas Tritt gefasst hat. Die realen Nettoeinkommen der privaten Haushalte sollten aufgrund der kräftigen Lohnsteigerungen trotz weiter hoher Inflation zumindest nicht weiter sinken. Der private Konsum dürfte daher in etwa stagnieren. Im Bau ist hingegen mit einem Rückgang der Produktion zu rechnen. Die stark gesunkene Nachfrage dürfte ihren Tribut zollen, und der zuvor stützende Effekt von der milden Witterung entfällt.

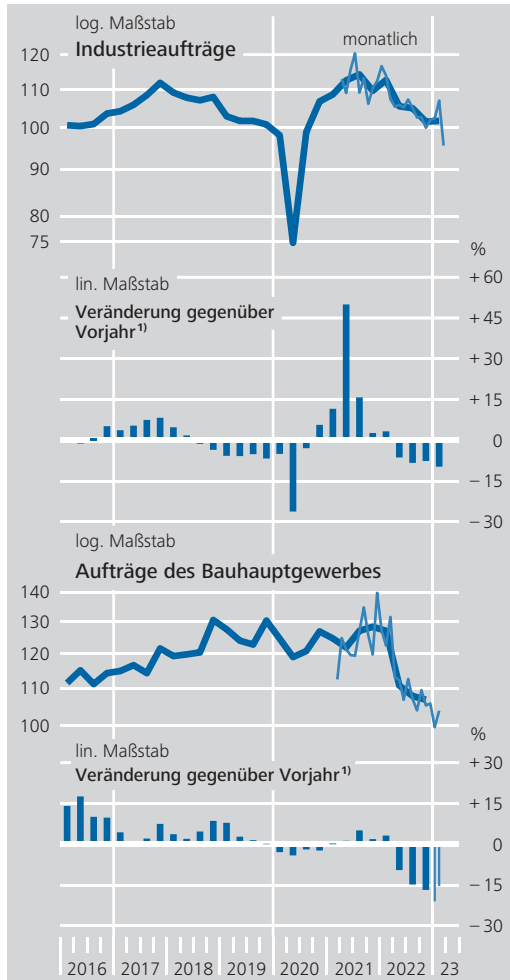
Einen verhalten optimistischen Ausblick legt auch die Stimmung unter Unternehmen und Konsumenten nahe, die sich im April weiter aufhellte. Der jüngste Anstieg des ifo Geschäftsklimaindex war indes einer deutlichen Verbesserung der Geschäftserwartungen zu verdanken. Die Lage wurde dagegen etwas schlechter eingestuft. Während das Geschäftsklima im

*Im zweiten Quartal 2023 dürfte die Wirtschaftsleistung wieder leicht ansteigen*

*Stimmung unter Unternehmen und Konsumenten hellte sich auf*

## Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Nur kalenderbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor (ohne Handel) im positiven Bereich lag, war der Saldo im Bauhauptgewerbe und Handel noch negativ. Der GfK-Konsumklima-Index verbesserte sich zwar auch, lag aber noch auf niedrigem Niveau.

Die Industrie dürfte im zweiten Quartal auch ohne größere neue Nachfrageimpulse auf einem moderaten Erholungskurs bleiben. Zwar erhöhte sich der industrielle Auftragseingang im Mittel des ersten Quartals wegen des Rückschlags im März nur geringfügig gegenüber dem Vorquartal. Und dabei ging der Anstieg auch noch hauptsächlich auf den sonstigen Fahrzeugbau zurück, der wenig Gleichlauf mit der Industrie insgesamt aufweist. Jedoch waren der Auftragsbestand und die Auftragsreichweite bis zuletzt ausgesprochen hoch. Da die Lieferengpässe gemäß Umfragen des ifo Instituts und von S&P Global im April weiter nachließen, können die Industrieunternehmen ihre Auftragspolster wohl schneller abarbeiten. Eine Verbesserung der Industriekonjunktur signalisieren auch die kurzfristigen Produktionspläne und die Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe, die sich gemäß Umfragen des ifo Instituts weiter aufhellten.

*Weitere Erholung der Industrie wegen guter Auftragslage und verbesserter Exportaussichten angelegt*

## Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2023a), Kurzbericht Konjunkturlage, Monatsbericht, April 2023, S. 5.

Deutsche Bundesbank (2023b), Einfluss der neuen (H)VPI-Gewichte auf die Inflationsentwicklung in Deutschland, Monatsbericht, März 2023, S. 8–11.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Nürnberg, April 2023.

Statistisches Bundesamt (2023), Bruttoinlandsprodukt stagniert im 1. Quartal 2023, Pressemitteilung Nr. 169 vom 28. April 2023, [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/PD23\\_169\\_811.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/PD23_169_811.html).

## ■ Öffentliche Finanzen <sup>\*)</sup>

### ■ Staatlicher Gesamthaushalt Gesamtjahr 2023

*Staatsfinanzen entwickeln sich 2023 sehr viel günstiger als geplant*

Deutschland kam bisher besser durch die Energiekrise als in den ungünstigen Szenarien befürchtet. Auch die Staatsfinanzen entwickeln sich günstiger. Vor allem senken die niedrigeren Energiepreise die staatlichen Kosten für die Energiepreisbremsen und die Hilfen für Gashandelsunternehmen. Aus heutiger Sicht dürfte die Defizitquote im laufenden Jahr annähernd unverändert bei rund 2 ½ % bleiben. Die Planungen vom letzten Herbst sahen hingegen einen deutlichen Anstieg auf über 4 % vor.<sup>1)</sup>

*Gegenüber 2022 sowohl gewichtige Entlastungen als auch Belastungen*

Im laufenden Jahr wirken gegenüber dem Vorjahr sowohl gewichtige Entlastungen als auch Belastungen auf die Staatsfinanzen. Die staatlichen Einnahmen dürften weiter solide wachsen. Denn sie hängen zum guten Teil an den Bruttolöhnen und -gehältern (abzgl. abgabenbefreiter Lohnprämien) und dem nominalen privaten Konsum. Außerdem entlastet, dass Corona-Maßnahmen kaum mehr eine Rolle spielen, nachdem sie im vergangenen Jahr noch deutlich zu Buche schlugen. Bei den Stützungsmaßnahmen im Zuge von Energiekrise und hoher Inflation entfallen einerseits Einmallysten aus 2022. Beispiele sind die Energiepreispauschalen, die Gas-Wärme-Soforthilfe und wohl auch die Stützung von Gashandelsunternehmen. Andererseits greifen 2023 die breit angelegten Energiepreisbremsen und weitere Hilfen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E). Abgesehen von solchen Stützungsmaßnahmen plant die Bundesregierung im laufenden Jahr mit deutlichen Mehrausgaben für Verteidigung und Klimaschutz. Auch die Zinsausgaben werden kräftig steigen. Die diesjährige Anpassung des Einkommensteuertarifs an die Inflation dürfte die kalte Progression im laufenden Jahr weitgehend ausschalten.<sup>2)</sup>

### Ausblick auf 2024 und die mittlere Frist

Im kommenden Jahr sinkt die Defizitquote aus heutiger Sicht auf eine Größenordnung von 1 % bis 1 ½ %. Ausschlaggebend ist, dass temporäre Stützungsmaßnahmen im Zuge der Energiekrise weitgehend entfallen. Ab 2025 könnte sich die Defizitquote seitwärts bewegen. Allerdings diskutiert die Bundesregierung über neue Budgetlasten, etwa höhere Verteidigungsausgaben oder Subventionen für billigeren Industriestrom. Auf einen neuen Finanzrahmen ab 2024 verständigte sie sich noch nicht.

*2024 Defizitrückgang, danach Seitwärtsbewegung*

Die mittelfristigen Defizite entstehen nicht zuletzt in Sondervermögen. Diese sollen Ausgaben für Verteidigung und im Zusammenhang mit Klimaschutz und Energietransformation über zusätzliche Schulden finanzieren.<sup>3)</sup> Teilweise sollen oder könnten künftig noch Notlagenkredite genutzt werden, die in den Jahren 2020 bis 2022 freigegeben wurden. Einige Länder aktivierten zuletzt die Ausnahmeklausel ihrer Schuldenbremse, um langjährige Finanzspielräume zu schaffen. Zudem sind begrenzte strukturelle Defizite in den Kernhaushalten mit den Schuldenbremsen vereinbar. Dies gilt auch für die Länder, nicht zuletzt im Zusammenhang mit Rücklagen.

*Mittelfristig noch Notlagenkredite aus den vergangenen Jahren verplant*

Die Schulden dürften angesichts der Defizite zwar weiter steigen. Bei unveränderter Finanzpolitik dürfte die Schuldenquote aber sinken,

*Schuldenquote sinkt mittelfristig Richtung 60 %*

<sup>\*</sup> Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet, soweit dazu Ergebnisse zum ersten Quartal 2023 vorliegen.

<sup>1</sup> Vgl.: Stabilitätsrat (2022).

<sup>2</sup> Vgl. dazu, wie die kalte Progression üblicherweise kompensiert wird: Deutsche Bundesbank (2022a).

<sup>3</sup> Teilweise sollen sie Rücklagen einsetzen, die sie aus kreditfinanzierten Bundeszuschüssen bildeten. Die Bundeskredite sind dabei nur haushaltsrechtlich aufgenommen und die Rücklagen entsprechende Gegenbuchungen ohne Kassemittel. Erst wenn Kassenausgaben zu finanzieren sind, nimmt der Bund dafür Kredite am Kapitalmarkt auf.

und sie könnte mittelfristig wieder eine Größenordnung von 60 % erreichen (2022: 66,3 %). Dies liegt vor allem daran, dass das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Nenner stärker wächst als die Schulden. Zudem dürfte der Staat Schulden im Zusammenhang mit Corona-Hilfskrediten und Bad-Bank-Portfolios zurückführen. Zu beachten ist allerdings, dass Deutschland auch für EU-Schulden in der Pflicht steht, ohne dass diese in der deutschen Schuldenquote sichtbar sind. Denn für Next Generation EU (NGEU) verschuldet sich die EU, um Transfers an die Mitgliedstaaten zu leisten. Diese EU-Schulden sind ab 2028 von den Mitgliedstaaten gemeinsam zu tilgen. Auf Basis des regulären Finanzierungsanteils kumulieren sich daraus für Deutschland bis Ende 2026 Lasten von 2 ¼ % des BIP.

## Haushaltsüberwachung verbesserungswürdig

*Haushaltsüberwachung benötigt aktuelle Projektionen*

Eine effektive Haushaltsüberwachung muss aktuelle Entwicklungen berücksichtigen. Stattdessen basierten sowohl das neue Stabilitätsprogramm vom April als auch die Beratungen des Stabilitätsrates Anfang Mai in wesentlichen Teilen auf den überholten Planwerten vom Sommer und Herbst 2022. Eine derart veraltete Projektion ist für die Haushaltsüberwachung ungeeignet. Darauf hat auch der unabhängige Beirat des Stabilitätsrats hingewiesen.<sup>4)</sup>

## Einsparungen bei Krisenmaßnahmen nicht neu verplanen

*Krisenhilfen günstiger, weil Energiepreise niedriger als erwartet*

Die Budgetlasten durch Energiepreisbremsen und Zahlungen an Gashandelsunternehmen dürften deutlich geringer ausfallen als geplant. Grund ist, dass die niedrigeren Energiepreise den privaten Sektor entlasten; entsprechend billiger sind die daran anknüpfenden Fiskalmaßnahmen. Ähnlich wie automatische Stabilisatoren reagieren die staatlichen Kosten hier automatisch auf wirtschaftliche Entwicklungen. Ent-

sprechend niedrigere Defizite sind folglich kein Ausdruck einer restriktiveren Finanzpolitik.

Es wäre nun gesamtwirtschaftlich nicht angezeigt, die für Energiepreishilfen eingeplanten, aber nicht mehr benötigten neuen Schulden anderweitig einzusetzen. Damit würde der fiskalische Expansionsgrad erhöht, und dies dürfte den Inflationsdruck verstärken. Im gegenwärtigen Umfeld sollte die Ausrichtung der Finanzpolitik die Aufgabe der Geldpolitik nicht erschweren. Auch deswegen sollten Deutschland und die anderen Mitglieder der Währungsunion die Defizite begrenzen. Die breit angelegten Krisenhilfen sollten zeitnah auslaufen. Es läge dabei nahe, die Energiepreisbremsen nicht über das Jahresende 2023 hinaus zu verlängern.

*Übrig gebliebene Mittel nicht anderweitig verplanen, um Geldpolitik nicht zu erschweren*

## Bindungswirkung der Fiskalregeln stärken

Zwar greifen der Bund und die meisten Länder nicht mehr formal auf die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse zurück. Die Finanzpolitik ist faktisch aber auch mittelfristig über den Ausnahmemodus finanziert. So ermöglichten sich Bund und Länder, mit dem Bundeswehrfonds und zurückgelegten Notlagenkrediten mittelfristig erhebliche Defizite zu machen. Für die Corona-Notlagenkredite des Jahres 2021 prüft das Bundesverfassungsgericht, ob der Bund Restbestände für den Klimafonds zurücklegen durfte. Dies könnte auch allgemeine Hinweise geben, inwiefern künftige Defizite über Notlagenkredite vorfinanziert werden dürfen.

*Ausnahmeklauseln der Schuldenbremse sollen in die mittlere Frist wirken*

Ohne Frage werden Klimawandel, Energiewende und die geopolitische Lage die Politik für längere Zeit erheblich fordern. Schuldenbegrenzende Fiskalregeln verhindern nicht, dass der Staat aktiv wird. Sie erfordern aber, dass er Prioritäten setzt. Das heißt, weniger wichtige Ausgaben sind zurückzuführen oder zusätzliche Einnahmen zu generieren. Solide Staatsfinanzen stehen dabei gerade nicht in Widerspruch zu

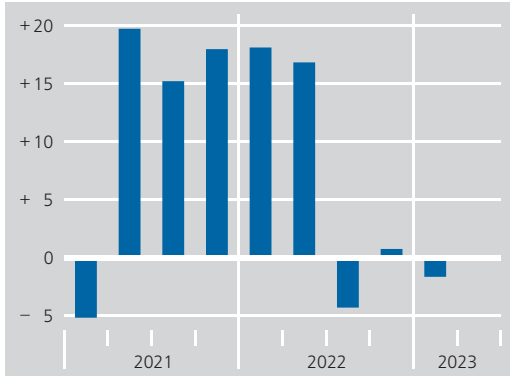
*Handlungsfähigkeit des Staates verlässlich absichern*

<sup>4</sup> Vgl.: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2023).



### Steueraufkommen<sup>\*)</sup>

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. \*) Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

einer zukunftsgerichteten Staatstätigkeit. Sie sind vielmehr deren Basis und sorgen dafür, dass der Staat auch in Krisen handlungsfähig ist.

*Schuldenbremse sollte wieder besser binden, eventuell bei etwas weiterem regulären Kreditrahmen*

Die Schuldenbremse zieht den Kreditrahmen vergleichsweise eng. Insofern erscheint eine stabilitätsorientierte Reform möglich, die etwas größere Spielräume lässt, sofern die Schuldenquote relativ niedrig ist. Eine solche Reform müsste aber gleichzeitig die Bindungswirkung, die in den letzten Jahren abnahm, wieder besser absichern.<sup>5)</sup> Sonst ist zu erwarten, dass die Finanzpolitik die Kosten ihrer Entscheidungen immer wieder auf spätere Generationen verschiebt und die Geldpolitik unter Druck setzt.

## Haushalte der Gebietskörperschaften

### Steuereinnahmen

#### Erstes Quartal 2023

*Steuereinnahmen sanken im ersten Quartal – Rechtsänderungen belasteten deutlich*

Die Steuereinnahmen<sup>6)</sup> sanken in den ersten drei Monaten des Jahres im Vorjahresvergleich um 1½ % (– 3½ Mrd €, siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 63). Dämpfend wirkten insbesondere Steuersenkungen bei der Lohn- und Einkommensteuer sowie der Um-

satzsteuer. Ansonsten wäre das Aufkommen leicht gestiegen.

Die Einnahmen aus der Lohnsteuer wären ohne Steuersenkungen wohl um etwa 5½ % gestiegen. Aufgrund verschiedener Steuersenkungen gingen sie tatsächlich um 1 % zurück: So wurde der Steuertarif zu Beginn des Jahres an die hohe Inflation des Vorjahres angepasst.<sup>7)</sup> Darüber hinaus wurden Grundfreibetrag und Arbeitnehmer-Pauschbetrag zur Jahresmitte 2022 erhöht. Dies schlägt im Vorjahresvergleich noch zu Buche. Zudem können die Beiträge zur Rentenversicherung ab Anfang dieses Jahres vollständig abgesetzt werden. Des Weiteren stiegen die Ausgaben für Kindergeld aufgrund einer Anhebung zu Jahresbeginn insgesamt stark. Dies senkte die Zuwachsrate der Lohnsteuer, weil Zahlungen des Kindergelds vom Aufkommen abgesetzt werden. Schließlich ist der zuletzt beobachtete Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter weniger lohnsteuerergiebig: 2023 und 2024 sind vorübergehende zusätzliche Lohnzahlungen von zusammen bis zu 3 000 € steuerfrei.

*Lohnsteuer: Steuersenkungen und Kindergeldanhebung reduzierten Zuwachs deutlich*

Die gewinnabhängigen Steuern gingen um 3 % zurück. Dabei entwickelten sich die für das Aufkommen besonders wichtigen Vorauszahlungen für das laufende Jahr stabil. Gleichzeitig sanken jedoch Steuerzahlungen für Vorjahre. Zudem wurden mehr bereits gezahlte Steuern erstattet.

*Einnahmen aus Gewinnsteuern sanken um 3 %*

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer lagen in etwa auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Eine erhebliche Rolle dafür spielte die bis Ende März 2024 befristete Steuersenkung für Erdgas und Fernwärme. Auch war die Vorjahresbasis erhöht – im Vorjahr waren zuvor gestundete Umsatzsteuerzahlungen endgültig geleistet worden. Ansonsten wären die Einnahmen wohl deutlich gestiegen.

*Umsatzsteuer stagnierte, auch wegen temporärer Steuersenkung auf Erdgas und Fernwärme*

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

6 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen. Die Erträge aus den Gemeindesteuern sind nicht enthalten. Diese waren für das Berichtsquartal noch nicht bekannt.

7 Die genannten Maßnahmen sind teils in den Daten vom ersten Quartal nicht voll enthalten, denn die Lohnsteuer wird verzögert verbucht.

*Gründerwerbsteuer machte per saldo die Hälfte des Rückgangs der Steuern insgesamt aus*

Die Gründerwerbsteuer ging mit 1½ Mrd € um gut ein Drittel zurück. Dies entspricht der Hälfte des Rückgangs der gesamten Steuereinnahmen. Die Einnahmen verringerten sich bereits seit Jahresmitte 2022 in zunehmendem Maß. Für die Gründerwerbsteuer sind Anzahl und Werte der Transaktionen ausschlaggebend. Hier dürften sich mehrere Faktoren niederschlagen. So sind Wohnimmobilien aufgrund hoher Inflation und deutlich gestiegener Finanzierungskosten weniger erschwinglich. Zudem bestehen angebotsseitige Hemmnisse im Bau wie fortdauernde Material- und Arbeitskräfteknappheit. In der Folge ließ die Dynamik im Immobiliensektor nach.

### Offizielle Steuerschätzung: Entwicklung der Steuereinnahmen bis 2027 solide

*Steuerschätzung: Steuereinnahmen wachsen im laufenden Jahr um 3 %*

Gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung steigen die Steuereinnahmen im laufenden Jahr um 3 % gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere die Kompensation der kalten Progression im Einkommensteuertarif dämpft den Zuwachs dabei erheblich. Dabei wird wie üblich die kalte Progression aus dem Vorjahr ausgeglichen.<sup>8)</sup> Auch die Senkung der Umsatzsteuer auf Erdgas und Fernwärme, das höhere Kindergeld und steuerfreie Inflationsausgleichsprämien bremsen deutlich. Dass das Aufkommen noch solide wächst, liegt daran, dass die Bezugsgrößen der Steuereinnahmen im Zuge hoher Preissteigerungen dynamisch zunehmen. Dies gilt nicht zuletzt für die Bruttolöhne und -gehälter pro Beschäftigten. Die gewinnabhängigen Steuern steigen in der Projektion weniger als die Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Die Steuerschätzung orientierte sich hier maßgeblich an der gedämpften Kassenentwicklung im bisherigen Jahresverlauf.

*2024 Zuwachs von 4½ %*

Für 2024 wird erwartet, dass die Einnahmen um 4½ % steigen. Die projizierten Gewinnsteuern wachsen weiterhin gebremst. Der nominale private Verbrauch und vor allem die Löhne steigen aber weiter dynamisch. Zudem bremsen Rechtsänderungen den Zuwachs kaum noch: Zwar wird der Einkommensteuertarif 2024 deutlich gesenkt, und damit der starke Progressions-

### Steueraufkommen

Steuerart	1. Vierteljahr		Schätzung für 2023 <sup>1)</sup>	
	2022	2023	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Steuereinnahmen insgesamt <sup>2)</sup>	203,1	199,8	- 1,7	+ 2,9
darunter:				
Lohnsteuer <sup>3)</sup>	56,2	55,7	- 1,0	+ 6,1
Gewinnabhängige Steuern	40,0	38,8	- 3,1	+ 2,9
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer <sup>4)</sup>	20,9	19,7	- 5,7	+ 0,8
Körperschaftsteuer <sup>5)</sup>	11,2	10,7	- 4,3	+ 0,4
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	5,1	6,6	+ 27,6	+ 12,9
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	2,8	1,8	- 36,2	- 4,7
Steuern vom Umsatz <sup>6)</sup>	73,6	73,5	- 0,1	+ 1,6
Übrige verbrauchsabhängige Steuern <sup>7)</sup>	20,5	21,3	+ 3,9	+ 5,0

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2023. **2** Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. **4** Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **5** Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **6** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **7** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

effekt des Vorjahres kompensiert. Die Senkung der Umsatzsteuer auf Erdgas und Fernwärme läuft aber Ende März 2024 aus. Zudem ergeben sich Mehreinnahmen aus Abschreibungsbeschleunigungen der Vorjahre: Diese hatten das Aufkommen insbesondere bis 2022 gesenkt. Nun wird entsprechend weniger abgeschrieben, was die Steuereinnahmen erhöht. Zudem sollen weniger steuerfreie Inflationsprämien gezahlt werden als im Vorjahr.

<sup>8</sup> Die Tarifverschiebung für 2023 beruht dabei auf der Inflation des Jahres 2022, die im Herbst 2022 geschätzt wurde. Zum Konzept des Steuerprogressionsberichts und der Anpassungen des Einkommensteuertarifs an die Inflation siehe auch: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 68.

## Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2022	2023	2024	2025	2026	2027
<b>Steuereinnahmen<sup>1)</sup></b>						
in Mrd €	895,7	920,6	962,2	1 009,3	1 046,2	1 078,5
in % des BIP	23,2	22,4	22,5	23,0	23,2	23,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	7,5	2,8	4,5	4,9	3,7	3,1
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	8,1	- 16,8	- 30,8	- 32,5	- 32,3	- 36,3
davon durch neue Steuerrechtsänderungen	.	- 23,3	- 34,4	- 35,8	- 37,8	- 38,9
Nachrichtlich:						
Mindereinnahmen, wenn kalte Progression ab 2025 wie bisher kompensiert wird <sup>2)</sup>	.	.	.	- 4,6	- 8,8	- 13,2
<b>Wachstum des realen BIP in %</b>						
Frühjahrsprojektion April 2023	1,8	0,4	1,6	0,8	0,8	0,8
Herbstprojektion Oktober 2022	1,4	- 0,4	2,3	0,8	0,8	0,8
<b>Wachstum des nominalen BIP in %</b>						
Frühjahrsprojektion April 2023	7,4	6,1	4,0	2,8	2,8	2,8
Herbstprojektion Oktober 2022	7,0	5,3	4,7	2,7	2,7	2,7

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. 1 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, einschl. der Erträge aus Gemeindesteuern. 2 Seit 2014 verschob sich der Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflationsrate des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn diese Praxis beibehalten wird. Die Berechnungen sind grob abgeschätzt; sie basieren auf der aktuellen Frühjahrsprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung und in VGR-Abgrenzung. Der Grundfreibetrag wird dabei ebenfalls mit der Inflationsrate des Vorjahres verschoben.

Deutsche Bundesbank

Ab 2025 durchschnittlich Zuwächse von 4 %

In den Folgejahren 2025 bis 2027 steigen die Einnahmen gemäß der Steuerschätzung um durchschnittlich 4 %. Im Jahr 2025 wachsen die Einnahmen stärker um 5 %, vor allem weil Belastungen aus Rechtsänderungen wegfallen: Abschreibungsbeschleunigungen sorgen weiterhin für Mehreinnahmen. Zudem gilt dann im ganzen Jahr wieder der reguläre Umsatzsteuersatz auf Erdgas und Fernwärme. Ab 2026 spielen Rechtsänderungen keine große Rolle. Die Prognose ergibt sich dann recht unmittelbar aus den Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Steuerprogression. Damit sind Zuwächse um 3 ½ % angelegt.

Anpassung an steigendes Existenzminimum und etwaige Kompensation der kalten Progression ab 2025 nicht berücksichtigt

Die Zuwächse ab 2025 dürften allerdings überzeichnet sein: Der Grundfreibetrag bei der Einkommensteuer ist voraussichtlich weiter anzuheben, um das Existenzminimum freizustellen. Stärker gebremst wird der Anstieg zudem, wenn der Gesetzgeber wie in den Vorjahren die kalte Progression ausgleicht.

### Vergleich mit Herbstschätzung: Mindereinnahmen aufgrund Steuersenkungen

Im Vergleich zur Steuerschätzung von Herbst 2022 ergeben sich deutliche Mindereinnahmen. Sie steigen von rund ½ % des BIP (- 17 Mrd €) im Jahr 2023 auf eine Größenordnung von ¾ % des BIP ab dem Jahr 2024. Ausschlaggebend sind zwischenzeitlich beschlossene Steuersenkungen. Diese sind hauptsächlich die Kompensation der kalten Progression, die Erhöhung des Kindergelds und die frühere vollständige steuerliche Abzugsfähigkeit von Beiträgen zur gesetzlichen Altersvorsorge. Ohne die Steuersenkungen betrachtet, ergibt die neue Schätzung hingegen moderate Mehreinnahmen.

Schätzung deutlich niedriger als Herbstschätzung, vor allem weil Kompensation der kalten Progression erst jetzt eingerechnet

## Bundesfinanzen

### Überblick 2023

*Gesamtdefizit im ersten Quartal mit sprunghafter Zunahme – vor allem durch Energie-Notfallmaßnahmen*

Das Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten<sup>9)</sup> war zum Jahresauftakt erheblich höher als vor einem Jahr. Es nahm um 33 Mrd € auf 52 Mrd € zu. Zwar lag das Defizit im Kernhaushalt nur mäßig höher (bei 21 Mrd €). Allerdings stand allein beim WSF-E ein Defizit von 26 Mrd € zu Buche. Es resultierte aus den Energiepreisbremsen und weiteren Hilfen, die der Bund 2022 über die Ausnahmeklausel vorfinanzierte.

*Im Gesamtjahr sehr hohes Defizit geplant, aber deutlich günstigerer Abschluss wahrscheinlich*

Der Bund plant für das laufende Jahr mit einem sehr hohen Defizit von 232 Mrd €. Davon entfallen 146 Mrd € auf seine Extrahaushalte.<sup>10)</sup> Es zeichnet sich aber ein deutlich geringeres Defizit ab. Das liegt an günstigeren Entwicklungen unter anderem bei den Energiepreishilfen.

### Bundshaushalt: Erstes Quartal 2023

*Nahezu stagnierende Steuereinnahmen und moderat gestiegene Ausgaben bei zahlreichen Sonderfaktoren*

Im Kernhaushalt wuchsen die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 1½ % (+1½ Mrd €). Die Steuereinnahmen des Bundes legten nur leicht zu. Die Gesamtausgaben stiegen etwas stärker um 2½ % (+3 Mrd €). Besonderes Gewicht hatten dabei die Zinsausgaben (+ gut 8½ Mrd €). Deren Zunahme beruht fast allein auf Disagien. Diese weisen eine hohe Volatilität auf, weil der Bund sie sofort im vollen Umfang verbucht, anstatt sie periodengerecht auf die Laufzeit zu verteilen.<sup>11)</sup> Die gestiegenen Zinsen führten zu teils scharfen Preisabschlägen bei den üblichen Aufstockungen von lang laufenden Anleihen. Denn diese tragen teils noch sehr niedrige Kupons. Zudem zahlte der Bund ein Darlehen an einen neuen Fonds zur Bewältigung von Klimawandel und Pandemien beim Internationalen Währungsfonds (6½ Mrd €) aus. Hinzu traten Mehrausgaben von einem Fünftel (+2 Mrd €) für Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Bürgergeld, zuvor: Arbeitslosengeld II). Etwa die Hälfte davon dürfte auf Flüchtlinge aus der Ukraine zurückzuführen sein. Diese können seit Juni 2022 solche Leistungen beziehen. Außerdem weitete der Bund

die Leistungen zu Jahresbeginn aus. Stark rückläufig waren dagegen die Zahlungen an Sozialversicherungen (–8½ Mrd €). So sanken die Sonderzahlungen an die gesetzliche Krankenversicherung etwa für Corona-Bürgertests. Daneben entlastete ein geringerer Defizitausgleich für die Bundesagentur für Arbeit. Nachdem der Bund vor Jahresfrist noch Corona-Unternehmenshilfen von 4 Mrd € gezahlt hatte, überwogen nun Rückflüsse (negative Ausgabe von –1½ Mrd €).

### Bundshaushalt: Gesamtjahr 2023

Das im Kernhaushalt des Bundes veranschlagte Defizit von 86 Mrd € bleibt gut erreichbar. So ergeben sich mit der jüngsten Steuerschätzung Mehreinnahmen von fast 7 Mrd € gegenüber dem Haushaltsplan (bei Hinzurechnen der veranschlagten globalen Mindereinnahmen). Für den Tarifabschluss und die damit verbundenen Besoldungsanpassungen hatte der Bund sehr großzügig vorgesorgt. Mögliche Mehrausgaben beim Bürgergeld ließen sich insoweit abdecken. Mit marktgerecht bemessenen Kupons neuer Wertpapiere könnten die Zinsausgaben zudem erheblich unter dem Planwert liegen.

*Haushaltsziel des Bundes 2023 gut erreichbar*

### Bundesplanungen bis 2027

Auch in den Folgejahren soll der Bundshaushalt die Kreditgrenze der Schuldenbremse einhalten. Die Regierung konnte sich allerdings nicht auf Haushaltseckwerte einigen, die in Ein-

*Regierung konnte sich nicht auf Eckwerte einigen*

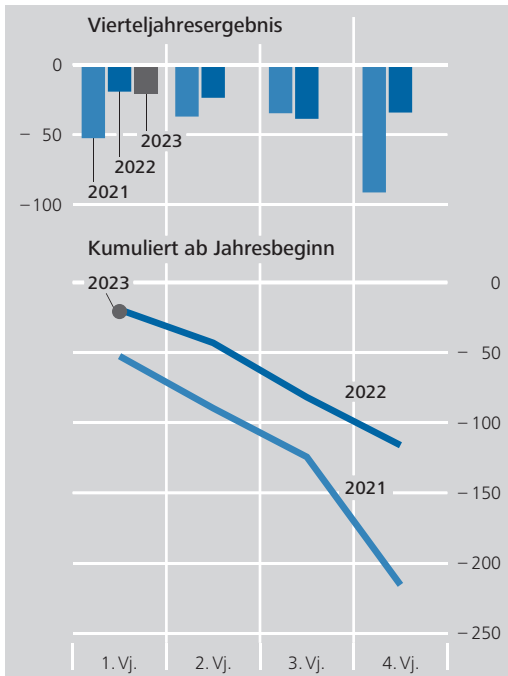
<sup>9</sup> Einbezogen sind kameral buchende Extrahaushalte, zu denen Quartalsdaten vorliegen (siehe S. 67). Es handelt sich insbesondere um (i) den Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) und (ii) die bis ins Jahr 2021 für die Schuldenbremse relevanten Extrahaushalte sowie (iii) den Bundeswehrfonds (vgl. Deutsche Bundesbank (2023), Tabelle S. 69, Ziffern 16, 17 und 19). Zum Berichtskreis der Extrahaushalte zählen darüber hinaus vor allem (iv) die weiteren in Anlagen zum Bundshaushalt abgebildeten Fonds (für Tilgungsvorsorge und Kinderbetreuungsausbau, ebenda Ziffer 18) sowie (v) die Pensionsvorsorge. Ausgeklammert bleiben insbesondere die Bad Bank FMSW, der Fonds für die Entsorgung von Kernenergieabfällen, die Autobahngesellschaft und die Entwicklungshilfegesellschaft GIZ.

<sup>10</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023), S. 69.

<sup>11</sup> Vgl. zu einem Vorschlag für eine periodengerechte und weniger schwankungsanfällige Verbuchung: Deutsche Bundesbank (2021a).

### Finanzierungssalden des Bundeshaushalts<sup>\*)</sup>

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. \*) Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte.  
 Deutsche Bundesbank

klang mit der Schuldenbremse stehen, und verschob den Kabinettsbeschluss zum Haushaltsentwurf und Finanzplan bis 2027, den sie für den 21. Juni angekündigt hatte.

*Angespannte Finanzlage schon im nächsten Jahr, längerfristig zudem hohe Zusatzlasten*

Tatsächlich ist der Bundeshaushalt angespannt. Der letzte Finanzplan schöpfte die Grenze der Schuldenbremse aus. Die aktuelle Steuerschätzung projiziert zwar Mehreinnahmen. Zudem erweitert die Konjunkturkomponente der Frühjahrsprojektion den Kreditspielraum im Jahr 2024 etwas. Allerdings veranschlagte der alte Finanzplan Gewinnausschüttungen der Bundesbank, mit denen für einige Jahre nicht zu rechnen ist. Zudem kam es zwischenzeitlich zu stärker als projizierten Preissteigerungen. Auch die Tarifvereinbarung und korrespondierende Besoldungsanpassungen führen zu spürbaren Mehrbelastungen gegenüber dem alten Finanzplan. Überdies sind neue politische Schwerpunkte noch nicht abgebildet, unter anderem bei den Verteidigungsausgaben. Längerfristig verschärft sich der Finanzdruck stark. Dann laufen die

Defizitspielräume der Extrahaushalte aus, hohe Tilgungslasten setzen ein, und der demografische Wandel belastet die Bundesfinanzen zunehmend.<sup>12)</sup>

Der Finanzierungsdruck würde bereits früher steigen, wenn das Bundesverfassungsgericht die Vorfinanzierung des Klimafonds mit Notlagenkrediten einschränkt.<sup>13)</sup> Der Gesetzgeber verschärfte die Ausnahmeklausel des Grundgesetzes gezielt, als er die Schuldenbremse 2009 einführte. Zuvor ermöglichte die Klausel allzu leicht dauerhafte zusätzliche Kreditaufnahmen. In den Kontext der Ausnahmeklausel fällt der zweite Nachtragshaushalt 2021. Denn mit diesem gab der Gesetzgeber nicht benötigte Corona-Notlagenkredite von 60 Mrd € für künftige Klimaschutzmaßnahmen frei. Dabei konkretisierte der Gesetzgeber nicht, welche Maßnahmen mit diesen Mitteln finanziert werden sollen. Zudem befristete er die Mittelverwendung nicht.<sup>14)</sup> Wie im letzten Jahr dürfte der Klimafonds auch dieses Jahr die Mittel letztlich nicht benötigen. Ein unmittelbar erhöhter Kreditbedarf durch die Corona-Krise ist insoweit nicht offensichtlich. Die Entscheidung des Gerichts könnte zugleich eine Richtschnur für den WSF-E geben. Dieser erhielt im Jahr 2022 eigene Notlage-Kreditermächtigungen von 200 Mrd € und schöpfte sie aus – größtenteils, indem er eine Rücklage mit 170 Mrd € befüllte. Auch die Länder finanzieren über die Ausnahmeklausel gewichtige Defizite in künftigen Haushaltsjahren vor.

*Verfassungsgericht entscheidet über Notlagenkredite zur Vorfinanzierung des Klimafonds*

<sup>12</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023), S. 71f.

<sup>13</sup> Die mündliche Verhandlung ist für den 21. Juni 2023 anberaumt.

<sup>14</sup> Parallel zum Haushaltsgesetz 2022 verschob der Bundestag die zuvor verabschiedeten Tilgungspläne und streckte diese beträchtlich. Dieses Vorgehen durchbricht die Verbindung zwischen der Bewilligung von Notlagenkrediten und dem Aufstellen eines Tilgungsplans.

## Extrahaushalte: erstes Quartal und Ausblick auf Gesamtjahr 2023

*Hohes Defizit aus Maßnahmen im Zuge der Energiekrise*

Die Extrahaushalte des Bundes<sup>15)</sup> verzeichneten im ersten Quartal 2023 ein hohes Defizit von insgesamt 31 Mrd € (2022: + ½ Mrd €):

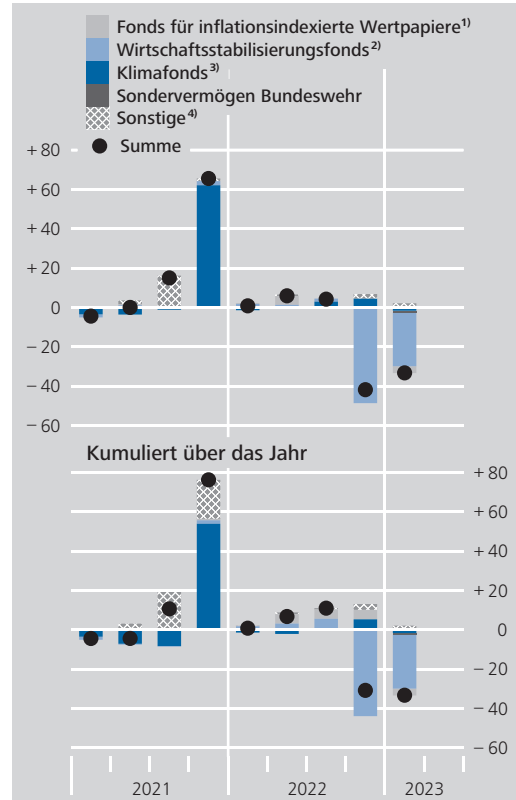
- Beim WSF-E entstand ein Defizit von 26 Mrd € für Zahlungen im Rahmen der Energiepreisbremsen und ergänzender Hilfen. Im Jahresverlauf wird sich die Defizitentwicklung aber kaum in dem Tempo fortsetzen. So entlasten Abschöpfungen bei hohen Strompreisen den WSF-E im weiteren Jahresverlauf. Außerdem senkten Versorger zuletzt ihre Preise, was die Ausgaben für die Energiepreisbremsen dämpft.
- Der Vorsorgefonds für Tilgungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere verbuchte ein Defizit von 3 ½ Mrd €. Ausschlaggebend waren Zahlungen für eine inflationsindexierte Bundesanleihe, die Mitte April zu tilgen war. Im Jahresverlauf sollten anstehende Zuführungen des Bundeskernhaushalts an den Fonds aber zu einem relativ hohen Überschuss führen.<sup>16)</sup>
- Der Klimafonds verzeichnete wie vor Jahresfrist ein Defizit von 1 ½ Mrd €. Damit erscheint nicht naheliegend, dass er das veranschlagte hohe Defizit von 14 Mrd € im laufenden Jahr erreicht (Vorjahresergebnis ohne Bundeszuführung etwa ausgeglichen).
- Das Sondervermögen Bundeswehr meldete die ersten Ausgaben und damit ein Defizit von fast 1 Mrd €. Um den Rahmen des Wirtschaftsplans von 8 ½ Mrd € auszuschöpfen, müsste sich der Ausgabenfluss noch erheblich beschleunigen.

*Defizit beim WSF-E dürfte 2023 erheblich unter Plan bleiben*

Für das Jahresergebnis der Extrahaushalte insgesamt wird das Defizit des WSF-E ausschlaggebend sein. Dieses dürfte aus heutiger Sicht erheblich unter den veranschlagten 121 Mrd € bleiben.

## Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes<sup>1)</sup>

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. \* Nur kameralistisch buchende Einheiten, d.h. insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und zusätzlich ohne Defizite des kameralistisch buchenden SoFFin, die diese refinanzieren. **1** Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. **2** Im Jahr 2020 für Coronahilfen gegründet, im Herbst 2022 um Sektion zu Energiepreishilfen ergänzt. **3** Klima- und Transformationsfonds, bis 2022 Energie- und Klimafonds. **4** Insbesondere Sondervermögen für Wiederaufbauhilfen bei Flutschäden, Pensionsvorsorge, Digitalisierung, Ausbau von Kinderbetreuung und Kommunalinvestitionen.

Deutsche Bundesbank

## Länderhaushalte<sup>17)</sup>

### Kernhaushalte im ersten Quartal 2023

Die Kernhaushalte der Länder schlossen das erste Quartal mit einem Defizit von 3 Mrd € ab.

<sup>15</sup> Gemäß Angaben des Bundesministeriums der Finanzen, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen.

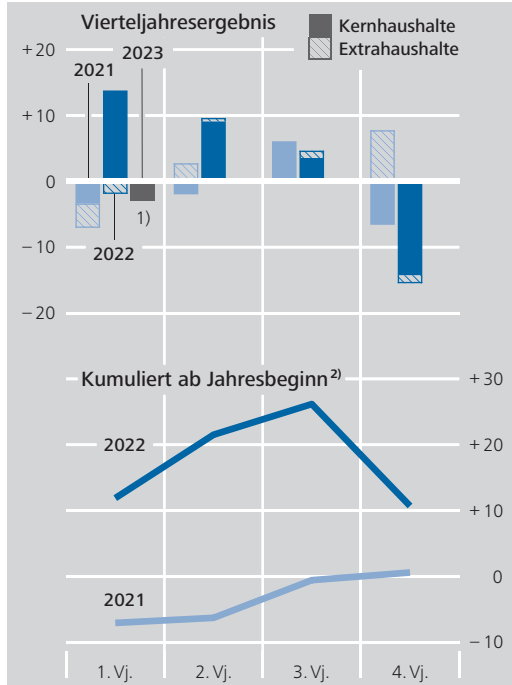
<sup>16</sup> In den VGR zählen bereits die Ausgaben aus dem Kernhaushalt für diesen Fonds als laufende Zinsausgaben. Damit belastet nicht die Tilgung den gesamtstaatlichen VGR-Saldo, sondern die gegenüber dem Vorjahr stark steigende Zuführung aus dem Kernhaushalt.

<sup>17</sup> Angaben zum Berichtsquartal basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.



## Finanzierungssalden der Länder

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.  
**1** Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen, Quartalsdaten liegen noch nicht vor. **2** Kern- und Extrahaushalte zusammen.  
 Deutsche Bundesbank

*Kernhaushalte  
 deutlich ver-  
 schlechert im  
 ersten Quartal*

Im Vorjahresquartal verzeichneten sie noch einen Überschuss von 14 Mrd €. Die Einnahmen sanken um 12 %: Die Steuern gingen deutlich zurück. Allerdings sind für das Auftaktquartal offenbar noch nicht alle für die Länder vereinnahmten Steuern in deren Haushalten verbucht.<sup>18)</sup> Zudem entfielen die von den Ländern vereinnahmten Zahlungen des Bundes für Unternehmenshilfen. Die Ausgaben nahmen trotz der geringeren, weiterzuleitenden Unternehmenshilfe-Zahlungen leicht zu. Das lag vor allem an gestiegenen Zuweisungen an öffentliche Verwaltungen, insbesondere an die Gemeinden. Zudem scheint in Schleswig-Holstein eine Reserve in einem Extrahaushalt angelegt worden zu sein. Auch die deutlich höheren Zinszahlungen trugen zum Ausgabenwachstum bei.

## Kern- und Extrahaushalte im Gesamtjahr 2023

Im laufenden Jahr könnten die Kern- und Extrahaushalte der Länder ins Defizit rutschen (2022: Überschuss von 10½ Mrd €). Gemäß der neuen Steuerschätzung gehen ihre Steuereinnahmen leicht zurück. Ausgabenseitig dürften die gewichtigen Personalausgaben merklich zulegen. Dies liegt vor allem an den allgemeinen Entgeltanhebungen, aber auch am geplanten Personalaufbau. Zusätzlich erhöhen einige Länder schrittweise die Besoldung von Lehrpersonal an Grundschulen. Die Zuweisungen an die Gemeinden dürften im Gesamtjahr weiter steigen. Zudem könnten einige Länder ihre Aufwendungen für Klimaschutz, Energiepreis- oder andere Wirtschaftshilfen deutlich erhöhen. Zumindest ermächtigten die betreffenden Landesparlamente ihre Regierungen dazu.

*Für Kern- und Extrahaushalte im Gesamtjahr Defizit möglich*

## Schuldenbremsen der Länder

Einige Länder aktivierten zuletzt die Ausnahmeklausel ihrer Schuldenbremse, um langjährige Finanzspielräume zu schaffen.<sup>19)</sup> Dies planen auch die Parteien der neuen Berliner Landesregierung. In ihrem Koalitionsvertrag ist ein kreditfinanziertes Sondervermögen über 5 Mrd € vereinbart. Diese Mittel sollen Maßnahmen für Energieeinsparungen im Gebäudesektor, erneuerbare Energien, klimafreundliche Mobilität und die Transformation der Wirtschaft finanzieren. Konkret ausgearbeitet und mit Kosten unterlegt sind die Maßnahmen aber noch nicht. Wenn die Maßnahmen Ende 2024 als erfolgreich bewertet werden, wollen die Parteien das Sondervermögen auf bis zu 10 Mrd € aufstocken. Sol-

*Zahlreiche kreditfinanzierte langjährige Transformationsfonds behindern wirksame Schuldenbremse*

<sup>18</sup> Die Differenz zwischen den in der Steuer- und der monatlichen Länderhaushaltsstatistik vereinnahmten Steuern beträgt im ersten Quartal 2023 etwa 5 Mrd €, nach - ½ Mrd € im Vorjahresquartal. Vgl. zur Aufteilung der im Auftaktquartal vereinnahmten Steuern auf die Ebenen die Aprilausgaben des Monatsberichts des Bundesministeriums der Finanzen, für das Berichtsquartal: Bundesministerium der Finanzen (2023), S. 42, und zu den vereinnahmten Ländersteuern die monatliche Kassenstatistik der Kernhaushalte der Länder.

<sup>19</sup> Vgl. mit Fokus auf Bremen und das Saarland: Deutsche Bundesbank (2023), S. 75 f.



che Fonds setzen die Regelgrenze der Schuldenbremse faktisch mehrjährig aus.<sup>20)</sup> Im Ergebnis beeinträchtigt dies die Bindungswirkung der Schuldenbremse stark. Diese kann die Schulden damit kaum noch effektiv begrenzen.

## ■ Sozialversicherungen

### Rentenversicherung

#### Erstes Quartal 2023

*Defizit im ersten Quartal nach kräftiger Renten-anpassung Mitte 2022*

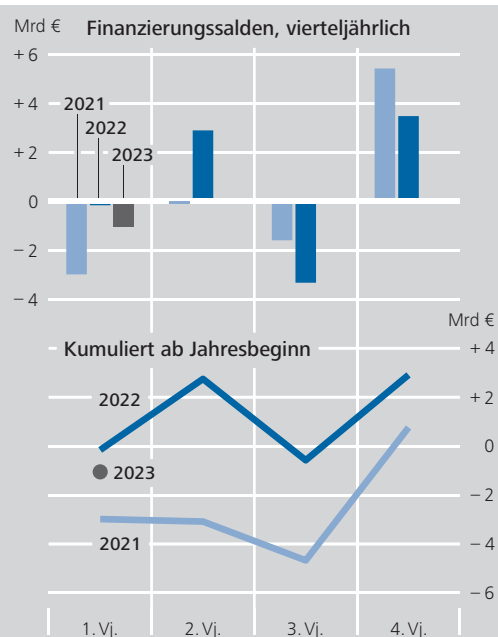
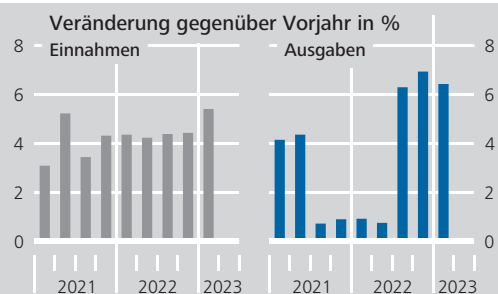
Die gesetzliche Rentenversicherung verbuchte im ersten Quartal 2023 ein Defizit von 1 Mrd €. Im Vorjahresquartal war das Ergebnis noch weitgehend ausgeglichen. Zur Jahresmitte 2022 wurden die Renten kräftig erhöht. Vor allem deswegen legten die Ausgaben um 6 ½ % zu. Die Gesamteinnahmen stiegen um 5 ½ % gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Beitragseinnahmen nahmen sogar um 6 % zu.

#### Gesamtjahr 2023

*2023: Überschuss aus Vorjahr dürfte sich deutlich reduzieren*

Für das Gesamtjahr ist ein rückläufiger Überschuss angelegt: Wegen einer hohen jahresdurchschnittlichen Rentenanpassung könnte sich der Überschuss von 3 Mrd € aus dem letzten Jahr deutlich reduzieren. Die individuellen Renten legen im Durchschnitt des Jahres mit 5 % spürbar stärker zu als im Vorjahr (3 %). Zur Jahresmitte steigen sie um gut 4 ½ % (4,39 % im Westen und 5,86 % im Osten). Die Anhebung resultiert vor allem aus dem hohen Lohnwachstum des Jahres 2022, zu dem der höhere Mindestlohn beitrug. Weil die Löhne im Osten stärker stiegen, legen die Renten dort 1 ½ Prozentpunkte stärker zu. Sie erreichen somit bereits im laufenden Jahr das Westniveau. Das ist ein Jahr früher als gesetzlich vorgesehen. Hingegen dämpfte der Nachhaltigkeitsfaktor in beiden Regionen die Rentenanpassung. Er berücksichtigt damit vereinfacht ausgedrückt das steigende Verhältnis von Renten zu Beiträgen. Die allmählich schneller steigende Rentenzahl verstärkt den Ausgabendruck bereits im laufenden Jahr. Einnahmeseitig dürften die Beiträge solide

### Finanzen der Deutschen Rentenversicherung\*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. \* Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden.  
 Deutsche Bundesbank

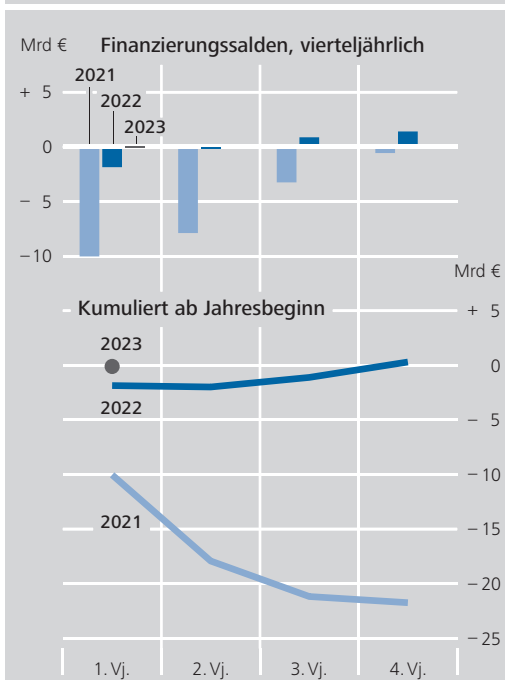
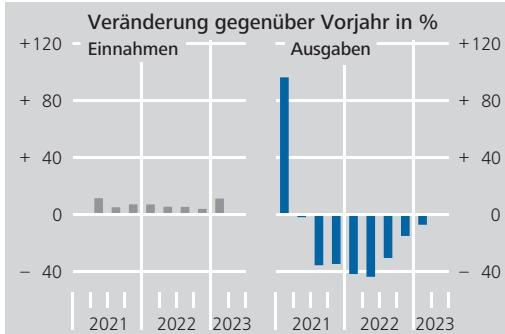
zunehmen. Spürbar dämpfend wirken sozial-abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien.

#### Mittelfristiger Ausblick

Mit der diesjährigen Rentenanpassung liegt das Versorgungsniveau knapp über der Haltelinie von 48 %. Allerdings soll zur Jahresmitte auch der Beitragssatz zur Pflegeversicherung um 0,35

<sup>20</sup> Einen strukturell ausgeglichenen Haushalt für Berlin sieht der Koalitionsvertrag erst ab dem Doppelhaushalt 2028/29 vor. Zudem prüfen die Koalitionsparteien, einzelne Einrichtungen des Landes mit Krediten zu finanzieren, ohne dies auf die Schuldenbremse anzurechnen. Vgl. zu den finanzpolitischen Vorhaben: CDU und SPD Berlin (2023), S. 125–131.

### Finanzen der Bundesagentur für Arbeit\*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen. Deutsche Bundesbank

*Versorgungsniveau: Abstand zur Haltelinie sinkt wegen höherem Pflegebeitragssatz*

Prozentpunkte steigen. Dies blieb von der Bundesregierung unberücksichtigt, als sie die Rentenanpassung beschloss. Dadurch verringert sich das Versorgungsniveau und damit der Abstand zur Haltelinie leicht. Grund dafür ist, dass die Rentenbeziehenden den Beitrag zur Pflegeversicherung alleine entrichten. Den Beitrag der Beschäftigten zahlen hingegen zum Teil die Arbeitgeber. Daher drückt der höhere Beitragssatz die Renten im Zähler des Versorgungsniveaus stärker als die Löhne im Nenner. Der Effekt auf das Versorgungsniveau ist mit unter 0,1 Prozentpunkte zwar in diesem Jahr gering. Es wäre aber naheliegend, dass die Regierung

künftig die Rückwirkungen eines zeitgleich in Kraft tretenden Gesetzes berücksichtigt.

Im nächsten Jahr dürfte die Haltelinie beim Versorgungsniveau erstmals greifen. Die Renten würden dann stärker steigen, als gemäß Anpassungsformel angelegt. Die weiteren Pläne der Bundesregierung erhöhen den Finanzierungsdruck nochmals deutlich: Demnach soll das Versorgungsniveau auch nach 2025 nicht unter 48 % sinken. Damit müssten der Beitragssatz und die Bundeszuschüsse dann stärker steigen als derzeit angelegt.<sup>21)</sup>

*Zunehmender Druck auf die Rentenfinanzen*

## Bundesagentur für Arbeit

### Erstes Quartal 2023

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verzeichnete im ersten Quartal 2023 ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis.<sup>22)</sup> Gegenüber dem Vorjahresquartal verbesserte sich der Saldo um fast 2 Mrd €. Vor allem die Ausgaben für Kurzarbeit gingen stark zurück (-70 %). Dagegen wuchsen die Aufwendungen für Arbeitslosengeld um 7 %, auch weil die Zahl der Leistungsempfangenden stieg. Insgesamt sanken die Ausgaben aber um 7 %. Die Einnahmen legten mit 11 % kräftig zu. Davon entfielen 9 Prozentpunkte darauf, dass der Beitragssatz um 0,2 Prozentpunkte stieg. Der Bundesgesetzgeber hatte ihn kurz vor der Pandemie bis 2022 auf 2,4 % gesenkt. Damit wollte man vermeiden, dass die damals sehr hohen Rücklagen weiter stiegen.

*BA im ersten Quartal mit weitgehend ausgeglichenem Ergebnis*

### Gesamtjahr 2023

Die Finanzen der BA dürften sich im laufenden Jahr weiter verbessern. Insgesamt ist ein deutlicher Überschuss angelegt. Dieser könnte spürbar höher ausfallen als von der BA geplant

*Für 2023 deutlicher Überschuss angelegt*

<sup>21</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c).

<sup>22</sup> Im operativen Bereich, d. h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds stellen Ausgaben dar, die den operativen Finanzierungssaldo belasten.

(2 Mrd €).<sup>23)</sup> So soll sich gemäß der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung die Gesamtwirtschaft günstiger entwickeln. Auch lassen die Ausgabenansätze für die aktive Arbeitsmarktpolitik wie in den Vorjahren spürbare Minderausgaben erwarten.

## Zur Reform der europäischen Fiskalregeln

### Reformprozess der EU-Fiskalregeln ist im Gange

*Geplante Reform droht europäische Fiskalregeln zu schwächen*

Die Europäische Kommission (im Folgenden: Kommission) legte am 26. April 2023 Verordnungsentwürfe für eine Reform der Europäischen Fiskalregeln vor. Die Verordnungsentwürfe sind sehr komplex und zahlreiche Detailfragen noch offen. Weitere Verhandlungen sind vorgesehen und Anpassungen zu erwarten. Im Folgenden werden die Vorschläge in ihren Grundzügen dargestellt und im Anschluss bewertet. Zusätzlich werden zu ausgewählten Kritikpunkten Anpassungsvorschläge gemacht. Insgesamt gesehen droht der Reformvorschlag die Fiskalregeln gegenüber dem Stand vor ihrer Aussetzung im Jahr 2020 zu schwächen und nicht zu stärken.

*Bundesbank setzt sich für stringente Fiskalregeln ein*

Die europäischen Fiskalregeln sollen solide Staatsfinanzen in den EU-Staaten absichern. Dies ist insbesondere für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik wichtig. Daher setzt sich die Bundesbank für stringente Fiskalregeln ein. Sie hat an verschiedenen Stellen Reformvorschläge unterbreitet.<sup>24)</sup> Aus Sicht der Bundesbank ist elementar, dass die Regeln verlässliche Leitplanken für solide Staatsfinanzen setzen. Daher ist es wichtig, dass das Ziel solider Staatsfinanzen klar im Fokus der Regeln steht. Es sollte nicht gegen andere politische Ziele abgewogen werden. In diesem Sinne sollte der bestehende Fiskalrahmen mit verbindlicheren, ex ante festgelegten quantitativen Vorgaben erüchtigt werden. Die Regeln sollten transparent umgesetzt und nachvollziehbar überwacht werden.

## Grundzüge der Legislativvorschläge der Kommission

Die Kommission will mit ihren Reformvorschlägen weiterhin sicherstellen, dass die Mitgliedstaaten ihre Finanzpolitik mittelfristig nachhaltig ausrichten. Die Regeln sollen sowohl Budgetdisziplin sichern als auch nachhaltiges Wachstum unterstützen. Dabei werden fiskalische Ziele deutlich stärker mit gesamtwirtschaftlichen Zielen vermischt als bislang. Das Verfahren bei einem makroökonomischen Ungleichgewicht soll in die Fiskalüberwachung integriert werden. An zahlreichen Stellen gibt es Ermessensspielräume die Regeln auszulegen. Die Vorgaben werden mit relativ komplizierten Verfahren ermittelt, und die Ergebnisse basieren auf etlichen Annahmen. Es soll länderspezifische Ziele geben. Zudem will die Kommission den Mitgliedstaaten ein größeres Mitspracherecht darüber einräumen, auf welchen Anpassungspfaden die Ziele erreicht werden sollen. Hiervon erhofft sie sich eine höhere nationale Eigenverantwortung, die Regeln einzuhalten (national ownership). Im Folgenden werden die vorgeschlagenen Regeln in ihren Grundzügen skizziert. Tatsächlich sind die Vorschläge komplexer und mitunter auch nicht eindeutig.

*Kommission schlägt komplexes Verfahren vor*

### Mehrjährige Anpassungspläne im Mittelpunkt der Regeln

Künftig sollen die Kommission und die Mitgliedstaaten einen adäquaten Fiskalpfad aushandeln. Dieser soll die Ausgangssituation des jeweiligen Mitgliedstaates berücksichtigen und verschiedene Auflagen erfüllen. Die Entscheidungen über die letztlich gültigen fiskalischen Vorgaben trifft aber weiterhin der Rat auf Vorschlag der Kommission.

*Kommission und Mitgliedstaaten sollen Fiskalpfad vereinbaren*

Im Mittelpunkt dieser bilateralen Vereinbarungen sollen mehrjährige Anpassungspläne ste-

<sup>23</sup> Die BA muss im laufenden Jahr ein Darlehen des Bundes von ½ Mrd € aus dem Jahr 2022 tilgen. Wie die Zahlung des Darlehens an die BA im Jahr 2022 beeinflusst auch die Tilgung das Finanzergebnis der BA nicht.

<sup>24</sup> Vgl. hierzu etwa: Deutsche Bundesbank (2021b).

*Mehrfährige Anpassungspläne sollen zu soliden Haushaltspositionen führen*

hen, die den Weg zu einer soliden Haushaltsposition vorgeben. Ob eine Position ausreichend solide ist, beurteilt die Kommission auf Basis ihrer Tragfähigkeitsanalyse. Im Regelfall laufen die Anpassungspläne über vier Jahre. Innerhalb dieser Frist sollen die Länder eine solide Haushaltsposition erreichen. Die Mitgliedstaaten können aber auch eine längere Anpassungsfrist bis maximal sieben Jahre beantragen. Dies ist möglich, wenn sie sich zu Reformen oder Investitionen verpflichten und die Kommission diese positiv bewertet. Die Anpassungspläne sollen gewährleisten, dass die Mitgliedstaaten ihre solide Haushaltsposition bis zum Ende der Anpassungsfrist erreichen. Außerdem soll die Schuldenquote sinken, soweit sie mehr als 60 % beträgt. Bei Defizitquoten oberhalb von 3 % (soweit nicht nur leicht und temporär darüber) soll ein Land eine Korrektur von in der Regel jährlich mindestens 0,5 % des BIP erreichen (womit vermutlich eine Verbesserung des strukturellen Defizits gemeint ist).

*Tragfähigkeitsanalyse der Kommission als Maßstab für solide Haushaltsposition*

Die als solide angesehene Haushaltsposition, die ein Land zum Ende des Anpassungsplans erreichen soll, ermittelt die Kommission länderspezifisch. Grundlage dafür ist ihre Tragfähigkeitsanalyse. Diese basiert auf zahlreichen Annahmen (u. a. längerfristige fiskalische und wirtschaftliche Entwicklung, Zinsannahmen). Mithilfe dieser Analyse ermittelt sie einen Zielwert für die strukturelle Primärsaldoquote<sup>25</sup> am Ende der Anpassungsphase, der mit einer soliden Haushaltsposition vereinbar ist.<sup>26</sup> Das Niveau der angemessenen strukturellen Primärsaldoquote soll ausreichend ambitioniert sein, um die Defizitquote in den dann folgenden zehn Jahren unter 3 % zu halten. Daneben sollen hohe Schuldenquoten angemessen sinken.

*Netto-Primärausgaben bilden zentrale Ziel- und Kontrollvariable*

Eine konkrete Fiskalvorgabe soll dann sicherstellen, dass der jeweilige Mitgliedstaat den oben beschriebenen Zielwert für die strukturelle Primärsaldoquote am Ende der Anpassungsphase erreicht. Die Fiskalvorgabe ist eine Obergrenze für den Pfad der Netto-Primärausgaben im Zeitverlauf. Grob betrachtet umfassen die Netto-Primärausgaben alle Ausgaben ohne Zinsaus-

gaben und ohne konjunkturelle Einflüsse. Der Zusatz netto besagt, dass nach Verabschiedung vorgenommene Anpassungen auf der Einnahmenseite bei den Primärausgaben zu kompensieren sind (z. B. führen dann Steuersenkungen zu einem ambitionierten Ausgabenpfad). Die jährlichen Ziele für die Netto-Primärausgaben muss der Mitgliedstaat im Anpassungsplan so festlegen, dass er damit auf Basis einer realistischen Fiskalprojektion die zuvor ermittelte solide Haushaltsposition erreicht. Dabei darf der Mitgliedstaat die fiskalische Verbesserung nicht ans Ende des Anpassungszeitraums schieben. Auf jeden Fall sollen die Netto-Primärausgaben a priori im Schnitt langsamer wachsen als das BIP in der mittleren Frist (es sei denn, die Schuldenquote liegt unter 60 %). Wenn im Verlauf der Anpassungsphase ein Verfahren bei einem übermäßigen Defizit eröffnet wird, muss das betreffende Land zusätzliche Voraussetzungen erfüllen. Es muss in diesem Fall potenziell auch den vereinbarten Ausgabenpfad anpassen.

Ob ein Land im Verlauf der Anpassungsphase die Fiskalregel einhält, wird dann im Prinzip ausschließlich am Netto-Primärausgabenpfad gemessen, der in der Regel zu Beginn festgelegt wurde. Vom vereinbarten Ausgabenpfad darf das Land nicht nach oben abweichen. Ungünstigere Entwicklungen in anderen Teilen des Budgets oder beim mittelfristigen Wachstum spielen dagegen keine Rolle, wenn beurteilt wird, ob die Regel eingehalten wurde. Das heißt, in diesen Fällen kann das Land regelkonform das vereinbarte solide Haushaltsziel verfehlen. Einer-

*Regeleinhaltung wird an Netto-Primärausgaben gemessen*

<sup>25</sup> Strukturelle Primärsaldoquote: Der staatliche Finanzierungssaldo bereinigt um konjunkturelle Einflüsse, sonstige temporäre Einflüsse und Zinsausgaben im Verhältnis zum BIP.

<sup>26</sup> Der Legislativvorschlag schreibt für eine sichere fiskalische Position am Ende der Anpassungsphase vor: Die erreichte strukturelle Primärsaldoquote soll für die darauffolgenden zehn Jahre sicherstellen, dass sich die Schuldenquote auf einem „plausiblen“ Abwärtspfad befindet oder auf einem „vernünftigen“ Niveau bleibt und die Defizitquote unter 3 % liegt. Unterstellt wird dabei eine unveränderte Fiskalpolitik. Erwartete Veränderungen in den alterungsbedingten Kosten werden auf das Defizit addiert. Zunehmende alterungsbedingte Kosten erhöhen also die Anforderungen an das Defizit. Dabei bleiben regelgebundene Anpassungen der Sozialbeiträge wie etwa in Deutschland wohl unberücksichtigt.

seits verstetigt solch eine Ausgabenregel die Haushaltspolitik, weil die Regierung nicht auf unerwartete Entwicklungen abseits der Netto-Primärausgaben reagieren muss. Die Netto-Primärausgaben sind in der Regel gut von der Regierung zu kontrollieren. Andererseits wird dadurch in Kauf genommen, dass der Mitgliedstaat das eigentliche Haushaltsziel unter Umständen deutlich verfehlt. Deswegen spielen die Projektionen, mit denen der Netto-Primärausgabenpfad ermittelt wird, eine wichtige Rolle. Die Projektionen sollten deshalb möglichst gut sein und nicht regelmäßig einen optimistischen Einschlag haben.

mission prüft die Berichte und erfasst etwaige Abweichungen vom vereinbarten Pfad der Netto-Primärausgaben auf einem Kontrollkonto. Aus dem Verordnungsentwurf geht nicht hervor, was mit den dort verbuchten Fehlbeträgen zu geschehen hat. Sie sollen jedoch bei Entscheidungen über die Eröffnung eines Defizitverfahrens eine Rolle spielen. Wenn im Verlauf der Anpassungsphase ein Defizitverfahren eröffnet werden sollte, sind nicht näher definierte neue Vereinbarungen zu treffen. Zudem muss den Vorgaben des Defizitverfahrens Rechnung getragen werden. Gegen Ende der Anpassungsphase handeln die Mitgliedstaaten neue Anpassungspläne für die dann folgenden Jahre mit der Kommission aus.

*Ermittlung der Netto-Primärausgaben komplex*

Genauer betrachtet setzen sich die Netto-Primärausgaben aus den gesamtstaatlichen Ausgaben ohne Zinsausgaben zusammen (daher „primär“). Herausgerechnet werden außerdem konjunkturbedingte Ausgaben für Arbeitslosigkeit. Entstehen an anderer Stelle konjunkturelle Defizite oder Überschüsse durch schwankende Einnahmen oder arbeitsmarktbedingte Ausgaben, müssen diese nicht korrigiert werden. Schlechte Entwicklungen sind exkulpiert, bessere Entwicklungen stellen keine fiskalische Verfügungsmasse dar. Auf diese Weise kann die Finanzpolitik im Konjunkturzyklus automatisch stabilisierend wirken. Zudem werden aus den Netto-Primärausgaben die mit EU-Transfers finanzierten Ausgaben herausgerechnet. Damit sind nur national finanzierte Ausgaben für die Haushaltsüberwachung relevant. Ebenso wird in der Regel berücksichtigt, wenn eine Regierung während der Anpassungsphase bislang nicht einbezogene Fiskalmaßnahmen beschließt, die die Einnahmenseite betreffen (daher „netto“). Beispielsweise erhöhen sich die zulässigen Netto-Primärausgaben, wenn eine Regierung die Steuern erhöht. Senkt sie hingegen die Steuern, sind weniger Netto-Primärausgaben gestattet.

*Regelmäßige Haushaltsüberwachung anhand der Anpassungspläne*

Die mit der Kommission abgestimmten Anpassungspläne bilden die Grundlage für die regelmäßige Haushaltsüberwachung. Dazu sollen die Länder im Verlauf der Anpassungsphase jährliche Fortschrittsberichte vorlegen. Die Kom-

Für Länder mit einer Defizitquote unter 3 % und einer Schuldenquote unter 60 % soll ein deutlich einfacheres Verfahren gelten. Diese Länder sollen einen Vierjahresplan vorlegen, den die Kommission auf Plausibilität prüft. Am Ende des Plans soll das Land einen Zielwert für eine strukturelle Primärsaldoquote erreichen. Dieser soll sicherstellen, dass die solide Haushaltsposition beibehalten wird.

*Vereinfachtes Verfahren für gering verschuldete Länder*

### **Spezielle Vorgaben für ein Defizitverfahren**

Ein Defizitverfahren knüpft weiterhin an die Maastricht-Kriterien einer Defizitquote von 3 % oder einer Schuldenquote von 60 % an. Als Vorstufe zu einem Defizitverfahren kann die Kommission zunächst eine Warnung aussprechen. Dies ist möglich, wenn ein erhöhtes Risiko besteht, dass die Netto-Primärausgaben eines Landes stärker steigen als vereinbart oder wenn die Defizitquote über 3 % zu steigen droht. Dabei ist unklar, welche Folgen die Warnung haben soll.

*Warnung als Vorstufe zu einem Defizitverfahren*

Ein Defizitverfahren selbst kann die Kommission in zwei Fällen einleiten: Erstens bei einem zu hohen Defizit, zweitens bei einer zu hohen Schuldenquote.

*Defizitverfahren bei zu hohen Defiziten oder Schulden*

– Ein defizitbasiertes Defizitverfahren soll wie bisher eröffnet werden, wenn die Defizit-



*Verfahren bei Defiziten über 3 % des BIP*

quote über den 3 %-Referenzwert steigt. In diesem Fall muss der Mitgliedstaat seinen Finanzierungssaldo grundsätzlich um mindestens 0,5 % des BIP pro Jahr korrigieren. Dies gilt so lange, bis der Mitgliedstaat den 3 %-Referenzwert wieder unterschreitet. Es gibt jedoch Ausnahmen. So soll etwa kein Verfahren eröffnet werden, wenn ein Land den Referenzwert nur temporär und begrenzt überschreitet. Dies war auch bislang vorgesehen. Dabei wurde eine Verfehlung von bis zu 0,5 % des BIP und von maximal einem Jahr toleriert. Es ist unklar, ob sich auch zukünftig an klaren quantitativen Vorgaben orientiert werden soll.

*Verfahren bei Schulden über 60 % des BIP*

- Ein schuldenbasiertes Defizitverfahren soll künftig vor allem auf Länder mit hohen Tragfähigkeitsrisiken zielen. Demnach kann die Kommission ein Verfahren einleiten, wenn die Defizitquote unter 3 % liegt, aber die Schuldenquote oberhalb von 60 %. Dabei soll im Regelfall ein Verfahren eröffnet werden, wenn ein Land mit hohen Tragfähigkeitsrisiken von dem vereinbarten Anpassungspfad für die Netto-Primärausgaben abweicht. Allerdings sind hohe Tragfähigkeitsrisiken ebenfalls nicht klar definiert.<sup>27)</sup> Die Kommission soll dabei umfassend prüfen, ob sie ein Verfahren einleitet und eine Vielzahl von länderspezifischen Faktoren berücksichtigen.

*Finanzielle Sanktionen*

Die Verfahrensschritte zu einer etwaigen Sanktion bleiben unverändert (etwa die Verfahrensschritte und die Abstimmungsregeln im Rat). Die Kommission will aber die Hemmschwelle für den Rat senken, Sanktionen im Defizitverfahren zu verhängen. Die Sanktionen sollen deshalb niedriger festgesetzt werden. Für sechs Monate Zielverfehlung sollen jeweils 0,05 % des BIP fällig werden. Die Sanktionen enden, sobald der Rat feststellt, dass das Land effektive Maßnahmen ergriffen hat. Da die Sanktionen nur für maximal fünf Jahre festgesetzt werden können, sind sie pro Verfahren auf 0,5 % des BIP eines Landes begrenzt.

Die Defizitverfahren können ausgesetzt werden, wenn der Rat auf Vorschlag der Kommission eine von zwei Ausnahmeklauseln aktiviert. Die generelle Ausnahmeklausel kann gezogen werden, wenn es zu einem schweren wirtschaftlichen Abschwung im Euro-Währungsgebiet oder in der EU kommt. Die länderspezifische Ausnahmeklausel kann aktiviert werden, wenn sich außergewöhnliche Umstände erheblich auf die öffentlichen Finanzen des Mitgliedstaates auswirken und außerhalb seiner Kontrolle liegen.

### **Weitere ausgewählte Aspekte der Reformvorschläge**

Die Mitgliedstaaten sollen die vereinbarten Anpassungspläne vor Ablauf der Frist auf Antrag anpassen können. Dies ist erstens möglich, wenn objektive Umstände verhindern, dass ein Land seinen Plan wie vereinbart umsetzt. Dabei ist jedoch unklar, was unter objektiven Umständen zu verstehen ist. Zweitens kann nach einem Regierungswechsel die neue Regierung einen neuen Anpassungsplan vorlegen. Der Zeithorizont des ursprünglichen Plans soll aber wohl in beiden Fällen unverändert bleiben. Hingegen ist nicht vorgesehen, dass ein Land seinen Anpassungsplan anpassen muss, wenn sich abzeichnet, dass es den Zielwert für die solide Haushaltsposition verfehlt, obwohl es sich an den vereinbarten Netto-Primärausgabenpfad hält. Entwickeln sich andere Teile des Budgets oder der mittelfristige Wachstumspfad deutlich ungünstiger als zuvor erwartet, wird dies in den Regeln exkulpiert – solange kein Verfahren bei übermäßigem Defizit eröffnet wird.

Die Rolle der nationalen unabhängigen Fiskalräte soll ausgebaut werden. Bislang überwachen sie in erster Linie nationale Haushaltsregeln. Künftig sollen sie stärker in die Über-

*Ausnahmeklauseln können Defizitverfahren aussetzen*

*Anpassungspläne können zum Beispiel bei Regierungswechseln neu ausgehandelt werden*

*Nationale unabhängige Fiskalräte sollen stärker eingebunden werden*

<sup>27</sup> Ausschlaggebend hierfür sollen die Ergebnisse des jeweils letzten Tragfähigkeitsreports der Kommission sein. Allerdings veröffentlicht die Kommission für die einzelnen Länder keine aggregierten Risikowerte. Vielmehr weist sie Risikowerte für die kurze, mittlere und lange Frist aus. Diese unterscheiden sich teils sehr stark für einzelne Länder. Unklar ist, welchen Risikowert die Kommission betrachten will.

wachung der europäischen Haushaltsregeln einbezogen werden und die Umsetzung der nationalen Anpassungspläne überwachen. Dazu sollen sie etwa die gesamtwirtschaftlichen Annahmen und Fiskalprognosen ihrer Regierungen beurteilen. Weicht ein Mitgliedstaat vom vereinbarten Nettoausgabenpfad ab, so sollen die Fiskalräte die hierfür relevanten Faktoren analysieren.

*EU-Staaten sollen harmonisiertes periodengerechtes Rechnungswesen einführen*

Um die Datenqualität der Statistiken zu verbessern, sollen die Mitgliedstaaten ihr nationales Rechnungswesen gegebenenfalls grundlegend modernisieren. So sollen sie bis 2030 ein integriertes, umfassendes und national harmonisiertes periodengerechtes Rechnungswesen einführen. Dies erfordert kohärente Rechnungslegungsvorschriften und -verfahren sowie integrierte Systeme zur Datenerhebung und -verarbeitung. Für Deutschland wäre der Anpassungsbedarf besonders groß. Denn bislang fehlt ein harmonisiertes nationales Rechnungswesen. Zudem erfasst das weiter vorherrschende kameralistische Rechnungswesen Einnahmen und Ausgaben nicht vollständig periodengerecht.

## Bewertung

*Regeln drohen geschwächt zu werden*

Insgesamt werden aus Sicht der Bundesbank die Regeln auf Basis der Kommissionsvorschläge geschwächt und nicht gestärkt (zu einzelnen exemplarischen Schwachstellen siehe die Erläuterungen auf S. 76 f.). Der zügige Abbau hoher Schuldenquoten erscheint fraglich. Die Kommissionsvorschläge enthalten aber auch begrüßenswerte Elemente. Das Bekenntnis zu soliden Staatsfinanzen und den Maastricht-Kriterien des EU-Vertrages ist wichtig (3 % Defizit- und 60 % Schuldenquote). Auch sind beispielsweise höhere Anforderungen an die Statistiken und das zugrunde liegende Rechnungswesen positiv zu bewerten. Die stärkere Einbeziehung der nationalen Fiskalräte könnte positiv wirken.

Der Reformvorschlag der Kommission verfehlt das Ziel, die Regeln einfacher, leichter nachvollziehbar und die Überwachung weniger diskre-

tionär auszugestalten. Dies hat eine Reihe von Gründen: So sieht der Vorschlag weniger einheitliche Fiskalregeln und mehr bilateralen Verhandlungsspielraum vor. Zudem werden strukturelle Ziele mit finanzpolitischen Zielen vermischt und gegeneinander aufgerechnet. Es gibt zahlreiche Auslegungs- und Ermessensspielräume. Damit droht eine noch geringere Bindungswirkung der Fiskalregeln.

*Weniger einheitliche Regeln und mehr bilateralen Verhandlungsspielraum mindern Bindungswirkung*

Das bisherige, für alle Mitgliedstaaten relativ gut nachvollziehbare Ziel von nahezu ausgeglichenen strukturellen Haushaltssalden entfällt. Stattdessen leiten sich die neuen länderspezifischen Ziele vor allem aus komplexen und stark annahmegetriebenen Tragfähigkeitsberechnungen ab. Zudem sollen Reform- und Investitionsvorhaben in die länderspezifischen Fiskalvorgaben einfließen, indem sie die Anpassungsfrist gegebenenfalls deutlich verlängern.

*An die Stelle klarer Vorgaben für strukturelle Haushaltssalden treten komplexe Zielableitungen aus annahmegetriebenen Tragfähigkeitsberechnungen*

Auch die für die Überwachung der Regeln zentralen Netto-Primärausgaben sind nicht einfach abzuleiten. Hierzu sind wiederum etliche Annahmen und Schätzungen nötig. Diese betreffen etwa Steuerrechtsänderungen und das mittelfristige Wachstum. All dies ist mit einer hohen Unsicherheit behaftet. So wurden in der Vergangenheit die Wachstumsraten und die Mehreinnahmen durch Steuererhöhungen oft zu hoch eingeschätzt. In solchen Fällen zu optimistischer Schätzungen ist es möglich, dass ein Land den Zielwert für die strukturelle Primärsaldoquote am Ende der Anpassungsphase verfehlt, obwohl es den vereinbarten Netto-Primärausgabenpfad einhält. Da sich solche Fehleinschätzungen über einen Zeitraum von bis zu sieben Jahren kumulieren können, kann die erzielte fiskalische Position am Ende der Anpassungsphase mitunter erheblich von der vereinbarten abweichen. Dadurch ist beispielsweise nicht auszuschließen, dass die strukturelle Defizit- oder Schuldenquote eines Landes über einen längeren Zeitraum regelkonform deutlich steigt. Ein Defizitverfahren könnte lediglich angestoßen werden, wenn das Land dabei die 3 %-Defizitgrenze überschreitet.

*Netto-Primärausgaben nicht einfach abzuleiten, solide Haushaltsposition droht mittelfristig erheblich verfehlt zu werden*



## Exemplarische Schwachstellen der Reformvorschläge und stringentere Ausgestaltungsmöglichkeiten

Im Folgenden werden einzelne Schwachstellen der Reformvorschläge exemplarisch aufgegriffen. Dabei werden jeweils Ausgestaltungsoptionen aufgezeigt, mit denen die Regeln punktuell stringenter aufgesetzt werden könnten. Darüber hinaus wäre es unter anderem wichtig, die zahlreichen Ermessensspielräume innerhalb der Regeln zu begrenzen.

- Es ist vorgesehen, dass die Mitgliedstaaten die Möglichkeit haben, eine längere Anpassungsfrist zu vereinbaren, wenn sie sich zu geeigneten Reformen und Investitionen verpflichten. Dies dürfte den zu erreichenden jährlichen Anpassungsbedarf hin zu einer soliden Haushaltsposition mitunter deutlich reduzieren. Dabei ist die Wachstumswirkung von Reformen und Investitionen in der Regel höchst ungewiss und häufig umstritten. Etwaige erwartete positive Wirkungen der Reformen werden ohnehin bereits in den Projektionen und Tragfähigkeitsberechnungen berücksichtigt. Daher sollte diese Möglichkeit entfallen und die Anpassungsfrist einheitlich nicht mehr als vier Jahre betragen.
- Der vereinbarte Zielwert für die strukturelle Primärsaldoquote am Ende der Anpassungsphase könnte nicht ausreichend ambitioniert sein, um einen ausreichenden Sicherheitsabstand zu einem übermäßigen Defizit zu gewährleisten. Die Vorgaben sollten aber einen ausreichenden Sicherheitsabstand sicherstellen. Der Sicherheitsabstand sollte potenziellen konjunkturellen Schwankungen Rechnung tragen. Hierzu könnte an das bestehende Konzept der „minimum benchmarks“ der Europäischen Kommission angeknüpft werden, das ebenfalls übermäßigen Defiziten vorbeugen soll.
- Die geplanten Regeln stellen nicht ausreichend sicher, dass sich die Haushaltslage tatsächlich der soliden Position annähert. So kann der vereinbarte Anpassungspfad eingehalten sein und sich der strukturelle Primärsaldo dennoch deutlich verschlechtern. Dies ist etwa der Fall, wenn sich die Einnahmen strukturell schwächer entwickeln als im Anpassungsplan unterstellt. Um zumindest zu verhindern, dass sich ein Mitgliedstaat von der soliden fiskalischen Position entfernt, sollte in diesem Fall frühzeitig ein neuer Anpassungsplan erstellt werden müssen.
- Weicht ein hoch verschuldetes Land vom Anpassungspfad ab, ist im Vorschlag nicht eindeutig geregelt, dass ein schuldenbasiertes Defizitverfahren eingeleitet wird. Dies dürfte vor allem im Ermessen der Europäischen Kommission liegen. Besser wäre es, ein schuldenbasiertes Defizitverfahren ab einer bestimmten Schuldenquote automatisch einzuleiten, wenn ein Land den Anpassungspfad für die Netto-Primärausgaben verfehlt (z. B. oberhalb von 90 %).
- Es ist nicht klar geregelt, welche Anforderungen ein Land im schuldenbasierten Defizitverfahren erfüllen muss. Der Anpassungspfad im schuldenbasierten Defizitverfahren sollte gewährleisten, dass die Schuldenquote verlässlich und spürbar sinkt. In jedem Fall sollte das Land wieder den zuvor vereinbarten Pfad für die Netto-Primärausgaben erreichen müssen.
- Überschreitet ein Land die 3 %-Defizitgrenze nur temporär und geringfügig, so soll kein defizitbasiertes Defizitverfahren eingeleitet werden. Diese Ausnahme ist vage formuliert und lässt Interpretationsspielraum. Besser wäre es, ein defizitba-

siertes Defizitverfahren in jedem Fall einzuleiten, wenn die Defizitquote 3,5 % des BIP erreicht oder erwartet wird, dass die Defizitquote mehr als ein Jahr oberhalb der 3 %-Grenze liegt. Dies wurde auch bislang so praktiziert.

- Unklar ist, ob bei einer Eröffnung eines Defizitverfahrens ein neuer Anpassungsplan erstellt werden muss. Um die Tragfähigkeit stets im Blick zu behalten, sollte bei Eröffnung eines Defizitverfahrens immer ein neuer Anpassungsplan (mit in der Regel vierjähriger Laufzeit) aufgesetzt werden. Dieser sollte einen verbindlichen Pfad zur soliden Haushaltsposition am Ende des Plans vorgeben.
- Im Rahmen des in der Pandemie beschlossenen Next Generation EU-Programms (NGEU) nimmt die Gemeinschaft Schulden auf der EU-Ebene auch für Transferzahlungen auf. Diese Schulden belasten am Ende

die Mitgliedstaaten, die sie ebenso wie nationale Schulden zurückzahlen müssen. In den Vorschlägen bleiben diese gemeinsamen EU-Schulden aber unberücksichtigt. Die entsprechenden künftigen Belastungen der Mitgliedstaaten sollten in den Fiskalregeln berücksichtigt werden. Dies gilt für NGEU, aber auch für etwaige künftige weitere Gemeinschaftsschulden (wobei vertraglich festgelegt ist, dass solche gemeinschaftlichen Schulden allenfalls ausnahmsweise möglich sind). Es wäre wichtig, dass Eurostat die EU-Schulden in der Maastricht-Abgrenzung ausweist. Sie könnten entsprechend der nationalen Anteile am Bruttonationaleinkommen den Mitgliedstaaten zugerechnet werden (nicht im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, aber im Hinblick auf die den Regeln zugrunde liegenden Schuldenquoten).

*Komplexe und unübersichtliche Regeln schwächen Bindungswirkung*

Die Ableitung der länderspezifischen fiskalischen Ziele dürfte für die Öffentlichkeit nur schwer nachvollziehbar sein. Das gleiche gilt für die Entscheidung, ob ein Land die Regeln eingehalten hat. Denn es gibt zahlreiche Exkulpationsmöglichkeiten und Ermessensspielräume, so dass unklar ist, wann die Vorgaben tatsächlich verfehlt werden und welche Folgen dies hat. Hinzu kommt, dass die Mitgliedstaaten die Anpassungspläne nachverhandeln können. Überdies sind keine Reaktionspflichten bei Verfehlung der Vorgaben vorgesehen. All dies hat zur Folge, dass die Regeln weit ausgelegt werden können und damit für die nationalen Regierungen, die unabhängigen Fiskalräte und auch die Öffentlichkeit keine klaren Leitplanken mehr darstellen. Dies schwächt die Regelbindung.

*Kommission mit vielfältigen politischen Aufgaben nicht gut geeignet als Überwachungsinstanz*

Die Kommission hat bei der Haushaltsüberwachung noch mehr Spielraum als bisher, die Regeln unterschiedlich auszulegen. Sie hat ein breites Aufgabenfeld und verfolgt nicht nur fiskalische Ziele. Dies führt unweigerlich zu Inte-

ressenskonflikten und schwächt den Fokus der Fiskalregeln auf solide Staatsfinanzen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Kommission gut geeignet ist, im Zentrum der Implementierung und Überwachung von Fiskalregeln zu stehen.

Mit dem Reformvorschlag sollen die Mitgliedstaaten mehr Einfluss erhalten, den eigenen fiskalischen Weg zu gestalten (ownership). Die Fiskalregeln werden in dieser Hinsicht flexibler. Es ist somit noch wichtiger, dass die Mitgliedstaaten in der Verantwortung verbleiben, das Vertrauen der Kapitalmärkte eigenständig zu sichern und Risikoaufläge auf die Finanzierungskosten zu begrenzen.

Die Mitgliedstaaten verhandeln nun weiter über die Legislativvorschläge der Kommission und können diese noch anpassen. Der deutsche Finanzminister signalisierte, dass er Nachbesserungen für nötig hält.

*Mehr Eigenverantwortung der Mitgliedstaaten*

*Im weiteren Verhandlungsprozess noch Anpassungen möglich*

## ■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2023), Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage, Monatsbericht, April 2023, S. 37–71.

CDU und SPD Berlin (2023), Das Beste für Berlin, Koalitionsvertrag 2023–2026.

Deutsche Bundesbank (2023), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2023, S. 64–79.

Deutsche Bundesbank (2022a), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65–76.

Deutsche Bundesbank (2022b), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53–70.

Deutsche Bundesbank (2022c), Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 49–63.

Deutsche Bundesbank (2021a), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–53.

Deutsche Bundesbank (2021b), Schriftliche Stellungnahme der Deutschen Bundesbank anlässlich des Konsultationsprozesses der Europäischen Kommission zur Überprüfung des wirtschaftspolitischen Rahmens der EU, Oktober bis Dezember 2021, <http://www.bundesbank.de/content/884870>, Dezember 2021.

Stabilitätsrat (2022), Beschluss zur Einhaltung der Obergrenze des strukturellen gesamtstaatlichen Finanzierungsdefizits nach § 51 Absatz 2 des Haushaltsgrundsätzegesetzes gemäß § 7 Stabilitätsratsgesetz, Dezember 2022.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2023), 20. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG, Mai 2023.

# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

## ■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels .....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise .....	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	74*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum .....	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen .....	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion .....	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	83*



## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2021 Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	-0,8	-0,57	-0,1	
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,8	5,6	3,3	-0,7	-0,57	0,1	
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,6	5,6	3,6	-0,3	-0,57	0,2	
Nov.	10,1	7,1	7,4	7,3	5,8	3,7	-0,5	-0,57	0,2	
Dez.	9,8	6,9	6,9	6,9	6,1	3,9	-0,5	-0,58	0,1	
2022 Jan.	9,2	6,8	6,6	6,6	6,2	4,4	-0,3	-0,58	0,4	
Febr.	9,2	6,8	6,5	6,4	6,3	4,4	-0,6	-0,58	0,8	
März	8,8	6,6	6,3	6,3	6,1	4,4	-0,7	-0,58	0,9	
April	8,3	6,3	6,1	6,1	6,4	5,0	-0,1	-0,58	1,4	
Mai	8,0	6,1	5,8	5,9	6,2	5,1	0,0	-0,59	1,7	
Juni	7,3	6,0	5,8	5,8	6,3	5,4	-0,0	-0,58	2,2	
Juli	6,8	5,9	5,7	5,9	5,9	5,4	-0,1	-0,51	1,9	
Aug.	6,8	6,3	6,2	6,0	5,7	5,7	-0,1	-0,09	1,8	
Sept.	5,7	6,2	6,3	5,8	5,5	5,7	-0,1	0,36	2,6	
Okt.	3,8	5,2	5,1	5,4	5,1	5,3	-0,4	0,66	3,0	
Nov.	2,4	4,7	4,8	4,7	4,8	5,2	0,2	1,37	2,7	
Dez.	0,6	3,7	4,1	4,1	3,9	4,4	0,8	1,57	2,8	
2023 Jan.	-0,8	2,9	3,4	3,5	3,0	3,7	1,5	1,90	2,9	
Febr.	-2,7	2,0	2,9	2,9	2,5	3,3	2,0	2,28	3,0	
März	-4,2	1,4	2,5	...	2,0	2,8	2,5	2,57	3,1	
April	...	...	...	...	...	...	...	2,90	3,0	

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43\*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2021 Aug.	+ 21 405	+ 16 159	+ 30 406	+ 61 944	+ 12 674	+ 2 197	- 168 492	+ 122 083	1,1772	99,4	93,2
Sept.	+ 33 502	+ 21 257	+ 14 579	+ 13 397	+ 14 567	+ 2 644	- 17 434	+ 1 405	1,1770	99,5	93,3
Okt.	+ 5 924	+ 12 022	+ 16 478	+ 28 482	+ 21 398	+ 13 325	- 49 898	+ 3 172	1,1601	98,5	92,4
Nov.	+ 13 292	+ 14 033	- 2 931	+ 4 913	+ 58 318	+ 25 655	- 92 360	+ 542	1,1414	97,6	91,8
Dez.	+ 21 466	+ 9 146	+ 9 400	+ 25 447	+ 2 529	+ 1 197	- 18 954	- 820	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 10 524	- 10 969	+ 9 866	- 17 278	+ 88 810	+ 3 695	- 63 040	- 2 321	1,1314	96,6	91,1
Febr.	- 1 895	+ 2 208	+ 4 432	+ 26 209	- 24 175	- 2 799	+ 3 670	+ 1 527	1,1342	96,9	91,6
März	+ 4 023	+ 2 522	- 24 004	+ 4 056	- 111 299	- 2 509	+ 85 843	- 95	1,1019	95,9	91,4
April	- 17 723	- 13 042	- 43 807	+ 3 212	+ 16 713	+ 27 480	- 90 504	- 708	1,0819	95,2	90,0
Mai	- 30 935	- 6 631	+ 41 344	+ 113 831	+ 7 367	+ 1 488	- 82 552	+ 1 210	1,0579	95,6	90,4
Juni	- 4 923	- 7 439	+ 31 503	- 5 794	- 64 436	- 170	+ 100 089	+ 1 814	1,0566	95,9	90,6
Juli	- 19 890	- 14 744	+ 6 588	- 13 230	+ 37 107	+ 11 567	- 30 491	+ 1 636	1,0179	94,1	89,2
Aug.	- 31 059	- 29 371	- 8 893	- 30 114	- 60 204	+ 14 805	+ 64 456	+ 2 163	1,0128	93,6	88,8
Sept.	- 21 530	- 11 723	- 50 455	+ 24 589	- 152 621	+ 17 547	+ 56 440	+ 3 591	0,9904	94,2	p) 89,8
Okt.	- 19 893	- 9 007	+ 16 800	- 1 551	- 19 801	+ 797	+ 33 424	+ 3 930	0,9826	94,8	p) 91,1
Nov.	+ 1 049	+ 6 630	- 29 780	+ 2 902	- 54 229	+ 10	+ 21 024	+ 513	1,0201	96,0	p) 92,0
Dez.	+ 16 772	+ 6 782	+ 60 308	+ 19 479	+ 59 168	- 9 147	- 13 803	+ 4 612	1,0589	97,0	p) 92,3
2023 Jan.	- 705	- 4 874	+ 8 968	- 17 332	+ 8 729	+ 9 654	+ 16 540	- 8 622	1,0769	97,3	p) 92,5
Febr.	+ 21 271	+ 29 395	- 5 211	+ 34 286	- 43 351	+ 11 197	+ 4 041	- 11 384	1,0715	97,3	p) 92,6
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0706	97,5	p) 92,7
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0968	98,6	p) 93,8

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 6,1	- 5,4	- 3,7	- 0,6	- 2,4	- 7,8	- 9,0	6,2	- 9,0	- 8,5	- 2,3
2021	5,4	6,3	2,6	8,0	3,0	6,8	8,4	13,6	7,0	13,1	4,3
2022	3,5	3,2	1,8	- 1,3	2,1	2,6	5,9	12,0	3,7	6,2	2,8
2021 4.Vj.	4,9	6,3	1,2	7,4	3,1	4,8	8,2	13,8	6,3	12,3	4,5
2022 1.Vj.	5,5	5,3	4,1	- 2,9	4,2	4,8	8,5	11,7	6,4	7,8	6,6
2.Vj.	4,4	4,1	1,7	- 0,3	3,2	4,4	7,4	12,6	5,1	8,7	3,5
3.Vj.	2,5	2,1	1,3	- 2,9	1,6	1,0	3,9	11,6	2,4	5,3	0,6
4.Vj.	1,8	1,6	0,2	- 4,1	- 0,4	0,1	4,5	12,0	1,0	3,5	1,2
2023 1.Vj.	1,3	...	0,2	...	...	1,1	...	6,4	...	...	0,7
<b>Industrieproduktion <sup>2)</sup></b>											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 3,4	- 1,8
2021	8,9	16,8	4,7	12,8	4,2	5,9	10,4	28,3	12,2	6,4	6,5
2022	2,2	- 0,7	p) - 0,5	- 2,3	4,1	- 0,1	2,4	18,9	0,4	1,6	0,8
2021 4.Vj.	2,5	11,2	- 1,2	11,8	7,4	- 0,5	11,9	7,4	4,6	4,0	3,6
2022 1.Vj.	1,6	6,4	- 1,2	4,3	5,8	- 0,3	4,9	7,6	1,5	3,0	4,0
2.Vj.	2,0	- 5,1	- 1,3	2,5	8,1	- 0,1	3,1	14,9	2,1	2,5	3,6
3.Vj.	3,3	- 3,6	1,6	- 5,0	3,6	0,2	3,6	21,0	0,0	2,4	- 2,7
4.Vj.	2,1	- 0,2	p) - 0,9	- 10,4	- 0,6	- 0,3	- 1,8	29,8	- 2,2	- 1,5	- 1,2
2023 1.Vj.	0,4	- 3,2	p) 0,8	- 9,4	1,3	- 0,6	1,9	p) 8,4	- 1,5	- 1,7	- 5,9
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>											
in % der Vollaustattung											
2020	74,5	75,6	77,3	67,7	76,9	73,8	71,0	69,1	53,4	67,8	72,1
2021	81,4	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	76,5	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,4	77,0	75,0
2022 1.Vj.	82,4	80,1	86,0	71,6	81,9	82,7	76,8	79,1	78,6	77,9	75,5
2.Vj.	82,5	80,1	84,9	69,8	80,4	82,2	76,8	81,2	78,5	79,9	75,6
3.Vj.	82,3	78,9	85,0	73,8	80,8	81,7	74,6	79,2	78,5	75,9	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,5	80,8	80,6	75,5	79,8	77,8	74,3	73,3
2023 1.Vj.	81,0	76,8	84,6	71,4	79,0	81,0	74,8	79,2	77,7	77,6	72,7
2.Vj.	81,2	77,4	84,2	70,7	76,3	81,9	73,7	...	77,2	78,2	73,8
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote <sup>4)</sup></b>											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2020	7,9	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	7,6	8,1
2021	7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,7	s) 7,6
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9
2022 Nov.	6,7	5,7	3,0	5,4	6,7	7,1	11,8	4,5	7,9	6,7	6,9
Dez.	6,7	5,8	3,0	5,3	7,2	7,1	11,8	4,4	7,9	6,6	6,8
2023 Jan.	6,6	5,8	2,9	5,2	7,0	7,1	10,2	4,3	8,0	6,5	6,8
Febr.	6,6	5,8	2,9	5,3	6,6	7,0	11,3	4,1	7,9	6,3	6,7
März	6,5	5,9	2,8	5,4	6,5	6,9	10,9	4,0	7,8	6,2	6,5
April	...	...	...	...	...	...	...	3,9	...	...	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	0,3	0,4	0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,0	0,1
2021	2,6	3,2	5) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2022 Nov.	10,1	10,5	11,3	21,4	9,1	7,1	8,8	9,0	12,6	13,0	21,7
Dez.	9,2	10,2	9,6	17,5	8,8	6,7	7,6	8,2	12,3	12,7	20,7
2023 Jan.	6) 8,6	7,4	9,2	18,6	7,9	7,0	7,3	7,5	10,7	12,5	21,4
Febr.	8,5	5,4	9,3	17,8	8,0	7,3	6,5	8,1	9,8	11,7	20,1
März	6,9	4,9	7,8	15,6	6,7	6,7	5,4	7,0	8,1	10,5	17,2
April	7,0	3,3	7,6	13,2	6,3	6,9	4,5	6,3	8,7	8,9	15,0
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>7)</sup></b>											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	- 7,1	- 9,0	- 4,3	- 5,5	- 5,6	- 9,0	- 9,7	- 5,0	- 9,7	- 7,3	- 4,4
2021	- 5,3	- 5,5	- 3,7	- 2,4	- 2,8	- 6,5	- 7,1	- 1,6	- 9,0	- 2,5	- 7,1
2022	- 3,6	- 3,9	- 2,6	- 0,9	- 0,9	- 4,7	- 2,3	1,6	- 8,0	0,4	- 4,4
<b>Staatliche Verschuldung <sup>7)</sup></b>											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	97,2	112,0	68,7	18,5	74,7	114,6	206,3	58,4	154,9	87,0	42,0
2021	95,4	109,1	69,3	17,6	72,6	112,9	194,6	55,4	149,9	78,4	43,7
2022	91,5	105,1	66,3	18,4	73,0	111,6	171,3	44,7	144,4	68,4	40,8

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit										
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt 1)</b>																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
- 0,0	- 0,8	- 8,6	- 3,9	- 6,5	- 8,3	- 3,3	- 4,3	- 11,3	- 4,4	2020										
6,0	5,1	11,8	4,9	4,6	5,5	4,9	8,2	5,5	5,6	2021										
1,9	1,5	6,9	4,5	5,0	6,7	1,7	5,4	5,5	6,6	2022										
6,5	4,0	13,4	6,2	6,0	6,7	3,1	10,5	6,6	6,9	2021 4.Vj.										
4,8	2,9	8,2	6,3	9,4	11,4	3,0	10,2	6,8	6,7	2022 1.Vj.										
1,7	2,2	9,4	5,2	6,4	8,0	1,3	8,6	6,9	5,9	2.Vj.										
1,8	3,7	5,3	3,4	2,1	5,0	1,3	3,3	5,1	5,5	3.Vj.										
- 0,3	- 2,3	4,7	3,2	2,6	2,9	1,2	0,2	3,3	4,6	4.Vj.										
- 3,7	...	...	1,9	...	...	0,9	0,7	4,1	3,4	2023 1.Vj.										
<b>Industrieproduktion 2)</b>																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
- 1,9	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 8,1	- 5,2	- 9,8	- 7,3	2020										
20,2	8,4	- 0,2	5,0	11,4	3,5	10,3	10,2	7,5	6,4	2021										
9,4	- 1,2	3,1	2,5	7,4	- 0,0	- 3,6	1,3	3,0	1,3	2022										
24,2	2,9	- 5,4	4,4	10,5	- 1,7	3,4	7,9	1,8	1,2	2021 4.Vj.										
23,5	0,0	- 2,4	2,1	11,3	- 2,9	- 2,6	6,4	1,7	3,3	2022 1.Vj.										
9,2	- 1,6	- 5,9	4,5	9,8	2,0	- 3,0	2,8	5,0	3,5	2.Vj.										
10,0	- 0,1	9,7	2,2	6,5	1,3	- 1,7	2,0	4,6	- 1,0	3.Vj.										
- 2,5	- 3,2	11,6	1,1	2,5	- 0,3	- 7,0	- 5,8	0,7	- 0,5	4.Vj.										
- 11,9	p)	- 4,5	p)	14,3	p)	- 3,5	p)	- 4,6	p)	2023 1.Vj.										
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)</b>																				
in % der Vollausslastung																				
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,4	74,4	51,5	2020										
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,2	2021										
77,3	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022										
78,3	81,9	62,9	84,0	88,4	81,9	82,8	86,5	78,8	55,4	2022 1.Vj.										
78,2	79,9	64,6	84,3	88,9	82,5	83,9	85,1	80,0	58,6	2.Vj.										
76,7	81,4	67,6	83,9	87,9	81,6	83,5	84,0	78,9	58,5	3.Vj.										
76,1	79,8	63,6	82,6	85,6	81,6	83,0	84,0	77,2	60,4	4.Vj.										
69,9	74,3	65,7	83,0	87,1	81,6	80,2	83,1	77,1	59,8	2023 1.Vj.										
70,6	75,5	53,3	82,6	86,4	83,6	84,0	83,9	76,3	60,7	2.Vj.										
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote 4)</b>																				
in % der zivilen Erwerbspersonen																				
s)	8,6	s)	6,8	s)	4,4	s)	3,9	s)	5,4	s)	6,9	s)	6,7	s)	5,0	s)	15,5	s)	7,6	2020
s)	7,1	s)	5,4	s)	3,4	s)	4,2	s)	6,2	s)	6,6	s)	6,9	s)	4,8	s)	14,8	s)	7,5	2021
s)	5,9	s)	4,5	s)	2,9	s)	3,6	s)	4,8	s)	6,1	s)	6,2	s)	4,0	s)	13,0	s)	6,8	2022
6,1	4,7	2,9	3,6	5,5	6,5	6,1	3,6	13,0	7,2	2022 Nov.										
6,1	4,7	2,9	3,5	4,9	6,7	6,1	3,4	13,0	7,3	2022 Dez.										
6,4	4,8	3,0	3,6	5,1	7,0	6,0	3,3	12,9	7,3	2023 Jan.										
6,5	4,7	3,0	3,5	5,0	6,9	6,0	3,2	12,9	7,2	2023 Febr.										
6,4	4,7	2,9	3,5	4,5	6,9	6,0	3,2	12,8	6,8	2023 März										
...	...	...	3,4	...	...	...	...	...	...	2023 April										
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020										
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022										
21,4	7,3	7,2	11,3	11,2	10,2	15,1	10,8	6,7	8,1	2022 Nov.										
20,0	6,2	7,3	11,0	10,5	9,8	15,0	10,8	5,5	7,6	2022 Dez.										
18,5	5,8	6,8	8,4	11,6	8,6	15,1	9,9	5,9	6,8	2023 Jan.										
17,2	4,8	7,0	8,9	11,0	8,6	15,4	9,4	6,0	6,7	2023 Febr.										
15,2	2,9	7,1	4,5	9,2	8,0	14,8	10,4	3,1	6,1	2023 März										
13,3	2,7	6,4	5,8	9,5	6,9	14,0	9,2	3,8	3,9	2023 April										
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo 7)</b>																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
- 6,5	- 3,4	- 9,7	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,7	- 10,1	- 5,8	2020										
- 1,2	0,7	- 7,8	- 2,4	- 5,8	- 2,9	- 5,4	- 4,6	- 6,9	- 2,0	2021										
- 0,6	0,2	- 5,8	0,0	- 3,2	- 0,4	- 2,0	- 3,0	- 4,8	2,1	2022										
<b>Staatliche Verschuldung 7)</b>																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
46,3	24,5	52,9	54,7	82,9	134,9	58,9	79,6	120,4	113,8	2020										
43,7	24,5	55,1	52,5	82,3	125,4	61,0	74,5	118,3	101,2	2021										
38,4	24,6	53,4	51,0	78,4	113,9	57,8	69,9	113,2	86,5	2022										

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befristete

Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang <sup>1)</sup> a) Euroraum <sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
2021 Aug.	35,3	- 16,4	- 7,5	51,7	60,9	- 4,8	141,0	145,8	- 5,9	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,9	
Sept.	107,1	72,5	3,7	34,6	43,3	- 39,2	- 59,0	- 19,8	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2	
Okt.	81,0	68,7	21,3	12,3	18,4	- 5,1	195,0	200,1	11,5	- 10,7	- 0,7	16,8	6,0	
Nov.	156,4	89,5	- 3,5	66,9	67,5	- 30,4	15,1	45,5	- 7,0	- 10,6	- 0,7	1,8	2,5	
Dez.	52,7	27,6	20,1	25,1	22,6	- 56,9	- 205,6	- 148,7	4,3	18,0	- 0,8	- 25,1	12,1	
2022 Jan.	173,3	98,0	- 10,2	75,3	64,8	- 1,0	141,4	142,3	- 18,8	- 14,8	- 0,1	9,3	- 13,3	
Febr.	110,9	44,4	2,0	66,5	73,8	- 13,7	82,3	95,9	- 21,4	- 12,6	- 0,4	- 3,5	- 5,0	
März	149,8	104,5	26,4	45,3	36,0	3,0	- 23,7	- 26,7	0,3	2,8	- 0,7	- 21,8	19,9	
April	112,0	96,8	20,2	15,2	5,2	- 99,3	- 79,2	20,1	8,7	- 10,5	- 0,2	1,4	17,9	
Mai	107,2	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 58,2	40,4	98,6	- 16,1	3,1	- 3,2	- 21,2	5,3	
Juni	116,2	83,6	- 8,9	32,6	33,5	102,6	- 25,9	- 128,5	23,0	- 4,8	- 0,4	1,0	27,1	
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 11,6	63,7	75,4	0,5	- 11,7	- 0,4	- 3,6	16,1	
Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,9	69,4	22,5	- 10,5	- 22,1	0,8	1,9	8,9	
Sept.	86,6	83,1	- 0,0	3,4	2,2	- 53,0	- 199,8	- 146,8	17,6	- 16,4	- 0,4	3,6	30,8	
Okt.	- 12,1	0,1	- 6,1	- 12,1	- 9,2	- 0,6	169,5	170,2	- 11,3	- 14,7	0,0	11,5	- 8,1	
Nov.	93,0	83,9	31,0	9,0	14,3	14,4	- 40,6	- 54,9	33,6	1,7	- 0,1	34,6	- 2,6	
Dez.	- 122,1	- 89,0	- 0,9	- 33,1	- 41,2	0,2	- 257,0	- 257,2	45,3	10,0	- 0,1	1,0	34,3	
2023 Jan.	- 10,3	- 1,2	- 14,6	- 9,1	- 3,9	12,7	125,6	112,9	32,6	- 6,1	1,8	57,5	- 20,7	
Febr.	7,2	- 13,3	3,4	20,5	29,5	7,3	0,8	- 6,5	13,8	- 1,3	1,3	10,0	3,8	
März	30,6	35,5	6,5	- 4,9	- 9,0	78,1	113,8	35,7	31,6	10,8	1,0	9,3	10,6	

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>	
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere									
2021 Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9	
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6	
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8	
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1	
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0	
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8	
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4	
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2	
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1	
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5	
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8	
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0	
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3	
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	0,6	5,0	
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8	
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6	
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8	
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0	
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5	
März	4,7	8,1	6,4	- 3,3	- 3,7	- 12,5	10,2	22,7	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5	

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit		
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				Geldmenge M1			Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)	zusammen							zusammen
				insgesamt	zusammen	zusammen										
26,6 6,5	- 10,5 - 1,7	0,0 0,0	27,7 30,6	32,7 58,2	32,2 73,7	1,7 5,3	30,5 68,4	- 3,1 - 16,3	3,6 0,8	- 11,6 14,8	- 5,4 - 31,1	- 6,2 4,5	2021 Aug. Sept.			
- 2,4 - 48,5 - 44,5	- 72,0 84,7 - 21,9	0,0 0,0 0,0	139,4 92,9 75,5	86,4 84,3 106,0	73,0 102,0 104,7	6,8 6,0 20,6	66,2 95,9 84,1	18,3 - 18,3 - 2,3	- 5,0 0,7 3,6	11,5 - 5,0 - 33,4	33,3 24,5 - 7,4	7,4 6,9 7,1	2021 Okt. Nov. Dez.			
68,1 44,6 13,7	88,8 32,3 51,7	0,0 0,0 0,0	- 7,2 41,3 90,6	- 7,2 70,0 101,8	- 43,1 75,8 81,6	1,0 9,1 22,5	- 44,0 66,6 59,1	23,3 - 13,8 16,3	12,6 8,0 4,0	57,2 9,4 - 17,6	- 26,2 - 37,1 - 0,2	9,1 0,4 2,2	2022 Jan. Febr. März			
- 22,1 - 28,9 69,6	- 96,2 48,2 72,4	0,0 0,0 0,0	99,7 52,6 69,1	61,8 62,4 75,4	60,6 66,3 48,2	11,2 7,8 6,6	49,5 58,6 41,6	- 1,1 - 15,9 24,1	2,3 11,9 3,1	25,1 4,7 - 32,5	20,2 - 10,1 - 1,0	16,5 5,2 11,1	2022 April Mai Juni			
- 31,2 - 80,3 7,3	- 112,9 56,5 - 41,4	0,0 0,0 0,0	155,1 86,3 59,7	122,2 78,8 56,4	70,4 27,5 - 42,8	8,6 - 4,6 - 1,4	61,8 32,1 - 41,3	46,7 41,3 99,8	5,1 10,0 - 0,6	23,7 - 22,6 - 19,5	- 2,0 6,8 - 8,4	18,0 7,4 21,7	2022 Juli Aug. Sept.			
- 5,4 - 10,4 - 84,4	65,2 - 3,3 - 62,8	0,0 0,0 0,0	- 57,7 71,2 3,5	- 77,1 21,8 13,0	- 157,5 - 29,1 - 61,5	- 0,4 - 3,5 11,6	- 157,1 - 25,5 - 73,1	85,3 59,1 59,8	- 5,0 - 8,3 14,8	4,4 27,4 - 46,5	36,7 22,3 2,8	- 25,3 16,6 10,8	2022 Okt. Nov. Dez.			
- 38,7 20,3 30,6	119,3 23,4 33,6	0,0 0,0 0,0	- 128,6 - 42,8 15,4	- 146,7 - 63,2 12,9	- 228,6 - 134,9 - 99,1	- 13,2 - 3,5 3,8	- 215,3 - 131,4 - 103,0	75,6 71,8 118,6	6,2 0,0 - 6,6	35,1 - 2,2 - 25,7	8,6 - 6,8 20,1	- 7,9 29,1 5,8	2023 Jan. Febr. März			

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	zusammen	zusammen	zusammen					
													insgesamt	
0,7 7,1	- 13,2 - 77,3	2,9 4,6	0,2 0,8	21,0 7,3	20,4 7,6	- 1,6 - 1,3	- 0,3 - 0,6	0,1 1,5	0,0 - 0,0	2,3 0,1	2021 Aug. Sept.			
- 3,9 7,2 27,8	53,7 - 42,3 - 135,3	3,3 3,7 5,3	1,6 1,2 4,5	16,4 25,0 - 0,4	3,9 40,9 - 12,8	13,0 - 12,3 9,1	- 0,4 0,1 1,6	- 0,4 - 4,7 - 0,3	0,1 - 0,3 0,3	0,4 1,4 1,7	2021 Okt. Nov. Dez.			
- 38,1 2,5 0,1	166,0 14,4 - 13,2	1,3 3,0 5,8	0,8 2,2 4,2	28,4 26,8 0,1	22,4 23,3 - 7,4	9,3 1,1 8,4	0,3 0,3 - 1,6	- 1,2 1,1 0,5	0,0 0,1 0,2	2,4 0,8 0,1	2022 Jan. Febr. März			
- 3,0 22,5 14,9	32,9 - 30,3 - 37,5	3,4 3,4 3,7	2,3 2,7 0,5	3,7 15,1 29,0	- 3,4 22,5 19,6	10,4 - 7,4 7,5	- 0,4 1,2 - 1,6	- 2,0 0,4 0,6	- 0,2 0,2 - 0,0	0,6 0,7 2,9	2022 April Mai Juni			
- 38,2 - 24,1 4,7	55,3 - 71,1 - 1,1	- 5,3 - 11,7 3,3	9,1 12,5 0,3	34,6 67,9 - 13,6	5,7 56,8 - 56,8	23,6 13,9 45,1	- 1,7 - 2,4 - 5,3	4,3 - 1,8 - 2,6	0,1 - 0,1 0,1	2,6 1,4 6,0	2022 Juli Aug. Sept.			
5,1 22,6 - 16,3	65,9 13,6 - 24,6	0,1 - 0,0 2,1	0,1 0,3 2,4	- 5,4 17,3 - 24,6	- 32,1 12,6 - 37,6	36,8 4,3 19,0	- 3,3 - 5,5 - 4,1	- 0,2 3,2 - 2,0	0,1 0,0 0,1	6,7 2,7 0,0	2022 Okt. Nov. Dez.			
- 42,9 12,9 27,1	147,9 50,9 - 35,2	2,3 1,1 2,3	- 5,1 - 0,7 0,8	- 0,2 0,4 - 15,2	- 37,1 - 33,2 - 45,6	38,4 32,6 31,8	- 6,5 - 8,0 - 10,4	- 0,1 1,3 - 0,3	- 0,2 - 0,1 0,3	5,4 7,8 9,0	2023 Jan. Febr. März			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen <sup>3)</sup>			
<b>Euroraum (Mrd €)<sup>1)</sup></b>											
2021 Febr.	30 542,0	20 464,0	14 500,9	12 090,1	1 541,5	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 296,0	3 782,0
März	30 824,2	20 654,0	14 577,1	12 185,2	1 512,9	879,0	6 076,9	993,3	5 083,6	6 357,6	3 812,6
April	30 750,3	20 667,4	14 566,8	12 169,2	1 509,9	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 393,5	3 689,5
Mai	30 888,3	20 788,3	14 612,9	12 198,6	1 521,7	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 432,0	3 668,1
Juni	30 989,4	20 890,5	14 652,6	12 234,6	1 529,8	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 398,7	3 700,3
Juli	31 313,9	21 028,4	14 708,1	12 278,0	1 543,4	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,5	3 781,0
Aug.	31 438,2	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,6	3 736,6
Sept.	31 472,9	21 133,7	14 757,3	12 330,9	1 535,1	891,4	6 376,4	993,6	5 382,8	6 619,9	3 719,3
Okt.	31 778,8	21 201,7	14 817,8	12 379,4	1 548,1	890,3	6 384,0	987,7	5 396,3	6 825,2	3 751,9
Nov.	32 193,4	21 381,5	14 911,5	12 478,0	1 542,5	891,0	6 470,1	985,8	5 484,2	6 917,4	3 894,5
Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,2	12 462,9	1 567,3	887,0	6 467,2	988,5	5 478,8	6 738,7	3 654,2
2022 Jan.	32 417,4	21 571,9	15 046,9	12 609,0	1 553,3	884,6	6 525,0	999,2	5 525,8	6 914,5	3 931,1
Febr.	32 602,2	21 629,0	15 075,7	12 645,3	1 553,8	876,6	6 553,3	991,8	5 561,5	7 011,4	3 961,8
März	32 937,7	21 737,1	15 176,1	12 722,0	1 587,5	866,7	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 996,1	4 204,5
April	33 570,4	21 764,2	15 254,1	12 805,3	1 597,7	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 063,0	4 743,2
Mai	33 482,8	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,7	7 013,2	4 653,5
Juni	33 886,6	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,6	4 936,0
Juli	33 878,3	21 984,6	15 451,6	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,7
Aug.	34 343,4	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,8	825,7	6 412,9	996,9	5 416,1	7 301,6	5 169,4
Sept.	34 619,6	21 901,4	15 558,1	13 191,4	1 545,0	821,7	6 343,3	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,5
Okt.	34 552,1	21 891,6	15 553,2	13 190,6	1 533,0	829,6	6 338,5	995,2	5 343,3	7 336,9	5 323,6
Nov.	34 226,9	22 012,5	15 628,2	13 228,7	1 559,1	840,4	6 384,2	990,2	5 394,0	7 207,8	5 006,7
Dez.	33 866,0	21 793,1	15 515,9	13 124,8	1 555,4	835,8	6 277,2	998,9	5 278,3	6 873,2	5 199,7
2023 Jan.	33 830,4	21 883,6	15 552,9	13 171,7	1 545,4	835,8	6 330,6	1 000,3	5 330,4	6 981,7	4 965,1
Febr.	34 116,2	21 860,0	15 542,8	13 157,3	1 541,0	844,5	6 317,2	991,3	5 325,9	7 002,7	5 253,5
März	33 955,3	21 915,6	15 568,7	13 174,2	1 546,2	848,2	6 347,0	995,4	5 351,6	7 105,3	4 934,4
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2021 Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4
März	8 573,1	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 727,8

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosyste)m.  
 1) Quelle: EZB. 2) Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3) Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4) Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumsatz der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								Stand am Monatsende
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>											
1 380,6	14 956,2	13 676,9	13 806,2	8 569,5	732,1	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	2021	Febr.
1 391,1	15 069,4	13 750,1	13 906,8	8 650,5	751,0	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4		März
1 399,6	15 059,6	13 774,0	13 934,7	8 726,8	730,6	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3		April
1 412,8	15 146,7	13 870,1	14 017,4	8 810,9	724,0	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1		Mai
1 423,2	15 232,5	13 934,1	14 082,1	8 909,3	697,4	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8		Juni
1 437,6	15 334,8	14 016,7	14 185,1	9 006,8	705,3	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3		Juli
1 439,2	15 385,0	14 038,0	14 195,4	9 029,8	706,2	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9		Aug.
1 444,5	15 439,0	14 071,8	14 236,3	9 090,4	700,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6		Sept.
1 450,3	15 502,7	14 137,6	14 310,5	9 166,1	707,1	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9		Okt.
1 456,3	15 517,2	14 187,3	14 344,1	9 223,4	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3		Nov.
1 477,0	15 569,9	14 300,4	14 454,8	9 316,4	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6		Dez.
1 477,9	15 643,3	14 276,5	14 476,1	9 302,9	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022	Jan.
1 487,0	15 738,3	14 324,2	14 512,8	9 363,6	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6		Febr.
1 509,6	15 835,8	14 410,3	14 595,2	9 435,1	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2		März
1 520,7	15 875,5	14 463,0	14 653,3	9 497,0	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0		April
1 528,5	15 890,6	14 508,9	14 681,0	9 538,2	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9		Mai
1 535,1	16 036,6	14 569,2	14 746,5	9 580,0	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5		Juni
1 543,7	16 115,9	14 669,9	14 869,0	9 667,1	740,9	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1		Juli
1 539,1	16 100,9	14 732,1	14 924,4	9 693,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0		Aug.
1 537,7	16 196,6	14 782,4	15 033,5	9 685,1	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6		Sept.
1 537,2	16 092,6	14 704,9	14 933,5	9 518,5	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	27,6		Okt.
1 533,7	16 083,0	14 720,6	14 915,5	9 454,9	1 042,8	134,6	1 741,1	2 514,5	27,6		Nov.
1 545,3	15 995,0	14 763,6	14 927,3	9 386,9	1 099,4	133,9	1 749,5	2 530,0	27,6		Dez.
1 533,4	15 877,1	14 667,4	14 845,0	9 228,4	1 163,3	146,0	1 746,5	2 532,0	28,7	2023	Jan.
1 529,9	15 843,8	14 624,9	14 773,3	9 084,6	1 223,1	157,2	1 746,6	2 531,8	30,1		Febr.
1 533,7	15 891,8	14 649,2	14 788,3	8 992,6	1 310,6	173,6	1 757,0	2 523,3	31,1		März
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	2021	Febr.
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1		März
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8		April
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7		Mai
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5		Juni
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2		Juli
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0		Aug.
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8		Sept.
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6		Okt.
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3		Nov.
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1		Dez.
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022	Jan.
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1		Febr.
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9		März
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7		April
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6		Mai
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4		Juni
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3		Juli
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2		Aug.
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2		Sept.
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4		Okt.
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6		Nov.
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0		Dez.
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023	Jan.
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2		Febr.
369,0	4 505,7	4 236,9	4 090,4	2 667,5	336,5	42,4	536,3	481,0	26,8		März

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva														
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
öffentliche Haushalte											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
Stand am Monatsende	Zentral-staaten	sonstige öffentliche Haushalte						insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro		
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)								
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>														
2021 Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	256,3	256,2	614,0	2 000,0	1 369,6	
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	243,5	243,4	609,3	2 002,8	1 358,7	
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	252,5	252,4	618,2	1 989,0	1 350,5	
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	247,4	247,4	608,6	1 978,6	1 339,4	
Juni	709,2	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	245,8	245,8	600,5	1 982,6	1 333,7	
Juli	709,6	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	254,6	254,5	622,6	1 999,4	1 334,0	
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	243,0	243,0	628,1	1 988,5	1 334,0	
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	260,8	260,7	597,0	2 013,4	1 344,0	
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	272,2	272,2	630,3	2 040,1	1 356,4	
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,8	2 046,7	1 355,2	
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,7	
2022 Jan.	711,0	456,2	306,6	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,3	
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,6	
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,5	
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,7	
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 336,9	
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 360,9	
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,0	
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,0	
Sept.	684,3	478,8	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,6	1 415,1	
Okt.	679,0	480,2	287,2	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,8	1 416,5	
Nov.	668,9	498,6	306,2	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,2	1 441,3	
Dez.	584,2	483,5	296,0	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 166,7	1 474,5	
2023 Jan.	551,4	480,7	283,1	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	659,5	2 205,4	1 509,8	
Febr.	572,2	498,4	297,4	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	652,7	2 259,1	1 531,3	
März	603,0	500,5	288,5	125,6	28,4	39,6	14,7	3,6	255,3	255,2	672,8	2 259,6	1 550,4	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
2021 Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4	
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8	
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2	
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2	
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6	
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1	
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1	
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5	
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4	
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8	
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3	
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1	
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8	
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8	
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3	
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0	
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6	
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1	
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5	
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3	
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1	
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6	
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3	
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9	
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1	
März	156,5	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,2	440,3	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

lungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend



## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2021 April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2021 April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren							Ende der Mindestreserve- Erfüllungs- periode <sup>1)</sup>
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte <sup>4)</sup>	Bank- noten- umlauf <sup>5)</sup>	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) <sup>6)</sup>	Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) <sup>7)</sup>	Basisgeld <sup>8)</sup>	
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte <sup>3)</sup>								
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>												
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	2021 April
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	Mai
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Juni
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Juli
												Aug.
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Sept.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Okt.
												Nov.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	Dez.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	2022 Jan.
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	Febr.
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	März
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	April
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	-113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Mai
												Juni
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	-3 604,1	+ 157,2	Juli
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Aug.
												Sept.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	-119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	Okt.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Nov.
												Dez.
												2023 Jan.
												Febr.
												März
												April
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	2021 April
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	Mai
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Juni
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Juli
												Aug.
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Sept.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Okt.
												Nov.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	Dez.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	2022 Jan.
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	Febr.
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	März
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	April
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Mai
												Juni
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Aug.
												Sept.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	Okt.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Nov.
												Dez.
												2023 Jan.
												Febr.
												März
												April

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

**6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>										
2022 Okt. 21.	8 774,8	592,8	548,5	235,2	313,3	25,4	10,8	10,8	–	–
28.	8 770,7	592,8	549,2	236,0	313,2	25,7	11,4	11,4	–	–
Nov. 4.	8 761,7	592,8	553,0	237,3	315,7	23,2	11,4	11,4	–	–
11.	8 764,7	592,8	550,9	237,3	313,5	25,2	11,4	11,4	–	–
18.	8 769,1	592,8	549,2	237,4	311,8	25,8	11,3	11,3	–	–
25.	8 471,4	592,8	549,8	238,1	311,7	26,3	11,3	11,3	–	–
Dez. 2.	8 470,9	592,8	549,8	238,5	311,4	25,6	11,1	11,1	–	–
9.	8 480,2	592,9	552,1	238,5	313,6	23,4	11,2	11,2	–	–
16.	8 477,2	592,9	551,5	238,3	313,2	23,3	11,1	11,1	–	–
23.	7 985,5	592,9	552,2	239,2	313,0	23,8	14,1	14,1	–	–
30.	7 955,8	592,9	523,2	228,5	294,7	20,4	14,1	14,1	–	–
2023 Jan. 6.	7 968,0	593,0	526,0	229,7	296,3	20,6	11,9	11,9	–	–
13.	7 972,1	593,0	525,6	229,7	295,9	20,9	12,5	12,5	–	–
20.	7 959,2	593,0	523,3	230,0	293,3	19,4	12,4	12,4	–	–
27.	7 894,0	593,0	519,5	229,9	289,6	18,5	12,1	12,1	–	–
Febr. 3.	7 875,4	593,0	511,1	230,0	281,1	16,9	12,0	12,0	–	–
10.	7 872,2	593,0	503,7	230,2	273,5	17,1	12,3	12,3	–	–
17.	7 873,6	593,0	505,3	230,2	275,0	16,6	12,3	12,3	–	–
24.	7 839,4	593,0	507,8	230,5	277,3	15,6	12,4	12,4	–	–
März 3.	7 830,8	593,0	507,6	230,5	277,1	15,1	12,1	12,1	–	–
10.	7 829,4	593,0	506,6	230,5	276,1	15,4	12,5	12,5	–	–
17.	7 831,9	593,0	507,7	230,5	277,2	14,8	13,0	13,0	–	–
24.	7 835,9	593,0	508,7	230,5	278,2	14,0	14,0	14,0	–	–
31.	7 729,6	632,9	501,7	229,1	272,6	15,2	13,6	13,6	–	–
April 7.	7 729,3	632,9	501,5	229,1	272,4	14,4	12,7	12,7	–	–
14.	7 730,9	632,9	501,8	229,1	272,7	13,9	12,6	12,6	–	–
21.	7 714,2	632,9	498,8	229,1	269,6	15,7	12,6	12,6	–	–
28.	7 719,8	632,9	499,0	229,4	269,6	14,2	12,9	12,9	–	–
Mai 5.	7 716,9	632,9	500,7	230,3	270,5	13,2	12,8	12,8	–	–
12.	7 728,5	632,9	499,0	230,4	268,7	14,5	12,9	12,9	–	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2022 Okt. 21.	3 026,3	184,0	97,3	59,6	37,7	0,0	–	–	–	–
28.	3 037,7	184,0	97,6	59,7	37,9	0,0	–	–	–	–
Nov. 4.	3 053,2	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
11.	3 053,5	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
18.	3 045,4	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
25.	2 959,7	184,0	98,3	60,2	38,1	0,0	–	–	–	–
Dez. 2.	2 950,5	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	–	–	–	–
9.	2 968,1	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	–	–	–	–
16.	2 971,8	184,0	98,2	60,5	37,7	0,0	–	–	–	–
23.	2 875,6	184,0	98,1	60,8	37,3	0,0	2,9	2,9	–	–
30.	2 905,7	184,0	92,5	58,0	34,4	0,0	3,4	3,4	–	–
2023 Jan. 6.	2 836,4	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	–	–	–	–
13.	2 817,4	184,0	92,2	58,1	34,2	0,0	0,1	0,1	–	–
20.	2 787,2	184,0	92,4	58,1	34,4	0,0	–	–	–	–
27.	2 765,8	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	0,1	0,1	–	–
Febr. 3.	2 791,4	184,0	92,0	58,1	34,0	0,0	–	–	–	–
10.	2 772,5	184,0	92,1	58,1	34,0	0,0	–	–	–	–
17.	2 760,1	184,0	91,8	58,1	33,7	0,0	–	–	–	–
24.	2 709,2	184,0	92,9	58,1	34,9	0,0	–	–	–	–
März 3.	2 736,1	184,0	92,3	58,1	34,2	0,0	–	–	–	–
10.	2 725,7	184,0	92,0	58,1	33,9	0,0	–	–	–	–
17.	2 738,8	184,0	92,3	58,1	34,3	0,0	–	–	–	–
24.	2 713,8	184,0	92,5	58,1	34,4	0,0	0,3	0,3	–	–
31.	2 775,1	196,4	91,7	57,4	34,3	0,0	0,3	0,3	–	–
April 7.	2 723,0	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	0,0	0,0	–	–
14.	2 718,4	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	–	–	–	–
21.	2 673,2	196,4	91,8	57,4	34,3	0,0	–	–	–	–
28.	2 675,9	196,4	91,8	57,4	34,4	0,0	–	–	–	–
Mai 5.	2 683,5	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–	–
12.	2 699,7	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
<b>Eurosystem 1)</b>													
2 119,7	3,6	2 116,0	-	-	-	-	13,3	5 118,3	4 951,0	167,3	21,7	324,3	2022 Okt. 21.
2 120,9	4,6	2 116,3	-	-	-	-	16,1	5 111,0	4 946,9	164,2	21,7	321,8	28.
2 119,4	3,1	2 116,3	-	-	-	-	19,6	5 104,1	4 942,1	162,1	21,7	316,5	Nov. 4.
2 117,8	1,5	2 116,3	-	-	0,0	-	16,3	5 108,3	4 945,1	163,2	21,7	320,1	11.
2 117,9	1,6	2 116,3	-	-	0,0	-	17,2	5 113,5	4 949,8	163,7	21,7	319,7	18.
1 821,8	1,8	1 820,0	-	-	0,0	-	19,4	5 109,0	4 944,3	164,7	21,7	319,1	25.
1 822,9	2,6	1 820,2	-	-	-	-	18,8	5 111,8	4 946,3	165,5	21,7	316,3	Dez. 2.
1 821,6	1,4	1 820,2	-	-	-	-	18,8	5 118,2	4 952,3	165,9	21,7	320,3	9.
1 821,7	1,5	1 820,2	-	-	-	-	29,1	5 106,2	4 940,8	165,4	21,7	319,8	16.
1 322,9	1,3	1 321,4	-	-	0,2	-	26,6	5 109,3	4 944,1	165,3	21,7	322,1	23.
1 324,3	2,4	1 321,4	-	-	0,5	-	31,1	5 102,2	4 937,2	165,0	21,6	325,9	30.
1 322,5	1,1	1 321,4	-	-	-	-	31,8	5 123,7	4 942,3	181,5	21,6	316,8	2023 Jan. 6.
1 322,4	1,0	1 321,4	-	-	-	-	24,8	5 129,3	4 949,7	179,6	21,6	322,0	13.
1 322,3	0,8	1 321,4	-	-	-	-	28,8	5 116,8	4 938,4	178,5	21,6	321,6	20.
1 259,2	1,2	1 258,0	-	-	0,0	-	28,6	5 123,4	4 945,1	178,3	21,6	318,1	27.
1 258,8	0,8	1 258,0	-	-	0,0	-	25,8	5 116,6	4 940,6	176,0	21,5	319,6	Febr. 3.
1 259,0	1,0	1 258,0	-	-	0,1	-	27,6	5 121,5	4 945,2	176,3	21,5	316,5	10.
1 258,8	0,8	1 258,0	-	-	0,0	-	35,4	5 119,0	4 942,6	176,5	21,5	311,6	17.
1 222,2	1,2	1 220,9	-	-	0,0	-	36,2	5 121,0	4 942,9	178,2	21,5	309,7	24.
1 221,8	0,8	1 220,9	-	-	0,0	-	29,5	5 116,0	4 937,6	178,3	21,5	314,1	März 3.
1 221,8	0,9	1 220,9	-	-	-	-	25,8	5 115,3	4 936,4	178,9	21,5	317,4	10.
1 221,9	1,0	1 220,9	-	-	0,0	-	40,2	5 108,7	4 930,1	178,5	21,5	311,1	17.
1 222,0	1,0	1 220,9	-	-	0,1	-	45,3	5 106,3	4 928,2	178,2	21,5	311,1	24.
1 102,4	1,7	1 100,5	-	-	0,2	-	41,1	5 087,5	4 909,7	177,9	21,5	313,8	31.
1 101,7	1,2	1 100,5	-	-	0,0	-	36,9	5 093,2	4 914,8	178,4	21,5	314,5	April 7.
1 102,1	1,6	1 100,5	-	-	-	-	35,7	5 083,8	4 905,1	178,7	21,5	326,6	14.
1 102,0	1,5	1 100,5	-	-	0,0	-	37,1	5 076,0	4 895,0	181,0	21,5	317,6	21.
1 102,6	1,9	1 100,4	-	-	0,2	-	33,1	5 078,5	4 895,7	182,8	21,5	325,2	28.
1 101,6	1,2	1 100,4	-	-	0,0	-	37,1	5 072,9	4 892,5	180,4	21,5	324,3	Mai 5.
1 101,8	1,3	1 100,4	-	-	-	-	37,2	5 081,4	4 900,1	181,2	21,5	327,5	12.
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
399,9	0,7	399,3	-	-	0,0	-	2,5	1 071,9	1 071,9	-	4,4	1 266,2	2022 Okt. 21.
401,0	1,7	399,3	-	-	0,0	-	2,9	1 075,2	1 075,2	-	4,4	1 272,7	28.
399,7	0,5	399,3	-	-	0,0	-	2,3	1 077,9	1 077,9	-	4,4	1 286,7	Nov. 4.
399,7	0,4	399,3	-	-	0,0	-	2,6	1 078,9	1 078,9	-	4,4	1 285,8	11.
399,8	0,6	399,3	-	-	0,0	-	3,2	1 081,1	1 081,1	-	4,4	1 274,6	18.
318,0	0,5	317,4	-	-	0,0	-	2,8	1 079,1	1 079,1	-	4,4	1 273,0	25.
318,4	0,9	317,4	-	-	0,0	-	3,5	1 080,9	1 080,9	-	4,4	1 260,9	Dez. 2.
317,6	0,2	317,4	-	-	0,0	-	3,1	1 082,8	1 082,8	-	4,4	1 277,7	9.
317,6	0,1	317,4	-	-	0,0	-	3,7	1 072,9	1 072,9	-	4,4	1 290,8	16.
236,4	0,4	235,9	-	-	0,2	-	4,9	1 073,8	1 073,8	-	4,4	1 270,9	23.
237,5	1,1	235,9	-	-	0,5	-	8,3	1 073,0	1 073,0	-	4,4	1 302,6	30.
236,1	0,2	235,9	-	-	0,0	-	4,5	1 074,5	1 074,5	-	4,4	1 240,6	2023 Jan. 6.
236,0	0,2	235,9	-	-	0,0	-	3,7	1 077,5	1 077,5	-	4,4	1 219,4	13.
236,0	0,2	235,9	-	-	0,0	-	4,4	1 077,1	1 077,1	-	4,4	1 188,8	20.
222,6	0,5	222,1	-	-	0,0	-	5,2	1 080,2	1 080,2	-	4,4	1 177,1	27.
222,3	0,2	222,1	-	-	0,0	-	4,9	1 081,5	1 081,5	-	4,4	1 202,1	Febr. 3.
222,5	0,4	222,1	-	-	0,1	-	7,7	1 084,1	1 084,1	-	4,4	1 177,6	10.
222,4	0,3	222,1	-	-	0,0	-	7,8	1 078,1	1 078,1	-	4,4	1 171,5	17.
208,9	0,7	208,2	-	-	0,0	-	7,8	1 075,4	1 075,4	-	4,4	1 135,7	24.
208,6	0,4	208,2	-	-	0,0	-	9,2	1 077,8	1 077,8	-	4,4	1 159,8	März 3.
208,6	0,4	208,2	-	-	0,0	-	7,3	1 072,3	1 072,3	-	4,4	1 157,0	10.
208,6	0,4	208,2	-	-	0,0	-	7,4	1 072,3	1 072,3	-	4,4	1 169,7	17.
208,7	0,6	208,2	-	-	-	-	8,5	1 071,0	1 071,0	-	4,4	1 144,2	24.
199,6	0,8	198,8	-	-	0,1	-	7,1	1 072,4	1 072,4	-	4,4	1 203,2	31.
199,2	0,4	198,8	-	-	0,0	-	8,3	1 074,3	1 074,3	-	4,4	1 148,8	April 7.
199,2	0,5	198,8	-	-	0,0	-	8,4	1 066,2	1 066,2	-	4,4	1 152,0	14.
199,3	0,5	198,8	-	-	0,0	-	7,8	1 057,6	1 057,6	-	4,4	1 115,9	21.
200,2	1,1	198,9	-	-	0,2	-	9,0	1 059,2	1 059,2	-	4,4	1 114,8	28.
199,7	0,8	198,9	-	-	0,0	-	8,2	1 061,6	1 061,6	-	4,4	1 121,4	Mai 5.
199,7	0,8	198,9	-	-	-	-	5,7	1 064,2	1 064,2	-	4,4	1 137,4	12.





III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>2)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>1)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweissichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>3)</sup></b>										
384,8	11,9	6,1	6,1	–	189,9	318,3	–	611,7	114,7	2022 Okt. 21.
391,0	12,2	6,1	6,1	–	189,9	320,3	–	611,7	114,7	28.
410,8	12,5	5,8	5,8	–	189,9	319,6	–	611,7	114,7	Nov. 4.
368,4	12,5	5,8	5,8	–	189,9	320,1	–	611,7	114,7	11.
365,2	12,6	5,7	5,7	–	189,9	327,3	–	611,7	114,7	18.
383,3	12,7	5,5	5,5	–	189,9	321,5	–	611,7	114,7	25.
372,5	12,2	5,6	5,6	–	189,9	318,0	–	611,7	114,6	Dez. 2.
379,9	12,2	5,9	5,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,6	9.
413,6	12,6	5,3	5,3	–	189,9	322,2	–	611,7	114,6	16.
430,2	12,5	5,1	5,1	–	189,9	308,5	–	611,7	114,6	23.
540,7	11,7	4,7	4,7	–	181,1	302,7	–	586,4	114,6	30.
424,8	11,0	4,8	4,8	–	182,4	292,5	–	588,7	115,3	2023 Jan. 6.
378,3	11,0	4,8	4,8	–	182,4	295,0	–	588,7	115,8	13.
342,6	11,4	4,6	4,6	–	182,4	297,8	–	588,7	115,8	20.
328,3	11,3	5,0	5,0	–	182,4	297,4	–	588,7	116,4	27.
339,0	11,0	4,8	4,8	–	182,4	298,7	–	589,1	116,4	Febr. 3.
311,5	10,9	5,1	5,1	–	182,4	293,7	–	589,1	116,4	10.
289,6	10,9	5,0	5,0	–	182,4	293,0	–	589,1	116,4	17.
278,8	10,8	6,1	6,1	–	182,4	290,9	–	589,1	116,4	24.
280,7	10,3	5,6	5,6	–	182,4	284,6	–	589,1	120,7	März 3.
275,2	10,3	5,3	5,3	–	182,4	282,0	–	589,1	120,7	10.
305,0	10,4	5,4	5,4	–	182,4	284,3	–	589,1	120,7	17.
316,5	10,9	5,3	5,3	–	182,4	286,9	–	589,1	120,8	24.
357,4	11,1	5,3	5,3	–	180,3	283,8	–	622,2	120,2	31.
305,8	11,2	5,3	5,3	–	180,3	274,6	–	622,2	120,2	April 7.
298,1	11,6	5,1	5,1	–	180,3	277,4	–	622,2	120,2	14.
287,2	11,6	5,1	5,1	–	180,3	273,2	–	622,2	120,2	21.
271,6	11,0	5,5	5,5	–	180,3	275,5	–	622,2	120,2	28.
265,4	11,0	5,2	5,2	–	180,3	278,5	–	622,2	120,2	Mai 5.
255,7	11,3	5,1	5,1	–	180,3	277,0	–	622,2	120,2	12.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
216,3	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,7	516,8	185,6	5,7	2022 Okt. 21.
216,3	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	28.
241,0	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	42,5	516,8	185,6	5,7	Nov. 4.
218,8	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	11.
219,7	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	18.
226,6	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	39,9	516,8	185,6	5,7	25.
210,1	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,4	516,8	185,6	5,7	Dez. 2.
223,4	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,0	516,8	185,6	5,7	9.
257,2	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	40,9	516,8	185,6	5,7	16.
260,4	0,1	– 0,0	– 0,0	–	49,3	39,0	516,8	185,6	5,7	23.
333,6	0,1	–	–	–	47,0	38,5	518,9	181,7	5,7	30.
261,3	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,8	521,6	181,7	5,7	2023 Jan. 6.
220,7	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,3	521,6	181,7	5,7	13.
207,3	0,3	0,0	0,0	–	47,0	37,0	521,6	181,7	5,7	20.
195,1	0,3	0,1	0,1	–	47,0	34,1	523,8	181,7	5,7	27.
198,2	0,3	0,0	0,0	–	47,0	35,5	521,2	181,7	5,7	Febr. 3.
177,2	0,2	0,1	0,1	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	10.
160,3	0,2	– 0,0	– 0,0	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	17.
141,3	0,2	0,9	0,9	–	47,0	34,7	521,2	181,7	5,7	24.
141,9	0,0	0,5	0,5	–	47,0	36,4	522,2	181,7	5,5	März 3.
138,4	0,0	– 0,0	– 0,0	–	47,0	35,9	522,2	181,7	5,5	10.
158,7	0,0	– 0,0	– 0,0	–	47,0	35,4	522,2	181,7	5,5	17.
158,4	0,0	– 0,0	– 0,0	–	47,0	34,8	522,2	181,7	5,5	24.
196,8	0,2	0,0	0,0	–	46,5	33,4	524,5	193,2	5,5	31.
147,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	32,1	524,5	193,2	5,5	April 7.
142,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	31,4	524,5	193,2	5,5	14.
141,7	0,2	0,2	0,2	–	46,5	30,0	524,5	193,2	5,5	21.
131,2	0,1	0,3	0,3	–	46,5	29,6	526,4	193,2	5,5	28.
122,1	0,1	0,0	0,0	–	46,5	31,3	526,4	193,2	5,5	Mai 5.
114,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,4	526,4	193,2	5,5	12.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. <sup>2</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>3</sup> Quelle: EZB.



IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	2021 Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,6	902,6	1 705,1	März
<b>Veränderungen 3)</b>													
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	2021 Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	- 4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.
- 1,3	- 3,0	0,8	- 3,7	5,6	4,1	- 3,5	1,5	- 0,4	1,9	0,4	- 2,0	- 170,2	März

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).



IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern <sup>2)</sup>				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile <sup>3)</sup>	Begebene Schuld-verschreibungen <sup>3)</sup>		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen <sup>1)</sup>	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren <sup>3)</sup>				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	2021 Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,3	73,3	4,7	2,6	1 231,5	64,9	863,1	734,6	1 730,6	März
<b>Veränderungen <sup>4)</sup></b>													
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	2021 Juli
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	- 2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
1,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	- 5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
- 9,1	- 8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,2	- 1,5	- 0,0	- 0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,4	0,3	8,8	8,2	- 38,7	11,0	- 150,3	März

runge. **3** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. **4** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>														
2022 Okt.	1 395	11 098,4	106,9	3 888,9	3 402,1	482,0	4 945,2	486,2	3 754,6	0,3	687,4	96,4	2 061,0	
Nov.	1 390	10 826,0	108,4	3 798,1	3 314,4	479,3	4 964,5	494,3	3 762,5	0,2	691,3	96,2	1 858,8	
Dez.	1 386	10 581,5	88,0	3 498,3	3 028,0	467,6	4 929,3	466,5	3 762,8	0,2	682,2	96,2	1 969,7	
2023 Jan.	1 384	10 650,7	109,2	3 638,9	3 161,2	474,0	4 957,2	489,6	3 766,4	0,2	676,6	95,7	1 849,6	
Febr.	1 385	10 825,7	74,4	3 673,4	3 187,8	481,7	4 976,6	485,3	3 779,4	0,2	693,0	96,1	2 005,1	
März	1 385	10 617,1	72,8	3 630,5	3 143,2	483,4	4 983,5	488,6	3 776,8	0,2	701,1	96,4	1 833,9	
<b>Kreditbanken 6)</b>														
2023 Febr.	242	5 008,1	30,1	1 713,6	1 628,6	84,4	1 602,5	325,9	1 029,0	0,1	237,2	31,1	1 631,0	
März	242	4 840,3	27,2	1 688,4	1 600,9	87,0	1 612,0	326,2	1 030,1	0,1	248,2	31,1	1 481,5	
<b>Großbanken 7)</b>														
2023 Febr.	3	2 568,1	13,6	700,2	668,7	31,6	729,0	149,3	456,6	0,0	117,6	25,9	1 099,2	
März	3	2 429,3	12,1	678,7	646,4	32,3	736,0	149,3	456,6	0,0	125,0	26,0	976,5	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>														
2023 Febr.	133	1 955,4	12,5	683,9	631,9	51,5	734,3	130,5	486,8	0,1	113,0	4,5	520,2	
März	133	1 931,1	11,1	686,9	632,9	53,4	735,0	129,2	487,5	0,1	116,8	4,4	493,7	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
2023 Febr.	106	484,6	3,9	329,4	328,0	1,3	139,1	46,1	85,6	-	6,6	0,7	11,5	
März	106	479,9	3,9	322,8	321,5	1,3	141,1	47,7	86,1	-	6,4	0,7	11,4	
<b>Landesbanken</b>														
2023 Febr.	6	991,1	1,4	408,6	355,8	52,5	432,9	44,1	347,4	0,0	36,4	9,5	138,7	
März	6	967,9	2,4	392,1	339,5	52,5	433,9	47,0	346,9	0,0	34,8	9,6	130,0	
<b>Sparkassen</b>														
2023 Febr.	360	1 556,2	22,8	277,1	157,6	119,4	1 214,0	53,7	990,0	-	170,0	16,2	26,1	
März	360	1 552,6	23,2	274,3	154,8	119,3	1 213,5	54,1	990,3	-	168,7	16,2	25,4	
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
2023 Febr.	733	1 160,9	14,5	216,5	104,3	111,5	880,7	34,0	724,2	0,0	122,5	19,7	29,5	
März	733	1 157,3	14,6	212,0	100,2	111,0	881,4	34,1	725,6	0,0	121,6	19,7	29,6	
<b>Realkreditinstitute</b>														
2023 Febr.	8	226,1	0,1	21,4	14,8	6,5	199,0	3,4	180,7	-	14,8	0,1	5,5	
März	8	227,9	0,1	23,7	17,1	6,5	198,6	3,3	180,4	-	14,9	0,1	5,3	
<b>Bausparkassen</b>														
2023 Febr.	18	260,7	0,3	46,9	31,4	15,5	209,6	1,2	185,6	.	22,8	0,3	3,7	
März	18	260,6	0,2	46,1	30,7	15,5	210,2	1,3	186,2	.	22,8	0,3	3,8	
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>														
2023 Febr.	18	1 622,5	5,3	989,4	895,3	91,9	438,0	23,0	322,5	-	89,4	19,3	170,6	
März	18	1 610,6	5,1	994,0	900,1	91,5	433,8	22,5	317,2	-	90,2	19,4	158,2	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>														
2023 Febr.	139	2 506,7	11,3	926,4	890,6	35,3	697,0	165,0	406,4	0,1	120,0	3,6	868,4	
März	139	2 448,2	11,3	925,5	887,8	37,2	700,3	164,6	408,9	0,1	122,9	3,5	807,6	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>														
2023 Febr.	33	2 022,1	7,4	597,0	562,6	34,0	557,8	118,9	320,8	0,1	113,4	2,9	856,9	
März	33	1 968,3	7,3	602,7	566,3	35,9	559,2	116,9	322,8	0,1	116,6	2,9	796,1	

\* Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 607,9	795,7	1 812,2	4 570,2	2 968,7	385,1	640,5	64,3	547,6	524,8	28,3	1 299,9	588,5	2 032,0	2022 Okt.	
2 495,8	747,5	1 748,3	4 619,6	3 003,0	395,9	646,8	68,4	542,2	519,3	31,7	1 291,9	590,1	1 828,5	Nov.	
2 230,1	616,9	1 613,1	4 532,2	2 916,6	394,4	647,9	48,6	538,5	515,1	34,9	1 269,4	591,1	1 958,7	Dez.	
2 320,7	743,7	1 576,9	4 604,7	2 936,3	448,4	651,3	71,7	527,9	503,5	40,9	1 287,5	592,6	1 845,1	2023 Jan.	
2 312,9	740,8	1 572,0	4 615,5	2 906,1	486,7	655,8	78,5	521,1	495,5	45,8	1 296,2	592,4	2 008,6	Febr.	
2 270,4	713,0	1 557,4	4 579,8	2 856,6	496,6	662,4	76,8	512,3	485,1	52,1	1 312,4	596,4	1 858,0	März	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
1 220,7	571,9	648,7	1 817,4	1 212,6	266,9	235,6	77,2	87,7	83,0	14,6	200,2	203,8	1 566,0	2023 Febr.	
1 196,6	544,5	652,0	1 803,3	1 196,2	263,3	241,3	74,4	86,5	80,9	15,9	201,3	205,4	1 433,7	März	
<b>Großbanken 7)</b>															
448,2	192,6	255,6	864,6	553,3	159,9	75,6	41,2	74,7	70,6	1,1	149,9	73,5	1 031,8	2023 Febr.	
432,1	175,7	256,4	847,3	538,7	157,7	75,9	35,0	74,1	69,1	1,1	150,3	74,7	924,9	März	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
491,6	220,3	271,3	777,4	536,4	78,2	136,6	36,0	12,7	12,1	13,5	49,9	114,9	521,6	2023 Febr.	
488,1	218,8	269,3	781,1	534,9	76,0	143,3	39,5	12,2	11,5	14,8	50,6	115,4	495,8	März	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
280,8	159,0	121,8	175,4	122,9	28,8	23,4	–	0,3	0,3	0,1	0,4	15,4	12,7	2023 Febr.	
276,3	150,0	126,3	174,8	122,6	29,7	22,1	–	0,3	0,3	0,1	0,3	15,4	13,1	März	
<b>Landesbanken</b>															
278,2	49,1	229,1	321,9	161,1	84,2	71,0	1,3	5,2	5,1	0,5	199,1	42,6	149,3	2023 Febr.	
268,3	51,6	216,7	313,3	154,0	82,9	70,8	2,1	5,1	5,0	0,5	201,1	43,1	142,2	März	
<b>Sparkassen</b>															
180,0	4,3	175,7	1 169,7	840,7	33,0	14,3	–	259,2	243,2	22,4	17,9	137,4	51,3	2023 Febr.	
179,7	3,8	175,9	1 165,3	828,2	41,5	14,6	–	254,8	238,6	26,2	18,1	137,4	52,0	März	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
165,3	3,5	161,7	851,1	607,1	46,2	21,5	–	168,6	163,8	7,8	8,6	101,8	34,2	2023 Febr.	
165,8	3,8	162,0	846,4	595,7	54,0	22,5	–	165,4	160,1	8,9	8,1	101,9	35,1	März	
<b>Realkreditinstitute</b>															
49,7	3,8	45,9	55,2	3,4	5,4	46,4	–	–	–	–	105,3	8,8	7,1	2023 Febr.	
50,6	3,5	47,1	56,4	3,4	6,6	46,4	0,2	–	–	–	104,9	8,9	7,1	März	
<b>Bausparkassen</b>															
38,0	3,5	34,5	195,3	3,8	1,7	189,2	–	0,5	0,5	0,1	6,1	12,4	8,9	2023 Febr.	
37,5	3,1	34,4	195,5	4,0	1,9	189,0	–	0,5	0,4	0,2	6,1	12,6	8,8	März	
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>															
381,1	104,7	276,4	204,8	77,3	49,3	77,9	0,0	–	–	–	759,1	85,6	191,9	2023 Febr.	
372,0	102,8	269,2	199,6	75,1	46,3	77,8	0,1	–	–	–	772,8	86,9	179,2	März	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
745,6	382,0	363,6	742,2	513,2	111,5	96,2	39,4	14,5	14,2	6,8	49,3	97,6	872,0	2023 Febr.	
739,4	370,9	368,5	746,6	511,8	112,3	101,2	44,6	13,7	13,4	7,6	49,2	98,8	814,1	März	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
464,9	223,0	241,8	566,8	390,3	82,7	72,9	39,4	14,2	13,9	6,7	48,9	82,2	859,3	2023 Febr.	
463,1	220,9	242,2	571,8	389,1	82,6	79,1	44,6	13,4	13,1	7,6	48,8	83,4	801,0	März	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.



#### IV. Banken

##### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsen-fähige Geldmarktpapiere von Banken	Wert-papiere von Banken	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Buch-kredite	Wechsel	Schatzwech-sel und börsenfähige Geldmarkt-papiere von Nicht-banken	Wert-papiere von Nicht-banken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2021 Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	-	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	-	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	-	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	-	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	-	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	-	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	-	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	-	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	-	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	-	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	-	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	-	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	-	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	-	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	-	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
<b>Veränderungen *)</b>													
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	+ 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	-	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3
2021 Okt.	+ 0,5	- 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	- 5,2
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	- 0,0	- 0,0	- 2,9	- 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	- 163,6	- 22,4	- 19,6	-	- 0,1	- 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	- 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	- 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	-	+ 0,1	+ 1,4	- 0,3	+ 14,7	+ 16,6	- 0,1	+ 0,5	- 2,3
Febr.	- 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	-	- 0,4	+ 2,0	- 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	- 5,2
März	+ 2,3	- 7,8	- 10,9	- 9,5	-	- 0,0	- 1,4	- 0,0	+ 27,3	+ 23,0	- 0,0	-	+ 6,0
April	+ 0,9	+ 114,2	- 82,3	- 82,3	-	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	- 8,4
Mai	- 1,0	- 77,7	+ 92,4	+ 90,0	-	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	+ 20,1	+ 18,9	- 0,1	- 0,3	+ 1,5
Juni	+ 1,7	- 31,9	+ 10,1	+ 11,9	-	+ 0,1	- 1,9	- 0,1	+ 19,9	+ 24,5	- 0,0	+ 0,5	- 5,1
Juli	- 9,5	- 6,8	- 7,5	- 7,6	-	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	- 0,1	+ 12,7
Aug.	- 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	-	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	- 0,0	+ 0,3	- 4,5
Sept.	- 2,7	- 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	-	+ 0,2	+ 5,7	- 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	- 0,3	- 3,2
Okt.	- 0,7	- 35,8	+ 18,5	+ 17,8	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	- 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	- 0,8	+ 1,8	- 67,6	- 65,5	-	- 0,0	- 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	- 0,0	- 0,7	- 1,3
Dez.	+ 1,0	- 19,9	- 177,4	- 169,9	-	- 0,5	- 7,0	+ 1,0	- 9,6	- 11,7	+ 0,0	- 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	- 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	-	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	- 0,1	+ 1,6	- 10,3
Febr.	- 0,2	- 37,4	+ 28,6	+ 24,3	-	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	- 0,0	- 1,5	+ 8,5
März	- 0,1	+ 1,3	- 45,1	- 47,0	-	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	- 6,5

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteilig- ungen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	2021 Okt.
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	2021 Nov.
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021 Dez.
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	2022 Febr.
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	2022 März
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	2022 April
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	2022 Mai
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	2022 Juni
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	2022 Juli
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	2022 Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	2022 Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	2022 Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	2022 Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022 Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	2023 Febr.
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,3	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	2023 März
Veränderungen *)														
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	2021 Okt.
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	2021 Nov.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	2021 Dez.
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	2022 Febr.
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	- 1,8	+ 0,0	-	2022 März
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2022 April
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	2022 Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	2022 Juni
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	2022 Juli
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	2022 Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 12,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	2022 Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	2022 Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	2022 Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	2022 Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	2023 Febr.
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	2023 März

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.  
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.  
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2021 Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9
April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2
Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9
Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0
Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0
Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2
Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7
Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1
März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8
<b>Veränderungen *)</b>														
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,3	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2021 Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4
März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2
April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3
Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2
Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2
Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9
Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4
Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9
Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2
März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

#### IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite		
				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig			
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	2021 Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	Febr.	
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	-	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	März	
Veränderungen *)															
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	+ 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 49,4	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	- 0,0	2021 Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	-110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,6	+ 180,8	+178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	März	
+ 0,0	- 0,1	- 13,2	- 39,6	+ 26,4	+ 27,6	- 1,1	-	+ 19,2	- 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	-	April	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	Mai	
- 0,1	+ 0,1	- 21,2	- 5,8	- 15,4	- 13,0	- 2,4	-	+ 3,5	+ 4,7	- 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	Juni	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	Sept.	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	-128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	Febr.	
+ 0,0	+ 0,2	- 21,8	- 21,5	- 0,3	- 13,9	+ 13,6	-	- 3,9	- 0,8	- 3,1	- 10,0	+ 7,0	+ 0,1	März	

#### IV. Banken

##### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2021 Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9	
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9	
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4	
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3	
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5	
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2	
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8	
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0	
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
März	4 030,5	3 634,8	305,3	285,3	284,7	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,2	3 369,0	
<b>Veränderungen *)</b>												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2021 Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8	
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9	
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8	
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8	
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9	
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2	
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0	
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2	
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,4	+ 5,5	+ 5,5	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,5	+ 1,7	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	2021 Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	Febr.	
3 101,3	354,8	2 746,5	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	März	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	2021 Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	+ 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	Febr.	
– 0,3	– 0,5	+ 0,2	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	März	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)															
Zeit	insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			darunter Kredite für den Wohnungsbau			Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>															
2021	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3	
2022 1.Vj.	3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2	
2.Vj.	3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2	
3.Vj.	3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3	
4.Vj.	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9	
2023 1.Vj.	3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,3	512,9	162,8	137,8	110,9	157,7	56,1	63,1	222,8	
<b>Kurzfristige Kredite</b>															
2021	231,8	-	6,9	-	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0	
2022 1.Vj.	254,0	-	7,0	-	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0	
2.Vj.	270,5	-	7,0	-	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2	
3.Vj.	292,2	-	7,4	-	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2	
4.Vj.	279,4	-	7,4	-	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8	
2023 1.Vj.	284,7	-	7,6	-	7,6	253,9	5,3	43,4	8,1	21,9	46,8	3,4	3,7	54,0	
<b>Mittelfristige Kredite</b>															
2021	314,5	-	40,5	-	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0	
2022 1.Vj.	316,1	-	40,8	-	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1	
2.Vj.	322,2	-	42,0	-	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7	
3.Vj.	339,5	-	43,2	-	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4	
4.Vj.	348,7	-	43,4	-	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2	
2023 1.Vj.	354,8	-	42,8	-	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3	
<b>Langfristige Kredite</b>															
2021	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3	
2022 1.Vj.	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1	
2.Vj.	2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,8	38,8	104,4	
3.Vj.	2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6	
4.Vj.	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9	
2023 1.Vj.	2 746,5	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,0	483,9	86,9	120,5	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5	
<b>Kredite insgesamt</b>															
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>															
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	- 1,1	+ 8,9	
2.Vj.	+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	- 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1	
3.Vj.	+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	+ 0,1	+ 8,5	+ 2,0	
4.Vj.	+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	- 3,2	- 9,9	+ 1,4	- 2,7	- 0,6	+ 0,3	+ 10,2	
2023 1.Vj.	+ 20,4	+ 11,1	+ 4,8	+ 8,5	- 3,7	+ 19,9	+ 3,4	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,1	+ 2,5	- 0,2	- 2,1	+ 10,6	
<b>Kurzfristige Kredite</b>															
2022 1.Vj.	+ 23,5	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4	
2.Vj.	+ 16,6	-	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	- 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2	
3.Vj.	+ 20,2	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	
4.Vj.	- 11,8	-	+ 0,0	-	- 0,0	- 10,8	+ 0,1	- 4,3	- 12,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 7,8	
2023 1.Vj.	+ 4,6	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 4,5	+ 0,3	+ 1,8	- 4,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,2	- 0,1	+ 3,9	
<b>Mittelfristige Kredite</b>															
2022 1.Vj.	+ 1,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,2	
2.Vj.	+ 6,4	-	+ 1,2	-	+ 1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9	
3.Vj.	+ 16,1	-	+ 0,9	-	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 8,9	+ 0,8	
4.Vj.	+ 9,3	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 1,9	
2023 1.Vj.	+ 6,1	-	- 0,5	-	- 0,5	+ 7,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1	- 2,0	+ 3,0	
<b>Langfristige Kredite</b>															
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	- 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 3,4	
2.Vj.	+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	- 0,3	+ 2,1	
3.Vj.	+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2	
4.Vj.	+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	- 3,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	
2023 1.Vj.	+ 9,8	+ 11,1	+ 5,0	+ 8,5	- 3,4	+ 7,8	+ 2,8	- 0,3	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 3,7	

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-



IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021		
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 1.Vj.		
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	2022 2.Vj.		
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	2022 3.Vj.		
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	2022 4.Vj.		
961,1	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,5	4,7	2023 1.Vj.		
													<b>Kurzfristige Kredite</b>		
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021		
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 1.Vj.		
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	2022 2.Vj.		
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	2022 3.Vj.		
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	2022 4.Vj.		
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	-	2023 1.Vj.		
													<b>Mittelfristige Kredite</b>		
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021		
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	-	0,5	0,1	2022 1.Vj.		
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	-	0,5	0,1	2022 2.Vj.		
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	-	0,5	0,1	2022 3.Vj.		
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	-	0,6	0,1	2022 4.Vj.		
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	-	0,5	0,1	2023 1.Vj.		
													<b>Langfristige Kredite</b>		
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021		
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	-	15,6	4,4	2022 1.Vj.		
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	-	15,7	4,4	2022 2.Vj.		
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	-	15,9	4,5	2022 3.Vj.		
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	-	16,1	4,6	2022 4.Vj.		
778,3	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	-	16,4	4,6	2023 1.Vj.		
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.		
+ 14,4	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,8	+ 0,4	+ 22,2	+ 20,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2022 2.Vj.		
+ 18,3	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.		
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 7,5	+ 9,5	- 2,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	2022 4.Vj.		
+ 4,0	+ 2,5	- 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.		
													<b>Kurzfristige Kredite</b>		
+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.		
+ 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.		
+ 3,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2022 3.Vj.		
- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	2022 4.Vj.		
- 0,5	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	-	2023 1.Vj.		
													<b>Mittelfristige Kredite</b>		
- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2022 1.Vj.		
+ 3,0	+ 1,3	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.		
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 3.Vj.		
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2022 4.Vj.		
+ 2,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,8	- 0,7	-	- 0,0	-	2023 1.Vj.		
													<b>Langfristige Kredite</b>		
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.		
+ 10,0	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 0,3	+ 22,0	+ 20,8	+ 1,3	+ 1,4	-	+ 0,1	+ 0,1	2022 2.Vj.		
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.		
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	- 0,9	- 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 4.Vj.		
+ 2,5	+ 2,2	- 2,0	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 2,2	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.		

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9		
2022 April	4 046,7	2 705,6	759,4	189,8	569,6	50,1	519,5	557,9	23,8	33,8	17,3	1,1		
Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,5	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8		
Juni	4 051,8	2 714,4	758,8	194,7	564,1	49,0	515,1	554,8	23,8	33,4	17,2	0,7		
Juli	4 086,4	2 729,0	780,4	213,7	566,7	50,9	515,8	553,0	24,1	33,0	17,3	1,2		
Aug.	4 134,3	2 766,8	792,0	226,8	565,1	50,4	514,7	550,6	25,0	33,0	17,5	1,4		
Sept.	4 149,9	2 755,6	823,1	263,8	559,3	45,5	513,8	545,2	25,9	33,2	18,3	1,0		
Okt.	4 168,4	2 748,7	849,3	290,1	559,3	45,6	513,7	542,2	28,1	33,6	18,3	1,6		
Nov.	4 205,6	2 767,9	869,3	309,6	559,7	46,8	512,9	536,9	31,5	34,8	18,4	4,4		
Dez.	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9		
2023 Jan.	4 199,7	2 722,8	913,5	351,2	562,3	52,1	510,2	522,7	40,6	36,9	18,6	2,1		
Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9		
März	4 167,4	2 639,8	968,6	402,4	566,3	55,7	510,6	507,2	51,7	36,4	18,7	3,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2		
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6		
2022 April	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,4	- 2,2	+ 0,8	- 3,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 6,5	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2		
Juni	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	+ 11,3	- 4,6	- 2,2	- 2,5	- 1,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1		
Juli	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	+ 18,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5		
Aug.	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	+ 13,1	- 1,3	- 0,4	- 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2		
Sept.	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	+ 37,0	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4		
Okt.	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	+ 26,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5		
Nov.	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	+ 18,7	+ 7,7	+ 1,3	+ 6,4	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,9		
Dez.	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	+ 5,2	- 1,0	+ 3,7	- 4,7	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	- 0,6		
2023 Jan.	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	+ 36,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,1	- 1,8		
Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7		
März	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	+ 20,3	- 0,1	+ 1,5	- 1,6	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4		
2022 April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	-		
Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-		
Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-		
Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-		
Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-		
Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4		
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4		
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3		
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3		
März	308,9	92,6	211,0	123,9	87,1	23,4	63,7	1,6	3,8	26,8	1,9	1,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0		
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4		
2022 April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		
Juni	- 0,7	- 6,6	+ 5,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-		
Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-		
Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		
Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4		
Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-		
2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1		
Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1		
März	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1			
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3			
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2022 April	3 802,9	2 619,4	607,6	119,0	488,6	25,1	463,6	555,5	20,4	8,2	15,2	1,1			
Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8			
Juni	3 796,9	2 629,7	594,5	110,1	484,4	25,6	458,8	552,4	20,3	8,0	15,2	0,7			
Juli	3 828,1	2 650,9	605,9	120,7	485,2	26,3	458,9	550,6	20,7	7,6	15,4	1,2			
Aug.	3 861,7	2 677,7	614,2	130,6	483,6	25,6	458,0	548,2	21,6	7,5	15,6	1,4			
Sept.	3 876,9	2 669,0	642,5	159,2	483,3	25,5	457,7	542,9	22,5	7,5	16,3	1,0			
Okt.	3 897,2	2 661,9	670,8	188,9	481,9	25,9	455,9	539,9	24,6	7,9	16,4	1,6			
Nov.	3 901,1	2 661,9	676,5	200,0	476,5	26,0	450,5	534,8	27,8	8,3	16,4	2,1			
Dez.	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2023 Jan.	3 900,2	2 628,3	714,2	236,8	477,4	29,0	448,4	520,9	36,8	9,4	16,7	1,9			
Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6			
März	3 858,5	2 547,3	757,6	278,4	479,2	32,3	446,9	505,7	47,9	9,7	16,9	2,2			
<b>Veränderungen *)</b>															
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2			
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3			
2022 April	+ 10,3	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,3	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,5			
Mai	- 1,4	+ 13,5	- 13,6	- 11,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2			
Juni	- 4,2	- 3,2	+ 0,8	+ 2,9	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1			
Juli	+ 30,0	+ 21,0	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5			
Aug.	+ 33,8	+ 26,7	+ 8,6	+ 9,8	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2			
Sept.	+ 15,1	- 8,9	+ 28,5	+ 28,7	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 5,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4			
Okt.	+ 19,2	- 8,2	+ 28,3	+ 29,7	- 1,4	+ 0,4	- 1,8	- 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5			
Nov.	+ 12,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 10,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	- 5,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5			
Dez.	- 18,7	- 23,7	+ 5,4	+ 8,0	- 2,7	+ 1,4	- 4,0	- 3,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6			
2023 Jan.	+ 17,9	- 14,9	+ 32,3	+ 28,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,9	- 5,3	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3			
Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3			
März	- 20,7	- 38,5	+ 20,3	+ 19,7	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	- 8,6	+ 6,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5			
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1			
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3			
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2022 April	1 165,3	792,4	360,0	88,0	272,0	16,0	256,1	5,2	7,7	2,3	12,4	1,1			
Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,4	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8			
Juni	1 158,9	798,2	347,9	78,6	269,3	16,9	252,3	5,1	7,7	2,3	12,4	0,7			
Juli	1 168,8	797,0	358,8	88,5	270,3	17,5	252,8	5,1	7,9	1,9	12,5	1,2			
Aug.	1 205,4	826,9	365,4	96,1	269,3	16,8	252,4	5,1	8,0	1,9	12,6	1,4			
Sept.	1 215,7	815,8	386,8	117,9	268,9	16,6	252,3	5,0	8,1	1,9	13,4	1,0			
Okt.	1 232,8	809,3	410,4	143,0	267,4	16,7	250,7	4,9	8,2	1,9	13,3	1,6			
Nov.	1 223,9	805,3	405,5	144,1	261,4	16,2	245,1	4,7	8,4	1,9	13,3	2,1			
Dez.	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2023 Jan.	1 220,2	792,5	414,7	156,8	257,9	17,1	240,8	4,3	8,7	2,0	13,5	1,9			
Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6			
März	1 189,9	747,3	429,1	174,0	255,2	16,7	238,4	4,1	9,3	1,9	13,6	2,2			
<b>Veränderungen *)</b>															
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2			
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3			
2022 April	- 6,6	- 9,6	+ 3,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5			
Mai	- 0,5	+ 12,6	- 13,0	- 11,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2			
Juni	- 6,7	- 7,8	+ 1,2	+ 2,2	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1			
Juli	+ 8,8	- 1,4	+ 10,0	+ 9,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5			
Aug.	+ 36,6	+ 29,9	+ 6,6	+ 7,6	- 1,0	- 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2			
Sept.	+ 10,2	- 11,4	+ 21,6	+ 21,8	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,4			
Okt.	+ 16,0	- 7,6	+ 23,6	+ 25,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5			
Nov.	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5			
Dez.	- 30,3	- 21,7	- 8,5	- 3,3	- 5,2	+ 0,6	- 5,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,6			
2023 Jan.	+ 26,5	+ 9,0	+ 17,4	+ 15,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3			
Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3			
März	- 6,6	- 11,8	+ 5,1	+ 6,9	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen				
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
		insgesamt	zu-	Selb-	wirt-	sonstige		insgesamt	zu-	Selb-	wirt-	sonstige
	insgesamt	zusammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Privateinlagen	inländische Privatpersonen	insgesamt	zusammen	ständige	schaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2022 Okt.	2 664,4	1 852,6	1 807,1	317,1	1 329,7	160,3	45,5	260,4	246,5	23,1	188,8	34,6
Nov.	2 677,2	1 856,7	1 812,3	312,1	1 340,3	159,9	44,4	271,0	256,9	27,4	194,4	35,1
Dez.	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2023 Jan.	2 680,0	1 835,8	1 791,8	305,3	1 329,4	157,1	44,0	299,5	282,9	34,5	210,1	38,3
Febr.	2 680,1	1 824,9	1 780,9	300,0	1 325,3	155,6	44,0	312,6	295,4	38,1	218,1	39,2
März	2 668,6	1 799,9	1 754,4	290,0	1 310,9	153,5	45,5	328,5	309,7	42,2	227,2	40,2
<b>Veränderungen *)</b>												
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2
2022 Okt.	+ 3,2	- 0,6	+ 1,5	+ 2,9	- 0,3	- 1,2	- 2,1	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,2
Nov.	+ 12,8	+ 4,0	+ 5,2	- 5,0	+ 10,6	- 0,4	- 1,1	+ 10,6	+ 10,5	+ 4,3	+ 5,7	+ 0,5
Dez.	+ 11,6	- 2,0	- 2,4	- 4,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 13,8	+ 11,9	+ 3,8	+ 6,8	+ 1,3
2023 Jan.	- 8,6	- 23,9	- 23,1	- 1,9	- 18,1	- 3,0	- 0,8	+ 14,9	+ 14,2	+ 3,4	+ 9,6	+ 1,2
Febr.	+ 0,1	- 10,9	- 10,9	- 5,3	- 4,1	- 1,5	- 0,0	+ 13,1	+ 12,5	+ 3,6	+ 8,0	+ 0,9
März	- 14,1	- 26,8	- 26,3	- 10,4	- 14,4	- 1,5	- 0,5	+ 15,2	+ 14,1	+ 4,0	+ 9,1	+ 1,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-
				ein-	ein-	bis					über	ein-	über		
gesamt	gesamt	lagen	1 Jahr	1 Jahr	einlagen und Spar-	richtlich: Treuhand-	gesamt	einlagen	lagen	1 Jahr	1 Jahr	einlagen und Spar-	richtlich: Treuhand-		
	gesamt	gesamt	ein-	ein-	einlagen und Spar-	richtlich: Treuhand-	gesamt	einlagen	lagen	1 Jahr	1 Jahr	einlagen und Spar-	richtlich: Treuhand-		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1		
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1		
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9		
2022 Okt.	271,2	44,9	6,2	8,5	30,2	0,1	11,5	67,2	19,4	36,8	10,5	0,5	14,2		
Nov.	304,5	71,1	14,6	21,3	35,1	0,1	11,5	63,3	24,0	28,5	10,4	0,5	15,0		
Dez.	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9		
2023 Jan.	299,4	73,8	15,5	23,7	34,6	0,0	11,4	65,6	22,2	31,3	11,6	0,5	16,1		
Febr.	317,8	82,5	16,4	29,5	36,6	0,0	11,4	70,3	24,2	34,2	11,4	0,5	16,1		
März	308,9	73,3	13,4	23,3	36,6	0,0	11,4	67,7	22,7	33,5	11,1	0,5	15,4		
<b>Veränderungen *)</b>															
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0		
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8		
2022 Okt.	- 1,9	+ 1,6	- 0,6	+ 0,2	+ 2,0	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 0,0	- 3,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0		
Nov.	+ 33,0	+ 25,8	+ 8,2	+ 12,7	+ 4,9	-	- 0,0	- 3,8	+ 4,6	- 8,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,8		
Dez.	- 24,7	- 4,3	- 6,7	+ 2,9	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 9,6	- 6,8	- 3,3	+ 0,6	- 0,0	+ 0,9		
2023 Jan.	+ 19,7	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,1	+ 6,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1		
Febr.	+ 18,3	+ 8,7	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,9	- 0,2	- 0,0	+ 0,0		
März	- 8,9	- 9,2	- 3,0	- 6,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,5	- 1,4	- 0,7	- 0,4	- 0,0	- 0,0		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:								
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite			Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit		
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:					bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Treuhandkredite				Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos
		zusammen														
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>																
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020				
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021				
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022				
13,9	45,9	214,5	9,3	205,2	535,1	529,5	5,5	16,3	5,9	3,0	-	2022 Okt.				
14,1	55,9	215,1	9,8	205,3	530,1	524,8	5,3	19,4	6,4	3,1	-	Nov.				
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	Dez.				
16,6	80,0	219,5	12,0	207,5	516,6	511,7	4,9	28,1	7,4	3,2	-	2023 Jan.				
17,2	91,4	221,3	13,3	207,9	510,0	505,2	4,8	32,6	7,8	3,2	-	Febr.				
18,8	104,5	224,1	15,5	208,5	501,5	496,9	4,6	38,6	7,8	3,3	-	März				
<b>Veränderungen *)</b>																
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021				
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022				
+ 0,2	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 2,9	- 2,8	- 0,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,0	-	2022 Okt.				
+ 0,2	+ 10,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 5,0	- 4,7	- 0,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,1	-	Nov.				
+ 1,9	+ 11,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,7	- 3,2	- 3,1	- 0,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,0	-	Dez.				
+ 0,7	+ 12,8	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,6	- 5,3	- 5,0	- 0,2	+ 5,7	+ 0,7	+ 0,1	-	2023 Jan.				
+ 0,6	+ 11,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,4	- 6,6	- 6,5	- 0,1	+ 4,5	+ 0,3	+ 0,0	-	Febr.				
+ 1,1	+ 12,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,2	- 8,5	- 8,3	- 0,2	+ 5,9	+ 0,0	+ 0,0	-	März				

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
70,1	42,7	9,6	13,3	4,5	0,0	89,0	18,6	46,3	23,4	0,7	-	2022 Okt.
75,4	46,1	11,3	13,6	4,5	0,0	94,6	21,4	48,6	24,0	0,6	-	Nov.
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	Dez.
71,4	39,5	13,6	13,9	4,4	0,0	88,8	17,3	45,9	24,8	0,7	-	2023 Jan.
76,6	42,9	15,4	14,0	4,3	0,0	88,5	17,9	44,3	25,7	0,7	-	Febr.
73,9	39,1	16,6	14,0	4,2	0,0	94,0	17,4	50,5	25,4	0,7	-	März
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
- 2,0	- 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	-	2022 Okt.
+ 5,4	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 5,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	-	Nov.
+ 4,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	-	- 15,4	- 13,1	- 3,7	+ 1,5	- 0,0	-	Dez.
- 8,7	- 9,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 9,5	+ 9,1	+ 1,1	- 0,6	+ 0,0	-	2023 Jan.
+ 5,2	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,3	+ 0,5	- 1,6	+ 0,8	- 0,0	-	Febr.
- 2,6	- 3,8	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	-	+ 5,4	- 0,5	+ 6,2	- 0,3	+ 0,0	-	März

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2022 Nov.	542,2	536,9	514,4	250,4	22,5	13,8	5,3	4,9	0,1	31,7	31,5	20,4	0,2
Dez.	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	0,7	34,9	34,6	20,8	0,2
2023 Jan.	527,9	522,7	498,8	237,1	23,9	15,5	5,2	4,7	0,1	40,9	40,6	21,5	0,3
Febr.	521,1	516,0	490,9	233,4	25,1	16,7	5,1	4,6	0,1	45,8	45,5	22,1	0,3
März	512,3	507,2	480,6	229,4	26,7	18,4	5,0	4,5	0,1	52,1	51,7	22,9	0,4
<b>Veränderungen *)</b>													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2022 Nov.	- 5,4	- 5,3	- 5,4	- 2,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,0
Dez.	- 3,7	- 3,7	- 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	.	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0
2023 Jan.	- 5,6	- 5,5	- 6,5	- 12,6	+ 1,0	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,0	+ 6,0	+ 0,7	+ 0,0
Febr.	- 6,8	- 6,7	- 7,9	- 3,8	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	.	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,6	+ 0,0
März	- 8,8	- 8,7	- 10,3	- 3,9	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,8	+ 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	darunter:					mit Laufzeit					ins- gesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 1) 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	über 2 Jahre				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2022 Nov.	1 253,8	93,6	14,8	323,5	95,9	105,3	1,7	26,4	3,7	1 122,0	0,9	0,8	38,1	0,1
Dez.	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Jan.	1 249,7	91,3	15,6	305,4	89,9	101,3	1,3	28,4	3,5	1 120,0	0,9	0,8	37,8	0,1
Febr.	1 258,2	94,2	14,2	300,3	84,7	98,4	1,4	31,9	3,6	1 127,9	0,9	0,8	38,0	0,1
März	1 274,7	86,0	14,3	300,0	95,3	111,6	1,4	34,2	3,6	1 128,9	0,8	0,8	37,7	0,1
<b>Veränderungen *)</b>														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2022 Nov.	- 8,0	- 1,9	- 0,7	- 12,3	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 3,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-
Dez.	- 22,2	- 0,7	+ 0,2	- 15,6	- 7,3	- 6,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	- 15,6	- 0,1	- 0,1	- 0,3	-
2023 Jan.	+ 18,2	- 1,6	+ 0,6	- 2,4	+ 1,3	+ 2,8	- 0,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 13,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-
Febr.	+ 8,5	+ 3,0	- 0,2	- 5,1	+ 6,5	- 2,9	+ 0,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 7,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-
März	+ 16,5	- 8,2	+ 0,1	- 0,3	+ 10,6	+ 13,2	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	-

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2023 Jan.	18	260,0	31,2	0,0	15,3	11,4	134,8	40,5	22,8	2,4	35,6	185,6	9,6	5,6	12,4	9,1
Febr.	18	260,7	31,6	0,0	15,5	11,7	134,8	40,3	22,8	2,3	35,7	185,6	9,7	6,1	12,4	8,8
März	18	260,6	30,8	0,0	15,5	12,0	135,1	40,4	22,8	2,0	35,5	185,4	10,1	6,1	12,6	9,5
<b>Private Bausparkassen</b>																
2023 Jan.	10	183,3	16,5	0,0	7,7	8,2	104,8	34,5	9,2	1,4	32,9	120,0	9,2	5,6	8,5	6,0
Febr.	10	184,0	17,0	0,0	7,8	8,3	104,8	34,3	9,2	1,2	33,1	119,9	9,3	6,1	8,5	6,1
März	10	183,8	16,3	0,0	7,9	8,5	105,0	34,4	9,2	1,1	32,8	119,6	9,8	6,1	8,7	6,4
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2023 Jan.	8	76,6	14,7	0,0	7,7	3,2	30,0	6,1	13,6	1,0	2,7	65,6	0,3	-	3,9	3,1
Febr.	8	76,7	14,6	0,0	7,7	3,3	30,0	6,0	13,6	1,0	2,6	65,7	0,3	-	3,9	2,7
März	8	76,7	14,5	0,0	7,6	3,5	30,1	6,1	13,6	1,0	2,6	65,8	0,3	-	3,9	3,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-präm-ien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuteilten Ver-trägen	darunter Netto-zuteilun-gen 12)	ins-gesamt	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten							
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2
2023 Jan.	2,5	0,0	0,6	3,5	2,8	3,7	1,7	0,3	0,6	0,4	1,3	15,8	6,7	0,4	...	0,0
Febr.	2,3	0,1	0,5	4,0	3,1	3,8	2,0	0,3	0,5	0,3	1,2	15,5	6,9	0,4	...	0,0
März	2,3	0,1	0,6	4,6	3,4	4,5	2,3	0,4	0,7	0,3	1,5	15,2	6,9	0,4	...	0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2023 Jan.	1,6	0,0	0,3	2,5	2,0	2,7	1,3	0,3	0,4	0,3	1,0	11,0	3,7	0,3	...	0,0
Febr.	1,5	0,0	0,3	2,8	2,1	2,9	1,5	0,2	0,4	0,3	1,0	10,6	3,7	0,3	...	0,0
März	1,5	0,1	0,3	3,4	2,4	3,3	1,7	0,3	0,4	0,3	1,2	10,4	3,7	0,3	...	0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2023 Jan.	0,8	0,0	0,2	1,0	0,8	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,8	3,1	0,1	...	0,0
Febr.	0,8	0,0	0,2	1,2	1,0	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,2	0,1	...	0,0
März	0,8	0,0	0,3	1,3	1,0	1,2	0,6	0,1	0,2	0,1	0,3	4,8	3,2	0,1	...	0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.



#### IV. Banken

#### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)
<b>Auslandsfilialen</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2022 Mai	50	208	1 759,2	551,2	537,3	369,0	168,3	13,9	554,0	477,6	13,1	464,5	76,4	653,9	514,9
Juni	51	211	1 741,0	516,8	502,8	338,8	164,0	13,9	553,5	480,7	12,1	468,6	72,8	670,7	524,4
Juli	52	211	1 688,6	503,1	488,6	327,5	161,1	14,5	555,8	484,9	11,0	474,0	70,8	629,7	454,0
Aug.	50	208	1 735,3	497,8	483,0	328,4	154,6	14,8	569,2	497,0	11,1	485,9	72,2	668,3	503,1
Sept.	50	208	1 889,5	536,3	522,4	354,4	168,0	13,9	563,5	488,9	10,6	478,3	74,6	789,8	632,4
Okt.	50	207	1 873,5	533,0	519,9	359,7	160,2	13,1	562,1	487,8	11,2	476,5	74,4	778,4	625,8
Nov.	50	207	1 757,8	511,2	498,6	347,3	151,3	12,6	548,7	475,2	10,5	464,7	73,6	697,9	526,6
Dez.	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023 Jan.	47	201	1 638,4	503,3	488,3	346,1	142,2	14,9	510,1	439,4	9,5	429,9	70,7	625,0	462,3
Febr.	47	200	1 663,9	493,1	477,4	337,8	139,6	15,6	509,2	440,0	9,6	430,5	69,2	661,6	509,3
<b>Auslandstöchter</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2022 Mai	12	35	256,5	48,5	43,6	19,6	24,1	4,9	147,7	123,9	13,2	110,8	23,8	60,2	0,0
Juni	12	35	258,0	50,3	44,6	21,5	23,1	5,7	148,9	125,1	13,1	112,0	23,8	58,8	0,0
Juli	11	34	256,6	47,8	42,1	19,7	22,4	5,7	150,6	126,0	13,0	113,0	24,7	58,2	0,0
Aug.	11	34	263,5	48,4	42,8	19,7	23,0	5,6	150,1	125,5	13,2	112,3	24,6	64,9	0,0
Sept.	11	33	260,5	53,0	47,9	20,8	27,1	5,2	149,3	126,0	13,1	112,9	23,3	58,2	0,0
Okt.	11	33	258,2	53,0	47,0	19,3	27,7	6,0	149,1	127,0	13,3	113,7	22,0	56,1	0,0
Nov.	11	33	258,2	58,1	49,5	19,4	30,1	8,6	148,4	127,0	13,4	113,6	21,4	51,7	0,0
Dez.	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023 Jan.	11	32	253,0	60,0	49,9	20,0	29,9	10,1	145,3	124,5	13,3	111,3	20,7	47,8	0,0
Febr.	11	32	254,8	60,7	50,6	22,4	28,2	10,1	146,1	125,4	13,4	111,9	20,7	47,9	0,0
<b>Veränderungen *)</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0
2022 Juni	-	-	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,0	- 1,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	± 0,0
Juli	- 1	- 1	- 2,8	- 3,2	- 3,1	- 1,9	- 1,2	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	± 0,0
Aug.	-	-	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,1	- 0,1	+ 6,7	± 0,0
Sept.	-	- 1	- 4,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,0	+ 3,5	- 0,6	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 6,7	± 0,0
Okt.	-	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,4	- 1,2	- 2,1	± 0,0
Nov.	-	-	+ 1,7	+ 5,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	- 0,7	- 4,4	± 0,0
Dez.	-	- 1	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,1	- 1,7	- 1,6	- 0,2	- 1,5	- 0,0	- 2,2	± 0,0
2023 Jan.	-	-	- 2,7	- 1,0	- 1,7	- 0,6	- 1,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 1,6	± 0,0
Febr.	-	-	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	± 0,0

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen <sup>6) 7)</sup>		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf <sup>5)</sup>	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken <sup>4)</sup>			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>														<b>Auslandsfilialen</b>	
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
1 059,1	633,0	437,3	195,7	426,1	10,5	8,7	1,7	415,6	90,4	52,9	556,8	512,4	2022 Mai		
1 035,8	630,0	447,9	182,1	405,8	10,7	8,9	1,8	395,1	84,1	53,4	567,7	521,9	Juni		
1 045,4	634,6	458,7	175,9	410,8	10,6	8,8	1,8	400,2	81,3	53,9	507,9	452,6	Juli		
1 050,7	639,8	470,6	169,1	411,0	11,3	9,5	1,8	399,6	88,1	54,6	541,9	500,5	Aug.		
1 072,5	661,9	480,1	181,8	410,6	11,3	9,5	1,9	399,3	89,6	55,4	672,1	629,1	Sept.		
1 054,2	645,1	466,6	178,5	409,1	10,7	8,9	1,8	398,4	85,7	66,2	667,4	622,7	Okt.		
1 041,1	639,9	457,8	182,1	401,2	10,2	8,6	1,6	391,0	82,6	65,5	668,6	623,8	Nov.		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	Dez.		
985,2	595,5	432,8	162,6	389,7	9,5	8,3	1,2	380,2	85,2	63,2	504,8	462,6	2023 Jan.		
960,9	578,2	420,7	157,5	382,7	9,0	7,8	1,2	373,7	87,3	63,5	552,1	509,9	Febr.		
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
- 26,9	- 6,4	+ 10,6	- 17,0	- 20,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 20,7	- 8,0	+ 0,5	+ 10,9	+ 9,5	2022 Juni		
+ 6,6	+ 1,9	+ 10,8	- 8,9	+ 4,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 4,8	- 3,9	+ 0,5	- 59,8	- 69,3	Juli		
+ 3,4	+ 3,4	+ 11,9	- 8,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 6,0	+ 0,6	+ 39,9	+ 48,0	Aug.		
+ 19,3	+ 19,8	+ 9,4	+ 10,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 130,2	+ 128,5	Sept.		
- 15,9	- 14,5	- 13,4	- 1,1	- 1,4	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 3,0	+ 10,9	- 4,7	- 6,4	Okt.		
- 7,9	- 0,5	- 8,8	+ 8,3	- 7,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,9	- 0,9	- 0,8	- 98,8	- 98,9	Nov.		
- 94,3	- 63,2	- 22,6	- 40,6	- 31,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 31,3	- 19,6	- 2,4	- 11,2	- 10,9	Dez.		
+ 43,3	+ 23,2	- 2,3	+ 25,5	+ 20,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 20,9	+ 24,0	+ 0,1	- 52,5	- 50,3	2023 Jan.		
- 26,5	- 19,3	- 12,2	- 7,1	- 7,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 6,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 47,2	+ 47,3	Febr.		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>														<b>Auslandstöchter</b>	
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
190,9	70,3	36,3	34,1	120,5	7,2	4,8	2,4	113,3	15,3	20,1	30,2	0,0	2022 Mai		
190,7	68,9	35,9	33,0	121,7	7,4	5,1	2,3	114,3	16,0	20,3	31,0	0,0	Juni		
189,6	66,3	35,0	31,4	123,3	7,7	5,4	2,4	115,5	15,6	20,2	31,2	0,0	Juli		
194,4	67,0	36,3	30,7	127,5	8,1	5,7	2,3	119,4	15,3	20,4	33,3	0,0	Aug.		
191,4	68,3	37,1	31,2	123,0	7,7	5,3	2,3	115,4	14,8	20,0	34,4	0,0	Sept.		
188,7	68,1	37,5	30,6	120,6	7,4	5,1	2,3	113,2	13,8	20,3	35,4	0,0	Okt.		
190,2	68,8	38,7	30,1	121,5	7,1	4,8	2,3	114,4	13,1	20,4	34,4	0,0	Nov.		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	Dez.		
186,2	66,7	38,5	28,2	119,6	7,0	4,5	2,5	112,6	12,8	20,1	33,9	0,0	2023 Jan.		
187,2	69,3	40,3	29,1	117,9	6,9	4,4	2,5	110,9	12,7	20,2	34,7	0,0	Febr.		
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
- 1,5	- 2,0	- 0,4	- 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	2022 Juni		
- 2,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,3	± 0,0	Juli		
+ 4,1	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,9	± 0,0	Aug.		
- 4,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 5,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 4,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,7	± 0,0	Sept.		
- 2,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,7	- 1,0	+ 0,3	+ 1,4	± 0,0	Okt.		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	Nov.		
+ 0,4	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0	Dez.		
- 2,6	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	2023 Jan.		
+ 0,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,6	- 2,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 2,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0	Febr.		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.  
**2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Reservebasis <sup>2)</sup>	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages <sup>3)</sup>	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages <sup>4)</sup>	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten <sup>5)</sup>	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) <sup>6)</sup>	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls <sup>7)</sup>
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 Febr.	16 497,9	165,0	164,6	191,1	26,4	0,0
März <sup>p)</sup>	16 616,9	166,2	165,8	182,8	...	...
April	.	.	.	.	.	.

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Reservebasis <sup>2)</sup>	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages <sup>3)</sup>	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages <sup>4)</sup>	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten <sup>5)</sup>	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) <sup>6)</sup>	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls <sup>7)</sup>
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Febr.	4 465 360	27,1	44 654	44 519	54 170	9 651	1
März <sup>p)</sup>	4 561 926	27,5	45 619	45 485	50 103	4 618	4
April	.	.	.	.	.	.	.

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Febr.	9 341	6 898	3 064	13 926	8 356	111	2 343
März	9 464	7 045	3 130	14 526	8 291	116	2 468
April	.	.	.	.	.	.	.

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Febr.	3 335 658	15 268	425 253	534 846	106 281
März	3 392 359	13 044	477 719	524 019	110 215
April	.	.	.	.	.

<sup>1</sup> Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. <sup>2</sup> Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). <sup>3</sup> Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. <sup>4</sup> Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht <sup>5</sup> Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. <sup>6</sup> Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. <sup>7</sup> Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität		Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz					Festsatz	Mindestbietungssatz					
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62	
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12	
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2014 11. Juni	– 0,10	0,15	–	0,40	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37	
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	10. Sept.	– 0,20	0,05	–	0,30	1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12	
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	– 0,30	0,05	–	0,30	2004 1. Jan.	1,14	1. Juli	– 0,13	
12. Nov.	2,75	–	3,75	4,75	2016 16. März	– 0,40	0,00	–	0,25	1. Juli	1,13	2013 1. Jan.	– 0,38	
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2019 18. Sept.	– 0,50	0,00	–	0,25	2005 1. Jan.	1,21	1. Juli	– 0,73	
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	1. Juli	1,17	2014 1. Jan.	– 0,63	
11. März	0,50	1,50	–	2,50	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	2006 1. Jan.	1,37	1. Juli	– 0,83	
8. April	0,25	1,25	–	2,25	21. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	1. Juli	1,95	2015 1. Jan.	– 0,88	
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75	2. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	2007 1. Jan.	2,70	1. Juli	– 0,88	
2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	1. Juli	3,19	2016 1. Jan.	1,62	
13. Juli	0,75	1,50	–	2,25						2008 1. Jan.	3,32	1. Juli		
9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00						1. Juli	3,19			
14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75										
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50										

### 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>								
2023 5. Apr.	1 167	1 167	3,50	–	–	–	7	
12. Apr.	1 622	1 622	3,50	–	–	–	7	
19. Apr.	1 535	1 535	3,50	–	–	–	7	
26. Apr.	1 933	1 933	3,50	–	–	–	7	
3. Mai	1 176	1 176	3,50	–	–	–	7	
10. Mai	1 327	1 327	3,75	–	–	–	7	
17. Mai	1 410	1 410	3,75	–	–	–	7	
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>								
2023 23. Feb.	577	577	2) ...	–	–	–	98	
30. März	743	743	2) ...	–	–	–	91	
27. Apr.	716	716	2) ...	–	–	–	91	

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

### 3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2022 Sept.	0,355	0,42	0,57	1,01	1,60	2,23
Okt.	0,656	0,70	0,92	1,43	2,00	2,63
Nov.	1,368	1,38	1,42	1,83	2,32	2,83
Dez.	1,568	1,60	1,72	2,06	2,56	3,02
2023 Jan.	1,902	1,89	1,98	2,35	2,86	3,34
Febr.	2,275	2,30	2,37	2,64	3,14	3,53
März	2,572	2,57	2,71	2,91	3,27	3,65
April	2,900	2,88	2,96	3,18	3,52	3,76

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der

Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der von European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Es handelt sich um ungewichtete Durchschnitte. Informationen zu den von EMMI administrierten Basisdaten sind hier abrufbar: <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/methodology/>

## VI. Zinssätze

### 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

		Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022	März	0,17	40 201	0,89	219 655	-0,28	68 341	0,74	24 011
	April	0,18	39 503	0,88	219 264	-0,27	73 001	0,73	23 471
	Mai	0,19	39 659	0,87	218 855	-0,20	65 198	0,73	23 335
	Juni	0,19	39 682	0,87	218 128	-0,10	66 308	0,78	23 397
	Juli	0,24	40 392	0,86	217 843	0,04	72 141	0,86	24 213
	Aug.	0,30	42 949	0,86	217 606	0,17	79 349	0,92	24 813
	Sept.	0,46	50 096	0,86	217 608	0,52	95 994	0,97	24 605
	Okt.	0,67	56 389	0,85	217 771	0,76	116 977	1,00	24 179
	Nov.	0,94	69 368	0,85	218 426	1,13	121 576	1,00	23 542
	Dez.	1,16	84 147	0,86	220 466	1,39	123 678	1,02	22 605
2023	Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
	Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 254	1,07	23 409
	März	1,77	140 238	0,88	224 034	2,29	148 563	1,10	22 153

		Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
		mit Ursprungslaufzeit											
		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022	März	2,10	3 620	1,53	26 670	1,71	1 473 852	6,59	46 226	3,33	77 518	3,25	328 996
	April	2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
	Mai	2,15	3 584	1,55	26 874	1,70	1 492 093	6,51	46 567	3,33	76 658	3,25	330 295
	Juni	2,19	3 573	1,58	26 899	1,70	1 500 141	6,59	47 810	3,36	76 324	3,27	330 379
	Juli	2,28	3 687	1,70	27 244	1,70	1 508 724	6,58	46 813	3,39	77 074	3,27	333 017
	Aug.	2,43	3 713	1,76	27 275	1,70	1 515 561	6,75	47 402	3,41	76 990	3,29	334 182
	Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,95	48 339	3,46	77 011	3,32	333 384
	Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 186	7,39	47 749	3,53	76 686	3,42	333 308
	Nov.	3,35	3 604	2,21	27 320	1,73	1 533 123	7,51	47 012	3,60	75 908	3,46	333 366
	Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 823	7,73	47 250	3,68	76 467	3,49	331 711
2023	Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
	Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184
	März	4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 366	8,67	48 144	3,94	75 854	3,64	330 260

		Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022	März	1,90	179 074	1,58	204 001	1,57	832 210
	April	1,91	180 007	1,58	206 200	1,57	838 405
	Mai	1,87	184 783	1,62	208 824	1,58	842 912
	Juni	1,94	189 986	1,65	213 733	1,64	846 768
	Juli	2,07	194 397	1,69	218 875	1,66	854 793
	Aug.	2,24	209 826	1,74	226 447	1,68	861 022
	Sept.	2,63	211 369	2,00	230 393	1,80	865 922
	Okt.	3,05	209 961	2,26	237 078	1,92	874 758
	Nov.	3,49	213 334	2,49	236 253	1,96	879 122
	Dez.	3,70	192 635	2,83	240 161	2,01	872 949
2023	Jan.	4,04	199 612	3,07	241 498	2,05	876 315
	Febr.	4,28	194 396	3,22	246 124	2,07	878 910
	März	4,66	193 455	3,45	245 138	2,13	876 386

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. <sup>1</sup> Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. <sup>2</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. <sup>3</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. <sup>4</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. <sup>5</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. <sup>6</sup> Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47\*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 März	-0,02	1 808 690	0,12	2 044	0,28	258	0,38	824	0,07	535 696	0,13	22 897
April	-0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
Mai	-0,02	1 827 315	0,14	2 052	0,52	574	0,66	1 023	0,07	533 590	0,14	22 562
Juni	-0,02	1 831 910	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 943	0,14	22 408
Juli	-0,00	1 854 420	0,31	3 227	0,83	776	0,75	1 128	0,07	530 302	0,15	22 255
Aug.	0,00	1 852 118	0,49	4 742	1,04	925	0,95	1 582	0,08	527 959	0,16	22 201
Sept.	0,01	1 854 045	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 685	0,19	22 155
Okt.	0,01	1 853 933	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383
Nov.	0,02	1 858 811	1,34	17 255	1,99	1 783	1,70	1 958	0,13	514 161	0,33	22 556
Dez.	0,07	1 857 241	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 138	0,16	510 188	0,40	22 970
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
Febr.	0,12	1 828 243	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	1 853	0,26	490 990	0,67	25 179
März	0,17	1 803 489	2,19	29 637	2,36	3 672	2,07	2 186	0,30	480 790	0,84	26 746

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 März	-0,15	607 552	-0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069
April	-0,15	600 726	-0,49	42 722	0,37	633	1,12	182
Mai	-0,15	609 181	-0,44	41 476	0,44	1 240	1,35	513
Juni	-0,15	600 646	-0,36	43 089	0,91	687	2,27	742
Juli	-0,07	604 802	-0,11	26 039	1,15	678	1,90	1 466
Aug.	-0,01	636 259	0,07	51 099	0,92	467	.	.
Sept.	0,03	615 838	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 111
Okt.	0,04	617 742	0,81	99 703	1,34	707	1,89	146
Nov.	0,10	612 760	1,43	90 346	2,66	631	1,94	189
Dez.	0,11	601 728	1,66	65 813	2,94	734	2,42	252
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
Febr.	0,28	580 954	2,31	100 034	3,09	539	2,17	238
März	0,44	566 784	2,58	89 895	2,95	723	2,62	292

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 März	5,34	5,38	10 208	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 481	5,97	6 330
April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
Mai	5,81	5,77	9 788	6,51	1 924	8,04	332	4,56	3 067	6,24	6 390
Juni	5,99	5,95	9 509	6,79	1 926	8,50	307	4,66	3 054	6,46	6 149
Juli	6,15	6,12	9 064	6,97	1 771	8,76	314	4,80	2 968	6,65	5 782
Aug.	6,33	6,31	8 927	7,25	1 765	8,79	349	4,92	2 931	6,88	5 647
Sept.	6,43	6,43	8 562	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 922	7,09	5 294
Okt.	6,74	6,75	7 362	7,57	1 339	8,79	366	5,28	2 546	7,43	4 450
Nov.	6,81	6,87	7 913	7,92	1 330	7,51	385	5,37	2 868	7,74	4 659
Dez.	6,62	6,71	7 270	7,69	1 091	7,64	465	5,26	3 083	7,79	3 722
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534
März	7,74	7,70	8 784	8,62	1 592	8,64	327	6,39	3 150	8,42	5 308

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkung x s. S. 47\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite an private Haushalte</b>										
2022 März	1,87	5 992	1,61	1 247	1,70	2 149	2,43	724	1,85	3 119
April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 277	2,03	913	1,84	1 387	2,89	628	2,46	2 262
Juni	2,39	5 035	1,96	1 196	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 328
Juli	2,62	4 606	1,97	1 195	2,06	1 980	3,24	629	2,97	1 997
Aug.	2,94	4 474	2,33	777	2,24	1 627	3,48	730	3,30	2 117
Sept.	2,95	4 255	2,51	1 090	2,60	2 250	3,39	610	3,33	1 395
Okt.	3,40	3 728	2,68	1 190	3,06	1 805	4,00	541	3,61	1 382
Nov.	3,78	3 938	3,28	947	3,52	1 808	4,18	746	3,90	1 384
Dez.	3,90	5 403	3,43	1 210	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090
März	4,56	4 848	4,29	1 293	4,66	2 384	4,87	761	4,28	1 703
<b>darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>										
2022 März	1,96	3 879	.	.	1,84	1 414	2,58	512	1,88	1 953
April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465
Juni	2,50	3 461	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 684
Juli	2,76	2 994	.	.	2,21	1 252	3,36	474	3,08	1 268
Aug.	2,94	2 573	.	.	2,38	1 063	3,68	435	3,19	1 075
Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932
Okt.	3,44	2 570	.	.	3,05	1 244	4,19	405	3,63	921
Nov.	3,91	2 684	.	.	3,69	1 175	4,32	563	3,94	946
Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781
März	4,69	3 540	.	.	4,75	1 818	5,13	567	4,37	1 155

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>													
2022 März	1,69	1,65	32 270	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 987	1,50	11 809	1,71	15 770
April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 272	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 041
Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
Juli	2,85	2,80	21 054	2,48	3 828	2,33	2 814	2,64	1 592	2,73	8 023	3,04	8 626
Aug.	2,89	2,84	18 491	2,57	3 215	2,55	2 488	2,78	1 512	2,74	6 880	3,04	7 610
Sept.	3,08	3,01	16 113	2,81	2 719	2,73	2 186	2,93	1 366	2,96	5 969	3,18	6 593
Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	2,90	2 522	3,23	1 363	3,19	5 433	3,48	5 607
Nov.	3,67	3,60	13 557	3,32	2 689	3,40	2 330	3,75	1 209	3,51	4 846	3,75	5 172
Dez.	3,60	3,52	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,74	1 267	3,41	4 837	3,55	4 790
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
März	3,95	3,88	15 258	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 387	3,80	5 889
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>													
2022 März	.	1,57	14 566	.	.	1,80	936	1,54	974	1,46	5 637	1,64	7 019
April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361
Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573
Juli	.	2,69	9 711	.	.	2,19	1 031	2,51	802	2,63	3 794	2,91	4 084
Aug.	.	2,74	8 203	.	.	2,36	820	2,63	711	2,68	3 215	2,92	3 457
Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059
Okt.	.	3,15	6 622	.	.	2,78	916	3,20	661	3,10	2 482	3,31	2 563
Nov.	.	3,47	6 083	.	.	3,22	806	3,62	563	3,42	2 402	3,57	2 312
Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887
März	.	3,74	6 733	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 620

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*;  
 Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	Echte Kreditkartenkredite			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)			
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 März	7,14	37 360	7,02	29 314	14,94	4 076	2,71	87 104	2,72	86 709
April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 402	2,65	88 972
Juni	7,01	38 876	7,02	30 004	14,84	4 192	2,66	93 301	2,67	92 870
Juli	7,04	37 549	6,98	28 881	14,80	4 246	2,68	93 897	2,69	93 495
Aug.	7,17	38 113	7,17	29 170	14,94	4 305	2,73	96 714	2,74	96 288
Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,04	97 298	3,05	96 819
Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 186	3,40	96 732
Nov.	8,44	38 580	8,20	27 368	15,61	6 475	3,74	97 850	3,76	97 371
Dez.	8,70	38 597	8,53	27 493	15,55	6 515	3,99	94 611	4,01	94 205
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 285	4,65	97 859
März	9,56	39 288	9,54	28 288	16,58	6 390	5,08	98 116	5,11	97 652

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt	darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						
		neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2022 März	1,50	99 725	1,39	29 044	1,78	10 692	2,54	1 571	1,83	1 981	1,38	68 399	1,77	5 314	1,65	11 768
April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 588	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 358	2,31	1 703	1,17	53 228	2,65	3 419	2,16	9 464
Juni	2,19	123 645	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 434	2,35	4 558	2,43	11 144
Juli	1,89	80 810	1,76	22 550	1,95	10 057	3,12	1 435	2,91	1 400	1,66	53 206	2,43	3 997	2,50	10 715
Aug.	1,97	87 373	1,54	20 380	2,17	9 306	3,36	1 327	2,96	1 241	1,80	64 748	2,47	2 987	2,56	7 764
Sept.	2,67	99 740	2,23	28 861	2,60	10 891	3,85	1 435	3,19	1 075	2,61	75 992	2,99	3 670	2,96	6 677
Okt.	2,86	88 486	2,60	25 332	3,12	10 741	4,26	1 591	3,55	989	2,67	64 795	3,83	3 917	3,34	6 453
Nov.	3,14	76 430	3,14	20 220	3,53	10 542	4,71	1 587	3,80	1 046	2,94	51 493	3,51	3 923	3,33	7 839
Dez.	3,45	107 068	3,42	32 607	3,91	11 995	4,98	1 854	3,81	1 138	3,35	75 616	3,55	6 334	3,25	10 131
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172
Febr.	3,88	85 530	3,83	19 830	4,84	10 275	5,58	1 480	4,06	863	3,70	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338
März	4,36	102 184	4,20	29 587	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 037	4,41	5 308	3,91	10 578

Erhebungszeitraum	Kredite insgesamt															
	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 März	1,40	14 380	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 349	2,56	1 117	1,63	2 847
April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,02	9 121	.	.	1,95	385	2,43	114	2,20	461	1,81	5 246	3,02	726	2,14	2 189
Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850
Juli	2,00	11 739	.	.	2,03	487	2,84	102	2,67	398	1,64	7 081	2,99	1 130	2,41	2 541
Aug.	2,20	7 929	.	.	2,25	501	2,97	91	2,74	319	2,02	4 945	2,99	603	2,30	1 470
Sept.	.	.	.	.	2,86	608	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 712
Okt.	2,82	10 559	.	.	3,01	572	3,48	95	3,32	261	2,71	7 209	3,43	750	2,82	1 672
Nov.	3,50	9 542	.	.	3,45	462	3,93	93	3,49	269	3,56	6 290	3,81	739	3,12	1 689
Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077
2023 Jan.	3,80	9 477	.	.	4,00	553	3,72	123	3,33	318	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005
März	4,15	14 365	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	332	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.



## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>2)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen <sup>3)</sup>	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
<b>Versicherungsunternehmen <sup>4)</sup></b>										
2020 2.Vj.	2 517,5	317,0	460,5	371,9	409,4	788,7	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,1	311,1	472,9	373,8	411,3	809,5	4,4	67,1	39,0	58,0
4.Vj.	2 587,4	301,7	478,9	370,6	425,4	841,0	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 575,3	292,4	466,8	361,7	437,8	844,7	3,9	72,0	38,9	57,2
2.Vj.	2 591,4	280,5	466,5	361,3	449,6	864,5	3,4	72,6	39,0	54,1
3.Vj.	2 633,2	271,8	471,3	358,3	464,4	882,1	3,3	87,9	38,4	55,8
4.Vj.	2 649,9	261,4	468,7	355,1	472,9	903,3	3,2	85,1	40,8	59,4
2022 1.Vj.	2 541,0	244,9	441,0	333,9	469,7	860,3	2,7	87,8	41,1	59,6
2.Vj.	2 367,9	217,7	394,2	306,5	464,2	793,6	3,0	85,7	41,3	61,6
3.Vj.	2 300,4	205,1	377,2	290,5	463,7	767,8	4,0	84,5	41,6	66,2
4.Vj.	2 288,6	193,6	381,4	281,5	467,2	766,6	3,4	79,7	38,8	76,4
<b>Lebensversicherung</b>										
2020 2.Vj.	1 347,1	192,3	234,4	223,6	64,4	577,0	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	66,1	592,6	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,8	183,5	242,7	229,9	70,2	616,5	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,2	170,4	231,5	219,6	74,3	614,3	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 371,7	164,4	231,3	219,4	78,0	627,2	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 386,6	159,1	232,2	214,8	87,7	642,8	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 400,8	152,4	232,7	211,8	93,5	658,0	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 312,9	137,6	211,8	193,6	99,9	619,4	0,9	13,9	22,1	13,8
2.Vj.	1 200,2	121,8	182,3	174,0	104,4	563,2	0,9	13,5	22,2	18,0
3.Vj.	1 151,2	112,0	170,5	163,2	107,1	541,0	1,1	12,2	22,4	21,7
4.Vj.	1 140,7	105,7	174,9	157,2	111,7	537,6	1,1	11,2	19,6	21,6
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2020 2.Vj.	685,4	111,8	134,4	82,4	81,1	197,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,0	109,3	137,6	83,3	82,7	203,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,1	105,9	139,5	84,5	85,1	210,2	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	716,8	108,1	139,5	83,6	88,7	215,1	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	720,3	103,3	140,4	83,5	90,6	221,6	0,4	40,4	12,8	27,3
3.Vj.	727,5	98,8	140,2	83,8	93,9	223,3	0,4	46,6	12,9	27,8
4.Vj.	732,4	94,7	139,9	84,8	97,8	227,8	0,3	44,7	14,0	28,4
2022 1.Vj.	721,4	91,9	134,1	81,0	98,9	224,6	0,2	46,0	14,0	30,7
2.Vj.	681,9	82,6	124,1	75,1	99,0	213,2	0,1	44,3	14,1	29,5
3.Vj.	663,7	77,4	119,4	70,6	99,9	209,1	0,1	43,4	14,1	29,6
4.Vj.	663,6	74,5	118,4	69,5	99,9	212,6	0,2	42,8	14,2	31,5
<b>Rückversicherung <sup>5)</sup></b>										
2020 2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,9	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	28,0	4,7	14,2
4.Vj.	516,7	14,3	96,1	58,6	281,6	17,5	1,1	25,9	4,9	16,6
2022 1.Vj.	506,6	15,5	95,1	59,3	271,0	16,3	1,6	27,9	5,0	15,0
2.Vj.	485,7	13,2	87,8	57,5	260,8	17,3	1,9	27,9	5,1	14,2
3.Vj.	485,6	15,7	87,2	56,6	256,7	17,7	2,7	28,9	5,1	14,9
4.Vj.	484,3	13,3	88,0	54,9	255,6	16,4	2,1	25,7	5,0	23,2
<b>Pensionseinrichtungen <sup>6)</sup></b>										
2020 2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,7	76,4	56,9	46,3	12,1	462,6	0,0	12,9	18,4	2,1
2.Vj.	661,3	71,3	53,3	43,3	12,5	447,6	0,0	12,5	18,5	2,3
3.Vj.	645,4	68,5	52,3	41,2	12,9	436,6	0,0	13,1	18,6	2,4
4.Vj.	651,0	68,6	54,4	41,3	13,2	438,8	0,0	13,1	18,6	3,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der

Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>1)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen <sup>4)</sup>
					Insgesamt <sup>2)</sup>	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen <sup>3)</sup>	Nicht-Leben			
<b>Versicherungsunternehmen</b>										
2020 2.Vj.	2 517,5	33,1	82,2	505,3	1 767,6	1 527,7	239,9	1,9	127,3	–
3.Vj.	2 547,1	34,3	80,0	515,7	1 785,5	1 549,1	236,4	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,4	36,6	79,7	540,4	1 799,0	1 579,2	219,8	1,6	130,2	–
2021 1.Vj.	2 575,3	34,8	81,4	551,7	1 778,7	1 541,3	237,4	2,5	126,2	–
2.Vj.	2 591,4	33,0	81,3	558,9	1 793,7	1 556,4	237,3	2,2	122,2	–
3.Vj.	2 633,2	35,4	82,8	567,3	1 818,0	1 569,1	248,9	2,5	127,0	–
4.Vj.	2 649,9	36,1	82,0	579,7	1 821,1	1 578,4	242,7	2,5	128,6	–
2022 1.Vj.	2 541,0	34,4	82,2	563,8	1 728,4	1 474,6	253,8	4,0	128,3	–
2.Vj.	2 367,9	33,7	78,8	542,5	1 578,9	1 331,1	247,8	5,9	128,1	–
3.Vj.	2 300,4	33,9	73,7	538,9	1 513,1	1 268,9	244,2	7,2	133,6	–
4.Vj.	2 288,6	32,1	70,3	545,1	1 495,0	1 256,6	238,4	5,4	140,5	–
<b>Lebensversicherung</b>										
2020 2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,8	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	42,2	–
2021 1.Vj.	1 361,2	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	39,6	–
2.Vj.	1 371,7	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	37,9	–
3.Vj.	1 386,6	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	38,4	–
4.Vj.	1 400,8	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	42,2	–
2022 1.Vj.	1 312,9	3,2	19,9	142,8	1 103,6	1 103,6	–	1,4	42,1	–
2.Vj.	1 200,2	3,1	19,1	141,5	988,5	988,5	–	2,6	45,4	–
3.Vj.	1 151,2	3,0	17,0	138,1	942,9	942,9	–	2,9	47,2	–
4.Vj.	1 140,7	2,8	16,5	137,0	932,2	932,2	–	2,1	50,0	–
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2020 2.Vj.	685,4	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,0	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,1	1,3	9,7	157,9	482,9	368,7	114,2	0,0	51,2	–
2021 1.Vj.	716,8	1,2	10,6	162,8	491,6	362,6	129,0	0,1	50,5	–
2.Vj.	720,3	1,2	10,5	166,4	493,6	366,3	127,3	0,1	48,4	–
3.Vj.	727,5	1,2	10,5	169,2	499,0	367,9	131,2	0,2	47,5	–
4.Vj.	732,4	1,4	10,8	176,2	493,0	367,6	125,4	0,2	50,9	–
2022 1.Vj.	721,4	1,3	11,8	174,1	483,8	347,2	136,6	0,3	50,1	–
2.Vj.	681,9	1,2	11,1	168,8	452,7	323,1	129,7	0,5	47,6	–
3.Vj.	663,7	1,2	10,5	169,7	431,7	308,0	123,7	0,5	50,0	–
4.Vj.	663,6	1,2	10,5	171,6	426,8	307,5	119,3	0,4	53,2	–
<b>Rückversicherung <sup>5)</sup></b>										
2020 2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	36,2	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	35,9	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	41,1	–
4.Vj.	516,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	35,5	–
2022 1.Vj.	506,6	30,0	50,4	246,8	140,9	23,8	117,2	2,3	36,1	–
2.Vj.	485,7	29,3	48,6	232,2	137,7	19,5	118,2	2,8	35,1	–
3.Vj.	485,6	29,7	46,2	231,1	138,5	18,0	120,5	3,8	36,4	–
4.Vj.	484,3	28,2	43,4	236,5	136,0	16,9	119,1	2,9	37,3	–
<b>Pensionseinrichtungen <sup>6)</sup></b>										
2020 2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,7	–	2,0	32,3	555,0	552,2	–	0,1	9,6	88,7
2.Vj.	661,3	–	1,9	32,4	553,4	550,6	–	0,1	9,3	64,0
3.Vj.	645,4	–	2,0	32,3	548,4	545,5	–	0,1	10,0	52,6
4.Vj.	651,0	–	2,0	32,8	552,0	549,2	–	0,1	9,7	54,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“

und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	58 735	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	90 697	44 384	- 12 124	- 11 951	68 459	14 351
2015	15 219	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	- 66 330	121 164	44 391	- 84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	- 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	- 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	- 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 409	374 034	14 462	88 703	270 870	77 374	285 318	18 955	226 887	39 476	166 091
2021	233 453	221 648	31 941	19 754	169 953	11 805	255 702	- 41 852	245 198	52 356	- 22 249
2022	155 940	156 190	59 322	35 221	61 648	- 219	155 609	2 915	49 774	102 920	331
2022 April	- 9 782	- 2 212	- 3 140	707	222	- 7 570	2 561	- 16 927	13 068	6 420	- 12 343
Mai	22 147	23 911	4 066	4 901	14 944	- 1 763	24 117	5 485	14 400	4 233	- 1 970
Juni	16 927	12 731	5 517	- 1 563	8 777	4 196	8 848	8 471	- 2 289	2 665	8 079
Juli	- 17 525	- 13 509	- 7 536	11 041	- 17 014	- 4 016	- 6 403	- 10 710	- 13 670	- 3 443	- 11 122
Aug.	15 672	22 057	2 780	2 225	17 052	- 6 385	- 3 617	- 10 189	- 726	7 298	19 289
Sept.	9 558	15 007	32 705	3 897	- 21 595	- 5 449	18 638	8 471	- 3 147	14 294	- 9 080
Okt.	- 1 614	- 3 868	- 6 143	- 2 570	4 846	2 254	17 813	4 260	3 619	9 934	- 19 427
Nov.	45 419	36 891	2 672	5 087	29 133	8 528	13 173	193	4 041	8 940	32 246
Dez.	- 27 425	- 31 394	- 15 450	- 6 091	- 9 853	4 001	11 231	- 18 577	- 6 015	35 823	- 38 656
2023 Jan.	58 333	26 856	19 250	4 335	3 270	31 477	41 346	10 522	7 783	23 041	16 987
Febr.	24 581	11 680	5 466	- 1 673	7 886	12 901	25 280	13 504	- 4 961	16 736	699
März	59 698	39 987	22 802	- 1 707	18 892	19 712	18 735	8 064	- 1 710	12 382	40 963

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	4 120	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	-	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	-	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	-	2 851
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	-	443
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	- 5 421	52 142	-	10 258
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	- 5 143	44 408	-	132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	-	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	- 11 184	100 808	-	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	- 1 119	44 189	-	11 759
2020	72 321	17 771	54 550	105 483	27	105 456	-	33 162
2021	115 746	49 066	66 681	102 927	10 869	92 058	-	12 819
2022	- 14 234	20 624	- 34 858	- 7 006	- 8 262	1 256	-	7 228
2022 April	926	150	775	7 486	477	7 009	-	6 560
Mai	5 101	1 411	3 690	5 756	1 600	4 156	-	655
Juni	- 25 124	894	- 26 018	- 23 703	- 3 308	- 20 395	-	1 421
Juli	- 2 745	1 374	- 4 119	- 2 030	- 2 145	115	-	715
Aug.	- 1 603	87	- 1 690	- 1 049	165	884	-	2 652
Sept.	- 986	1 166	- 2 152	- 12 004	- 529	- 11 475	-	11 018
Okt.	- 1 785	154	- 1 939	- 4 007	- 1 588	- 2 419	-	2 222
Nov.	- 5 647	247	- 5 894	- 8 903	- 1 414	- 10 317	-	3 256
Dez.	14 926	13 758	1 169	16 366	- 3 089	19 455	-	1 440
2023 Jan.	6 525	133	6 393	8 105	2 935	5 170	-	1 580
Febr.	4 863	2 371	2 492	6 098	4 494	1 604	-	1 235
März	- 556	1 696	- 2 252	1 460	1 985	525	-	2 016

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten		
<b>Brutto-Absatz</b>							
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	651 996
2022 Juli	148 625	72 487	5 291	348	59 203	7 645	54 375
Aug.	130 730	77 533	5 282	110	66 372	5 769	42 462
Sept.	160 306	96 922	10 333	2 847	73 938	9 804	44 471
Okt.	172 464	59 445	5 875	1 086	45 698	6 786	101 982
Nov.	152 777	70 448	2 969	91	55 905	11 482	61 705
Dez.	80 590	49 026	2 329	979	39 181	6 538	20 028
2023 Jan.	132 817	74 019	10 797	929	52 888	9 405	44 088
Febr.	155 676	81 678	2 245	1 729	63 385	14 319	61 853
März	190 536	99 945	1 252	60	89 794	8 840	79 431

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	263 932
2022 Juli	47 135	12 838	2 626	250	8 760	1 201	20 925
Aug.	26 950	13 947	2 158	–	10 235	1 555	11 825
Sept.	48 333	19 382	7 086	1 821	7 209	3 267	20 850
Okt.	85 086	9 230	3 570	77	4 885	697	73 350
Nov.	34 411	7 379	1 895	–	2 006	3 478	17 696
Dez.	6 561	2 256	54	4	711	1 488	4 000
2023 Jan.	47 131	21 923	4 927	529	14 197	2 271	21 800
Febr.	51 443	14 927	820	310	10 272	3 525	33 450
März	46 975	14 091	1 147	–	11 809	1 136	31 225

Netto-Absatz 5)

2012	–	100 198	–	4 177	–	41 660	–	21 298
2013	–	125 932	–	17 364	–	37 778	–	15 479
2014	–	56 899	–	6 313	–	23 856	–	12 383
2015	–	77 273	–	9 271	–	9 754	–	13 174
2016 3)	–	10 792	–	2 176	–	12 979	–	7 020
2017 3)	–	5 954	–	6 389	–	4 697	–	10 114
2018	–	26 648	–	19 814	–	6 564	–	33 630
2019	–	28 750	–	13 098	–	3 728	–	519
2020 6)	–	28 147	–	8 661	–	8 816	–	396 113
2021	–	52 578	–	17 821	–	7 471	–	122 123
2022	–	36 883	–	23 894	–	9 399	–	68 299
2022 Juli	–	9 581	–	1 183	–	4 070	–	10 945
Aug.	–	1 720	–	4 546	–	1 290	–	12 836
Sept.	–	29 823	–	5 512	–	30	–	29 123
Okt.	–	8 997	–	3 797	–	1 764	–	57 117
Nov.	–	2 300	–	2 165	–	944	–	33 744
Dez.	–	23 318	–	3 643	–	3 697	–	17 306
2023 Jan.	–	14 006	–	6 314	–	1 551	–	7 030
Febr.	–	2 700	–	2 433	–	1 512	–	9 486
März	–	19 996	–	2 032	–	1 517	–	27 647

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.  
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2022 Juli	3 884 902	1 318 884	218 402	61 866	781 839	256 776	439 064	2 126 954
Aug.	3 902 580	1 323 750	222 515	60 585	785 306	255 344	439 457	2 139 374
Sept.	3 913 133	1 357 666	228 228	60 631	808 553	260 254	443 512	2 111 954
Okt.	3 954 338	1 345 723	231 901	58 854	796 028	258 940	438 743	2 169 872
Nov.	3 981 275	1 333 432	229 589	57 912	784 494	261 438	444 010	2 203 833
Dez.	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023 Jan.	3 948 426	1 313 581	232 105	52 647	763 260	265 568	444 529	2 190 316
Febr.	3 963 852	1 320 844	229 851	54 180	764 148	272 666	442 389	2 200 618
März	4 005 377	1 335 453	227 451	52 890	777 702	277 410	440 368	2 229 557

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: März 2023

bis unter 2	1 225 753	484 396	61 273	18 778	317 385	86 960	79 830	661 527
2 bis unter 4	718 024	306 011	63 852	15 511	157 866	68 783	79 211	332 802
4 bis unter 6	651 533	234 585	51 007	6 705	132 819	44 054	70 962	345 985
6 bis unter 8	417 742	129 540	25 004	4 603	73 804	26 129	43 535	244 667
8 bis unter 10	252 722	75 328	13 269	3 048	40 812	18 199	29 179	148 214
10 bis unter 15	239 516	60 473	8 757	3 801	38 317	9 598	32 141	146 902
15 bis unter 20	128 971	14 536	3 525	357	8 478	2 176	13 959	100 477
20 und darüber	371 116	30 584	7 655	87	8 221	21 511	91 551	248 982

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	- 478	594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	- 1 432	619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	- 2 872	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	- 326	- 212	- 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	- 29	- 293	- 2 952	1 858 963
2022 Juli	186 233	- 1 194	120	39	-	-	25	- 1 326	1 847 025
Aug.	185 545	- 688	42	-	-	-	32	- 698	1 769 546
Sept.	186 436	- 36	33	-	-	-	-	- 62	1 635 332
Okt.	186 402	- 36	76	1	-	-	-	- 112	1 777 136
Nov.	186 351	- 57	31	13	0	0	0	- 102	1 918 565
Dez.	199 789	13 437	13 584	0	0	0	0	- 147	1 858 963
2023 Jan.	199 778	- 11	16	-	-	-	-	- 27	2 027 004
Febr.	198 334	- 162	149	0	50	0	0	- 37	2 064 749
März	198 157	- 185	178	0	0	0	0	- 363	2 080 189

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)			Tagesdurchschnittskurs					Ende 1998=100
% p.a.												
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	–	0,1	–	0,2	–	0,3	0,3	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,9	3,3	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2022 Sept.	2,3	1,9	1,7	1,8	2,7	2,6	4,3	127,98	91,15	458,93	12 114,36	
Okt.	2,7	2,3	2,1	2,2	3,2	3,1	4,9	127,58	90,65	498,00	13 253,74	
Nov.	2,6	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,4	127,52	92,43	544,52	14 397,04	
Dez.	2,5	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,2	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2023 Jan.	2,7	2,3	2,2	2,2	3,1	2,9	4,1	125,97	89,91	581,65	15 128,27	
Febr.	2,8	2,5	2,4	2,4	3,2	3,1	4,1	123,74	87,57	583,92	15 365,14	
März	2,9	2,6	2,4	2,4	3,3	3,2	4,4	125,99	89,48	587,20	15 522,40	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfrüher Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb													
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer													
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)											
			zu-sammen	darunter			zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile												
		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immo-bilien-fonds		zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile													
2010	106 190	84 906	13 381	–	148	1 897	71 345	21 284	102 591	–	3 873	–	6 290	98 718	14 994	3 598						
2011	46 512	45 221	–	1 340	–	379	–	2 037	1 290	39 474	–	7 576	–	694	47 050	1 984	7 035					
2012	111 236	89 942	2 084	–	1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	–	3 062	–	1 562	117 738	22 855	–	3 437				
2013	123 736	91 337	9 184	–	574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	6 710						
2014	137 294	97 711	3 998	–	473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	–	1 745	140 315	41 328	–	3 841					
2015	189 802	146 136	30 420	–	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	–	494	174 570	43 171	–	7 870					
2016	149 288	119 369	21 301	–	342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	–	3 172	153 359	33 091	–	6 948					
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	–	1 048	145 802	52 244	–	2 526					
2018	108 293	103 694	15 279	–	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680					
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544					
2020	151 960	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	35 932	150 998	336	–	1 656	150 662	37 588	–	962					
2021	274 261	157 861	41 016	–	482	31 023	7 841	116 845	116 401	282 694	13 154	–	254	269 540	116 147	–	8 433					
2022	112 637	79 022	6 057	–	482	444	5 071	72 991	33 614	115 872	3 170	–	1 459	112 702	35 073	–	3 235					
2022 Sept.	–	59	1 349	–	1 343	64	–	1 577	288	2 712	–	1 408	–	211	–	320	–	294	109	–	1 114	152
Okt.	6 384	3 974	342	–	119	35	267	3 631	2 410	7 234	20	–	306	7 214	2 716	–	850					
Nov.	911	–	2 635	612	–	2	400	190	–	3 247	1 581	–	499	22	1 082	3 524	–	671				
Dez.	24 523	11 942	431	–	108	–	17	322	11 513	12 581	23 320	–	1 885	–	534	21 435	–	13 115	13 115	–	1 203	
2023 Jan.	14 093	8 014	2 506	–	218	2 185	557	5 508	6 079	13 890	–	4 078	–	672	17 968	6 751	–	203				
Febr.	13 837	10 533	2 090	–	167	2 077	137	8 444	3 304	12 862	–	426	–	507	13 288	3 811	–	975				
März	3 779	2 204	1 226	–	300	814	164	984	1 576	4 030	–	1 018	–	416	5 048	1 992	–	251				

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	21,38	26,03	13,90	- 26,90	51,95	28,96
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	3,11	4,12	1,58	1,16	0,64	- 0,10	3,52	0,05
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,27	1,23	0,26	1,12	0,39	- 1,94	3,00	- 0,22
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,85	2,89	1,32	0,05	0,25	- 1,84	0,53	0,27
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,34	3,40	1,75	- 0,64	0,34	- 0,98	1,65	0,43
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,78	0,58	0,56	0,44	0,73	0,66	- 0,05
Staat	1,44	- 0,48	0,74	0,58	- 0,63	- 0,27	0,43	0,25	0,34
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,78	0,72	- 0,17	1,80	0,31	- 1,08	1,88	- 0,38
Kredite insgesamt	- 7,35	63,01	44,18	20,25	35,29	4,29	16,30	31,37	- 7,78
kurzfristige Kredite	- 4,27	44,68	27,96	19,16	18,60	2,69	12,28	27,97	- 14,97
langfristige Kredite	- 3,09	18,34	16,22	1,09	16,69	1,60	4,02	3,40	7,19
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 0,12	10,10	22,99	0,18	16,16	8,25	2,92	14,54	- 2,72
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	- 1,29	1,24	2,63	5,73	- 2,68	5,98	- 10,31
Staat	0,57	0,61	0,34	0,15	0,15	0,08	0,08	0,08	0,08
Kredite an das Ausland	- 7,23	52,92	21,18	20,07	19,13	- 3,96	13,38	16,83	- 5,07
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	101,62	163,24	123,73	30,13	44,16	42,09	50,04	4,53	27,07
Anteilsrechte insgesamt	88,85	141,46	123,84	27,39	35,87	39,91	51,89	6,81	25,22
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 77,97	15,33	44,06	- 18,27	16,59	6,03	7,40	34,33	- 3,70
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	- 1,56	0,29	0,54	- 1,70	0,46	0,28	- 0,58	0,13
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	5,11	5,53	4,64	0,70	- 0,26	3,16	0,08	2,55
Übrige Anteilsrechte 1)	161,80	121,03	74,25	41,02	18,58	34,13	41,33	- 27,60	26,38
Anteile an Investmentfonds	12,77	21,78	- 0,11	2,74	8,29	2,17	- 1,85	- 2,28	1,85
Geldmarktfonds	3,79	0,66	- 0,38	- 0,41	1,73	- 1,22	- 0,42	- 1,12	2,37
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,12	0,27	3,15	6,56	3,39	- 1,44	- 1,16	- 0,53
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	2,72	4,40	4,47	5,32	- 0,90	- 0,68	- 1,03
Finanzderivate	- 27,54	15,54	33,92	0,43	- 1,09	21,29	28,29	11,90	- 27,56
Sonstige Forderungen	59,30	71,37	28,93	11,71	53,23	- 9,79	- 33,89	- 52,36	124,97
<b>Insgesamt</b>	<b>226,22</b>	<b>380,47</b>	<b>305,50</b>	<b>89,88</b>	<b>163,26</b>	<b>77,75</b>	<b>32,83</b>	<b>50,23</b>	<b>144,68</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,13	10,29	- 1,12	10,95	3,77	1,37	- 1,96
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,40	2,51	- 0,36	3,50	- 1,02	3,85	1,21	- 2,73	- 2,69
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,49	6,79	- 0,10	7,10	2,56	4,10	0,72
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,12	9,16	5,92	2,14	1,78	5,65	1,64	0,20	- 1,57
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,86	9,11	4,52	1,78	2,61	5,35	1,87	- 0,74	- 1,96
Staat	- 0,22	0,09	- 0,07	0,02	- 0,10	- 0,01	- 0,08	0,01	0,01
Private Haushalte	- 1,35	- 0,79	0,59	- 0,26	- 0,15	0,14	0,01	0,19	0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	18,77	11,71	8,20	8,15	- 2,89	5,30	2,13	1,17	- 0,40
Kredite insgesamt	97,05	136,81	180,68	33,14	71,41	34,17	41,22	66,97	38,32
kurzfristige Kredite	- 2,80	81,44	105,49	23,97	29,93	29,25	21,81	46,53	7,90
langfristige Kredite	99,85	55,37	75,19	9,17	41,48	4,92	19,41	20,44	30,42
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	38,70	78,60	157,12	11,71	40,62	37,30	36,34	59,24	24,24
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	15,29	57,70	117,87	9,79	24,28	33,34	28,05	36,48	20,01
Staat	35,68	13,79	15,31	3,13	2,96	1,52	2,78	14,29	- 3,28
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	21,43	30,79	- 3,14	4,87	7,73	14,08
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	17,34	17,93	20,38	3,11	8,64	3,50	2,08
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 62,25	26,38	57,11	- 21,41	24,50	12,93	10,15	33,33	0,70
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,47	- 2,37	2,33	- 3,23	- 0,68	5,19	- 1,41	- 4,46	3,01
Staat	0,26	- 0,09	0,76	- 0,00	0,04	0,18	0,24	0,25	0,10
Private Haushalte	12,08	11,96	10,24	0,63	6,84	1,98	4,21	2,63	1,43
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,94	- 7,67	31,69	- 6,62	- 12,77	- 2,46	8,05	- 0,50
Übrige Anteilsrechte 1)	112,54	16,11	- 32,10	7,65	2,50	2,95	0,95	- 37,89	1,88
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,25	4,25	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,54	14,32	- 10,64	3,93	0,93	- 2,28	- 0,27	3,37	- 11,45
Sonstige Verbindlichkeiten	22,28	136,29	70,37	27,37	49,28	15,54	13,55	22,06	19,21
<b>Insgesamt</b>	<b>222,96</b>	<b>373,98</b>	<b>276,12</b>	<b>93,72</b>	<b>141,95</b>	<b>62,55</b>	<b>67,97</b>	<b>98,33</b>	<b>47,27</b>

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	710,3	727,5	731,7	698,7	767,4	795,3
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	53,3	54,3	53,4	51,3	53,7	53,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	6,0	7,1	7,5	5,6	8,6	8,4
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	47,3	47,2	45,9	45,7	45,1	45,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	24,0	23,3	23,0	23,0	24,1	24,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,0	14,5	14,6	14,7	14,9	15,0
Staat	4,0	3,5	3,9	4,1	3,5	3,2	3,5	3,6	3,9
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	29,3	31,0	30,4	28,2	29,7	29,2
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	744,4	780,5	785,9	806,5	840,9	827,2
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	592,4	611,2	614,9	629,8	660,0	640,8
langfristige Kredite	154,0	169,2	186,3	152,0	169,2	171,0	176,7	180,9	186,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,5	406,4	422,6	430,8	433,7	448,3	445,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	76,7	79,3	85,0	82,4	88,3	78,0
Staat	7,9	8,5	8,9	8,4	8,5	8,6	8,7	8,8	8,9
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	338,0	357,9	355,1	372,7	392,6	381,6
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 572,0	2 920,7	2 720,9	2 894,5	2 920,7	2 844,7	2 785,3	2 756,7	2 720,9
Anteilsrechte insgesamt	2 367,2	2 680,6	2 506,0	2 667,0	2 680,6	2 612,4	2 567,8	2 544,8	2 506,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,8	371,5	393,0	350,1	305,0	307,5	331,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	7,4	9,8	8,0	7,7	6,8	5,7	7,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	71,5	69,7	71,0	71,5	67,0	66,8	65,4	69,7
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 993,6	2 216,1	2 104,5	2 224,5	2 216,1	2 195,3	2 196,0	2 172,0	2 104,5
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	214,9	227,5	240,2	232,3	217,5	211,9	214,9
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	5,9	7,6	6,4	6,0	4,9	7,2
Sonstige Investmentfonds	197,7	232,6	207,7	221,6	232,6	225,9	211,5	207,0	207,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	42,2	64,1	64,8	48,1	45,8	43,7	42,2
Finanzderivate	30,9	106,0	92,4	106,6	106,0	147,8	164,4	199,0	92,4
Sonstige Forderungen	1 243,9	1 456,5	1 524,8	1 395,3	1 456,5	1 490,3	1 514,3	1 524,9	1 524,8
<b>Insgesamt</b>	<b>5 403,0</b>	<b>6 110,3</b>	<b>6 056,6</b>	<b>5 968,6</b>	<b>6 110,3</b>	<b>6 101,9</b>	<b>6 066,3</b>	<b>6 186,3</b>	<b>6 056,6</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,6	256,1	252,3	245,3	229,7	226,7	228,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	10,6	9,6	13,4	14,7	12,0	9,3
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	245,5	242,7	231,8	215,1	214,7	219,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,0	100,6	91,0	99,7	100,6	98,6	92,6	90,4	91,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,1	83,2	73,6	81,2	83,2	81,8	76,8	73,9	73,6
Staat	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Private Haushalte	12,8	11,8	11,3	12,1	11,8	11,2	10,6	10,7	11,3
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,7	156,4	151,7	146,7	137,1	136,2	137,7
Kredite insgesamt	2 270,6	2 403,7	2 588,1	2 331,7	2 403,7	2 440,0	2 485,6	2 559,6	2 588,1
kurzfristige Kredite	830,0	903,1	1 011,3	872,4	903,1	933,5	959,1	1 010,1	1 011,3
langfristige Kredite	1 440,5	1 500,6	1 576,8	1 459,4	1 500,6	1 506,5	1 526,5	1 549,5	1 576,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 391,8	1 470,8	1 628,0	1 431,9	1 470,8	1 508,8	1 542,7	1 603,2	1 628,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	962,2	1 020,5	1 138,7	998,0	1 020,5	1 054,9	1 080,5	1 118,3	1 138,7
Staat	102,0	115,5	130,6	112,5	115,5	116,8	119,5	133,8	130,6
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	899,9	932,9	931,1	942,9	956,4	960,2
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 988,1	3 645,9	3 689,0	3 391,9	2 994,2	2 843,1	2 988,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	760,6	882,4	924,8	840,1	733,4	691,5	760,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,2	151,2	196,9	210,2	194,3	161,9	138,2	151,2
Staat	56,3	69,9	69,2	70,6	69,9	70,0	70,7	61,4	69,2
Private Haushalte	212,8	259,7	215,7	253,2	259,7	233,3	202,6	190,2	215,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	823,9	1 119,2	1 126,3	984,0	795,8	731,9	823,9
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 525,5	1 637,9	1 403,6	1 644,2	1 637,9	1 567,9	1 465,0	1 419,7	1 403,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	291,6	286,3	287,4	288,4	289,5	290,6	291,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	63,1	134,9	137,9	143,5	137,1	161,0	63,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 275,8	1 525,4	1 620,2	1 446,1	1 525,4	1 546,3	1 565,3	1 649,7	1 620,2
<b>Insgesamt</b>	<b>7 412,2</b>	<b>8 295,8</b>	<b>7 779,8</b>	<b>8 101,2</b>	<b>8 295,8</b>	<b>8 055,4</b>	<b>7 701,3</b>	<b>7 730,7</b>	<b>7 779,8</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.



## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	213,31	146,16	106,06	12,03	32,62	10,65	27,21	32,96	35,24
Bargeld	61,94	60,55	44,57	15,06	16,24	13,55	11,39	13,58	6,05
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	61,48	- 3,04	16,38	- 2,90	15,81	19,37	29,20
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	2,69	16,35	- 0,99	23,73	20,48	4,41
Termineinlagen	1,29	- 5,09	29,80	- 3,92	- 0,17	0,16	- 4,31	6,22	27,73
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	- 1,81	0,20	- 2,07	- 3,61	- 7,32	- 2,95
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	25,07	- 1,32	- 0,62	2,81	4,85	5,36	12,06
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	1,98	- 0,10	0,03	- 0,02	0,05	0,17	1,77
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	23,09	- 1,22	- 0,64	2,83	4,80	5,18	10,28
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,56	- 3,70	20,31	- 0,99	- 0,39	2,26	3,77	3,76	10,52
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,50	- 0,25	- 0,16	0,08	- 0,02	0,21	0,23
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,26	- 2,57	17,47	- 0,66	- 0,23	2,34	3,18	2,94	9,01
Staat	0,02	- 0,30	2,35	- 0,08	0,00	- 0,16	0,61	0,61	1,29
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,76	- 0,32	- 0,23	0,55	1,08	1,60	1,53
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,18	136,54	77,42	34,68	42,10	30,54	22,26	9,12	15,50
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,76	26,97	7,57	14,30	7,82	10,01	3,98	5,16
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,05	14,21	12,31	2,34	6,29	2,70	5,55	3,36	0,71
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,64	9,91	1,82	6,12	1,97	3,90	2,68	1,36
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,40	0,52	0,17	0,74	1,64	0,67	- 0,66
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,87	8,68	3,77	5,26	3,47	2,46	- 0,45	3,20
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	9,19	6,68	5,97	1,46	2,76	1,64	2,01	1,07	1,26
Anteile an Investmentfonds	41,65	104,79	50,45	27,11	27,80	22,72	12,25	5,14	10,34
Geldmarktfonds	0,09	0,18	0,82	- 0,01	0,18	- 0,02	0,28	0,12	0,44
Sonstige Investmentfonds	41,56	104,61	49,63	27,12	27,62	22,74	11,97	5,02	9,90
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	3,40	3,73	5,60	5,60	- 0,84	- 0,55	- 0,81
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	32,72	13,23	11,00	6,52	5,87	12,28	8,03
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,70	27,36	53,67	7,54	10,57	15,29	14,45	10,52	13,42
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	- 10,48	- 0,85	- 9,65	5,07	- 24,87	13,62	- 3,18	- 4,42	- 15,67
<b>Insgesamt</b>	<b>386,82</b>	<b>375,26</b>	<b>288,68</b>	<b>74,96</b>	<b>76,41</b>	<b>85,03</b>	<b>70,61</b>	<b>65,26</b>	<b>67,78</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Kredite insgesamt	83,92	98,63	84,92	30,68	23,70	20,34	28,10	25,95	10,53
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,60	1,21	- 1,61	0,66	1,09	0,74	0,11
langfristige Kredite	89,52	97,77	82,33	29,46	25,31	19,67	27,01	25,22	10,43
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	85,69	100,35	80,94	29,34	25,77	19,20	26,81	23,37	11,56
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	2,38	- 2,04	0,23	0,91	2,59	0,87
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	- 1,04	- 0,04	0,91	0,39	- 0,01	- 1,90
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	28,38	23,91	20,70	27,94	24,46	9,45
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,75	4,31	2,36	2,30	- 0,21	- 0,37	0,16	1,49	1,08
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	3,92	0,25	0,63	- 0,94	0,68	1,10	3,08
<b>Insgesamt</b>	<b>83,93</b>	<b>99,53</b>	<b>88,84</b>	<b>30,93</b>	<b>24,32</b>	<b>19,40</b>	<b>28,78</b>	<b>27,05</b>	<b>13,61</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,5	3 113,7	2 973,2	3 005,5	3 017,2	3 047,2	3 083,7	3 113,7
Bargeld	324,5	385,1	429,6	368,8	385,1	398,6	410,0	423,6	429,6
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 684,1	2 604,4	2 620,5	2 618,6	2 637,2	2 660,1	2 684,1
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 748,1	1 764,4	1 763,5	1 786,7	1 807,3	1 811,7
Termineinlagen	302,8	297,3	330,1	297,8	297,3	298,5	297,9	307,6	330,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	558,6	558,8	556,7	552,6	545,3	542,3
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,1	110,1	109,6	109,5	107,8	110,4	125,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	3,9
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,2	108,3	107,8	107,7	106,1	108,5	121,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	75,3	75,3	75,2	74,7	76,1	88,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,5	10,2	9,8	9,4	8,9	8,9	9,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,6	62,9	63,2	63,8	63,3	64,2	74,6
Staat	2,6	2,2	4,2	2,2	2,2	2,0	2,5	3,0	4,2
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,7	34,8	34,3	34,3	33,1	34,3	36,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,4	1 900,5	1 726,9	1 787,9	1 900,5	1 841,4	1 694,5	1 661,2	1 726,9
Anteilsrechte insgesamt	801,8	968,0	875,0	917,4	968,0	927,8	845,3	828,2	875,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,9	287,1	296,0	271,0	236,1	223,2	255,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	208,0	244,3	250,4	224,7	195,1	183,3	208,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,9	42,7	45,6	46,3	41,0	39,9	47,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,3	213,8	223,3	249,3	241,1	210,7	210,2	213,8
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	378,0	422,7	405,3	407,1	422,7	415,7	398,5	394,8	405,3
Anteile an Investmentfonds	734,6	932,5	851,9	870,5	932,5	913,6	849,3	833,0	851,9
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,3	2,5	2,5	2,8	2,9	3,3
Sonstige Investmentfonds	732,2	930,0	848,6	868,2	930,0	911,1	846,5	830,1	848,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	45,2	426,9	432,5	51,3	48,9	46,8	45,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 094,8	1 151,6	1 162,2	1 278,4	1 157,0	1 103,2	1 094,8
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,2	1 120,1	973,6	986,2	1 124,0	1 114,8	1 110,6	1 120,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	27,9	27,5	27,8	28,5	27,5	25,8	27,5	27,3	27,8
<b>Insgesamt</b>	<b>7 019,0</b>	<b>7 624,0</b>	<b>7 253,7</b>	<b>7 451,8</b>	<b>7 624,0</b>	<b>7 447,5</b>	<b>7 197,8</b>	<b>7 143,2</b>	<b>7 253,7</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,4	2 112,2	2 000,5	2 024,4	2 045,5	2 074,7	2 103,0	2 112,2
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	55,6	53,0	53,7	54,8	55,8	55,5
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,4	2 056,6	1 944,9	1 971,4	1 991,8	2 020,0	2 047,2	2 056,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,4	1 632,7	1 523,0	1 549,4	1 569,5	1 597,9	1 621,5	1 632,7
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	226,7	224,5	224,9	225,5	228,1	228,9
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	250,8	250,5	251,1	251,3	253,4	250,6
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 896,1	1 920,3	1 941,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,1	108,2	104,4	104,1	104,5	106,0	107,6	108,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	24,3	19,7	20,3	19,4	20,1	21,2	24,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 943,3</b>	<b>2 044,7</b>	<b>2 136,5</b>	<b>2 020,2</b>	<b>2 044,7</b>	<b>2 064,9</b>	<b>2 094,9</b>	<b>2 124,2</b>	<b>2 136,5</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>									
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 53,2	+ 21,4	+ 14,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,6	- 87,4	- 30,9	+ 5,5	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 134,3	- 145,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2022 ts)	- 101,3	- 129,2	+ 12,4	+ 8,8	+ 6,7	- 2,6	- 3,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
2021 1.Hj. p)	- 75,6	- 60,7	- 4,0	+ 1,5	- 12,4	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. p)	- 58,6	- 85,2	+ 6,8	+ 3,1	+ 16,7	- 3,1	- 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
2022 1.Hj. ts)	- 5,0	- 36,4	+ 18,0	+ 5,9	+ 7,5	- 0,3	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. ts)	- 96,3	- 92,8	- 5,6	+ 3,0	- 0,8	- 4,9	- 4,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,0
	<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2016	2 161,6	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 130,5	1 361,7	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,4	1 334,7	603,1	161,7	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019 p)	2 068,8	1 312,7	612,6	160,3	0,7	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 339,9	1 527,1	664,3	162,0	7,5	68,7	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,3	45,9	16,5	4,4	0,1
2021 1.Vj. p)	2 368,9	1 552,6	667,5	162,0	16,2	69,7	45,7	19,6	4,8	0,5
2.Vj. p)	2 418,8	1 602,7	667,8	163,2	21,2	69,3	45,9	19,1	4,7	0,6
3.Vj. p)	2 452,5	1 630,6	673,1	162,6	24,3	69,2	46,0	19,0	4,6	0,7
4.Vj. p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 1.Vj. p)	2 498,8	1 684,9	664,0	163,7	3,1	67,9	45,8	18,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 536,6	1 724,1	660,2	165,8	3,3	67,7	46,0	17,6	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,5	1 757,8	644,9	165,6	3,7	67,0	46,2	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,3	45,9	16,5	4,4	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen <sup>1)</sup>

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
	Mrd €												
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019 p)	1 615,8	834,3	598,2	183,4	1 562,6	845,6	273,2	187,2	84,4	27,4	144,8	+ 53,2	1 439,6
2020 p)	1 569,1	783,1	608,1	177,8	1 716,6	904,8	284,3	209,4	93,2	21,5	203,4	- 147,6	1 398,2
2021 p)	1 711,7	887,6	633,7	190,5	1 846,0	940,9	294,4	227,2	93,4	20,8	269,3	- 134,3	1 528,8
2022 ts)	1 820,8	957,5	665,8	197,5	1 922,1	974,2	306,7	236,9	101,6	26,1	276,5	- 101,3	1 633,3
	in % des BIP												
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,3	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,2	50,4	26,6	8,3	6,1	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,1
2021 p)	47,5	24,6	17,6	5,3	51,3	26,1	8,2	6,3	2,6	0,6	7,5	- 3,7	42,4
2022 ts)	47,1	24,8	17,2	5,1	49,7	25,2	7,9	6,1	2,6	0,7	7,2	- 2,6	42,2
	Zuwachsraten in %												
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,5	- 12,2	+ 3,7	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,1	+ 1,7	- 3,0	+ 9,9	+ 7,0	+ 4,0	+ 11,8	+ 10,4	- 21,5	+ 40,5	.	- 2,9
2021 p)	+ 9,1	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 0,2	- 3,4	+ 32,4	.	+ 9,3
2022 ts)	+ 6,4	+ 7,9	+ 5,1	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,3	+ 8,8	+ 25,8	+ 2,7	.	+ 6,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zuschüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2016	859,7	705,8	8,8	842,8	251,3	320,8	43,3	48,3	11,7	+ 16,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 352,5	1 328,6	+ 23,9
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,7	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 6,5	1 701,5	1 844,0	- 142,4
2020 1.Vj. p)	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	215,6	158,1	2,7	275,4	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	358,1	429,0	- 70,9
3.Vj. p)	227,5	181,4	4,0	282,1	72,4	101,9	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	369,9	438,3	- 68,4
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,2	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,6	- 3,5	410,6	470,2	- 59,6
2021 1.Vj. p)	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	385,2	458,9	- 73,8
2.Vj. p)	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	185,9	197,0	- 11,1	414,1	455,3	- 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	183,4	191,9	- 8,6	413,5	441,4	- 27,8
4.Vj. p)	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	197,3	190,4	+ 6,9	492,6	500,6	- 8,0
2022 1.Vj. p)	278,0	224,0	5,0	279,1	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	193,8	199,8	- 6,0	430,1	437,2	- 7,1
2.Vj. p)	287,8	224,6	5,1	294,0	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	199,9	196,7	+ 3,2	444,5	447,5	- 3,1
3.Vj. p)	272,2	207,0	13,3	303,2	78,1	117,0	10,8	17,7	10,8	- 31,0	194,0	197,6	- 3,6	422,9	457,5	- 34,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2016	344,7	338,4	+ 6,2	380,2	372,0	+ 8,2	247,1	241,7	+ 5,4
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	585,9	- 215,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,3	523,7	+ 10,6	328,5	325,8	+ 2,7
2020 1.Vj.	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj.	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj.	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj.	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	206,3	- 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,1	154,6	- 15,5	98,0	94,5	+ 3,5

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911	
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887	
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438	
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823	
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173	
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261	
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576	
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	- 2 306	7 953	
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	- 5 790	8 121	
2023 1.Vj.	...	186 173	93 366	83 536	9 271	...	...	7 665	
2022 März	.	76 345	38 282	35 628	2 434	.	.	2 366	
2023 März	.	75 314	37 714	34 255	3 345	.	.	2 555	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2022 März	82 408	47 977	17 995	17 495	9 379	3 108	22 338	12 357	9 981	5	8 179	3 423	487	6 063
2023 März	81 174	47 305	17 171	17 210	9 550	3 374	22 192	11 340	10 851	3	8 642	2 576	457	5 860

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2022: 46,6/50,5/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2022: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	...	...	...
2022 März	2 547	1 677	1 086	986	948	652	131	154	1 857	1 114	214	238	.	.	.
2023 März	2 728	1 679	1 318	946	1 022	606	147	197	1 169	943	194	270	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.  
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)				Nachrichtlich: Vermögensvermögen	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 5)		Grundstücke
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner							
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022 p)	362 939	258 217	104 029	360 029	308 556	23 786	+ 2 911	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	460	51	3 724

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. \* Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)		
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	–	9 942	4 727	592	1 858	376	1 550	– 106	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 4)
		Beiträge	Bundes-mittel 2)									
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2022 p)	315 392	262 379	50 223	310 668	84 453	48 408	47 193	16 801	21 344	17 958	12 611	+ 4 725
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	12 085	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 545	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 717	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022 p)	57 783	52 451	60 030	10 247	20 478	14 917	3 209	2 148	- 2 247
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. \* Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem			Inländische Nichtbanken						Ausland		
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger		Insgesamt	Wertpapiere	
		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			
			Wertpapiere			Wertpapiere			Wertpapiere			
2016	2 161 570	205 391	191 880	585 456	223 408	211 514	111 843	48 630	14 181	1 110 578	1 012 274	
2017	2 130 519	319 159	305 301	557 950	194 620	180 105	81 126	45 106	10 456	1 028 199	941 748	
2018	2 083 367	364 731	350 487	516 113	167 505	186 345	89 793	44 124	8 724	972 054	892 224	
2019	2 068 810	366 562	352 025	480 190	158 119	183 669	88 727	48 738	7 224	989 652	908 794	
2020	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 079	99 688	41 093	8 372	1 067 768	996 570	
2021	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 656	103 125	39 444	7 436	1 038 284	969 176	
2022 p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	211 216	126 370	43 796	8 972	1 045 662	980 484	
2020 1.Vj.	2 114 285	371 076	356 469	492 264	163 767	185 852	92 853	49 820	7 746	1 015 272	935 548	
2.Vj.	2 284 382	424 141	409 393	558 877	172 258	186 264	93 879	49 942	8 600	1 065 157	983 998	
3.Vj.	2 358 574	468 723	453 952	531 714	167 754	189 464	97 649	51 791	8 100	1 116 882	1 046 058	
4.Vj.	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 079	99 688	41 093	8 372	1 067 768	996 570	
2021 1.Vj.	2 368 916	561 443	546 539	491 994	162 960	190 044	99 241	50 869	8 060	1 074 566	1 010 738	
2.Vj.	2 418 789	620 472	605 429	494 443	151 182	189 839	99 581	39 995	7 700	1 074 040	1 008 690	
3.Vj.	2 452 516	669 659	654 600	496 369	152 068	191 531	101 702	41 857	8 069	1 053 100	987 782	
4.Vj.	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 656	103 125	39 444	7 436	1 038 284	969 176	
2022 1.Vj. p)	2 498 760	737 978	722 843	493 359	143 410	193 909	105 978	37 842	6 959	1 035 672	969 145	
2.Vj. p)	2 536 603	759 385	744 213	497 518	133 999	202 461	115 357	39 891	8 086	1 037 347	971 585	
3.Vj. p)	2 551 520	741 360	726 147	528 509	126 865	202 427	116 416	39 610	8 986	1 039 614	969 073	
4.Vj. p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	211 216	126 370	43 796	8 972	1 045 662	980 484	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.



## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Gesamtstaat</b>								
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 130 519	14 298	48 789	1 484 462	88 841	494 129	.	.
2018	2 083 367	14 680	52 572	1 456 160	79 171	480 783	.	.
2019	2 068 810	14 449	56 350	1 458 540	64 464	475 007	.	.
2020 1.Vj.	2 114 285	11 410	84 160	1 472 222	74 813	471 680	.	.
2.Vj.	2 284 382	13 120	134 272	1 533 857	133 665	469 468	.	.
3.Vj.	2 358 574	11 886	190 939	1 582 574	104 075	469 099	.	.
4.Vj.	2 339 934	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 072	.	.
2021 1.Vj.	2 368 916	12 283	190 022	1 637 516	62 725	466 371	.	.
2.Vj.	2 418 789	13 065	182 660	1 689 923	69 272	463 869	.	.
3.Vj.	2 452 516	13 565	192 481	1 711 741	70 629	464 100	.	.
4.Vj.	2 494 587	17 743	195 420	1 729 884	88 684	462 855	.	.
2022 1.Vj. <sup>p)</sup>	2 498 760	15 676	172 881	1 775 454	70 285	464 464	.	.
2.Vj. <sup>p)</sup>	2 536 603	17 793	161 918	1 811 322	75 954	469 616	.	.
3.Vj. <sup>p)</sup>	2 551 520	22 631	150 016	1 797 472	82 941	498 460	.	.
4.Vj. <sup>p)</sup>	2 563 081	16 985	150 704	1 818 159	92 781	484 452	.	.
<b>Bund</b>								
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 361 680	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 885	1 131	10 618
2018	1 334 661	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 528	933	9 975
2019	1 312 675	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 924	605	10 301
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	56 679	1 103 934	40 120	128 652	605	8 119
2.Vj.	1 487 263	13 120	109 217	1 139 510	96 960	128 457	585	7 026
3.Vj.	1 550 507	11 886	166 559	1 178 687	64 470	128 905	605	11 713
4.Vj.	1 527 062	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 981	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	167 485	1 212 495	31 284	129 068	602	22 929
2.Vj.	1 602 675	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 734	643	29 448
3.Vj.	1 630 577	13 565	170 962	1 280 586	37 116	128 348	687	31 382
4.Vj.	1 679 842	17 743	176 428	1 300 416	57 806	127 448	640	8 080
2022 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 684 879	15 676	155 119	1 340 340	41 903	131 841	531	10 451
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 724 097	17 793	147 674	1 373 617	47 652	137 362	604	10 552
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 757 787	22 631	144 987	1 369 630	56 254	164 285	768	13 203
4.Vj. <sup>p)</sup>	1 776 883	16 985	146 974	1 391 710	71 867	149 348	8 826	9 159
<b>Länder</b>								
2016	642 291	-	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	616 790	-	12 543	354 688	19 790	229 769	14 038	2 046
2018	603 143	-	10 332	351 994	19 250	221 567	14 035	1 891
2019	612 559	-	17 873	360 495	19 076	215 115	14 934	1 826
2020 1.Vj.	626 402	-	27 484	372 021	16 329	210 568	12 292	1 783
2.Vj.	648 455	-	25 056	398 404	17 267	207 728	11 059	2 085
3.Vj.	659 035	-	24 382	408 310	20 208	206 136	11 701	2 090
4.Vj.	664 284	-	19 354	419 862	19 481	205 587	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 504	-	22 538	429 641	14 367	200 958	10 942	1 998
2.Vj.	667 750	-	17 287	435 726	16 169	198 568	12 454	2 047
3.Vj.	673 140	-	21 521	436 506	16 312	198 801	11 414	2 119
4.Vj.	665 104	-	18 994	434 930	14 313	196 866	12 441	1 766
2022 1.Vj. <sup>p)</sup>	663 981	-	17 765	440 766	12 390	193 061	11 697	1 935
2.Vj. <sup>p)</sup>	660 246	-	14 247	443 413	12 056	190 530	11 449	1 777
3.Vj. <sup>p)</sup>	644 911	-	5 031	433 503	14 826	191 552	14 099	2 200
4.Vj. <sup>p)</sup>	636 554	-	3 732	432 252	11 782	188 788	11 704	1 701
<b>Gemeinden</b>								
2016	166 205	-	-	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	168 305	-	-	3 082	24 909	140 314	1 881	466
2018	161 729	-	1	3 046	20 903	137 779	1 884	497
2019	160 250	-	-	2 996	19 607	137 647	1 856	532
2020 1.Vj.	161 020	-	-	3 128	20 257	137 636	1 824	508
2.Vj.	161 393	-	-	3 094	20 236	138 063	2 084	350
3.Vj.	162 760	-	-	2 961	21 108	138 691	2 106	339
4.Vj.	161 974	-	-	3 366	18 520	140 088	1 402	330
2021 1.Vj.	161 985	-	-	3 121	18 025	140 839	2 009	320
2.Vj.	163 157	-	-	3 121	19 079	140 957	2 070	313
3.Vj.	162 609	-	-	3 000	18 311	141 298	2 127	306
4.Vj.	164 118	-	-	3 241	17 978	142 899	1 768	293
2022 1.Vj. <sup>p)</sup>	163 678	-	-	3 052	16 821	143 804	1 933	315
2.Vj. <sup>p)</sup>	165 754	-	-	2 902	16 961	145 891	1 823	361
3.Vj. <sup>p)</sup>	165 560	-	-	2 856	15 926	146 778	2 247	358
4.Vj. <sup>p)</sup>	171 150	-	-	2 883	18 210	150 057	1 748	470

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Sozialversicherungen</b>								
2016	1 232	-	-	-	562	670	89	3 044
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	738	-	-	-	375	363	16	4 753
2020 1.Vj.	806	-	-	-	287	519	16	4 328
2.Vj.	1 015	-	-	-	581	433	16	4 284
3.Vj.	4 640	-	-	-	4 210	430	3 956	4 226
4.Vj.	7 480	-	-	-	7 128	352	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 220	-	-	-	15 985	235	15 853	4 160
2.Vj.	21 234	-	-	-	20 995	239	20 860	4 220
3.Vj.	24 288	-	-	-	24 053	235	23 872	4 292
4.Vj.	392	-	-	-	131	261	19	4 729
2022 1.Vj. p)	3 104	-	-	-	2 863	240	2 720	4 181
2.Vj. p)	3 320	-	-	-	3 078	242	2 939	4 124
3.Vj. p)	3 686	-	-	-	3 439	247	3 311	4 665
4.Vj. p)	2 196	-	-	-	1 589	607	1 424	12 372

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

### 14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung										Kreditverschuldung 1)
	Insgesamt 1)	darunter: 3)	insgesamt 1)	konventionelle Bundesanleihen	konventionelle Bundesobligationen	konventionelle Bundes-schatzweisungen 4)	Unverzinsliche Schatzweisungen 5)	Bundes-schatzbriefe	Grüne Bundeswertpapiere	inflation-indexierte Bundeswertpapiere 6)	Kapitalindexierung inflationierter Wertpapiere		
Insgesamt 1)	Tagesanleihe												
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 680	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 190
2018	1 334 661	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 595
2019	1 312 675	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 880
2020	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	177 395
2021	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	185 255
2022 p)	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	221 215
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	.	1 160 613	721 343	182 095	91 084	23 572	.	.	71 028	5 310	168 772
2.Vj.	1 487 263	13 120	.	1 248 728	774 587	178 329	95 622	79 987	.	.	56 061	3 752	225 416
3.Vj.	1 550 507	11 886	.	1 345 246	790 288	191 388	99 276	127 478	.	6 050	57 144	3 737	193 375
4.Vj.	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	177 395
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	160 352
2.Vj.	1 602 675	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	165 031
3.Vj.	1 630 577	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	165 464
4.Vj.	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	185 255
2022 1.Vj. p)	1 684 879	15 676	.	1 495 459	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	173 744
2.Vj. p)	1 724 097	17 793	.	1 521 291	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	185 014
3.Vj. p)	1 757 787	22 631	.	1 514 617	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	220 539
4.Vj. p)	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	221 215

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelauten). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelauten). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2020			2021			2022			2021			2022		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>															
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,4	104,9	104,9	- 7,2	4,5	- 0,0	20,2	2,6	- 1,1	1,1	- 0,1	0,9	- 1,9		
Baugewerbe	102,1	100,7	97,8	2,0	- 1,4	- 2,9	4,1	2,3	- 6,1	4,5	- 3,4	- 4,6	- 6,2		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,0	103,9	108,0	- 7,5	2,8	4,0	11,5	3,2	4,1	9,1	5,8	2,4	- 0,7		
Information und Kommunikation	120,8	125,2	129,6	0,1	3,6	3,5	7,0	3,9	2,9	3,4	2,9	4,0	3,7		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,9	99,1	101,3	3,6	0,3	2,2	- 0,2	- 0,1	0,6	2,3	2,1	2,5	1,8		
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,2	103,1	104,3	0,4	0,9	1,1	3,1	0,2	0,7	1,6	1,2	0,7	1,0		
Unternehmensdienstleister 1)	105,1	109,8	112,7	- 5,0	4,4	2,7	13,0	6,5	4,4	6,5	2,3	1,0	1,1		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	107,6	110,2	- 1,1	2,0	2,4	8,6	- 0,2	1,6	2,4	0,8	2,8	3,7		
Sonstige Dienstleister	91,2	91,5	97,1	-11,6	0,4	6,1	9,0	1,5	4,3	8,5	8,3	2,3	5,9		
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>102,8</b>	<b>105,6</b>	<b>107,5</b>	<b>- 3,9</b>	<b>2,7</b>	<b>1,8</b>	<b>10,7</b>	<b>2,2</b>	<b>1,2</b>	<b>3,6</b>	<b>1,7</b>	<b>1,4</b>	<b>0,4</b>		
<b>Bruttoinlandsprodukt 2)</b>	<b>103,2</b>	<b>105,9</b>	<b>107,8</b>	<b>- 3,7</b>	<b>2,6</b>	<b>1,8</b>	<b>10,6</b>	<b>1,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3,9</b>	<b>1,7</b>	<b>1,3</b>	<b>0,3</b>		
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben 3)	101,1	101,5	105,9	- 5,7	0,4	4,3	6,5	1,4	3,1	8,5	7,0	2,1	0,4		
Konsumausgaben des Staates	113,8	118,1	119,5	4,0	3,8	1,2	8,5	2,1	1,4	4,2	- 0,1	0,2	0,5		
Ausrüstungen	100,8	104,3	107,7	-11,0	3,5	3,3	20,8	- 2,1	- 2,6	0,7	0,7	8,9	3,1		
Bauten	112,9	112,9	110,9	3,9	0,0	- 1,7	4,4	0,6	- 3,2	3,4	- 3,4	- 1,7	- 4,9		
Sonstige Anlagen 4)	116,3	117,6	120,0	- 3,3	1,0	2,1	4,1	1,6	0,7	1,7	1,8	2,4	2,5		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,3	0,5	0,5	- 0,4	1,0	0,9	- 0,7	0,3	1,2	0,9		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>106,1</b>	<b>108,1</b>	<b>111,5</b>	<b>- 3,0</b>	<b>1,9</b>	<b>3,1</b>	<b>7,1</b>	<b>- 2,3</b>	<b>2,4</b>	<b>5,0</b>	<b>3,6</b>	<b>- 2,9</b>	<b>1,0</b>		
<b>Außenbeitrag 6)</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>- 0,8</b>	<b>0,8</b>	<b>- 1,2</b>	<b>3,8</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 1,0</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 1,5</b>	<b>- 0,6</b>		
Exporte	101,0	110,8	113,9	- 9,3	9,7	2,9	28,2	7,4	7,2	3,6	2,4	5,1	0,5		
Importe	107,6	117,3	124,3	- 8,5	9,0	6,0	20,6	9,3	11,1	6,3	6,9	9,2	1,9		
<b>Bruttoinlandsprodukt 2)</b>	<b>103,2</b>	<b>105,9</b>	<b>107,8</b>	<b>- 3,7</b>	<b>2,6</b>	<b>1,8</b>	<b>10,6</b>	<b>1,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3,9</b>	<b>1,7</b>	<b>1,3</b>	<b>0,3</b>		
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>															
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben 3)	1 713,5	1 773,8	1 978,9	- 5,1	3,5	11,6	8,3	5,3	7,9	13,8	14,1	9,5	9,3		
Konsumausgaben des Staates	748,0	797,5	848,4	6,4	6,6	6,4	7,9	6,2	6,1	9,1	5,8	5,4	5,3		
Ausrüstungen	217,5	229,4	253,7	- 9,8	5,5	10,6	22,6	- 0,3	0,2	6,2	7,6	17,4	11,2		
Bauten	384,8	416,7	474,6	5,9	8,3	13,9	9,5	12,8	10,3	18,7	14,7	13,3	9,4		
Sonstige Anlagen 4)	133,8	137,7	144,0	- 2,8	2,9	4,6	5,8	3,4	2,9	5,6	5,0	4,9	3,1		
Vorratsveränderungen 5)	16,1	55,1	87,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>3 213,8</b>	<b>3 410,2</b>	<b>3 787,5</b>	<b>- 1,9</b>	<b>6,1</b>	<b>11,1</b>	<b>9,3</b>	<b>7,8</b>	<b>9,4</b>	<b>12,8</b>	<b>12,7</b>	<b>11,2</b>	<b>7,9</b>		
<b>Außenbeitrag</b>	<b>191,7</b>	<b>191,6</b>	<b>79,5</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>		
Exporte	1 464,8	1 693,9	1 946,6	- 9,6	15,6	14,9	33,3	15,1	17,1	15,4	16,4	18,6	9,8		
Importe	1 273,1	1 502,4	1 867,1	-10,6	18,0	24,3	30,0	20,3	26,7	25,6	28,3	31,7	13,1		
<b>Bruttoinlandsprodukt 2)</b>	<b>3 405,4</b>	<b>3 601,8</b>	<b>3 867,1</b>	<b>- 2,0</b>	<b>5,8</b>	<b>7,4</b>	<b>11,5</b>	<b>6,3</b>	<b>6,3</b>	<b>8,9</b>	<b>8,0</b>	<b>6,1</b>	<b>6,5</b>		
<b>IV. Preise (2015=100)</b>															
Privater Konsum	105,7	109,0	116,5	0,6	3,1	6,9	1,7	3,8	4,7	5,0	6,6	7,3	8,8		
Bruttoinlandsprodukt	109,1	112,4	118,6	1,8	3,1	5,5	0,9	4,4	5,0	4,9	6,2	4,8	6,2		
Terms of Trade	102,8	100,1	95,4	2,0	- 2,6	- 4,7	- 3,5	- 2,7	- 4,2	- 5,7	- 5,3	- 6,4	- 1,6		
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>															
Arbeitnehmerentgelt	1 853,9	1 918,0	2 029,8	- 0,1	3,5	5,8	5,1	4,7	4,6	6,6	5,6	4,8	6,3		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	717,7	825,4	828,7	- 4,6	15,0	0,4	39,9	9,7	10,5	3,6	- 2,7	4,0	- 3,9		
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 571,6</b>	<b>2 743,4</b>	<b>2 858,5</b>	<b>- 1,4</b>	<b>6,7</b>	<b>4,2</b>	<b>13,4</b>	<b>6,2</b>	<b>6,1</b>	<b>5,6</b>	<b>3,2</b>	<b>4,5</b>	<b>3,5</b>		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 505,7	3 729,5	3 998,9	- 2,4	6,4	7,2	11,9	7,3	6,9	9,2	7,6	6,0	6,3		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2023. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
<b>2015 = 100</b>												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,1	96,6	102,7	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2022 x)	97,8	112,6	85,1	96,2	99,5	92,1	105,7	99,6	96,4	113,5	96,6	76,4
2022 1.Vj.	96,0	98,7	95,2	95,6	103,2	87,4	104,0	100,9	98,7	109,9	90,5	73,2
2.Vj.	97,5	114,9	82,5	95,6	102,0	89,5	106,0	97,1	98,1	111,3	94,2	74,5
3.Vj.	97,8	116,4	79,2	96,0	99,5	91,4	105,5	99,9	95,9	117,0	96,3	75,0
4.Vj. x)	100,0	120,2	83,6	97,8	93,1	100,1	107,5	100,6	92,8	116,0	105,6	83,1
2023 1.Vj. x)	96,4	97,4	85,5	97,2	98,4	95,7	102,9	97,6	96,7	117,6	92,9	90,1
2022 März	103,0	116,7	92,6	101,5	108,4	92,9	110,6	110,2	104,4	118,6	100,7	70,6
April	96,1	112,3	89,2	93,7	101,7	85,8	106,4	95,9	97,5	108,4	89,5	70,7
Mai	96,1	113,9	80,8	94,2	101,3	87,4	103,8	95,9	97,5	109,4	91,5	73,1
Juni	100,4	118,6	77,4	99,0	102,9	95,3	107,7	99,5	99,4	116,0	101,5	79,6
Juli z)	99,1	120,6	81,9	96,7	102,2	91,7	102,0	97,4	97,6	115,3	95,4	75,5
Aug. z)	91,3	110,5	77,6	89,1	95,3	81,4	97,9	96,4	89,9	112,2	89,0	60,2
Sept.	102,9	118,2	78,0	102,2	101,1	101,2	116,6	105,8	100,1	123,4	104,5	89,3
Okt. x)	101,5	122,7	80,4	99,4	100,2	96,7	112,2	104,0	100,5	117,8	98,6	83,8
Nov. x)	105,3	124,4	84,5	103,6	100,4	105,5	113,9	104,0	99,8	123,1	105,7	95,4
Dez. x)	93,3	113,5	85,8	90,3	78,8	98,2	96,3	93,7	78,1	107,2	112,5	70,0
2023 Jan. x)	88,7	82,0	89,1	89,9	94,3	85,0	92,7	94,2	91,4	108,6	83,4	78,5
Febr. x)	95,6	97,5	82,1	96,4	97,1	96,4	101,6	93,2	95,3	116,1	91,9	94,1
März x)p)	104,9	112,6	85,4	105,2	103,8	105,7	114,3	105,4	103,3	128,0	103,3	97,7
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2019	- 2,3	+ 3,4	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,0	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2022 x)	- 0,6	- 1,5	- 2,3	- 0,4	- 3,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,5	- 2,5	+ 4,4	+ 0,7	+ 3,4
2022 1.Vj.	- 0,4	+ 4,2	+ 3,1	- 1,5	- 0,8	- 4,6	+ 3,2	+ 5,5	- 1,5	+ 2,4	- 0,8	- 13,7
2.Vj.	- 1,5	- 2,7	+ 0,8	- 1,4	- 3,2	- 0,8	+ 2,9	+ 0,6	- 3,4	+ 2,3	- 1,3	- 0,4
3.Vj.	+ 0,9	- 2,5	- 1,7	+ 1,9	- 2,7	+ 7,5	+ 3,6	- 1,7	- 2,1	+ 7,3	+ 1,7	+ 21,5
4.Vj. x)	- 1,4	- 3,7	- 10,6	- 0,2	- 5,9	+ 5,3	- 1,2	- 2,1	- 3,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 11,8
2023 1.Vj. x)	+ 0,4	- 1,4	- 10,2	+ 1,7	- 4,7	+ 9,5	- 1,1	- 3,3	- 2,0	+ 7,0	+ 2,6	+ 23,1
2022 März	- 4,5	- 3,1	+ 0,1	- 5,1	- 3,6	- 9,5	+ 2,3	+ 3,9	- 4,5	+ 1,2	- 3,5	- 24,4
April	- 2,7	- 3,3	+ 2,6	- 3,1	- 2,7	- 6,5	+ 4,5	+ 5,0	- 3,6	+ 1,1	- 5,2	- 13,1
Mai	- 1,7	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 3,8	± 0,0	+ 3,5	- 0,8	- 2,9	+ 2,1	- 1,4	+ 2,4
Juni	- 0,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,3	- 3,0	+ 4,3	+ 0,8	- 2,0	- 3,9	+ 3,7	+ 2,6	+ 11,2
Juli z)	- 1,3	- 2,5	+ 5,3	- 1,4	- 3,2	+ 0,8	- 0,3	- 3,6	- 3,7	+ 5,1	- 2,6	+ 2,6
Aug. z)	+ 1,3	- 2,0	- 3,2	+ 2,5	- 2,6	+ 9,3	+ 7,0	- 1,9	- 1,4	+ 7,3	+ 2,9	+ 30,9
Sept.	+ 2,8	- 3,0	- 6,8	+ 4,7	- 2,4	+ 12,8	+ 4,3	+ 0,3	- 1,1	+ 9,4	+ 4,9	+ 36,1
Okt. x)	- 0,6	- 0,9	- 12,7	+ 0,4	- 4,1	+ 5,5	- 0,6	- 2,1	- 1,0	+ 6,6	+ 2,4	+ 14,2
Nov. x)	- 0,5	- 2,4	- 9,2	+ 0,6	- 3,9	+ 5,8	- 0,5	- 3,5	- 3,5	+ 8,8	+ 3,8	+ 13,7
Dez. x)	- 3,3	- 7,9	- 9,9	- 1,6	- 10,3	+ 4,6	- 2,5	- 0,6	- 5,6	+ 2,2	+ 3,8	+ 6,9
2023 Jan. x)	- 1,6	- 0,5	- 9,5	- 0,9	- 5,7	+ 4,4	- 3,9	- 1,7	- 2,9	+ 5,2	+ 1,8	+ 11,5
Febr. x)	+ 0,7	+ 0,4	- 13,1	+ 2,0	- 4,1	+ 9,7	- 3,2	- 3,6	- 2,3	+ 7,7	+ 3,3	+ 19,9
März x)p)	+ 1,8	- 3,5	- 7,8	+ 3,6	- 4,2	+ 13,8	+ 3,3	- 4,4	- 1,1	+ 7,9	+ 2,6	+ 38,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:										
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:				
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
<b>insgesamt</b>													
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,8	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0	
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,7	- 1,2	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1	
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3	
2022	126,2	+ 5,8	138,4	+ 11,1	118,3	+ 1,7	129,0	+ 9,9	164,8	+ 12,5	117,2	+ 8,6	
2022 März	138,9	+ 7,2	153,1	+ 13,6	129,2	+ 1,6	145,5	+ 18,6	193,8	+ 30,8	129,6	+ 13,5	
April	123,4	+ 5,1	142,9	+ 13,1	109,7	- 2,8	136,4	+ 23,9	188,7	+ 16,1	119,1	+ 28,3	
Mai	123,9	+ 8,8	139,4	+ 13,3	113,8	+ 5,1	127,5	+ 11,9	178,8	+ 13,8	110,6	+ 11,0	
Juni	129,3	+ 2,1	142,4	+ 11,6	120,4	- 4,1	136,0	+ 3,0	168,3	+ 11,2	125,3	- 0,2	
Juli	127,7	- 0,3	143,7	+ 12,4	118,9	- 7,5	120,7	- 5,2	149,9	- 0,7	111,0	- 7,1	
Aug.	114,5	+ 7,6	128,3	+ 11,0	104,9	+ 4,8	122,2	+ 9,9	161,0	+ 18,9	109,4	+ 5,9	
Sept.	123,6	+ 0,8	132,0	+ 6,3	117,1	- 4,6	134,4	+ 17,9	166,4	+ 19,5	123,9	+ 17,2	
Okt.	125,5	+ 7,1	134,9	+ 8,1	119,3	+ 6,3	128,9	+ 7,6	173,5	+ 22,3	114,2	+ 1,5	
Nov.	124,4	- 0,7	135,4	+ 1,9	117,0	- 3,1	129,4	+ 3,9	149,6	- 0,1	122,8	+ 5,7	
Dez.	121,3	- 1,9	127,6	+ 6,2	118,6	- 6,5	112,0	- 2,2	139,8	- 6,2	102,9	- 0,2	
2023 Jan.	125,8	- 5,3	139,2	- 3,5	118,1	- 6,9	122,2	- 3,3	135,6	- 11,9	117,8	+ 0,3	
Febr.	128,9	+ 0,1	133,7	- 2,1	126,3	+ 1,9	125,8	- 2,4	154,0	+ 0,1	116,6	- 3,4	
März p)	130,3	- 6,2	137,6	- 10,1	125,5	- 2,9	132,7	- 8,8	168,0	- 13,3	121,0	- 6,6	
<b>aus dem Inland</b>													
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8	
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,1	- 7,7	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7	
2021	115,5	+ 21,7	119,5	+ 27,0	113,1	+ 18,9	108,0	+ 10,2	114,9	+ 8,9	105,6	+ 10,7	
2022	122,7	+ 6,2	135,4	+ 13,3	112,6	- 0,4	118,2	+ 9,4	125,0	+ 8,8	115,9	+ 9,8	
2022 März	138,4	+ 9,3	148,7	+ 13,9	130,8	+ 4,0	130,3	+ 19,1	142,8	+ 8,7	126,1	+ 23,7	
April	123,6	+ 11,7	138,5	+ 18,2	109,8	+ 3,1	130,5	+ 27,6	137,7	+ 7,4	128,0	+ 36,9	
Mai	122,4	+ 9,0	136,3	+ 14,9	112,0	+ 3,1	113,3	+ 12,4	138,0	+ 13,7	104,9	+ 11,8	
Juni	125,6	- 1,6	137,0	+ 9,5	116,0	- 11,1	124,7	+ 0,6	127,4	+ 8,7	123,8	- 2,0	
Juli	124,5	- 3,3	143,9	+ 14,1	110,1	- 16,7	110,4	- 9,0	124,7	+ 7,5	105,6	- 14,2	
Aug.	110,2	+ 5,5	124,9	+ 12,0	97,9	- 0,5	108,2	+ 2,1	121,3	+ 9,4	103,7	- 0,7	
Sept.	120,6	+ 9,6	128,8	+ 9,2	112,9	+ 8,2	125,7	+ 21,9	123,5	+ 16,3	126,4	+ 23,9	
Okt.	120,5	+ 4,2	133,8	+ 8,8	108,9	- 1,0	121,7	+ 10,1	123,7	+ 15,9	121,0	+ 8,2	
Nov.	123,2	+ 3,2	134,4	+ 6,1	113,3	- 0,4	125,7	+ 8,9	128,2	+ 9,0	124,9	+ 9,0	
Dez.	115,4	- 3,0	127,5	+ 14,5	108,6	- 14,9	92,1	- 12,7	99,3	- 2,6	89,7	- 15,9	
2023 Jan.	121,5	- 2,6	137,3	- 1,0	110,5	- 3,0	105,0	- 10,7	105,7	- 9,0	104,8	- 11,3	
Febr.	125,8	+ 2,0	133,3	+ 0,8	121,4	+ 4,3	111,8	- 5,6	113,6	- 3,4	111,2	- 6,3	
März p)	131,2	- 5,2	136,9	- 7,9	128,1	- 2,1	119,1	- 8,6	132,9	- 6,9	114,4	- 9,3	
<b>aus dem Ausland</b>													
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,0	+ 5,6	105,9	- 6,6	
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,2	102,8	- 2,9	
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,1	109,6	+ 6,6	
2022	128,8	+ 5,4	141,6	+ 8,8	121,8	+ 3,0	137,4	+ 10,1	196,8	+ 14,5	118,2	+ 7,8	
2022 März	139,2	+ 5,6	157,8	+ 13,1	128,2	+ 0,2	157,3	+ 18,3	234,8	+ 45,1	132,3	+ 7,0	
April	123,2	+ 0,6	147,6	+ 8,2	109,6	- 6,1	140,9	+ 21,3	229,7	+ 20,8	112,2	+ 21,6	
Mai	125,0	+ 8,5	142,8	+ 11,7	114,9	+ 6,3	138,5	+ 11,7	211,7	+ 13,9	114,9	+ 10,4	
Juni	132,1	+ 4,9	148,2	+ 13,8	123,0	+ 0,4	144,7	+ 4,7	201,2	+ 12,5	126,4	+ 1,0	
Juli	130,2	+ 2,0	143,4	+ 10,4	124,2	- 1,7	128,6	- 2,5	170,2	- 4,9	115,1	- 1,4	
Aug.	117,7	+ 9,1	132,0	+ 9,9	109,1	+ 7,9	133,0	+ 15,5	193,0	+ 24,4	113,7	+ 11,0	
Sept.	125,9	- 4,8	135,4	+ 3,3	119,6	- 10,6	141,2	+ 15,4	200,9	+ 21,2	121,9	+ 12,4	
Okt.	129,3	+ 9,1	136,0	+ 7,3	125,5	+ 10,6	134,5	+ 5,9	213,6	+ 25,5	109,0	- 3,6	
Nov.	125,3	- 3,5	136,5	- 2,2	119,2	- 4,6	132,3	+ 0,6	166,8	- 5,0	121,2	+ 3,2	
Dez.	125,7	- 1,1	127,7	- 1,5	124,6	- 1,5	127,4	+ 4,9	172,4	- 7,8	113,0	+ 12,5	
2023 Jan.	129,1	- 7,3	141,2	- 6,0	122,7	- 8,9	135,6	+ 1,7	159,7	- 13,3	127,8	+ 9,3	
Febr.	131,3	- 1,2	134,2	- 5,0	129,2	+ 0,6	136,7	- 0,2	186,5	+ 1,9	120,7	- 1,2	
März p)	129,7	- 6,8	138,3	- 12,4	124,0	- 3,3	143,2	- 9,0	196,3	- 16,4	126,0	- 4,8	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr		
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,6	+ 10,8	138,9	+ 10,9	147,1	+ 5,9	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2022 Febr.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,2	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,3	165,2	+ 15,2	132,5	+ 0,3
2022 März	209,5	+ 32,7	208,5	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,2	+ 42,4	200,0	+ 29,6	210,6	+ 32,4	217,2	+ 43,9	194,6	+ 25,2
2022 April	164,2	+ 2,5	157,7	- 0,4	178,1	- 3,8	142,7	+ 2,3	146,4	+ 4,7	171,8	+ 5,9	154,0	+ 4,0	167,5	+ 5,5
2022 Mai	175,9	+ 10,6	172,1	+ 5,5	182,1	- 1,1	163,0	+ 11,0	173,5	+ 12,4	180,2	+ 16,9	170,7	+ 13,1	178,1	+ 16,5
2022 Juni	175,2	+ 6,4	166,3	+ 0,7	177,9	+ 0,2	153,3	- 4,3	176,6	+ 24,0	185,6	+ 13,1	177,5	+ 6,5	171,0	+ 10,7
2022 Juli	180,6	+ 12,9	179,3	+ 6,5	171,1	- 4,5	178,0	+ 8,7	211,5	+ 40,4	182,1	+ 21,2	190,1	+ 19,9	175,4	+ 17,0
2022 Aug.	157,2	- 1,1	148,2	- 8,8	145,1	- 13,2	143,0	- 12,4	178,0	+ 23,6	167,6	+ 8,3	155,9	- 1,6	165,9	+ 7,4
2022 Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,6	162,5	- 15,1	153,9	- 20,3	169,5	+ 2,6	169,9	- 1,1	166,1	- 13,8	163,2	+ 1,3
2022 Okt.	161,8	+ 2,0	145,1	- 14,1	148,3	- 12,3	140,2	- 18,4	153,0	- 2,7	181,2	+ 23,4	172,5	+ 0,5	157,8	+ 14,8
2022 Nov.	148,3	+ 2,1	134,7	- 5,7	130,9	- 17,9	127,0	- 4,2	176,1	+ 38,6	164,0	+ 10,7	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3
2022 Dez.	166,0	- 10,4	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,5	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,6	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6
2023 Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,6	+ 1,5	148,5	+ 12,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels \*)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt															
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik	Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel	Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln	Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)						
2019	115,0	+ 3,9	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	169,0	+ 22,1
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	189,9	+ 12,4
2022 3)	134,3	+ 7,7	115,8	- 0,8	128,3	+ 5,4	102,5	+ 31,2	107,6	+ 12,8	122,9	+ 11,3	144,9	+ 7,2	188,6	- 0,7
2022 März	137,7	+ 6,2	122,4	+ 0,1	132,1	± 0,0	93,2	+ 60,4	101,4	+ 19,9	136,2	+ 11,2	145,9	+ 7,7	192,2	- 5,9
2022 April	132,3	+ 9,7	116,4	+ 2,9	127,0	+ 2,3	101,7	+ 156,8	93,9	+ 32,8	131,5	+ 23,6	139,5	+ 6,1	181,0	- 5,3
2022 Mai	133,8	+ 6,8	115,9	- 1,2	127,5	+ 0,6	109,2	+ 75,3	89,5	+ 21,8	129,9	+ 14,9	140,1	+ 7,9	180,9	- 8,3
2022 Juni	130,7	+ 0,6	112,5	- 7,7	126,9	+ 4,3	105,2	- 7,1	92,7	- 3,8	119,5	- 5,2	141,5	+ 7,1	174,6	- 4,6
2022 Juli	135,5	+ 8,0	116,1	- 1,3	130,9	+ 8,5	105,6	+ 2,7	100,2	- 0,9	122,1	+ 0,2	149,0	+ 9,3	182,0	+ 14,0
2022 Aug.	130,1	+ 6,0	110,6	- 3,9	126,2	+ 10,0	98,1	- 2,4	98,5	- 2,4	114,4	- 3,5	142,7	+ 6,6	173,1	+ 4,3
2022 Sept.	133,4	+ 10,7	111,9	- 0,3	125,3	+ 11,9	116,3	+ 16,2	108,7	+ 6,2	119,1	+ 5,0	145,0	+ 10,7	186,7	+ 9,2
2022 Okt.	138,6	+ 6,5	115,0	- 4,6	132,7	+ 11,0	116,0	+ 0,9	111,9	+ 2,5	126,0	+ 0,1	146,0	+ 3,5	193,2	+ 1,5
2022 Nov.	148,4	+ 5,8	123,6	- 4,8	133,6	+ 10,0	116,7	+ 11,0	137,0	+ 1,3	130,1	+ 0,2	157,2	+ 6,9	236,3	+ 0,5
2022 Dez.	152,4	+ 4,7	126,5	- 5,9	146,9	+ 6,8	124,9	+ 28,0	149,2	+ 0,9	122,9	+ 0,7	162,0	+ 4,0	210,3	- 4,3
2023 Jan.	124,9	+ 3,6	104,3	- 6,0	123,6	+ 6,4	84,7	+ 19,0	111,8	+ 0,3	109,5	- 1,3	140,6	+ 1,3	171,9	- 5,3
2023 Febr.	123,1	+ 4,1	101,5	- 5,8	123,9	+ 8,0	80,9	+ 12,4	100,2	+ 3,7	109,0	- 2,9	136,8	+ 4,4	166,0	- 3,0
2023 März	138,0	+ 0,2	112,5	- 8,1	138,1	+ 4,5	98,3	+ 5,5	104,0	+ 2,6	130,9	- 3,9	146,8	+ 0,6	183,2	- 4,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsständen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2022 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.







## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,4	4,2	1 022,0	4,7	476,7	4,7	1 498,7	4,7	2 023,6	2,4	218,2	- 2,3	10,8
2020	1 514,9	- 0,6	1 020,0	- 0,2	524,6	10,0	1 544,6	3,1	2 050,1	1,3	336,6	54,3	16,4
2021	1 570,6	3,7	1 062,6	4,2	532,8	1,6	1 595,4	3,3	2 089,9	1,9	316,0	- 6,1	15,1
2022	1 670,0	6,3	1 128,8	6,2	538,5	1,1	1 667,3	4,5	2 233,2	6,9	254,2	- 19,6	11,4
2021 3.Vj.	393,0	5,1	271,6	5,5	131,2	- 1,8	402,8	3,0	520,4	1,7	54,4	- 21,2	10,4
4.Vj.	438,5	4,9	295,8	5,0	129,0	- 2,6	424,8	2,6	532,5	2,7	61,2	- 25,0	11,5
2022 1.Vj.	388,4	7,3	261,2	6,8	134,2	- 2,6	395,4	3,4	541,4	3,7	78,8	- 31,9	14,5
2.Vj.	400,4	6,2	263,9	5,3	131,1	- 2,8	395,0	2,4	548,0	6,4	57,2	- 32,6	10,4
3.Vj.	412,7	5,0	285,8	5,2	137,5	4,8	423,3	5,1	566,3	8,8	55,9	2,8	9,9
4.Vj.	468,5	6,8	317,9	7,5	135,7	5,2	453,6	6,8	577,5	8,4	62,4	2,0	10,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2023. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers (Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	insgesamt	% gegen Vorjahr	insgesamt ohne Einmalzahlungen	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,5	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,6	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2
2019	110,8	3,0	110,8	3,0	110,3	2,6	110,4	2,6	111,7	3,0
2020	113,2	2,1	113,2	2,2	112,5	2,0	112,6	2,0	111,6	- 0,1
2021	114,9	1,5	114,9	1,5	114,4	1,6	114,3	1,5	115,3	3,3
2022	117,9	2,7	117,9	2,6	116,7	2,1	116,7	2,1	120,7	4,7
2021 4.Vj.	127,5	1,5	127,5	1,5	127,5	2,3	115,0	1,7	127,2	3,7
2022 1.Vj.	110,8	4,2	110,8	4,2	108,0	1,5	115,5	1,5	113,2	5,4
2.Vj.	109,9	2,0	109,9	1,9	109,3	2,1	116,6	2,2	116,0	4,3
3.Vj.	120,9	2,6	120,9	2,5	119,5	2,5	116,9	2,2	119,3	3,6
4.Vj.	130,1	2,0	130,1	2,0	130,1	2,0	117,8	2,4	134,2	5,5
2023 1.Vj.	115,1	3,9	115,1	3,9	110,9	2,6	118,6	2,7	.	.
2022 Sept.	109,3	2,1	109,3	2,0	109,4	2,0	117,0	2,1	.	.
Okt.	110,0	0,9	110,0	0,9	109,9	0,8	117,6	2,4	.	.
Nov.	167,9	2,6	167,9	2,5	168,0	2,5	117,6	2,2	.	.
Dez.	112,4	2,4	112,4	2,4	112,3	2,5	118,1	2,6	.	.
2023 Jan.	115,9	6,8	115,9	6,7	110,9	2,7	118,6	2,7	.	.
Febr.	117,7	6,5	117,6	6,5	110,9	2,7	118,6	2,7	.	.
März	111,8	- 1,4	111,8	- 1,4	110,9	2,6	118,7	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.  
 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2023.





## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum \*)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022				2023	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dezember	Januar <sup>†)</sup>	Februar <sup>‡)</sup>
I. Leistungsbilanz	+ 183 194	+ 284 610	- 136 528	- 53 581	- 72 479	- 2 072	+ 16 772	- 705	+ 21 271
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 179 754	2 500 116	2 915 084	723 620	743 458	772 154	244 852	233 973	245 720
Ausgaben	1 846 662	2 220 650	2 999 872	750 732	799 297	767 752	238 071	238 847	216 325
Saldo	+ 333 091	+ 279 466	- 84 784	- 27 112	- 55 838	+ 4 405	+ 6 782	- 4 874	+ 29 395
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	876 740	1 015 401	1 227 830	302 169	326 480	327 371	115 421	100 354	93 199
Ausgaben	888 747	916 663	1 108 461	257 135	304 769	303 269	105 241	89 947	86 598
Saldo	- 12 006	+ 98 738	+ 119 372	+ 45 035	+ 21 712	+ 24 103	+ 10 180	+ 10 407	+ 6 601
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	719 931	826 715	901 559	223 207	212 785	261 553	102 289	76 676	70 207
Ausgaben	701 137	762 099	911 740	258 343	209 108	252 487	89 861	71 084	69 018
Saldo	+ 18 796	+ 64 618	- 10 181	- 35 136	+ 3 676	+ 9 067	+ 12 428	+ 5 592	+ 1 189
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	128 376	152 109	159 328	42 428	36 468	44 499	17 789	13 535	12 410
Ausgaben	285 062	310 319	320 261	78 795	78 496	84 144	30 406	25 365	28 324
Saldo	- 156 685	- 158 208	- 160 936	- 36 368	- 42 029	- 39 646	- 12 618	- 11 830	- 15 914
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4 537	+ 47 356	+ 136 384	+ 104 431	+ 3 624	+ 20 279	+ 12 396	- 1 595	+ 3 270
III. Kapitalbilanz <sup>1)</sup>	+ 180 459	+ 312 080	+ 13 902	+ 29 040	- 52 760	+ 47 328	+ 60 308	+ 8 968	- 5 211
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 197 021	+ 297 726	+ 126 311	+ 111 249	- 18 755	+ 20 830	+ 19 479	- 17 332	+ 34 286
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 118 567	+ 164 218	- 190 314	+ 64 010	+ 67 994	- 377 876	- 262 822	- 1 155	+ 41 382
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 78 455	- 133 509	- 316 625	- 47 238	+ 86 749	- 398 706	- 282 300	+ 16 178	+ 7 096
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 527 748	+ 316 362	- 277 600	- 40 356	- 175 718	- 14 862	+ 59 168	+ 8 729	- 43 351
Inländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 686 703	+ 789 273	- 235 075	- 126 831	- 183 977	+ 93 565	+ 52 857	+ 50 585	+ 6 203
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 320 089	+ 368 439	- 189 474	- 61 322	- 107 833	- 3 740	+ 8 299	+ 46 474	- 8 555
Schuldverschreibungen	+ 120 686	+ 119 469	- 122 568	- 68 724	- 51 900	+ 59 106	+ 38 719	- 24 962	- 18 466
langfristige Schuldverschreibungen	+ 245 925	+ 301 369	+ 76 969	+ 3 216	- 24 244	+ 38 199	+ 5 839	+ 29 072	+ 33 225
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 158 955	+ 472 913	+ 42 528	- 86 475	- 8 257	+ 108 427	- 6 311	+ 41 856	+ 49 555
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 166 698	+ 666 629	+ 54 675	- 11 041	- 15 776	+ 130 267	+ 11 269	- 6 336	+ 10 720
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 114 088	+ 27 795	- 58 307	- 82 476	- 33 561	- 26 319	- 15 661	+ 4 021	- 23 806
langfristige Schuldverschreibungen	- 121 829	- 221 511	+ 46 160	+ 7 042	+ 41 080	+ 4 479	- 1 919	+ 44 171	+ 62 640
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 18 550	+ 68 325	+ 62 764	+ 28 798	+ 43 919	- 8 340	- 9 147	+ 9 654	+ 11 197
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosistem	- 182 004	- 500 408	+ 84 556	- 72 967	+ 90 405	+ 40 645	- 13 803	+ 16 540	+ 4 041
Staat	- 207 309	- 442 693	+ 180 600	- 2 440	+ 65 795	- 67 926	- 127 398	+ 170 735	+ 55 522
Monetäre Finanzinstitute <sup>2)</sup>	- 16 648	- 69 600	- 46 688	- 30 012	- 22 489	+ 5 550	+ 21 430	+ 11 319	- 8 063
Unternehmen und Privatpersonen	+ 18 378	- 128 864	- 297 229	- 88 936	- 41 400	+ 70 979	+ 77 481	- 111 586	- 24 849
Unternehmen und Privatpersonen	- 1 035	+ 119 498	+ 250 410	+ 35 497	+ 93 321	+ 43 793	+ 18 601	- 53 927	- 18 569
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 13 182	+ 130 076	+ 17 872	+ 2 316	+ 7 390	+ 9 055	+ 4 612	- 8 622	- 11 384
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 7 270	- 19 887	+ 14 048	- 21 810	+ 16 095	+ 29 121	+ 31 140	+ 11 268	- 29 752

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. <sup>1</sup> Zunahme: + / Abnahme: -. <sup>2</sup> Ohne Eurosystem.





## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 059	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 410	- 692
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 7 418	- 5 302	- 14 678	+ 10 051	+ 17 665	- 7 770	- 4 426	+ 3 368	+ 3 196	+ 94 205	- 1 387
2021	+ 4 802	- 6 635	- 24 323	+ 8 306	+ 32 834	- 8 466	- 9 361	+ 3 531	+ 2 664	+ 137 881	- 1 999
2022	- 30 769	- 8 643	- 54 977	+ 9 464	+ 31 406	- 11 241	- 10 085	+ 4 078	+ 1 993	+ 152 926	- 4 902
2021 3.Vj.	- 5 830	- 931	- 13 518	+ 1 084	+ 9 484	- 2 457	- 2 546	+ 953	- 71	+ 38 996	- 1 189
4.Vj.	- 1 604	- 3 073	- 8 636	+ 2 551	+ 9 344	- 1 551	- 3 757	+ 763	+ 824	+ 43 098	+ 3 071
2022 1.Vj.	+ 2 953	- 2 849	- 6 117	+ 1 996	+ 11 530	- 3 704	- 1 520	+ 1 063	+ 1 288	+ 40 527	- 1 453
2.Vj.	- 5 459	- 187	- 13 270	+ 2 270	+ 7 307	- 2 182	- 2 722	+ 1 062	+ 425	+ 25 841	- 4 007
3.Vj.	- 22 661	- 3 727	- 23 112	+ 2 159	+ 5 874	- 3 429	- 3 712	+ 1 100	- 82	+ 41 295	- 1 705
4.Vj.	- 5 603	- 1 880	- 12 478	+ 3 039	+ 6 695	- 1 926	- 2 131	+ 853	+ 362	+ 45 264	+ 2 263
2023 1.Vj. p)	- 6 863	- 3 086	- 8 001	+ 1 765	+ 5 428	- 3 661	- 3 069	+ 1 061	+ 1 234	+ 40 663	- 1 675
2022 Mai	- 2 009	- 300	- 4 200	+ 861	+ 2 205	- 824	- 934	+ 307	+ 132	- 1 524	- 2 490
Juni	- 2 488	+ 276	- 5 938	+ 576	+ 2 455	- 88	- 996	+ 463	+ 192	+ 14 348	- 825
Juli	- 6 224	- 777	- 6 034	+ 804	+ 1 542	- 1 446	- 1 287	+ 326	- 54	+ 13 614	- 559
Aug.	- 9 706	- 2 244	- 8 760	+ 676	+ 1 673	- 783	- 1 335	+ 317	- 22	+ 14 668	- 569
Sept.	- 6 731	- 706	- 8 318	+ 679	+ 2 659	- 1 199	- 1 090	+ 457	- 7	+ 13 013	- 577
Okt.	- 5 996	- 315	- 8 419	+ 642	+ 2 127	- 1 050	- 108	+ 335	+ 93	+ 13 662	- 680
Nov.	- 1 016	- 836	- 2 407	+ 956	+ 1 859	- 371	- 1 446	+ 327	+ 74	+ 14 226	- 639
Dez.	+ 1 409	- 729	- 1 652	+ 1 441	+ 2 710	- 505	- 577	+ 192	+ 194	+ 17 376	+ 3 582
2023 Jan.	- 1 534	- 637	- 2 326	+ 771	+ 1 928	- 1 434	- 1 302	+ 391	+ 449	+ 12 557	- 644
Febr. r)	- 2 175	- 1 101	- 2 334	+ 542	+ 946	- 910	- 398	+ 351	+ 409	+ 12 290	- 524
März p)	- 3 154	- 1 348	- 3 341	+ 452	+ 2 554	- 1 317	- 1 369	+ 319	+ 376	+ 15 815	- 507

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter:	Insgesamt	darunter:	Persönliche Über-tragungen 3)				darunter: Heimat-überweisungen
2018	- 50 958	- 33 109	- 10 849	+ 9 753	- 17 848	.	+ 5 142	+ 914	+ 3 349	- 2 435
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473	+ 11 591	- 20 496	.	+ 5 431	- 3 705	- 298	- 3 407
2020	- 54 224	- 36 074	- 13 498	+ 10 767	- 18 150	.	+ 5 908	- 9 120	- 3 418	- 5 702
2021	- 59 046	- 36 974	- 11 303	+ 11 888	- 22 072	.	+ 6 170	- 1 179	- 392	- 787
2022	- 68 835	- 41 923	- 17 878	+ 14 041	- 26 913	.	+ 7 149	- 18 644	- 14 397	- 4 247
2021 3.Vj.	- 15 527	- 9 973	- 4 119	+ 2 158	- 5 554	.	+ 1 543	+ 1 985	+ 1 985	- 1
4.Vj.	- 16 723	- 11 058	- 5 349	+ 2 135	- 5 664	.	+ 1 543	+ 7	+ 963	- 956
2022 1.Vj.	- 18 249	- 10 960	- 3 153	+ 2 477	- 7 288	.	+ 1 719	- 3 021	- 2 865	- 156
2.Vj.	- 13 513	- 5 957	- 3 247	+ 7 339	- 7 556	+	2 357	+ 1 810	- 4 780	- 3 988
3.Vj.	- 17 356	- 11 401	- 3 727	+ 2 138	- 5 955	+	1 841	+ 1 810	- 5 860	- 4 533
4.Vj.	- 19 718	- 13 604	- 7 751	+ 2 086	- 6 113	.	+ 1 810	- 4 984	- 3 011	- 1 973
2023 1.Vj. p)	- 19 009	- 10 868	- 3 352	+ 2 584	- 8 141	.	+ 1 731	- 10 673	- 9 912	- 761
2022 Mai	- 1 628	+ 1 154	- 609	+ 4 982	- 2 782	+	741	+ 603	- 2 724	- 2 650
Juni	- 6 464	- 4 155	- 2 056	+ 1 232	- 2 308	+	741	+ 603	- 501	- 214
Juli	- 6 912	- 4 701	- 1 865	+ 441	- 2 211	+	614	+ 603	- 2 321	- 1 950
Aug.	- 5 957	- 4 111	- 1 275	+ 426	- 1 847	+	613	+ 603	- 1 261	- 1 028
Sept.	- 4 486	- 2 589	- 587	+ 1 271	- 1 897	+	613	+ 603	- 2 277	- 1 555
Okt.	- 5 447	- 3 509	- 1 505	+ 524	- 1 938	+	610	+ 600	- 2 212	- 1 559
Nov.	- 6 479	- 4 468	- 1 623	+ 417	- 2 010	.	+	600	- 2 129	- 1 846
Dez.	- 7 792	- 5 628	- 4 623	+ 1 145	- 2 165	.	+	611	- 643	+ 394
2023 Jan.	- 5 542	- 3 794	- 1 910	+ 654	- 1 749	.	+	603	- 4 700	- 4 169
Febr. r)	- 6 039	- 3 879	- 923	+ 991	- 2 161	.	+	564	- 1 789	- 1 776
März p)	- 7 427	- 3 195	- 519	+ 940	- 4 232	+	566	+ 564	- 4 183	- 3 967

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

## XII. Außenwirtschaft

### 6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022		2023			
				3.Vj.	4.Vj. <sup>1)</sup>	1.Vj. <sup>2)</sup>	Januar	Februar <sup>3)</sup>	März <sup>4)</sup>
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 724 008	+ 819 754	+ 320 200	+ 111 380	- 73 938	+ 126 924	+ 25 996	+ 23 106	+ 77 822
1. Direktinvestitionen	+ 134 017	+ 180 852	+ 169 006	+ 54 790	+ 10 260	+ 30 604	- 13 805	+ 28 056	+ 16 354
Beteiligungskapital	+ 89 898	+ 121 136	+ 114 061	+ 18 184	+ 32 688	+ 25 126	- 1 003	+ 12 079	+ 14 050
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	+ 17 533	+ 59 185	+ 69 943	+ 17 110	+ 12 154	+ 16 722	- 2 444	+ 10 491	+ 8 675
Direktinvestitionskredite	+ 44 119	+ 59 716	+ 54 945	+ 36 607	- 22 429	+ 5 479	- 12 802	+ 15 976	+ 2 304
2. Wertpapieranlagen	+ 166 417	+ 174 958	+ 16 697	- 26 789	+ 23 963	+ 79 127	+ 42 177	+ 18 519	+ 18 430
Aktien <sup>2)</sup>	+ 53 110	+ 46 753	- 16 698	- 9 893	- 9 357	+ 4 079	+ 4 621	+ 2 315	- 2 857
Investmentfondsanteile <sup>3)</sup>	+ 35 932	+ 116 401	+ 33 614	- 1 045	+ 18 537	+ 10 958	+ 6 079	+ 3 304	+ 1 576
kurzfristige									
Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 10 507	- 107	+ 12 340	+ 2 183	+ 5 126	+ 7 640	+ 7 930	- 587	+ 296
langfristige									
Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 66 867	+ 11 912	- 12 559	- 18 034	+ 9 657	+ 56 450	+ 23 547	+ 13 488	+ 19 415
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen <sup>6)</sup>	+ 94 579	+ 60 178	+ 42 677	+ 14 786	- 2 054	+ 20 575	+ 9 376	+ 8 170	+ 3 029
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	+ 329 046	+ 371 874	+ 87 394	+ 67 808	- 106 951	- 3 606	- 11 411	- 31 781	+ 39 586
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>	- 4 313	+ 112 903	+ 59 476	+ 42 210	- 103 228	+ 65 821	+ 61 298	+ 1 009	+ 5 532
kurzfristig	+ 3 683	+ 99 380	+ 34 961	+ 20 786	- 109 790	+ 68 467	+ 65 936	+ 326	+ 2 205
langfristig	- 8 021	+ 13 204	+ 24 474	+ 21 411	+ 6 490	- 2 676	- 4 641	- 1 304	+ 3 269
Unternehmen und									
Privatpersonen <sup>9)</sup>	+ 88 179	+ 143 700	+ 38 708	- 14 817	- 13 419	+ 26 898	+ 33 176	+ 17 034	- 23 311
kurzfristig	+ 44 218	+ 113 230	+ 15 881	- 20 699	- 21 086	+ 22 483	+ 31 252	+ 16 633	- 25 402
langfristig	+ 22 325	- 13 944	- 7 625	- 2 019	- 244	+ 638	+ 191	- 42	+ 488
Staat	+ 2 069	- 8 123	- 24 958	- 8 675	+ 645	+ 9 388	+ 8 391	- 2 117	+ 3 114
kurzfristig	+ 3 461	- 7 256	- 23 451	- 8 600	+ 920	+ 3 236	+ 2 261	- 2 051	+ 3 025
langfristig	- 2 485	- 2 327	- 2 883	- 617	- 274	+ 4 330	+ 4 448	- 207	+ 89
Bundesbank	+ 243 112	+ 123 394	+ 14 167	+ 49 090	+ 9 051	- 105 713	- 114 275	- 45 689	+ 54 251
5. Währungsreserven	- 51	+ 31 892	+ 4 426	+ 784	+ 845	+ 224	- 341	+ 143	+ 423
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 532 526	+ 571 203	+ 100 381	+ 141 397	- 177 676	+ 28 881	+ 15 411	- 7 218	+ 20 688
1. Direktinvestitionen	+ 138 902	+ 80 483	+ 43 725	+ 25 215	- 15 589	- 13 455	- 18 053	+ 9 096	- 4 499
Beteiligungskapital	+ 45 841	+ 41 374	+ 14 811	+ 3 507	+ 3 618	+ 12 287	+ 8 177	+ 2 509	+ 1 601
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	+ 707	+ 7 659	+ 7 123	- 1 096	+ 1 344	+ 6 166	+ 2 744	+ 2 271	+ 1 151
Direktinvestitionskredite	+ 93 061	+ 39 109	+ 28 914	+ 21 708	- 19 207	- 25 742	- 26 230	+ 6 588	- 6 100
2. Wertpapieranlagen	+ 150 014	- 28 581	- 7 600	+ 4 948	- 23 214	+ 53 292	+ 15 609	- 1 011	+ 38 694
Aktien <sup>2)</sup>	- 17 040	+ 2 101	- 4 695	+ 7 486	+ 2 941	- 4 886	- 1 581	- 1 288	- 2 018
Investmentfondsanteile <sup>3)</sup>	+ 962	- 8 433	- 3 235	- 1 624	- 318	+ 927	+ 203	+ 975	- 251
kurzfristige									
Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 84 459	+ 29 313	- 37 218	- 4 041	- 24 696	+ 1 708	- 6 619	- 11 485	+ 19 812
langfristige									
Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 81 632	- 51 563	+ 37 548	+ 3 128	- 1 142	+ 55 542	+ 23 605	+ 10 786	+ 21 151
3. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	+ 243 611	+ 519 301	+ 64 255	+ 111 234	- 138 873	- 10 956	+ 17 855	- 15 303	- 13 508
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>	+ 108 426	+ 161 287	+ 152 946	+ 68 279	- 187 546	+ 108 354	+ 129 667	+ 4 610	- 25 923
kurzfristig	+ 74 908	+ 115 265	+ 160 854	+ 48 862	- 181 523	+ 88 506	+ 127 680	+ 7 119	- 46 293
langfristig	+ 33 579	+ 46 044	- 7 910	+ 19 417	- 6 025	+ 19 847	+ 1 987	- 2 510	+ 20 369
Unternehmen und									
Privatpersonen <sup>9)</sup>	+ 32 084	+ 135 961	+ 6 958	+ 38 589	- 36 507	+ 7 034	+ 14 387	+ 31 487	- 38 839
kurzfristig	+ 14 969	+ 99 877	- 9 271	+ 37 273	- 46 236	- 293	+ 10 507	+ 29 356	- 40 156
langfristig	+ 13 511	+ 12 382	+ 8 907	- 398	+ 8 020	+ 6 109	+ 3 481	+ 1 785	+ 843
Staat	- 7 840	- 4 742	- 4 931	+ 2 837	- 7 399	+ 1 078	- 732	- 447	+ 2 257
kurzfristig	- 7 557	- 2 134	- 2 478	+ 2 843	- 7 371	+ 1 683	- 264	- 287	+ 2 234
langfristig	- 280	- 2 605	- 2 451	- 6	- 25	- 605	- 468	- 160	+ 23
Bundesbank	+ 110 941	+ 226 796	- 90 717	+ 1 528	+ 92 579	- 127 423	- 125 467	- 50 953	+ 48 997
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 191 481	+ 248 551	+ 219 819	- 30 017	+ 103 737	+ 98 044	+ 10 584	+ 30 325	+ 57 135

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). 2 Einschl. Genußscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.







## XII. Außenwirtschaft

### 9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2021 Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

### 10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	





# Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

## ■ Geschäftsbericht

- Zur Rolle des Internationalen Währungsfonds bei der Krisenprävention und Krisenbewältigung

## ■ Finanzstabilitätsbericht

### Oktober 2022

- Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten
- Finanzbeziehung der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021
- Zur Gültigkeit der Zinsparität in Krisenzeiten
- Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit

## ■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2022 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

### November 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

## Aufsätze im Monatsbericht

### August 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022

### September 2022

- Negativzinsphase und Pandemie im Spiegel des Bank Lending Survey
- Produktivitätswirkungen der Reallokation im Unternehmenssektor während der Corona-virus-Krise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021

### Dezember 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025
- Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands
- Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

### Januar 2023

- Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse
- Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse
- Die Nutzung von Mobile Payments in Deutschland
- Zugang zu Bargeld in Deutschland: Auswertungen zur räumlichen Verfügbarkeit von Abhebeorten

### Februar 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

### März 2023

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2022
- Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2021

### April 2023

- Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021
- Zeitenwende im Zahlungsverkehr
- Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

### Mai 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023

## ■ Statistische Fachreihen\*)

### Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

### Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

### Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

### Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

### Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

### Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

### Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2023<sup>1)2)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2023<sup>2)</sup>

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
 Juli 2013<sup>1)2)</sup> 49/2022  
 Estimating the impact of quality adjustment on  
 consumer price inflation
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für  
 die Zahlungsbilanz, September 2013 50/2022  
 Score-based calibration testing for multivariate  
 forecast distributions

## ■ Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,  
 November 1996<sup>1)</sup> 51/2022  
 The preferential treatment of green bonds
- Europäische Organisationen und Gremien im Be-  
 reich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>1)</sup> 52/2022  
 Bayesian VARs and prior calibration in times of  
 COVID-19
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975  
 bis 1989, August 1999<sup>1)</sup> 01/2023  
 Make-up strategies with incomplete markets  
 and bounded rationality
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,  
 Mai 2000 02/2023  
 Households' expectations and regional COVID-19  
 dynamics
- Macro-Econometric Multi-Country Model:  
 MEMMOD, Juni 2000 03/2023  
 Inflation expectations in the wake of the war in  
 Ukraine
- Gesetz über die Deutsche Bundesbank,  
 September 2002 04/2023  
 Shocks to transition risk
- Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-  
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-  
 rungsunion, April 2005<sup>1)</sup> 05/2023  
 Time-varying shock return correlation, news  
 shocks, and business cycles
- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,  
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>1)</sup> 06/2023  
 Asset allocation with recursive parameter up-  
 dating and macroeconomic regime identifiers
- Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-  
 union, April 2008 07/2023  
 The rollout of internal credit risk model: Impli-  
 cations for the novel partial-use philosophy
- Weltweite Organisationen und Gremien im  
 Bereich von Währung und Wirtschaft, März  
 2013<sup>1)</sup>

## ■ Diskussionspapiere<sup>o)</sup>

- 48/2022 08/2023  
 Real interest rates, bank borrowing, and fragility  
 Pricing the Bund term structure with linear re-  
 gressions – without an observable short rate



09/2023

Banks of a feather: The informational advantage of being alike

10/2023

On the empirical relevance of the exchange rate as a shock absorber at the zero lower bound

11/2023

Banks' net interest margin and changes in the term structure

12/2023

Long-term deposit funding and demand for central bank funds: Evidence from targeted longer-term refinancing operations

13/2023

Mental accounting and the marginal propensity to consume

14/2023

Shadow-rate VARs

## ■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008<sup>1)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008<sup>2)</sup>

---

\* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.